



Das 1. Buch Mose Genesis

*Und Gott sprach:
Es werde...*

Gedanken zum 1. Buch Mose

Frank Decker

Das 1. Buch Mose

Genesis

Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1 - 2	5
Kapitel 3 - 4	17
Kapitel 5 - 6	26
Kapitel 7 - 9	35
Kapitel 10 - 11	46
Kapitel 12 - 23	53
Kapitel 24 - 26	96
Kapitel 27 - 36	109
Kapitel 37 - 48	146
Kapitel 49 - 50	194

Und Gott sprach: Es werde...
Frank Decker, Messel 2016
© 2017 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006,
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

Auf hebräisch heißt das Buch „**Bereschith**“ = *Im Anfang*.
Das sind, wie bei den weiteren Mosebüchern im
Hebräischen, jeweils die Worte, womit das Buch beginnt.
Auf griechisch heißt es **Genesis** = *Geburt, Entstehung*,
weil es mit der Urgeschichte beginnt.

בְּרֵאשִׁית

ΓΕΝΕΣΙΣ

Das 1. Buch Mose beschreibt die Schöpfung des Lebens –
und hier besonders des Menschen, denn im ganzen Buch geht es
um **die Beziehung von Gott und Mensch**.

Deshalb finde ich, dass Michelangelo es mit seinem Werk der Schöpfung Adams,
sehr gut getroffen hat. Es geht nicht um sogenannte „naturwissenschaftliche“
Themen, sondern um etwas viel wichtigeres: **die Beziehung zu Gott!**

Der schweizerische Theologe und Bibelwissenschaftler Ernst Aebi schrieb dazu:
*„Stellt man dagegen die Schöpfungsgeschichte des ersten Buches Mose
mit den ältesten Völkernsagen und den neuesten Naturforschungen zusammen,
so ergibt sich für den Forscher der Schrift ein strahlendes Licht der Wahrheit
und eine sichere Grundlage für die ganze Bibel.“*

Das Buch beginnt mit dem Schöpfungsbericht und schließt mit dem Tod Josephs
in Ägypten.

Es liegt nirgends eine Absicht vor genaue Zeitangaben zu vermitteln. Auch in den
Abschnitten, die sich in Ägypten zugetragen haben, werden keine genauen Angaben
zu den jeweiligen Pharaonen oder Herrschaftshäusern gemacht.

Einzig bei Abraham findet man eine Angabe mit Königsnamen, die eine zeitliche
Zuordnung zur Weltgeschichte im Altertum ermöglichen können.

**Es geht in der Genesis um die Beziehung Gott – Mensch,
nicht um Geschichte und Zeittafeln.**

Menschliche Vorhaben die Geschichte anhand des Textes der Genesis zu berechnen

In der Chronologie des Sextus Iulius Africanus (etwa 160–240) wird für die Erschaffung der Welt das Jahr 5501 v. Chr. errechnet.

Das Oströmische Reich zählte in Jahren ab der Erschaffung der Welt die entsprechend den Angaben in der Septuaginta auf das Jahr 5501 v. Chr. oder 5508 v. Chr. datiert wurde.

Papst Gregor XIII. beauftragte den protestantischen Humanisten Joseph Justus Scaliger (1540–1609) mit der Erstellung einer zusammenhängenden Chronologie historischer Ereignisse. Scaliger ermittelte im Jahre 1583 das Schöpfungsdatum auf das Jahr 3950 v. Chr.

Der anglikanische Theologe James Ussher (1581–1656) aus Irland datierte im Jahre 1650 die Schöpfung der Welt auf das Jahr 4004 v. Chr. Auf diese Berechnung geht der Ussher-Lightfoot-Kalender zurück.

Der jüdische Kalender geht ebenfalls von einem angenommenen Schöpfungsdatum aus und beginnt am 7. Oktober 3761 v. Chr. Das System wurde im Wesentlichen vom Patriarchen Hillel II. 359 n. Chr. festgelegt.

Im Judentum und auch in der ersten Christengemeinde wurde die Genesis zweifelsfrei als das Werk des Moses betrachtet.

Jesus Christus selbst zitiert aus den Schriften Moses (Joh. 5,46; Luk. 24,27 usw.).

Es besteht auch kein Zweifel daran, dass *Mose sich verschiedener Quellen bedient hat* und dass Zusätze, wie zum Beispiel Kap. 36, 31-39, zu einem späteren Zeitpunkt beigefügt worden sind; denn zu Moses Zeiten gab es noch keine israelischen Könige (Vers 31).

Die „Quellentheorie“, die in der Genesis drei bis vier „Quellen“ unterscheidet (die priesterliche, den Jahwisten, den Elohisten und den Deuteronomisten), halten wir für völligen Humbug, denn es ist ziemlich offensichtlich welcher „Geist“ hinter dem ganzen Vorhaben steht, der die Bibel auf eine Art „Sagensammlung“ herunterziehen will.

Das erste Buch der Bibel zeigt uns Gottes Allmacht.

Es offenbart uns Gottes Plan für die Erlösung der Menschheit und zeigt uns, wie sich die Umsetzung dieses Plans zu gestalten beginnt.

Kapitel 1

Der erste Tag

1 Im Anfang schuf Gott* die Himmel** und die Erde.

** hebr. Elohim (die Mehrzahlform von hebr. Eloah), der häufigste alttestamentliche Name, der mit „Gott“ übersetzt wird. Er wird als „Der, dem Ehrfurcht gebührt“ gedeutet.*

*** Das hebr. schamajim bezeichnet sowohl den Lufthimmel über der Erde (z.B. 5Mo 4,17) als auch den Sternenhimmel (z.B. 5Mo 4,19) und den Himmel als Thronszitz Gottes (z.B. Ps 2,4).*

Hier haben wir die zentrale Glaubensaussage aller Menschen, die an Gott glauben: Sie besagt, dass Gott der Planer und Ausführende allen Lebens und aller existierenden Dinge ist.

Hier sehen die Gottesleugner schon ihr ersten (größtes) Problem. Wer mit „wissenschaftlich“ argumentiert, um die Evolutionstheorie zur Wahrheit zu erheben, der will keinen Gott akzeptieren.

Das ist ein altes Problem der gefallen Menschen. Paulus erwähnt es schon in Römer 1,18-25:

18 Doch vom Himmel her wird Gottes Zorn sichtbar über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit ablehnen.

19 Dabei wissen sie von Gott; Gott selbst hat ihnen diese Erkenntnis gegeben.

20 Seit Erschaffung der Welt haben die Menschen die Erde und den Himmel und alles gesehen, was Gott erschaffen hat, und können daran ihn, den unsichtbaren Gott, in seiner ewigen Macht und seinem göttlichen Wesen klar erkennen. Deshalb haben sie keine Entschuldigung dafür, von Gott nichts gewusst zu haben.

21 Obwohl sie von Gott wussten, wollten sie ihn nicht als Gott verehren oder ihm danken. Stattdessen fingen sie an, sich unsinnige Vorstellungen von Gott zu machen, und ihr Verstand verfinsterte sich und wurde verwirrt.

22 Sie behaupteten, weise zu sein, und wurden dabei zu Narren.

23 Statt den herrlichen, ewigen Gott anzubeten, beteten sie Götzenbilder an, die vergängliche Menschen darstellten, oder Vögel, Tiere und Schlangen.

24 Deshalb hat Gott sie ihren schamlosen Begierden und unreinen Leidenschaften überlassen, sodass sie untereinander ihre eigenen Körper schändeten.

25 Sie tauschten die Wahrheit Gottes, die sie kannten, gegen die Lüge ein und verehrten das von Gott Geschaffene statt den Schöpfer selbst, dem Ehre gebührt in alle Ewigkeit. Amen.

Früher waren es selbstgemachte „Götter“ anstelle des einzigen, wahren Gottes. Heute ist es die angebliche „Wissenschaft“, die nicht beweisbar ist.

Die ursprüngliche Absicht der Evolution ist, die Entstehung von allem ohne Planer und Ausführer (Schöpfer) zu erklären. Das funktionierte nicht! Da aber die Menschen, die Gott gegenüber nicht Rechenschaft ablegen wollen für ihr Leben und Tun, unbedingt die Behauptung es gäbe keinen Gott verbreiten wollten, haben sie die „Evolution“ zur „Wahrheit“ erhoben.

Deshalb wird sie heute in den Schulen und Universitäten und den Medien so dargestellt. Bewiesen ist sie nicht! Und sie kann es auch garnicht!

Evolution ist keine Wissenschaft, sondern „Glaube“ (daran, dass es keinen Gott geben darf).

Die Bibel ist kein Buch der „Wissenschaft“. Aber überall dort, wo etwas gestreift wird, was mit echter Wissenschaft zu tun hat, bestätigt letztlich die Wissenschaft die Aussagen der Bibel.

*Jesaja 40, 21-22: 21 Wisst ihr denn nicht? Hört ihr denn nicht?
Ist's euch nicht von Anfang an verkündigt?
Habt ihr's nicht gelernt von Anbeginn der Erde?
22 Er thront über **dem Kreis der Erde**,
und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken;
er spannt den Himmel aus wie einen Schleier
und breitet ihn aus wie ein Zelt, in dem man wohnt.*

Jede Kultur der Erde hatte die Vorstellung einer flachen Form. Auch das babylonische Weltbild war so, widerspricht aber den Aussagen der Bibel. Erst nach Columbus und Galileo Galilei, wurde das, was hier schon bei Jesaja steht zur „Wissenschaft“.

*Hiob 26,7: 7 Er spannt den Norden aus über dem Leeren
und **hängt die Erde über das Nichts**.*

Die Kulturen der Völker haben immer irgendwelche mythischen Gestalten, die die Erde halten.

BSP: Indien, 2 gigantische Elefanten. Griechen, Atlas schultert die Erde. Südseevölker, 2 mächtige Schildkröten. Aber Gottes Wort sagt schon bei Hiob: „...über dem Nichts“ (im freie Raum = Universum).

Es ist vielmehr die „Evolutionslehre“, die den anerkannten wissenschaftlichen Wahrheiten widerspricht.

BSP: Das 2. Gesetz der Thermodynamik beschreibt die Richtung der Energieumwandlung. Wenn man z. B. einen fest verschlossenen Behälter betrachtet, in dem zwei Gase eingeschlossen sind, dann werden sich diese Gase mit der Zeit gleichmäßig durchmischen, d.h. einen Zustand größerer Unordnung. **Es läuft alles von Ordnung zu Unordnung, wenn es nicht gesteuert wird, sondern sich selbst überlassen bleibt. Also eine qualitative Abwärtsbewegung!**

Das ist das Gegenteil von dem was die Evolutionstheorie behauptet. Denn demnach wäre alles auch dem Nichts entstanden und hätte - sich selbst überlassen – immer weiter und qualitativ höher entwickelt.

Vers 1 besagt: Gott (hier Mehrzahlform: Elohim) schuf (Einzahl). Im hebräischen Original „Bereshit Elohim bara...“ Ich meine, das ist der erste Hinweis auf die Dreieinigkeit! Und Gott schuf die Himmel (Mehrzahl) und die Erde (Einzahl).

Dieser Satz ist keine „wissenschaftliche“ Abhandlung, **sondern ein Grundsatzaussage des Glaubens!**

2 Die Erde aber war wüst und leer,
und es lag Finsternis auf der Tiefe;
und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.
3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.
4 Und Gott sah, dass das Licht gut war;
da schied Gott das Licht von der Finsternis.
5 Und Gott nannte das Licht Tag,
und die Finsternis nannte er Nacht.
Und es wurde Abend, und es wurde Morgen:
der erste Tag.*

** hebr. tohu wa bohu.*

„Wüst und leer“ ist in hebräisch „tohu wa bohu“.

EXKURS: Unterschiedliche Sichtweisen zu Genesis 1, 1+2 (u.a. „Gap Theory“)

Eine Richtung meint, dass Vers 1 der Beginn des 1. Schöpfungstages ist.

Die andere Richtung sieht in Vers 1 eine Grundsatzaussage und Vers 2 einen Zustandsbericht, der zu Gottes Handeln ab Vers 3 führte.

Demnach beginnt der erste Schöpfungstag (Vers 5) mit Vers 3.

Diese zweite Richtung sieht zwischen Vers 1 und 2, die Geschehnisse, die in Jesaja 14,14 (Fall Luzifers) und Hesekiel 28,13-16 (Fall Luzifers sinnbildlich auf den König von Tyrus angewendet).

Verse 3-5: Und Gott sprach: „Es werde Licht...“ wörtlich „**Licht werde! Und Licht war!**“ Das Licht ist „gut“ – das hat eine wichtige geistliche Aussage, die jeden Menschen betrifft!

BSP: *Johannes 1, 1-5: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.*

„Abend“ (ereb) und „Morgen“ (boqer) bilden einen Tag (yom). So ist es durch die ganze Bibel und auch heute noch im Judentum. Unser abendländisches 24-Std.-Konzept mit Mitternacht als Beginn und Ende ist hier nicht gemeint, sondern das biblisch-jüdische Verständnis (**BSP:** Sabbat).

Der zweite Tag

*6 Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung
inmitten der Wasser, die bilde eine Scheidung
zwischen den Wassern!*

*7 Und Gott machte die Ausdehnung und schied das Wasser
unter der Ausdehnung von dem Wasser über der Ausdehnung.
Und es geschah so.*

*8 Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel.
Und es wurde Abend, und es wurde Morgen:
der zweite Tag.*

Was ist mit der Ausdehnung gemeint, die hier in den Versen 6-8 beschrieben wird und in Vers 8 „Himmel“ genannt wird?

EXKURS: Wasserschicht in der Atmosphäre damals

Es gibt die Theorie, dass die Atmosphäre früher (vor der Flut) eine Wasserschicht hatte, die die „ultraviolette Strahlung“ abgehalten, bzw. gefiltert hat. Deshalb konnten Pflanzen üppiger wachsen, Tiere größer werden und Menschen viel länger leben als heutzutage.

Der dritte Tag

*9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser
unter dem Himmel an einen Ort, damit man das Trockene sehe!
Und es geschah so.*

*10 Und Gott nannte das Trockene Erde;
aber die Sammlung der Wasser nannte er Meer.
Und Gott sah, dass es gut war.*

*11 Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras sprießen und Gewächs,
das Samen hervorbringt, fruchttragende Bäume auf der Erde,
von denen jeder seine Früchte bringt nach seiner Art,
in denen ihr Same ist! Und es geschah so.*

*12 Und die Erde brachte Gras und Gewächs hervor,
das Samen trägt nach seiner Art, und Bäume,
die Früchte bringen, in denen ihr Same ist nach ihrer Art.
Und Gott sah, dass es gut war.*

*13 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen:
der dritte Tag.*

Am 1. Tag wurde Licht geschaffen. Am 2. Tag wurde die Atmosphäre geschaffen. Hier, am 3. Tag, das Leben.

Alles was Gott an Pflanzen schafft ist „nach seiner Art“!
Das beinhaltet die gegensätzliche Aussage der „Evolutionstheorie“,
die Wechsel (Sprünge) von einer Art zur anderen propagiert.

Diese „Sprünge“ sind relativ jung in der Theorie, da alle vorherigen Behauptungen genau daran gescheitert sind.

Der vierte Tag

*14 Und Gott sprach: Es sollen Lichter an der Himmelsausdehnung sein, zur Unterscheidung von Tag und Nacht, die sollen als Zeichen dienen und zur Bestimmung der Zeiten und der Tage und Jahre,
15 und als Leuchten an der Himmelsausdehnung, dass sie die Erde beleuchten! Und es geschah so.
16 Und Gott machte die zwei großen Lichter, das große Licht zur Beherrschung des Tages und das kleinere Licht zur Beherrschung der Nacht; dazu die Sterne.
17 Und Gott setzte sie an die Himmelsausdehnung, damit sie die Erde beleuchten
18 und den Tag und die Nacht beherrschen und Licht und Finsternis scheiden. Und Gott sah, dass es gut war.
19 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der vierte Tag.*

Die Erschaffung von Sonne und Mond. So habe ich es jedenfalls in vielen Auslegungen gehört. Aber ist dem wirklich so?

Sind Sonne und Mond erst hier am 4. Tag erschaffen worden und nicht schon in Vers 1 („...die Himmel und die Erde“)?

Genau betrachtet geht es um „Leuchten“ am Firmament. Gott setzt zwei „Leuchten“ (hebr. ma’or bzw. meorah) an den von der Erde aus sichtbaren Himmel (Firmament), damit sie für die Erde dort ihre Aufgaben erfüllen (Vers 17).

Das kann auch bedeuten, dass er aus seiner Schöpfung, die er schon gemacht hat diese beiden zu „Leuchten“ am Firmament macht.

BSP: Die Sonne sieht am Firmament ganz anders für das menschliche Auge aus als vom Orbit aus (Astronauten und Hubble-Teleskop).

Der fünfte Tag

*20 Und Gott sprach: Das Wasser soll wimmeln von einer Fülle lebender Wesen, und es sollen Vögel dahinfliegen über die Erde an der Himmelsausdehnung!
21 Und Gott schuf die großen Meerestiere und alle lebenden Wesen, die sich regen, von denen das Wasser wimmelt, nach ihrer Art, dazu allerlei Vögel mit Flügeln nach ihrer Art.
Und Gott sah, dass es gut war.
22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt das Wasser in den Meeren, und die Vögel sollen sich mehren auf der Erde!
23 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der fünfte Tag.*

Der 5.Tag (yom), zeigt uns die Erschaffung der Tierwelt. Und zwar, wie bei den Pflanzen schon, jede Spezies nach ihrer Art!

Eine „Theistische Evolution“, die zwischen Gottes Wort und Evolutionstheorie einen Verbindungsweg sehen möchte, muss hier scheitern! Gott hat nicht „den Prozess gestartet und dann haben sich die Arten von einer zur anderen weiterentwickelt!

Gott schuf – jedes nach seiner Art!

Das hebräische Wort „miyn“ meint eine Sorte, Spezies. Innerhalb dieser Art kann es Veränderungen geben – aber nicht von einer Art zur anderen!

Der sechste Tag

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe lebende Wesen hervor nach ihrer Art, Vieh, Gewürm und Tiere der Erde nach ihrer Art! Und es geschah so.

25 Und Gott machte die Tiere der Erde nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Der sechste Tag beginnt mit der Erschaffung weiterer Tiere (hier Kleintiere) und der Zusammenfassung, dass Gott die Tiere der Erde jeweils nach ihrer Art erschaffen hat.

BSP: Forscher haben Fruchtfliegen gekreuzt und gezüchtet. Es waren immer noch Fruchtfliegen – auch wenn einige unterschiedlich aussahen. Keine einzige dieser Fruchtfliegen ist zu einer Honigbiene geworden!

26 Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde, auch über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht!*

27 Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.

28 Und Gott segnete sie; und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde!

* hebr. Adam = der vom Erdboden Genommene, von hebr. adamah = Erdboden, Ackererde.
„Adam“ ist zugleich der Name für den ersten Menschen und ein häufiges hebr. Wort für „Mensch“.

Und der Mensch wird am 6.Tag (Yom) geschaffen.

EXKURS: Kommen wir bitte weg von unserer Vorstellung von 24 Stunden als Tag, der hier gemeint ist! Gott benötigt keinen so langen Zeitraum! **ER sprach – und es wurde!**

Nach unserer Zeitvorstellung: **Bruchteile von Sekunden!**

Und tatsächlich bedeutet das hebräische Wort „yom“ = Tag, sowohl im Sinne von Morgen-Abend, im Sinne von 24-Stunden-Tag, im Sinne von Ereignis (Yom Kippur, Yom des HERRN), im Sinne von Abschnitt.

„Yom“ hat seine sprachliche Wurzel in „heiß“, im Sinne von „es ist heiß“ = das wären dann die „heißen Stunden am Tag“. Es kann aber auch „heiß“ im Sinne von „ereignisreich, wichtig, entscheidend sein!

Gott schuf durch sein Wort! ER sprach – und es war da!

Nur bei der Erschaffung des Menschen sagt ER: „*Lasst uns... machen!*“ Und im nächsten Kapitel wird das deutlicher beschrieben.

Gott schuf den Menschen (hebr. Adam für Mann und Frau). ER schuf ihn männlich (hebr. zakar) und weiblich (hebr. neqebah).

Und Gott setzt den Menschen zum Herrscher über alles, was auf der Erde lebt.

29 Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch alles samentragende Gewächs gegeben, das auf der ganzen Erdoberfläche wächst, auch alle Bäume, an denen samentragende Früchte sind.

Sie sollen euch zur Nahrung dienen;

30 aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich regt auf der Erde, allem, in dem eine lebendige Seele ist, habe ich jedes grüne Kraut zur Nahrung gegeben!

Und es geschah so.

31 Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut.

Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.

Und Gott erklärt dem Menschen wozu er die vielfältige Flora geschaffen hat – zur Nahrung für seinen Körper. Und auch den Tieren ist das Grünfutter zur Nahrung geschaffen.

Gott hat alles „**sehr gut**“ gemacht.

Abend und Morgen. So endet der Bericht vom 6.Tag (Yom) der Schöpfung.

Kapitel 2

Der siebte Tag

*1 So wurden der Himmel und die Erde vollendet
samt ihrem ganzen Heer.*

*2 Und Gott hatte am siebten Tag sein Werk vollendet,
das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag
von seinem ganzen Werk, das er gemacht hatte.*

*3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn,
denn an ihm ruhte er von seinem ganzen Werk,
das Gott schuf, als er es machte.*

***4 Dies ist die Geschichte* des Himmels und der Erde,
als sie geschaffen wurden, zu der Zeit, als Gott der Herr**
Erde und Himmel machte.***

** Das hebr. toledoth kann „Erzeugungen / Hervorbringungen / Entstehungsgeschichte“ bedeuten.*

*** hebr. Jahweh Elohim. JHWH (Jahweh / Jehovah) ist der wichtigste Name Gottes im AT.
Er kann mit „Der Ewig-Seiende“ übersetzt werden.*

Gott ruhte am siebten Tag! Nicht weil er „müde“ oder „kaputt von der Arbeit“ war, sondern als ein Vorbild, dass nach Arbeit Ruhe gut tut!

Und es ist so! Wer die Wochenenden „durchmacht“ mit vielen anderen Aktivitäten, der ist bei Wochenbeginn in seiner Arbeit unausgeruht!

Deshalb „heiligt“ Gott auch den siebten Tag – den Ruhetag!

In Vers 4 haben wir die Zusammenfassung von Kapitel 1,1 bis Kapitel 2,3.

Oder nach der Untersuchung des britischen Archäologen P.J.Wiseman, die „Überschrift“.

Die antiken Schreiber hatten die Gewohnheit am Ende ihrer Tafel eine 'Colophon' Phrase hinzuzufügen. Diese enthielt die Besonderheiten des Titels, Datums, und den Namen des Schreibers oder Besitzers der Tafel - zusammen mit Einzelheiten, die mit dem Inhalt der Tafel, dem Manuskript oder dem Buch zu tun hatten.

Die wichtigste Phrase der Genesis ist: "Dies sind die Generationen von ...". Dies wird Toledoth Phrase genannt. Die hauptsächliche Geschichte der genannten Persönlichkeit in den Versen wird vor der Toledoth Phrase beschrieben, nicht danach. Die Toledoth Phrase ist keine Einleitung oder ein Titel der Geschichte der Person des folgenden Abschnitts. Stattdessen ist sie wie eine colophonische Endphrase zu lesen, denn nur dann gibt sie den Sinn richtig wieder.

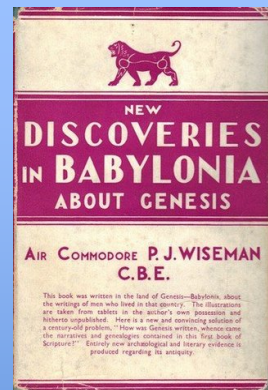
Die Genesis lässt sich gut anhand der Struktur dieser Tafeln erklären. Mose hat die Tontafeln übersetzt und dann auf Papyrus geschrieben. Der Bericht des Josef (ab Kap. 37,2b) ist wahrscheinlich schon auf Papyrus angelegt worden.

Er ist derart vorsichtig mit dem originalen Text umgegangen, dass die Textstruktur der Tontafeln erhalten geblieben ist. Er hat auch den alten Ortsbezeichnungen, die für ihn aktuellen, hinzugefügt.

Die Annahme, die Genesis wurde auf Tontafeln geschrieben, ergibt ein einheitliches Bild.

EXKURS:

Wiseman entdeckte, dass auf den gefundenen Tontafeln in Mesopotamien jeweils am Ende ein „Kolophon“ existiert. Eine „Zusammenfassung“ des Textes am Ende, die wir heute als Überschrift, evtl. mit kurzem Einleitungstext an den Anfang eines Artikels setzen würden.



Demnach wäre die Genesis zuerst auf Tontafeln geschrieben worden (außer dem Bericht des Josef!)

und wie folgt einzuteilen:

- 1) Gen. 1,1 - 2,42 "Das ist die Entstehungsgeschichte von Himmel und Erde"
- 2) Gen. 2,4b - 5,1a "Dies ist das Buch der Geschichte Adams"
- 3) Gen. 5,1b - 6,9a "Das ist die Geschichte Noahs"
- 4) Gen. 6,9b - 10,1a "Das ist die Geschichte der Söhne Noahs"
- 5) Gen. 11,1b - 11,10a "Das ist die Geschichte Sems"
- 6) Gen. 11,10b - 11,27a "Das ist die Geschichte Tharas"
- 7,8) Gen. 11,27b - 25,19a "Das ist die Geschichte Ismaels und Isaaks"
- 9-11) Gen. 25,19b - 37,2a "Das ist die Geschichte Esaus und Jakobs"

5 - noch war all das Gesträuch des Feldes nicht auf der Erde, und noch war all das Kraut des Feldes nicht gesprosst, denn Gott, der HERR, hatte es noch nicht auf die Erde regnen lassen, und noch gab es keinen Menschen, den Erdboden zu bebauen;

6 ein Dunst aber stieg von der Erde auf und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens -*

7 da bildete Gott, der HERR, den Menschen, aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele.

** o. ein Grundwasser, unterirdischer Quellstrom; LXX: eine Quelle*

In Kapitel 1 haben wir die Erschaffung des Menschen (Kap. 1,26-31) in einer einfachen Übersichtsbeschreibung, wie zuvor an den anderen Schöpfungstagen alles andere in der Entstehung erwähnt wurde. In Kapitel 2 erhalten wir eine nähere Beschreibung des Geschehnisses.

Vor den Veränderungen durch den Sündenfall und später die große Flut, waren die klimatischen Verhältnisse anders. Hier wird beschrieben, dass ein „Dunst“ bzw. ein unterirdischer „Quellstrom“ die Erde bewässerte.

Ab Vers 7 wird die Erschaffung des Menschen beschrieben. Dabei ist in Vers 7 wichtig:

- 1) Der Leib des Menschen ist aus irdischer Materie („Staub vom Erdboden“ hebr. awfar min **adama**).
- 2) Lebendig ist seine Seele, durch den „Atem Gottes“. Gott bringt ihn zum Leben!

8 Und Gott, der HERR, pflanzte einen Garten in Eden im Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte.*
9 Und Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.
10 Und ein Strom geht von Eden aus, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilt er sich und wird zu vier Armen.
11 Der Name des ersten ist Pischon; der fließt um das ganze Land Hawila, wo das Gold ist;
12 und das Gold dieses Landes ist gut; dort gibt es Bedolach-Harz und den Schoham-Stein.
13 Und der Name des zweiten Flusses ist Gihon; der fließt um das ganze Land Kusch.
14 Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel; der fließt gegenüber von Assur. Und der vierte Fluss, das ist der Euphrat.

** d. h. Wonne*

„Eden“ heißt „Wonne“! Das ist hier die zentrale Aussage. Gott hat dem Menschen einen „Platz der Wonne“ geschaffen.

Viele haben versucht „Eden“ auf der Erde zu lokalisieren – aufgrund der Flussnamen, die hier erwähnt werden. Das ist Unfug!

BSP: Euphrat und Tigris (Hiddekel) kennt man zwar heute noch namentlich aber es gibt Gründe, weswegen man „Eden“ nicht lokalisieren kann.

Denn 1) die Erde hat sich seit dem Sündenfall und seit der großen Flut enorm verändert.

2) Gott hat den „Garten Eden“, wie er in dieser Form war „verschlossen“.

15 Und Gott, der HERR, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.
16 Und Gott, der HERR, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen;
17 aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen;
denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!

Adam hatte eine Aufgabe, die bei den damaligen klimatischen Verhältnissen keine „schwere“ Aufgabe war. Und Gott gab ihm nur ein einziges Gebot (Verbot)!

Warum hat Gott diesen Baum in den Garten gesetzt?

Ein wirklich liebende Beziehung hat mit einer klaren Entscheidung zu tun!

Entscheiden kann ich aber nur wenn ich eine Wahl habe!

MERKE: Gott sagt nicht: „Wenn Du davon isst, dann töte ich dich!“

Sondern: „Wenn Du davon isst, musst du sterben!“ D.h. „...tötet es dich!“

(Vielleicht hatte diese Frucht etwas als Inhaltsstoff, dass den irdischen Körper vergehen lässt – Absterbeprozess in Gang gesetzt hat?!)

18 Und Gott, der HERR, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

19 Und Gott, der HERR, bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und genau so wie der Mensch sie, die lebenden Wesen, nennen würde, so sollte ihr Name sein.

20 Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes.

Aber für Adam fand er keine Hilfe, ihm entsprechend.

21 Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, so dass er einschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch;

*22 und Gott, der HERR, baute die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer **Frau**, und er brachte sie zum Menschen.*

Der Mensch ist nicht zum Alleinsein geeignet. Gott gibt ihm eine Frau (hebr. isha, Mann ist hebr. ish; beide sind Mensch – hebr. adam).

Er nimmt die körperliche Materie aus Adams Seite.
Warum aus Adams Seite?

BSP: Später **beim „letzten Adam“** ist es auch die Seite, die eine Rolle spielt bei der Entstehung der Braut führt. Als Jesus am Kreuz gestorben ist (für uns), wird sein „Tot-sein“ belegt durch den Lanzenstich in seine Seite. Durch seinen Tod ist Gemeinde Jesu erst möglich!

23 Da sagte der Mensch: Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen.*

24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden.

25 Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht.

** hebr. isha (Mann ist hebr. ish)*

Die letzten Verse von Kapitel 2 geben einen „Zustandsbericht“ vor dem Sündenfall. Vers 23: Mann und Frau (hebr. ish, isha) - sie gehören zusammen, nicht nur körperlich – auch seelisch! Und bei diesen beiden war auch das geistige noch völlig intakt! (Leib, Seele, Geist).

EXKURS: Leib, Seele und Geist – ein „Dreieinheit“ beim Menschen.

1) Leib – der physische Teil unserer Existenz

2) Seele – der psychische Teil – unser Sinn, „Herz“, Emotionen usw.

3) Geist – der Teil der uns mit Gott verbindet (der „ewige“ Teil).

Der Grund dafür, dass man jungen Christen auf Partnersuche empfiehlt einen „gläubigen“ Partner zu suchen, hängt genau damit zusammen.

Viele Ehen, die nur 1 von 3 als Grundlage haben, gehen in die Brüche.

Wenn nur 2 von 3 die Grundlage bilden, dann können sie zwar halten, aber meist mit enormen Kämpfen verbunden.

Auch bei allen 3 kann es Probleme geben, weil nicht alle 3 immer auf 100% angelegt sind.

Adam und seine Frau hatten noch alle drei Teile perfekt zusammen.

Kapitel 3

1 Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes,
die Gott, der HERR, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau:
Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen* des Gartens dürft ihr nicht essen?
2 Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens
essen wir;
3 aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht,
hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen
und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!

** also: von keinem einzigen Baum?*

Der Sündenfall des Menschen beginnt mit einer bewussten Falschaussage in Frageform.
Achtung! So etwas begegnet uns in dieser Welt täglich (Medien, Gesprächen, usw.).

Die Antwort der Frau war richtig! Aber hätte sie überhaupt dem Tier antworten müssen?
Das sind die Fallstricke des Teufels – auch heute noch!
(Sie hätte auch die Gegenfrage stellen können: „Warum hinterfragst Du Gott? Frage IHN
doch selbst! Ich werde IHM von Deiner Frage berichten!“)

4 Da sagte die Schlange zur Frau:
Keineswegs werdet ihr sterben!
5 Sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst,
eure Augen aufgetan werden und ihr **sein werdet wie Gott**,
erkennend Gutes und Böses.

6 Und die Frau **sah**, dass der Baum gut zur Speise und dass er
eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrtenwert war,
Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß,
und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, **und er aß**.
7 Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten,
dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen
und machten sich Schurze.

Da kommt der „nächste Schritt“ in der Verführung Satans: Nach der Frage zu Beginn –
jetzt die Verneinung der Aussage Gottes!
Und gleich danach die bewusste Unterstellung, dass Gott es nicht gut mit ihnen meine.
Unabhängigkeit von Gott sei also viel besser!
Dieses alte Lügenmodell des Teufels ist heute ganz massiv im Denken der Menschheit
verwurzelt!

BSP: New Age-Philosophien

- 1) Wir sterben nicht, es gibt eine Reinkarnation –
- 2) Öffne dich für diese neuen Ideen, sie bringen dir Erleuchtung –
- 3) Auf dem Weg der zunehmenden Erleuchtung wirst du den Gott in Dir entdecken – Du wirst zu Gott!

Im Garten Eden hat das angefangen!

1. Johannes 2,16: Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt.

Die Frau wurde verführt (schreibt Paulus an Timotheus – 1. Tim. 2,14), nicht der Mann!
Adams Sünde war die Entscheidung lieber mit der Frau zusammen zu sein
(Gemeinsame Entscheidungen) als auf Gott zu hören!

Und ihre Augen wurden wirklich „aufgetan“! Sie erkannten die Fehlentscheidung im gleichen Augenblick!

Sie waren jetzt „unabhängig“ – aber das war gerade das Schlimme!

Vorher hatten sie enge Gemeinschaft mit Gott (sehr positive „Abhängigkeit“)!

Sie erkannten, dass sie „nackt“ waren!

Das waren sie vorher doch auch schon!?

Ja, aber in der Abhängigkeit von Gott spielte das keine Rolle!

Jetzt waren sie schutzlos in ihrer Nacktheit! (Das hebr. Wort *eyrom* hat in seiner Wurzel *àram* auch diesen Aspekt von verletzlich, schutzlos, usw.)

*8 Und sie hörten die Stimme Gottes, des HERRN,
der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages.*

*Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht Gottes,
des HERRN, mitten zwischen den Bäumen des Gartens.*

*9 Und Gott, der HERR, rief den Menschen und sprach zu ihm:
Wo bist du?*

*10 Da sagte er: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich,
weil ich nackt bin, und ich versteckte mich.*

11 Und er sprach: Wer hat dir erzählt, dass du nackt bist?

*Hast du etwa von dem Baum gegessen,
von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen?*

Adam und seine Frau verstecken sich vor Gott.

Das ist immer so, wenn Sünde geschehen ist – sie bringt Trennung!

Gott fragt nicht: „Was hast Du getan?“ oder „Wie konntest Du nur?“ –

ER fragt „Wo bist Du?“

Gott, in seiner Allwissenheit, wusste wo Adam war!

ER wollte Adams Reaktion – sein Bekennen, was geschehen war!

Bekennen der Sünde löst der Druck – die Sünde kann uns nicht weiter einschnüren!

Gott kann die Sünde „zudecken“.

Wirkliche „Vergebung“ gibt es von Gott seit Golgatha!

12 Da sagte der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß.

13 Und Gott, der HERR, sprach zur Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sagte: Die Schlange hat mich getäuscht, da aß ich.

14 Und Gott, der HERR, sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allem Vieh und unter allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens!

*15 Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und **ihrem Samen**; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.*

Anstatt zu bekennen, gibt Adam die Schuld weiter.

Die Frau (nicht ich – sie!),

die DU mir gegeben hast (letztlich irgendwie auch Deine Schuld).

So ist es leider immer bei uns Menschen!

Die Schlange erhält ihre „Strafe“! Wie die Schlange vorher aussah, wissen wir nicht. Aber ab da kroch sie auf dem Boden.

Und der letzte Vers hier (Vers 15) ist die „erste Messiasprophetie“ in der Bibel!

Letztlich heißt es hier: **„Von der Frau (einer Frau) wird der kommen, der Dir (Satan) die Macht nehmen wird, indem ER sein Leben opfert!“**

16 Zu der Frau sprach er: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären!

Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen!

17 Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir geboten habe:

Du sollst davon nicht essen! –

so sei der Erdboden deinetwegen verflucht: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens;

18 und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen!

19 Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!

Auch für die Menschen hat der Sündenfall eine weitere Auswirkung. Nicht nur, dass sie von nun an sterben müssen (Absterbeprozess hat im Körper begonnen), sondern das Leben selbst hat seine Mühen und kostet Kräfte.

20 Und der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva,
denn sie wurde die Mutter aller Lebenden.*

*21 Und Gott, der HERR, machte Adam und seiner Frau
Leibröcke aus Fell und bekleidete sie.*

** Eva = hebr. chavvah, Lebengeberin*

Adam hatte verstanden (aus Gottes Aussage in Vers 15), dass seine Frau den Erlöser bringen wird. Das war zwar nicht Eva, sondern tausende Jahre später Maria, aber „von der Frau“ wird der Erlöser in diese Welt geboren werden. Adam ändert den Namen seiner Frau von „isha“ (Männin) in Eva (hebr. Chavvah = Lebengeberin).

Und beiden wurde der „Blätterrock“ aus „stechenden“ Feigenblättern ausgetauscht gegen ein angenehm pelziges Gewand aus Tierfell. Ein unschuldiges Tier starb für sie. Auch ein Bild auf diese erste Messiasprophetie!

*22 Und Gott, der HERR, sprach: Siehe, der Mensch ist geworden
wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses.
Und nun, dass er nicht etwa seine Hand ausstrecke und auch noch
von dem Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe!*
*23 Und Gott, der HERR, schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus,
den Erdboden zu bebauen, von dem er genommen war.*

*24 Und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden
die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes,
den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.*

Damit die Menschen in ihrem gefallenem Zustand nicht auch noch vom „Baum des Lebens“ essen und in diesem Zustand ewig leben, werden sie vom Garten verbannt. Der Weg zurück ist auf diesem Weg verschlossen!

Aber Gott hatte schon den einzigen „Weg zurück“ angekündigt. Es kommt einer (Messias), der dem Teufel die Macht nehmen wird, der sich selbst als Opfer gibt, um Vergebung der Schuld zu erwirken und der allen, die so umkehren auch „ewiges Lebens“ anbietet:
Johannes 6,56-58 (Schlachter 2000): Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der, welcher mich isst, um meinetwillen leben. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; es ist nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben, und sind gestorben; wer dieses Brot isst, der wird leben in Ewigkeit!

Kapitel 4

1 Und der Mensch erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain; und sie sagte: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem HERRN.*

*2 Und sie gebar noch einmal, und zwar seinen Bruder, den Abel**.*

Und Abel wurde ein Schafhirt, Kain aber wurde ein Ackerbauer.

3 Und es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfergabe.

4 Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett.

Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe;

5 aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht. Da wurde Kain sehr zornig, und sein Gesicht senkte sich.

** Kain = d. h. so viel wie Erworbenes, Gewinn. ** Abel = hebr. hevel; d. h. Hauch, Nichtigkeit*

Es ist gut vorstellbar, dass Eva dachte mit dem ersten Kind erfüllt sich die Verheißung. Kain = Gewinn, Erworbenes. In ihrer Aussage „hervorgebracht mit dem HERRN“ kommt es im hebr. noch deutlicher heraus, denn „hervorgebracht“ ist dort ein Wort, dass die exakt gleich Wurzel (Aussage) hat wie der Name Kain.

Jedes Kind nach dem Sündenfall, dass auf „normalem Wege“ geboren wird, ist unter dem Fall des Menschen (In Sünde geboren). Eva dürfte das ziemlich schnell gemerkt haben, denn ihr zweiter Sohn Abel erhält den Namen „Nichtigkeit“ oder „Hauch“.

Das Problem war, dass sie beide nicht vom „Samen der Frau“ waren, wie es in der Verheißung (Genesis 3,15) angekündigt war. Das war nur EINER – einige tausend Jahre später – Jesus Christus!

Warum blickte Gott auf Abels Opfer wohlwollend? Auf Kains aber nicht?

Abel handelt aus Glauben! ([Hebräer 11,4](#): „**Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain, durch welchen Glauben er das Zeugnis erhielt, gerecht zu sein, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben; und durch diesen Glauben redet er noch, obgleich er gestorben ist.**“)

Gott hat die Opferung von Tieren nicht angeordnet, weil ER Blutvergießen „toll“ findet! ER wollte den Menschen die Schwere der Sünde aufzeigen!!! Sünde bringt „Tod“!

Abel hatte das verstanden! (Glaube)

Kain machte sich ein eigenes Konzept (ohne Blutvergießen, „vegetarisch“, menschlich gesehen „rein“ und damit besser, als alles was Gott sagte), das Gott akzeptieren sollte! Und Kain wurde „sauer“, weil Gott seinen erdachten „Umweg“ nicht akzeptierte.

6 Und der HERR sprach zu Kain: Warum bist du zornig, und warum hat sich dein Gesicht gesenkt?
7 Ist es nicht so, wenn du recht tust, erhebt es sich*?
 Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür.
 Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.

* o. bist Du ebenso erhoben (akzeptiert)

Gott sprach zu Kain: „Es gibt keinen Grund sauer zu sein, depressiv zu werden!
 Höre auf mich und Du bist „erhoben“, akzeptiert wie auch Abel, der glaubt!“
 „Triff Deine Entscheidung! Gottes Weg oder den Weg der Sünde?“

Wir sind nicht willenlos gegenüber Versuchung und auch nicht gegenüber Depressionen.
1. Thess. 5,16-18: **Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.**

Philipper 4,8-9: **Weiter, Brüder und Schwestern: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht! Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.**

8 Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel*.
 Und es geschah, als sie auf dem Feld waren,
 da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und erschlug ihn.
9 Und der HERR sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?
 Und er sagte: Ich weiß nicht. Bin ich meines Bruders Hüter?
10 Und er sprach: Was hast du getan! Horch!
 Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden her.

* Text der LXX schreibt hier noch: „Lass uns aufs Feldgehen!“

Der erste Mord der Menschheitsgeschichte ist ein „Brudermord“. Für Kains Weg der Sünde ist Abel ein „Mensch“, ein „Anderer“, der „im Weg steht“! „Was geht mich an, was mit ihm ist?“

Abels Blut „schreit“! Was bzw. wonach schreit es? Anklage! Verurteilung! Strafe!
Hebräer 12,24 (Neues Leben): **„Ihr seid zu Jesus gekommen, dem Vermittler des neuen Bundes zwischen Gott und Menschen, und seid durch sein Blut von Schuld gereinigt worden. Und sein Blut verkündet etwas viel Besseres als das Blut Abels.“**

Jesu Blut ruft: „Vergebung!“

11 Und nun, verflucht seist du von dem Ackerboden hinweg, der seinen Mund aufgerissen hat, das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen!

12 Wenn du den Ackerboden bebaust, soll er dir nicht länger seine Kraft geben; unstat und flüchtig sollst du sein auf der Erde!

13 Da sagte Kain zu dem HERRN: Zu groß ist meine Strafe, als dass ich sie tragen könnte.

14 Siehe, du hast mich heute von der Fläche des Ackerbodens vertrieben, und vor deinem Angesicht muss ich mich verbergen und werde unstat und flüchtig sein auf der Erde; und es wird geschehen: Jeder, der mich findet, wird mich erschlagen.

15 Der HERR aber sprach zu ihm: Nicht so, jeder, der Kain erschlägt - siebenfach soll er gerächt werden! Und der HERR machte an Kain ein Zeichen, damit ihn nicht jeder erschläge, der ihn fände.

16 So ging Kain weg vom Angesicht des HERRN und wohnte im Land Nod, östlich von Eden.*

** Nod = Heimatlosigkeit*

Kain sagt nicht: „Was hab‘ ich getan? Bitte vergib‘ mir!“ Er sagt: „Meine Strafe ist viel zu schwer!“

Und er sagt auch nicht: „Du vertreibst mich von Deinem Angesicht!“, sondern: „Vor Deinem Angesicht muss ich mich verbergen...“

ERINNERUNG: Schlüsselwort in der Genesis ist „**Gemeinschaft (zwischen Gott und Mensch)**“

Obwohl Kain sich immer weiter in die Gottesferne (Sünde) begibt, so „schützt“ Gott ihn doch vor Verfolgung!

Das „Land Nod“ ist das Land der Heimatlosigkeit. Es wird nicht weiter lokalisiert als nur mit der Bemerkung: „Östlich von Eden“.

17 Und Kain erkannte seine Frau, und sie wurde schwanger und gebar Henoah. Und er wurde der Erbauer einer Stadt und benannte die Stadt nach dem Namen seines Sohnes Henoah.

18 Dem Henoah aber wurde Irad geboren; und Irad zeugte Mehujaël, und Mehujaël zeugte Metuschaël, und Metuschaël zeugte Lamech.

19 Lamech aber nahm sich zwei Frauen; der Name der einen war Ada und der Name der andern Zilla.

20 Und Ada gebar Jabel; dieser wurde der Vater derer, die in Zelten und unter Herden wohnen.

21 Und der Name seines Bruders war Jubal; dieser wurde der Vater all derer, die mit der Zither und der Flöte umgehen.

22 Und Zilla, auch sie gebar, und zwar den Tubal-Kain, den Vater all derer,

*die Kupfer und Eisen schmieden.
Und die Schwester Tubal-Kains war Naama.*

Interessant wie viele Leute beim Thema „Bibel“ die Frage stellen, woher Kain seine Frau hatte! Richtig wäre beim ganzen Thema „Bibel, Gott, Glauben“, die Frage, die der Kerkermeister von Philippi gestellt hatte!

Woher hatte Kain seine Frau?

Es war eine seiner Schwestern! Im Licht der Aussage von Genesis 5,4 (lesen!) ist diese Antwort eigentlich auch die „Einleuchtenste“!

Aber interessant, wie es weitergeht hier: Kain baut eine Stadt! ER widmet sie seinem ersten Sohn. So sind in der Menschheitsgeschichte Dynastien entstanden. Der Mensch und seine Sippe im Vordergrund!

Enoch = „gesetzt“ (Eingesetzt als Nachfolger der Linie von Kain).

Irad = „flüchtig“ oder „Wildesel“

Mehujael = oft in Fachliteratur: „geschlagen von Gott“, aber auch: „auslöschen, dass Yah El (Gott) ist“

Metuschael = „ich bin sterblich – wo ist Gott?“, oder auch: „sie sind tot, die zu Gott gehören“

Lamech = „arm und niedrig“ (für manche Ausleger allerdings die Wurzel unklar!)

Ada und Zilla = „Ornament“ und „Schäbigkeit“

Jabal = Wurzel unklar – aber ein Nomade!?

Jubal = Wurzel unklar – aber ein Musiker!?

Beide Bedeutungen sind an sich nichts Falsches. Jedoch in der fortschreitenden Trennung von Gott bedeuten sie: „Ruhelosigkeit“ und „Musik nicht zur Ehre Gottes, sondern nur noch zur Unterhaltung des Menschen“

Tubal-Kain = Wurzel Tubal deutet auf „Herstellen“, mit Tubal-Kain hat die Menschenlinie des Kain die Produktion von Gegenständen (auch Waffen) aufgenommen!

Naamah = Behagen.

*23 Und Lamech sprach zu seinen Frauen: Ada und Zilla, hört meine Stimme!
Frauen Lamechs, horcht auf meine Rede! Fürwahr, einen Mann erschlug ich
für meine Wunde und einen Knaben für meine Strieme.*

24 Wenn Kain siebenfach gerächt wird, so Lamech siebenundsiebzigfach.

*25 Und Adam erkannte noch einmal seine Frau, und sie gebar einen Sohn
und gab ihm den Namen Set*: Denn Gott hat mir einen anderen Nachkommen
gesetzt anstelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat.*

*26 Und dem Set, auch ihm wurde ein Sohn geboren,
und er gab ihm den Namen Enosch.*

Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen.

* hebr. schet; d. h. Ersatz

Lamech steht mit seiner Aussage für die fortschreitende bewusste Entfremdung von Gott.

BSP: „Sieben“ und „Siebenundsiebzigfach“ erinnert an eine andere Aussage in der Bibel:
Matthäus 18,21-22: *„Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, der gegen mich sündigt? Bis siebenmal? Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht bis siebenmal, sondern bis siebzigmalsiebenmal!“*

Bei Lamech ist es „Rache“, bei Jesus „Vergebung“!

Set kommt zur Welt. Mit ihm beginnt die Menschheitslinie der Glaubenden!

Wir, die wir glauben, sind nicht „die Unabhängigen“ (von Gott), keine Jabals oder Jubals oder Tubal-Kains!

Wir sind Mensch, die nach Gott genannt werden, wir sind bewusst „abhängig“ von EINEM: Christus! Wir sind „Christen“!

Dem Set wird zuerst Enosch geboren! Enosch = „vergänglich“, „sterblicher Mensch“

Auch Set war nioch nicht der verheißene Messias! Das ist bei der Namensvergabe an Enosch deutlich erkannt worden!

Aber mit dieser Menschenlinie fängt die Suche nach Gott an!

Kapitel 5

1 Dies ist das Buch der Generationenfolge Adams.*

*An dem Tag, als Gott Adam schuf, machte er ihn Gott ähnlich**.*

*2 Als Mann und Frau schuf er sie, und er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch***, an dem Tag, als sie geschaffen wurden. –*

*3 Und Adam lebte 130 Jahre und zeugte einen Sohn ihm ähnlich**, nach seinem Bild, und gab ihm den Namen Set.*

** hebr. toledot; d. h. w. Erzeugungen; bedeutet im AT Nachkommen, Generationenfolge, Entstehung, Entstehungsgeschichte*

*** i.S.v. nach seinem Bild *** hebr. adam; d. h. von der Erde (adama = Erdboden)*

Die Verse 1 und 2 sind ein Kolophon (Zusammenfassung bzw. Überschrift zu Genesis 2,4b - 5,1). Toledot bedeutet soviel wie Entstehungsgeschichte o. a. Geschlechterfolge. Der Mensch (Adam = Mann und Frau) ist **in Gottes Bild geschaffen worden**.

EXKURS: Mann und Frau sind eins! Das hat auch Jesus betont, als er von den Pharisäern zum Thema „Scheidung“ befragt wurde (**Matthäus 19,3-9**).

Erstellt sich weder zur Lehre des konservativen Rabbi Schammai noch zur der des liberalen Hillel und auch nicht zu Moses! Er erwähnt den Anfang der Menschheitsgeschichte!

Mit Vers 3 beginnt der nächste Abschnitt, der bis Kapitel 6,9 geht.

4 Und die Tage Adams, nachdem er Set gezeugt hatte, betrugen 800 Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter.*

5 Und alle Tage Adams, die er lebte, betrugen 930 Jahre, dann starb er.

*6 Und Set lebte 105 Jahre und zeugte Enosch**.*

7 Und Set lebte, nachdem er Enosch gezeugt hatte, 807 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

8 Und alle Tage Sets betrugen 912 Jahre, dann starb er.

** hebr. schet; d. h. Ersatz (des Bestimmten) o. a. gesetzt (Gesetzter)*

*** d.h. dem Tode geweiht*

Wir haben hier die Auflistung der Menschheitslinie nach Set.
Eigentlich für viele Bibelleser ein „dröges“ Kapitel, da es sich „nur“ um ein Geschlechtsregister geht...

ABER: Bitte die Bedeutung der hebr. Namen beachten!!!

9 Und Enosch lebte 90 Jahre und zeugte Kenan*.

10 Und Enosch lebte, nachdem er Kenan gezeugt hatte,
815 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

11 Und alle Tage von Enosch betrugen 905 Jahre, dann starb er.

12 Und Kenan lebte 70 Jahre und zeugte Mahalalel**.

13 Und Kenan lebte, nachdem er Mahalalel gezeugt hatte,
840 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

14 Und alle Tage Kenans betrugen 910 Jahre, dann starb er.

* d.h. wehleidig (erworben), **jammervoll** (von Kain = unter Schmerzen erworben)

** d.h. **von der Gegenwart Gottes** (Hallel = Lobpreis Gottes)

Enosch, der erste Sohn des Set zeugte als Erstgeborenen Kenan.
Der hatte als ersten Sohn Mahalalel.

15 Und Mahalalel lebte 65 Jahre und zeugte Jered*.

16 Und Mahalalel lebte, nachdem er Jered gezeugt hatte,
830 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

17 Und alle Tage Mahalalels betrugen 895 Jahre, dann starb er.

18 Und Jered lebte 162 Jahre und zeugte Henoch**.

19 Und Jered lebte, nachdem er Henoch gezeugt hatte,
800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

20 Und alle Tage Jereds betrugen 962 Jahre, dann starb er. –

21 Und Henoch lebte 65 Jahre und zeugte Metuschelach.

* d.h. Herabsteiger o. „**einer kommt herab**“

** hebr. chanok; d. h. eingeweiht o. **hingegen**

Mahalalel ist der Vater von Jered. Und dessen erster Sohn ist Henoch.

22 Und Henoch wandelte mit Gott, nachdem er Metuschelach*
gezeugt hatte, 300 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

23 Und alle Tage Henochs betrugen 365 Jahre.

24 Und Henoch wandelte** mit Gott; und er war nicht mehr da,
denn Gott nahm ihn hinweg.

* d.h. eigentl. „Alter (erwachsener) Mann“, u. a. „sendet...(Pfeil?)“ = **sterbend, sendet er**

** w. ging beständig

Enoch – ein interessante Persönlichkeit. Er begann „mit Gott zu wandeln“ als er seinen ersten Sohn gezeugt hatte. Warum ab da, sagt der Text nicht. Aber die Tatsache, dass er „beständig mit Gott verbunden war“ wird gleich zweimal erwähnt (Vers 22+24). Im Buch Genesis geht es um die „Beziehung“ zwischen Gott und Mensch. Das kommt auch hier besonders gut heraus.

Mit 65 Jahren begann Henochs beständiger Weg mit Gott, der 300 Jahre auf dieser Erde anhielt. Dann nahm Gott ihn hinweg.

Im Hebräerbrieffinden wir darüber: *„Durch Glauben wurde Enoch entrückt, so dass er den Tod nicht sah, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, dass er Gott wohlgefallen habe. – Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.“* (Hebräer 11,5-6).

Interessant ist auch, was der Judasbrief über Enoch sagt: *Es hat aber auch Enoch, der Siebente von Adam an, von ihnen geweissagt und gesagt: "Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Myriaden, Gericht auszuüben gegen alle und alle Gottlosen zu überführen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten Worten, die gottlose Sünder gegen ihn geredet haben.“* (Judas 14-15).

Das ist wahrscheinlich ein Zitat aus dem apokryphen Henochbuch.

Enoch wurde „entrückt“, obwohl hier in der LXX nicht „harpazo“ verwendet wird, sondern „metetheken“, was mit soviel wie „transportiert“ übersetzt werden kann. Aber er wurde vor dem Gericht (Flut) bewahrt, wie auch die Gemeinde Jesu vor der „großen Trübsal“ bewahrt wird!

25 Und Metuschelach lebte 187 Jahre und zeugte Lamech*.

26 Und Metuschelach lebte, nachdem er Lamech gezeugt hatte, 782 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

27 Und alle Tage Metuschelachs betrugen 969 Jahre, dann starb er. –

28 Und Lamech lebte 182 Jahre und zeugte einen Sohn.

* d.h. „arm und niedrig“; „den Armen, die erniedrigt sind...“

Metuschelachs erstgeborener Sohn war Lamech, der Vater Noahs.

29 Und er gab ihm den Namen Noah*, indem er sagte:
 Dieser wird uns trösten über unserer Arbeit
 und über der Mühsal unserer Hände von dem Erdboden,
 den der HERR verflucht hat.
30 Und Lamech lebte, nachdem er Noah gezeugt hatte,
 595 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
31 Und alle Tage Lamechs betrugen 777 Jahre, dann starb er.

32 Und Noah war 500 Jahre alt;
 und Noah zeugte Sem, Ham und Jafet.

* d.h. **Ruhe und Trost**

Mit Noah endet diese Liste.
 Seine Söhne kommen später im Text wieder vor.

Liest man die Bedeutung der einzelnen Namen nun zusammen, erhält man folgendes:

ADAM	= d. h. von der Erde (adama = Erdboden) Mensch
SET	= bestimmt o. gesetzt
ENOSCH	= dem Tode geweiht
KENAN	= wehledig (erworben), jammervoll (unter Schmerzen erworben)
MAHALALEL	= von der Gegenwart Gottes (Hallel = Lobpreis Gottes)
JERED	= Herabsteiger o. „ einer kommt herab “
HENoch	= hebr. chanok; d. h. eingeweiht o. hingegen
METUSCHELACH	= sterbend, sendet er
LAMECH	= unklare Wurzel = den Armen, die erniedrigt sind...
NOAH	= Ruhe und Trost

***Mensch, bestimmt und dem Tode geweiht, jammervoll –
 von der Gegenwart Gottes kommt einer herab,
 hingegen, sterbend sendet ER den Armen, die erniedrigt sind,
 Ruhe und Trost!***

Kapitel 6

*1 Und es geschah, als die Menschen begannen,
sich zu vermehren auf der Fläche des Erdbodens,
und ihnen Töchter geboren wurden,
2 da sahen die Söhne Gottes* die Töchter der Menschen,
dass sie gut waren, und sie nahmen sich von ihnen allen
zu Frauen, welche sie wollten.*

*3 Da sprach der HERR: Mein Geist soll nicht ewig im Menschen bleiben,
da er ja auch Fleisch ist**.
Seine Tage sollen 120 Jahre betragen.*

** Söhne Gottes = hebr. benai elohim*

*** o. wegen ihrer Verfehlungen; er ist ja Fleisch*

Als sich die Menschen zu vermehren begannen... Bei Lebensaltern von mehreren hundert Jahren, kann das bedeuten, dass jemand, der nur 4 Kinder hatte, schon nach 5 Generationen, die er immer noch miterlebte, eine Familie von ca. 100 Personen hatte. Nach 10 Generationen wären das über 3.000 Personen. Nach 20 Generationen über 3 Millionen und nach 30 Generationen wären es schon 3 Milliarden Menschen.

Die Altersbegrenzung durch Gott (Vers 3) nach der Flut hat somit auch eine frühe „Überbevölkerung“ verhindert.

Diese Größenordnung hat sich nach der Flut erst sehr spät wieder ergeben: 1935 zählte man erstmals wieder über 2 Mrd. Menschen. Heute sind wir bei über 7 Mrd.

Auch in dieser Hinsicht ist unsere heutige Zeit vergleichbar mit den Tagen Noahs: **„Aber wie die Tage Noahs waren, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. Denn wie sie in jenen Tagen vor der Flut waren: - sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle wegraffte -, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“** (Matthäus 24,37-39).

FRAGE: Wer sind die Söhne Gottes?

Es gibt einige Auslegungen dazu. Was vom Originaltext her auffällt, ist: „benai elohim“ ist in allen anderen Stellen im AT (3x in Hiob und hier in Genesis 6) = Engel.

Dazu finden wir im NT zwei Stellen, die sich wahrscheinlich auf die „benai elohim“ und die „nephilim“ beziehen können: Judas 6 und 1. Petrus 3,19-20.

4 In jenen Tagen waren die Riesen auf der Erde, und auch danach, als die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen und sie ihnen Kinder gebaren. Das sind die Helden, die in der Vorzeit waren, die berühmten Männer.*

5 Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

*6 Und es reute** den HERRN, dass er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein.*

7 Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens auslöschen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zu den kriechenden Tieren und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.

** Riesen = hebr. nephilim*

*** „reute“ = anthropopathische Beschreibung der Entscheidung Gottes*

Und wer waren die Riesen?

Offenbar entstanden sie aus dieser Verbindung von Menschentöchtern und den „Benai Elohim“. Wir finden sie in vielen Mythologien als die „Helden der Vorzeit“ (Titanen, Herkules usw.). Und es stand sehr schlecht um die Menschheit und das Leben auf der Erde!

EXKURS: „es reute Gott...“

In 1 Mose 6,6 steht das Wort „**es reute ihn**“ parallel zu „**es bekümmerte ihn in seinem Herzen**“. Gerade im Hebräischen wird eine Aussage oft mit anderen Worten wiederholt, um sie zu verstärken. Es geht also nicht darum, dass Gott einen Fehler bedauert, sondern darum, dass er traurig ist, weil seine Geschöpfe einen falschen Weg eingeschlagen haben. Hätte er sie nicht geschaffen, müssten sie auch nicht die Leiden ertragen, die Folge der Sünde sind. Und genau das bekümmert ihn. Diese Auslegung wird auch durch eine weitere Aussagen unterstützt.

In [4 Mose 23,19](#) lesen wir: „**Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten**“ (vgl. auch 1 Sam 15,29).

„Es reute Gott“ ist eine **anthropopathische** (menschlicher Empfindung vergleichbare) Umschreibung. Es gibt auch **anthropomorphe** Umschreibungen in der Bibel für Gott, wie „Gottes Hände“, Gottes Augen sehen...“, usw.

[8 Noah aber fand Gunst in den Augen des HERRN.](#)

Hier haben wir wieder eine wichtige Aussage über einen Menschen zu dem Hauptthema des Buches Genesis – Beziehung zwischen Gott und Mensch.

Es bedeutet nicht, dass Gott nur Noah Gnade schenken wollte. Alle anderen hatten Jahrhunderte Zeit bis zum Beginn der Flut ebenfalls Gnade zu finden! Aber sie weigerten sich. Sie verneinten die Beziehung, wie Gott sie ursprünglich geplant hatte. Sie lehnten die Botschaft ab, die durch Noah gegeben wurde.

Es war nur Noah, der diese Gnade (Gunst) fand!

9 Dies ist die Generationenfolge Noahs:*

Noah war ein gerechter Mann, untadelig war er unter seinen Zeitgenossen;

*Noah lebte** mit Gott.*

10 Und Noah zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet.

11 Die Erde aber war verdorben vor Gott, und die Erde war erfüllt mit Gewalttat.

** Toledot*

*** ging beständig mit Gott (wie bei Henoch)*

In Vers 8 hieß es: „**Noah aber fand Gunst in den Augen des HERRN.**“

Noah fand Gnade (Gunst), die jeder hätte finden können – aber es war nur Noah, der dafür offen war!

In Vers 9 habe wir wieder das „Toledot“, die Zusammenfassung (quasi Überschrift) am Ende der Abschnitts von Kapitel 5,1b bis hierhin (6,9).

Warum Noah als einziger Gnade gefunden hatte steht auch in diesem Vers. Er lebte mit Gott! Er „ging beständig“ mit Gott – die gleiche Aussage wie bei Henoch!

Noah hatte drei Söhne – die zu den neuen Urvätern der verschiedenen Völker wurden.

Sem = hebr. shem, Name

Ham = hebr. cham, warm, heiß

Jafet = hebr. yefeth, weite, Expansion

Vers 11 ist der Zustandsbericht der Erde zu Noahs Zeit – ganz ähnlich wie heute!

*12 Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verdorben;
denn alles Fleisch hatte seinen Weg verdorben auf Erden.*

*13 Da sprach Gott zu Noah: Das Ende alles Fleisches
ist vor mich gekommen; denn die Erde ist durch sie erfüllt
von Gewalttat; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde.*

14 Mache dir eine Arche aus Goferholz; mit Zellen sollst du
die Arche machen und sie von innen und von außen mit Pech** verpichen!*

*15 Und so sollst du sie machen: Dreihundert Ellen sei die Länge
der Arche, fünfzig Ellen ihre Breite und dreißig Ellen ihre Höhe.*

*16 Ein Dach*** sollst du der Arche machen, und zwar nach der Elle
sollst du sie von unten nach oben fertigstellen; und die Tür der Arche
sollst du in ihrer Seite anbringen; mit einem unteren, einem zweiten*

und dritten Stockwerk sollst du sie machen!

** w. Nestern ** hebr. kapher *** Andere Üs.: „Ein Fenster im Dach“*

Das Ende ist gekommen, wegen des furchtbaren Zustands.
Aber Noah und seine Familie sollten bewahrt bleiben.

Gott gab Noah genaue Anweisungen für den „rettenden Kasten“, den er bauen sollte. Es war tatsächlich kein Schiff, sondern ein Kasten mit „Nestern“ innen. Das Wort für „Zellen“ ist im hebr. auch für „Nester“

Ein einziges Mal steht hier das hebr. Wort „**kapher**“ für Pech. In den 70 anderen Stellen in der Bibel steht es für „Bedeckung“, z.B. bei der Vergebung der Sünden, also quasi ein „Schutz für den berechtigten Zorn Gottes wegen der Sünde“. Und genau das ist auch hier die Funktion des Pechs. Es bewahrt die Insassen des Kastens vor den Wassermassen der Flut.

Wenn die Elle etwa 50 cm war, dann war die Arche also etwa 150 m lang, 25 m breit und 15 m hoch.

*17 Denn ich, siehe, ich bringe die Wasserflut über die Erde,
um alles Fleisch unter dem Himmel, in dem Lebensodem ist,
zu vernichten; alles, was auf der Erde ist, soll umkommen.*

*18 Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten, und du sollst
in die Arche gehen, du und deine Söhne und deine Frau
und die Frauen deiner Söhne mit dir.*

*19 Und von allem Lebendigen, von allem Fleisch, sollst du
je zwei von allen in die Arche bringen, um sie mit dir
am Leben zu erhalten; ein Männliches und ein Weibliches
sollen sie sein!*

*20 Von den Vögeln nach ihrer Art und von dem Vieh nach seiner Art,
von allen kriechenden Tieren des Erdbodens nach ihrer Art: je zwei
von allen sollen zu dir hineingehen, um am Leben zu bleiben!*

*21 Und du, nimm dir von aller Speise, die man isst, und sammle
sie bei dir, dass sie dir und ihnen zur Nahrung diene!*

Gottes genaue Anweisung an Noah zeigt seinen exakten Plan zur Rettung des Lebens auf der Erde.

Hatten diese viele Tiere überhaupt Platz in dem Kasten?

Das Stauvolumen der Arche lag bei ca. 40.000 m³, das sind über 550 Eisenbahncontainer. Von jeder Tierart (Spezies) waren je zwei an Bord. Von den „reinen“ (deutlich die Minderheit) waren es 7x2.

Das waren rund 35.000 Tiere unterschiedlichster Größe. Die wenigsten davon waren groß. Die durchschnittliche Größe hätte bei der Größe eines Schafes gelegen.

35.000 Schafe würden in 150 Containern Platz finden.

Es war also genug Platz in der Arche – für alle Tiere, 8 Menschen und Futter!

*22 Und Noah tat es;
nach allem, was Gott ihm geboten hatte, so tat er.*

Der letzte Vers von Kapitel 6 zeigt uns, dass Gottes guter Plan zur Rettung immer auch eine menschliche Annahme (Gehorsam) erwartet.
Hätte Noah nicht in allem genau Folge geleistet, wäre er und seine Familie mituntergegangen.

**So ist es auch bei der Rettung durch Jesus! Man muss durch „die Tür“ gehen!
Man muss umkehren und sein Leben IHM anvertrauen!
Einen anderen Weg gibt es nicht!**

Kapitel 7

1 Und der HERR sprach zu Noah: Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht vor mir erfunden in dieser Generation.

2 Von allem reinen Vieh sollst du je sieben zu dir nehmen, ein Männchen und sein Weibchen; und von dem Vieh, das nicht rein ist, je zwei, ein Männchen und sein Weibchen;

3 auch von den Vögeln des Himmels je sieben, ein Männliches und ein Weibliches: um Nachwuchs am Leben zu erhalten auf der Fläche der ganzen Erde!

4 Denn noch sieben Tage, dann lasse ich auf die Erde regnen vierzig Tage und vierzig Nächte lang und lösche von der Fläche des Erdbodens alles Bestehende aus, das ich gemacht habe. –

5 Und Noah tat nach allem, was der HERR ihm geboten hatte.

6 Und Noah war 600 Jahre alt, als die Flut kam, Wasser über die Erde.

Das hebr. Wort „bo“ bedeutet „geh“ und auch „Komm“. Gott sagt es zu Noah. Und Noah folgte dieser Anweisung! Dadurch wurde er, seine Familie und die Tiere, die mitgingen, gerettet.

Von den reinen Tieren kam je 7 Pärchen mit. Von allen anderen (große Mehrzahl der Spezies) je 1 Pärchen.

Noah war 600 Jahre alt, als die Flut kam. In Kapitel 5,32 lasen wir, dass er 500 Jahre alt war, als er Vater wurde. 100 Jahre sind vergangen – wie lange er an der Arche gebaut hatte, sagt Kapitel 6 nicht.

7 Und Noah und seine Söhne und seine Frau und die Frauen seiner Söhne **gingen mit ihm vor dem Wasser der Flut in die Arche.**

8 Von dem reinen Vieh und von dem Vieh, das nicht rein ist, und von den Vögeln und von allem, was auf dem Erdboden kriecht,

9 **kamen je zwei zu Noah in die Arche**, ein Männliches und ein Weibliches, wie Gott dem Noah geboten hatte.

Alles geschieht so, wie Gott es Noah angeordnet hatte. Interessant ist dabei die Wortwahl in Vers 9: „Die Tiere kamen zu Noah in die Arche“, nicht „er nahm sie mit in die Arche“ oder „Er trieb sie hinein in die Arche“.

Das zeigt das Handeln Gottes an. Die „Natur“ (Tierwelt) ist auf Gottes Handeln hin sehr viel „feinfühlicher“ als die Menschen ([BSP](#): Herannahende Katastrophen, usw.)

*10 Und es geschah nach sieben Tagen,
da kam das Wasser der Flut über die Erde.
11 Im 600. Lebensjahr Noahs, im zweiten Monat,
am siebzehnten Tag des Monats, an diesem Tag
brachen alle Quellen der großen Tiefe* auf,
und die Fenster des Himmels öffneten sich.
12 Und der Regen fiel auf die Erde vierzig Tage
und vierzig Nächte lang.
13 An ebendiesem Tag gingen Noah und Sem und Ham und Jafet,
die Söhne Noahs, und die Frau Noahs und die drei Frauen
seiner Söhne mit ihnen in die Arche,
14 sie und alle Tiere nach ihrer Art und alles Vieh
nach seiner Art und alle kriechenden Tiere,
die auf der Erde kriechen, nach ihrer Art und alle Vögel
nach ihrer Art, jeder Vogel jeglichen Gefieders.*

** hebr. tehom, das gleich Wort wie in Genesis 1,2*

Hier in Vers 10 beginnt die Flut!

Das angekündigte Strafgericht beginnt und der Regen fällt 40 Tage und Nächte.

Interessant ist, dass in der Bibel die Zahl 40 eigentlich immer etwas mit Gericht, Versuchung oder anderen Schwierigkeiten zu tun hat: **Der Regen fällt 40 Tage, die Israeliten mussten 40 Jahre durch die Wüstenregionen wandern, Jesus war 40 Tage in der Wüste und wurde versucht.**

Das Wort in Vers 11 für Tiefe ist das hebr. Wort tehom. Das gleiche Wort wie in [Genesis 1,2](#): „*Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.*“

*15 Und sie gingen zu Noah in die Arche,
je zwei und zwei von allem Fleisch, in dem Lebensodem war.
16 Und die, die hineingingen, waren je ein Männliches und
ein Weibliches von allem Fleisch, wie Gott ihm geboten hatte.
Und der HERR schloss hinter ihm zu.
17 Und die Flut kam vierzig Tage lang über die Erde.
Und das Wasser wuchs und hob die Arche empor,
so dass sie sich über die Erde erhob.
18 Und das Wasser schwoll an und wuchs gewaltig auf der Erde;
und die Arche fuhr auf der Fläche des Wassers.*

Nicht Noah schloss die Tür der Arche zu – sondern Gott „versiegelte“ ihn und alle, die mit ihm in der Arche waren!

EXKURS: Das ist auch ein Bild für die Erlösung! Auch wir sind durch eine Tür (Jesus) gegangen und sind versiegelt (Epheser 1,13: „in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist.“) und niemand kann uns herausreißen (Johannes 10,28: „...und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“)

*19 Und das Wasser schwoll sehr, sehr an auf der Erde,
so dass alle hohen Berge, die unter dem ganzen Himmel sind,
bedeckt wurden.*

*20 Fünfzehn Ellen darüber hinaus schwoll das Wasser an;
so wurden die Berge bedeckt.*

*21 Da kam alles Fleisch um, das sich auf der Erde regte,
alles an Vögeln und an Vieh und an Tieren und an allem Gewimmel,
das auf der Erde wimmelte, und alle Menschen;*

*22 alles starb, in dessen Nase ein Hauch von Lebensodem war,
von allem, was auf dem trockenen Land lebte.*

*23 So löschte er alles Bestehende aus, das auf der Fläche
des Erdbodens war, vom Menschen bis zum Vieh, bis zu
den kriechenden Tieren und bis zu den Vögeln des Himmels;
und sie wurden von der Erde ausgelöscht.*

Nur Noah blieb übrig und das, was mit ihm in der Arche war.

24 Und das Wasser schwoll an auf der Erde 150 Tage lang.

Fast 8 Meter über die höchsten Berge von damals hinaus schwoll das Wasser an.
Nichts, was auf dem Land lebte, blieb verschont vom Untergang.
Nur Noah und alle, die mit ihm in der Arche waren, überlebten.

Der Regen hörte nach 40 Tagen auf –
aber die Wasser der Tiefe schwollen 150 Tage lang an.

Es gibt die Theorie über eine Wasserschicht in der Atmosphäre damals
Demnach hätte es eine Wasserhülle um die Exosphäre gegeben,
die bei der Sintflut zusammengebrochen ist. Das könnte die große Menge an Wasser
erklären. Ob dem so war, weiß keiner.

Kapitel 8

*1 Und Gott gedachte des Noah und aller Tiere und alles Viehs,
das mit ihm in der Arche war;
und Gott ließ einen Wind über die Erde fahren,
da sank das Wasser.*

*2 Und es schlossen sich die Quellen der Tiefe
und die Fenster des Himmels, und der Regen
vom Himmel her wurde zurückgehalten.*

*3 Und das Wasser verlief sich von der Erde,
allmählich zurückgehend; und das Wasser nahm ab
nach Verlauf von 150 Tagen.*

*4 Und im siebten Monat, am siebzehnten Tag des Monats,
ließ sich die Arche auf dem Gebirge Ararat nieder.*

*5 Und das Wasser nahm immer weiter ab bis zum zehnten Monat;
im zehnten Monat, am Ersten des Monats,
wurden die Spitzen der Berge sichtbar.*

In Kapitel 8 sind wir an dem „Scheitelpunkt“ der Flutkatastrophe angekommen. Die Wasser schwollen nicht mehr an, sondern gingen auf Gottes handeln hin zurück!

Die Arche ließ sich im Gebirge Ararat nieder!

Merke: Es heißt nicht auf der Spitze des Berges Ararat!

Alle Versuche Reste auf den obersten Felsformationen des Berges zu finden, scheiterten. Bei der Suche nach Anhaltspunkten in den Felstälern des Massivs sah das schon ganz anders aus.

*6 Und es geschah am Ende von vierzig Tagen,
da öffnete Noah das Fenster der Arche, das er gemacht hatte,
und ließ den Raben hinaus;*

*7 und der flog aus, hin und her, bis das Wasser von der Erde
vertrocknet war.*

*8 Und er ließ die Taube von sich hinaus, um zu sehen,
ob das Wasser weniger geworden sei auf der Fläche des Erdbodens;*

*9 aber die Taube fand keinen Ruheplatz für ihren Fuß
und kehrte zu ihm in die Arche zurück;
denn noch war Wasser auf der Fläche der ganzen Erde;
da streckte er seine Hand aus, nahm sie
und holte sie zu sich in die Arche.*

Nach weiteren 40 Tagen öffnet Noah das Fenster, das er gemacht hatte, um den Zustand der Erde zu erkennen. Aber die Taube, die er ausgesandt hatte, fand noch keinen Ruheplatz.

*10 Und er wartete noch sieben weitere Tage,
dann ließ er die Taube noch einmal aus der Arche;
11 und die Taube kam um die Abendzeit zu ihm zurück,
und siehe, ein frisches Olivenblatt war in ihrem Schnabel.
Da erkannte Noah, dass das Wasser auf der Erde weniger
geworden war.
12 Und er wartete noch weitere sieben Tage
und ließ die Taube hinaus;
da kehrte sie nicht mehr wieder zu ihm zurück.*

Nach weiteren 7 Tagen wiederholte Noah den Versuch.
Und die Taube brachte ein Zeichen, dass wieder trockenes Land existierte
und die Vegetation wieder zu blühen begann.

Er wartete nochmals 7 Tage und schickte die Taube zum dritten Mal hinaus.
Diesmal kam sie nicht zurück zu ihm.
Das bedeutete für ihn: Leben ist auf dem Erdboden wieder möglich!

13 Und es geschah im 601. Jahr, im ersten Monat,
am Ersten des Monats, da war das Wasser
von der Erde weggetrocknet.
Und Noah entfernte das Dach von der Arche und sah:
und siehe, die Fläche des Erdbodens war trocken.
14 Im zweiten Monat, am 27. Tag des Monats,
war die Erde trocken.*

** 601. Lebensjahr Noahs.*

Jetzt öffnet Noah die Arche indem er das Dach entfernt.
Die Erde ist sichtbar, die Wasserfluten sind versiegt.
Aber Noah ging noch nicht heraus! Warum?

*15 Und Gott redete zu Noah und sprach:
16 Geh aus der Arche heraus, du und deine Frau
und deine Söhne und die Frauen deiner Söhne mit dir!
17 Alle Tiere, die bei dir sind, von allem Fleisch,
an Vögeln und an Vieh und an allen kriechenden Tieren,
die auf der Erde kriechen, lass mit dir hinausgehen,
dass sie wimmeln auf Erden und fruchtbar seien
und sich mehrten auf Erden!
18 Da ging Noah hinaus, er und seine Söhne und seine Frau
und die Frauen seiner Söhne mit ihm
19 Alle Tiere, alle kriechenden Tiere und alle Vögel,
alles was kriecht auf der Erde nach ihren Arten,
gingen aus der Arche.*

Noah wartete auf Gottes Anweisung.

Es war der „Neustart“ für das menschliche Leben auf der damals ebenfalls „neuen“ Erde! Keine Eigenmächtigkeiten wagen! **Es ist besser auf Gottes Anweisungen zu hören!** Und nach Gottes Anordnung gingen sie dann heraus und bevölkerten die Erde neu!

*20 Und Noah baute dem HERRN einen Altar;
und er nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln
und opferte Brandopfer auf dem Altar.*

*21 Und der HERR roch den wohlgefälligen Geruch,
und der HERR sprach in seinem Herzen: Nicht noch einmal
will ich den Erdboden verfluchen wegen des Menschen;
denn das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von
seiner Jugend an; und nicht noch einmal will ich alles Lebendige schlagen,
wie ich getan habe.*

*22 Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören
Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.*

Das erste, was Noah macht nachdem er auf dem Erdboden zurück ist,
ist ein Opfer für Gott zu bringen!

EXKURS: Brandopfer damals – Lobpreis heute!

*Hebräer 13,15: „Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen!
Das ist: Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.“*

Jesus hat bei seiner Abwehr der Versuchung Satan gesagt: **„...es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“** (Matthäus 4,10)

Was bei diesem Satz oft übersehen wird, ist: Anbetung kommt zuerst, dann dienen!

Gott legt fest, dass nicht noch einmal die Erde und alles Leben durch Wasserfluten vernichtet werden solle. Bis ans Ende der Tage der Erde, soll es Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht geben.

Petrus schreibt dazu: *2. Petrus 3,3-7: „Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist. Denn sie wollen nichts davon wissen, dass der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte durch Gottes Wort; dennoch wurde damals die Welt dadurch in der Sintflut vernichtet. So werden auch der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen.“*

Kapitel 9

*1 Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach:
Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.
2 Furcht und Schrecken vor euch sei über allen Tieren auf Erden
und über allen Vögeln unter dem Himmel, über allem,
was auf dem Erdboden wimmelt,
und über allen Fischen im Meer;
in eure Hände seien sie gegeben.
3 Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise;
wie das grüne Kraut habe ich's euch alles gegeben.
4 Allein esst das Fleisch nicht mit seinem Blut,
in dem sein Leben ist!*

Mit Noah und seinen Söhnen (die „8“ Überlebenden, die in vielen sehr alten Kulturen vorkommen), beginnt die Bevölkerung der Erde neu!
Gott schließt wieder einen Bund mit der Menschheit.
Insgesamt haben wir 8 Bundesschlüsse in der Bibel:

1.) Der Bund in Eden (Genesis 2)

Gott sagt: „Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!“ (Genesis 2,16-17)

2.) Der Bund mit Adam (Genesis 3)

Diesen Bund schloss Gott mit der Menschheit nach dem Sündenfall. Dem Menschen ist die Erde mit dem Ackerboden gegeben um sich davon (seiner Hände Arbeit) zu ernähren.

Es ist von Arbeit und Mühe die Rede – aber auch von einem Erlöser (Genesis 3,15).

3.) Der Bund mit Noah (Genesis 9)

Hier in Kapitel 9 schließt Gott mit Noah und seinen Nachkommen den Bund nach der großen Flutkatastrophe.

4.) Der Bund mit Abraham (Genesis 12)

In diesem Bund erklärt Gott, dass in Abraham und seinen Samen (Jesus) alle Völker gesegnet sein sollen.

5.) Der Bund mit Moses (Exodus 20)

Dieser Bund ist dem Volk Israel gegeben. Das Gesetz wird gegeben und Segen wird zugesagt, wenn das Volk an Gott und seinem Gesetz festhält.

6.) Der Bund im Heiligen Land (5. Mose 30)

In diesem Bund erklärt Gott, dass er den Überrest des Volkes in ihr Land zurückbringen wird, nachdem sie vertrieben worden waren.

7.) Der Bund mit David (2. Samuel 7)

In diesem Bund erklärt Gott, dass von David der angekündigt Erlöser kommen wird und auf ewig König bleiben wird (Jesus)!

8.) Der Neue Bund (Apostelgeschichte 4,12, Philipper 2 und Hebräer 8)

In Jesus ist ein neuer Abschnitt in der Beziehung zwischen Gott und Menschheit geschlossen: *„Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.“* (Apostelgeschichte 4,12).

„Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Philipper 2,9-11).

Im Neuen Bund erklärt Gott für das Volk Israel: *„Doch dies ist der neue Bund, den ich an jenem Tag mit dem Volk Israel schließen werde, spricht der Herr: Ich werde ihr Denken mit meinem Gesetz füllen, und ich werde es in ihr Herz schreiben. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein. Und keiner wird mehr seinen Mitbürger oder Bruder belehren müssen: 'Du musst den Herrn erkennen.' Denn jeder, vom Kleinen bis zum Großen, wird mich bereits kennen. Und ich werde ihr Unrecht vergeben und nie wieder an ihre Sünden denken.“* (Hebräer 8,10-12).

Das ist, was Jesusnachfolger heute schon erkannt haben und immer weiter hineinwachsen!

Der Noahbund beinhaltet auch Speisevorschriften (nur ganz knapp, viel weniger als im Mosebund!).

Der Mensch ernährt sich nach der Flut nicht mehr rein pflanzlich. Warum?

Veränderte Lebensbedingungen (Wasserschicht in Atmosphäre fehlte.../ UV-Strahlung usw.)

BSP: Steak

Das im Steakfleisch enthaltene Fett besteht bis zu 60 % aus hochwertigen gesunden Fettsäuren. Es überwiegen, ähnlich wie beim Olivenöl die einfach ungesättigten Fettsäuren. Diese schützen unser Herz, indem sie den Cholesterinspiegel günstig beeinflussen und den Zuckerspiegel stabilisieren. Fleisch ist eiweißhaltig, macht somit lange satt und liefert viele wichtige Mineralstoffe, zum Beispiel Eisen und Zink.

Radikaler Vegetarismus bzw. Veganer gehen sehr stark einher mit Philosophien aus dem dämonisch beeinflussten religiösen Umfeld (Hinduismus, Askeselehren usw.).

Das sieht man in unserer zeitgeistig geprägten Kultur nicht gerne, ist aber so!

*5 Auch will ich euer eigen Blut, das ist das Leben eines jeden unter euch, rächen und will es von allen Tieren fordern und will des Menschen Leben fordern von einem jeden Menschen.
6 Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.
7 Seid fruchtbar und mehret euch und reget euch auf Erden, dass euer viel darauf werden.*

Der Menschheit wird auch Verantwortung für das Leben untereinander gegeben. Niemand darf ungestraft Menschenblut vergießen.

In unserer heutigen Welt wird das alles „relativiert“ (genauer gesagt: „abgeschwächt“, verändert...) – auch das ist durch den Einfluss dämonisch geprägter Ideen (Philosophien) gekommen.

*8 Und Gott sagte zu Noah und seinen Söhnen mit ihm:
9 Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf und mit euren Nachkommen
10 und mit allem lebendigen Getier bei euch, an Vögeln, an Vieh und an allen Tieren des Feldes bei euch, von allem, was aus der Arche gegangen ist, was für Tiere es sind auf Erden.
11 Und ich richte meinen Bund so mit euch auf, dass hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbt werden soll durch die Wasser der Sintflut und hinfort keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe.
12 Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig:
13 Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.*

Auch wenn die modernen Medien gerne von möglichen kommenden Flut-Katastrophen wegen dem Klimawandel schreiben: **Gott hat zugesagt, dass diese Erde nicht nochmals völlig durch Wasser zerstört werden wird! Der Regenbogen soll die Menschheit daran erinnern.**

14 Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

15 Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe.

16 Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, das auf Erden ist.

17 Und Gott sagte zu Noah: Das sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

Wenn wir einen Regenbogen sehen, denken wir daran, dass damit eine Erinnerung an Gottes Zusage verbunden ist?

18 Die Söhne Noahs, die aus der Arche gingen, sind diese: Sem, Ham und Jafet. Ham aber ist der Vater Kanaans.

19 Das sind die drei Söhne Noahs; von ihnen kommen her alle Menschen auf Erden.

20 Noah aber, der Ackermann, pflanzte als Erster einen Weinberg.

21 Und da er von dem Wein trank, ward er trunken und lag im Zelt aufgedeckt.

Das Leben auf der Erde „startet neu durch“.

Und Noah pflanzte als Erster einen Weinberg. Das ist nichts Falsches.

Aber bei allem, was wir tun, sollten wir uns selbst Grenzen setzen!

22 Als nun Ham, Kanaans Vater, seines Vaters Blöße sah, sagte er's seinen beiden Brüdern draußen.

23 Da nahmen Sem und Jafet ein Kleid und legten es auf ihrer beider Schultern und gingen rückwärts hinzu und deckten ihres Vaters Blöße zu; und ihr Angesicht war abgewandt, damit sie ihres Vaters Blöße nicht sähen.

24 Als nun Noah erwachte von seinem Rausch und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn angetan hatte,

25 sprach er: Verflucht sei Kanaan und sei seinen Brüdern ein Knecht aller Knechte!

Was war denn Hams Sünde hier?

Er machte den Fehler (Sünde) seines Vaters öffentlich!

Sem und Jafet reagierten in korrekter Weise!

*26 Und sprach weiter: Gelobt sei der HERR, der Gott Sems,
und Kanaan sei sein Knecht!*

*27 Gott breite Jafet aus und lasse ihn wohnen
in den Zelten Sems und Kanaan sei sein Knecht!*

*28 Noah aber lebte nach der Sintflut dreihundertundfünfzig Jahre,
29 dass sein ganzes Alter ward neunhundertundfünfzig Jahre,
und starb.*

Durch die Vermischung der Völker (Völkerwanderungen, Kriege, Neuzeit usw.) ist es heute nicht immer 100%-ig zu sagen, welche heutige Nation von Sem, Ham oder Jafet abstammt.

Interessant ist aber, dass Sem hier mit dem, lebendigen Gott in Verbindung gebracht wird und Jafet „groß“ wird aber Sems Nachkommen ein gewisser Einfluss (Segen) ausgehen soll.

Noah wurde 950 Jahre alt.

Kapitel 10

*1 Dies ist das Geschlecht der Söhne Noahs: Sem, Ham und Jafet.
Und es wurden ihnen Söhne geboren nach der Sintflut.*

*2 Die Söhne Jafets sind diese: Gomer, Magog, Madai, Jawan,
Tubal, Meschech und Tiras.*

3 Die Söhne Gomers sind diese: Aschkenas, Rifat und Togarma.

*4 Die Söhne Jawans sind diese: Elischa, Tarsis, die Kittäer
und die Rodaniter.*

*5 Von diesen haben sich ausgebreitet die Bewohner der Inseln
der Heiden. Das sind die Söhne Jafets nach ihren Ländern,
ihren Sprachen, Geschlechtern und Völkern.*

Die Söhne Jafets werden in den Versen 2-5 aufgelistet.

Die Nachkommen Jafets sind überwiegend Völker, die im Norden der Erde angesiedelt sind, weiten Raum einnahmen (Landfläche) und später große Macht anhäuften (Indogermanen, Europäer, Völkernschaften Russland (Sibirien usw.))

Die heutige hebräische Bedeutung tendiert zu: Gomer = Deutsche Völker;
Magog, Tubal und Meschech = Russische Völker;
Madai = Meder;
Jawan = Griechen.

Von Gomer (Germanen) kommen: Aschkenas (**BSP:** Jüdische Bezeichnung für Juden in Nord- und Osteuropa war „Aschkenasim“),
Rifat und Togarma = Turkvölker und/oder Armenier.

Von Jawan (Griechen) Elischa, Tarsis = Spanien (westliche Mittelmeervölker?),
Kittäer und Rodaniter (Inselvölker östliches Mittelmeer? – Cypern, Rhodos).

6 Die Söhne Hams sind diese: Kusch, Mizrajim, Put und Kanaan.

*7 Und die Söhne des Kusch sind diese: Seba, Hawila, Sabta, Ragma
und Sabtechä. Aber die Söhne Ragmas sind diese: Saba und Dedan.*

*8 Kusch aber zeugte den Nimrod. Der war der Erste,
der Macht gewann auf Erden,*

9 und war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN.

*Daher spricht man: Das ist ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN
wie Nimrod.*

Die Nachkommen Hams werden in den Versen 6-20 erwähnt - einer darunter wird besonders erwähnt.

Die Nachkommen Hams bevölkerten Afrika, Ostasien und Teile des vorderen Orients (Palästina, Phönizien, usw.).

Einige Lehren, die aus den Südstaaten der USA kamen (18.-19. Jahrhundert), wollten den Fluch Noahs als Erklärung (und Rechtfertigung) für die Versklavung afrikanischer Menschen heranziehen. Aber das ist schon biblisch gesehen falsch, denn Ham wurde nicht verflucht! Nur ein Sohn Hams, Kanaan, und seine Nachkommen!

Kusch = Äthiopien.

Seba und Dedan = Arabien.

Nimrod ist der besonders Erwähnte. Ein Machtmensch, der Gründer vieler mächtiger Reiche. „Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn“ wird in einigen neueren Übersetzungen aus dem alten Hebräisch auch mit „ein gewaltiger Jäger gegen den Herrn“ übersetzt.

10 Und der Anfang seines Reichs war Babel, Erech, Akkad und Kalne im Lande Schinar.

11 Von diesem Lande ist er nach Assur gekommen und baute Ninive und Rehobot-Ir und Kelach,

12 dazu Resen zwischen Ninive und Kelach.

Das ist die große Stadt.

13 Mizrajim zeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehaberiter, die Naftuhiter,

14 die Patrositer, die Kasluhiter und die Kaftoriter; von denen sind gekommen die Philister.

Nimrod gründete die südlichen Reiche Mesopotamiens (Schinar = Mesopotamien). Babel, Erech, Akkad usw.

Aber auch die nördlichen Reiche Mesopotamiens gehen auf ihn zurück (Assur).

Er vereint zu einer Großmacht – genau wie jeder andere „Pantokrator“ (Weltherrscher).

Nimrod ist eine erste Vorschattung auf den Antichrist.

Vers 13: Mizrajim = Ägypten.

Wenn die Patrositer, Kasluhiter und Kaftoriter für die südliche Inselwelt um Kreta stehen, was einige Ausleger annehmen, dann kommen die Philister wahrscheinlich von den „Seevölkern“ – denn immer mehr nimmt man an, dass die „Seevölker“ aus der Ägyptischen Geschichte von Kreta (Minoer) kamen.

*15 Kanaan aber zeugte Sidon, seinen ersten Sohn, und Het
 16 und den Jebusiter, den Amoriter, den Girgashiter,
 17 den Hiwiter, den Arkiter, den Siniten,
 18 den Arwaditer, den Zemariter und den Hamatiter.
 Nachher haben sich die Geschlechter der Kanaaniter
 weiter ausgebreitet,
 19 und ihre Grenzen waren von Sidon in der Richtung auf Gerar
 bis nach Gaza, in der Richtung auf Sodom, Gomorra, Adma, Zebojim
 bis nach Lescha.
 20 Das sind die Söhne Hams nach ihren Geschlechtern,
 Sprachen, Ländern und Völkern.*

Kanaan, auf dem der Fluch lag, ist Vater von Sidon, Het, und den anderen Völkern im Land Kanaan, von denen die Mehrzahl bei der Landnahme unter Josua untergegangen sind.

Sidonier und Hethiter (zumindest die südlichen Hethiter, die mit dem hethitischen Großreich in der Türkei möglicherweise überhaupt nichts zu tun hatten) sind auch früh untergegangen.

*21 Sem aber, dem Vater aller Söhne Ebers, Jafets älterem Bruder,
 wurden auch Söhne geboren.
 22 Und dies sind seine Söhne: Elam, Assur, Arpachschad,
 Lud und Aram.
 23 Aber die Söhne Arams sind diese: Uz, Hul, Geter und Masch.
 24 Arpachschad aber zeugte Schelach, Schelach zeugte Eber.
 25 Eber wurden zwei Söhne geboren. Einer hieß Peleg, weil
 zu seiner Zeit die Erde* zerteilt wurde; und sein Bruder hieß Joktan.
 26 Und Joktan zeugte Almodad, Schelef, Hazarmawet, Jerach,
 27 Hadoram, Usal, Dikla,
 28 Obal, Abimaël, Saba,
 29 Ofir, Hawila und Jobab. Das sind alles Söhne Joktans.
 30 Und ihre Wohnsitze waren von Mescha bis man kommt
 nach Sefar, an das Gebirge im Osten.*

** Erde = hier hebr. „erets“. Erets steht immer für die geographische Erde. Das könnte bedeuten, dass das Ende der Eiszeit die „Landbrücken“ zwischen den Kontinenten verschwinden ließ.*

Sem, dem ältesten Sohn, werden auch Söhne geboren. durch die Betonung „aller Söhne Ebers“ wird die Verbindung für die Hebräer (Eber) gezogen, für die Mose die Recherchen und Abschriften angelegt hatte.

Denn Eber selbst ist erst ein Urenkel des Sem. Die Söhne Sems sind in Vers 22 aufgelistet.

Elam = Elamiter (später ein wichtiger Teil Persiens)

Assur = Assyrien.

Arpachschad = Großvater Ebers (Hebräer).

Lud = Lyder (Kleinasien)

Aram = Aramäer (Syrer).

Das erste Siedlungsgebiet der Nachkommen Sems ist der Nahe Osten vom Kaukasus bis zum Persischen Golf und der arabischen Halbinsel. Wahrscheinlich auch das Horn von Afrika, was die Nachkommen Juktans Ofir und Hawila andeuten.

*31 Das sind die Söhne Sems nach ihren Geschlechtern,
Sprachen, Ländern und Völkern.*

*32 Das sind nun die Nachkommen der Söhne Noahs
nach ihren Geschlechtern und Völkern.
Von denen her haben sich ausgebreitet die Völker auf Erden
nach der Sintflut.*

Grob eingeteilt kann man sagen, dass die Nachkommen von Noahs Söhnen den Osten (Sem), den Süden (Ham) und den Norden und die „Weite“ (Jafet) besiedelten.

Kapitel 11

1 Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache.
2 Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst.
3 Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! - und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz* als Mörtel
4 und sprachen: **Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen;** denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder.

* Hebr. „chemar“ = Bitumen (klebrige Erdölmasse).

Anfangs war die große Mehrheit der Menschen offenbar noch zusammen – denn sie hatte „ein Ziel“ (Vers 4).

Sie wollen einen Turm bauen, der „bis zum Himmel“ reicht und sich einen Namen machen. Hatte die Menschheit nichts dazugelernt? Ja! Leider.

Auch der Gedanke an einem Platz (Gebiet) zu bleiben, war etwas völlig anderes als Gottes Gebot in Kapitel 9, 1: **„Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“**

5 Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten.
6 Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.
7 Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!
8 So zerstreute sie der HERR von dort in alle Länder, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen.
9 Daher heißt ihr Name Babel, weil der HERR daselbst verwirrt hat aller Länder Sprache und sie von dort zerstreut hat in alle Länder.

Wenn es sich bei dem Turm um einen Ziggurat gehandelt hat, was fast alle Ausleger annehmen, dann war damit wahrscheinlich auch astrologische Beobachtung des Himmels verbunden.

Vers 7 zeigt uns, dass „Vater, Sohn und Geist“ („*lasst uns...*“) dem Machtstreben der Menschen unter Nimrod Führung Einhalt gebietet.

Die Menschen ziehen auseinander und bevölkern die ganze Erde!

Die gesamte Menschheitsgeschichte zeigt uns, dass immer dann wenn ein Machthaber (Mensch, Ideologie...) „alle Völker vereinen“ wollte eine fürchterliche Diktatur entstand. Dieses Machtstreben der Menschen führt in noch mehr Ungerechtigkeit und Bössartigkeit hinein.

Eine gute Vereinigung der Völker finden wir erst seit Golgatha und Pfingsten! Gottes Lob ist einheitlich in verschiedensten Sprachen zu hören (Apostelgeschichte 2,8-11);

Johannes 12,32: „Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ und Galater 3,28: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“

*10 Dies ist das Geschlecht Sems: Sem war 100 Jahre alt und zeugte Arpadschad zwei Jahre nach der Sintflut
 11 und lebte danach 500 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
 12 Arpadschad war 35 Jahre alt und zeugte Schelach
 13 und lebte danach 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
 14 Schelach war 30 Jahre alt und zeugte Eber
 15 und lebte danach 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
 16 Eber war 34 Jahre alt und zeugte Peleg
 17 und lebte danach 430 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
 18 Peleg war 30 Jahre alt und zeugte Regu
 19 und lebte danach 209 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
 20 Regu war 32 Jahre alt und zeugte Serug
 21 und lebte danach 207 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
 22 Serug war 30 Jahre alt und zeugte Nahor
 23 und lebte danach 200 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
 24 Nahor war 29 Jahre alt und zeugte Terach
 25 und lebte danach 119 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
 26 Terach war 70 Jahre alt und zeugte Abram, Nahor und Haran.*

Jetzt geht das Augenmerk im Bericht der Genesis über die **BEZIEHUNG von Gott und Mensch** auf eine Familienlinie aus Sems Nachkommenschaft über.
Wir kommen zu Abram (Abraham).

27 Dies ist das Geschlecht Terachs: Terach zeugte Abram, Nahor und Haran; und Haran zeugte Lot.

28 Haran aber starb vor seinem Vater Terach in seinem Vaterland zu Ur in Chaldäa.

29 Da nahmen sich Abram und Nahor Frauen.

Abrams Frau hieß Sarai und Nahors Frau Milka, Harans Tochter, der der Vater war der Milka und der Jiska.

30 Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.

31 Da nahm Terach seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn seines Sohnes Haran, und seine Schwiegertochter Sarai, die Frau seines Sohnes Abram, und führte sie aus Ur in Chaldäa, um ins Land Kanaan zu ziehen. Und sie kamen nach Haran und wohnten dort.

32 Und Terach wurde zweihundertundfünf Jahre alt und starb in Haran.

Terach ist der Vater von Abram, Nahor und Haran.

Nach Harans Tod verlässt Terach mit seiner Großfamilie Ur und zieht nach Norden.

Interessant ist, dass Vers 31 sagt, dass er das Land Kanaan im Blick hatte.

Sie siedeln im Norden Mesopotamiens – in Haran. Ob dort bereits ein Ort dieses Namens war oder ob Terach dort begann eine Stadt zu bauen, die er nach seinem verstorbenen Sohn benannte, ist nicht bekannt.

Aber Abraham bleibt auch nicht in Haran. Seine persönliche Beziehungs-Geschichte mit Gott finden wir ab Kapitel 12.

Kapitel 12

1 Und der HERR sprach zu Abram: *Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde!*

2 Und ich will dich zu einer großen Nation machen, und ich will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein!

3 Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter* der Erde!

** o. sollen sich Segen wünschen alle Sippen*

Die letzten Verse von Kapitel 11 zeigten uns, dass Abrams Vater Terach mit seiner Familie in den Norden Mesopotamiens umgezogen ist. Sie verließen Ur in Chaldäa, eine der großen Metropolen der damaligen Zeit (hier wurde z.B. die Badewanne erfunden) und zogen in ein „unterentwickeltes“ Gebiet. Vielleicht erhielt Haran erst seinen Ortsnamen durch Terach, der einen verstorbenen Sohn dieses Namens hatte.

Und hier in Haran ruft später Gott Abram aus seiner Verwandtschaft heraus, war wohlhabend, anerkannt und religiös (Josua 24,2: *„Und Josua sprach zu dem ganzen Volk: So spricht der HERR, der Gott Israels: Jenseits des Stroms haben eure Väter vorzeiten gewohnt, und zwar Terach, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und sie dienten andern Göttern“*).

Abram hatte die Entscheidung zu treffen, ob er bei Reichtum, Anerkennung und Religiosität bleibt oder auf Gott hört. Er folgte Gottes Ruf in die „Ungewissheit“, weil sein Vertrauen (Glauben) das nicht als Ungewissheit sehen wollte! Und nach und nach im Leben Abrams offenbart sich Gott ihm als der lebendige Gott.

Gott gibt die Verheißung (Vers 2), dass ER aus ihm eine große und wichtige (geistlich bedeutende) Nation machen wird.

Es sind 3 Gründe warum ER das tat. Diese neue Nation sollte

1. Ein Zeugnis für Gottes Weg sein

Jesaja 49,6: „Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass du seist mein Heil bis an die Enden der Erde.“

2. Verkündiger des Wortes Gottes

Römer 3,1-2: „Was haben dann die Juden für einen Vorzug oder was nützt die Beschneidung? Viel in jeder Weise! Zum Ersten: ihnen ist anvertraut, was Gott geredet hat.“

3. Kanal für Gottes Handeln

Jesaja 9,5: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.“

Gottes Zusage an Abram war: Ich will deinen Namen groß machen, aus dir eine Nation machen und dich segnen (Vers 2).

In Kapitel 15 werden wir zum Segen die Zusage finden, dass Gott ihm auch Schutz sein will.

Das ist das gleiche, was die Menschen in Babel (Kapitel 11) suchten. Sie wollten sich einen Namen machen, groß sein (Stadt/Turm) und Schutz vor Zerstreut werden haben.

So ist es seitdem immer gewesen: Entweder hatten die Menschen die „Babel-Mentalität“ von Kapitel 11 oder die Haltung von Abram („Glaubens-Mentalität“) von Kapitel 12.

4 Und Abram ging hin, wie der HERR zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm. Abram aber war 75 Jahre alt, als er aus Haran zog.

5 Und Abram nahm seine Frau Sarai und Lot, den Sohn seines Bruders, und all ihre Habe, die sie erworben, und die Leute, die sie in Haran gewonnen hatten, und sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen; und sie kamen in das Land Kanaan.

6 Und Abram durchzog das Land bis zur Stätte von Sichem, bis zur Terebinthe More. Damals waren die Kanaaniter im Land.

7 Und der HERR erschien dem Abram und sprach:

Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben.

Und er baute dort dem HERRN, der ihm erschienen war, einen Altar.

8 Und er brach von dort auf zu dem Gebirge östlich von Bethel und schlug sein Zelt auf, Bethel im Westen und Ai im Osten; und er baute dort dem HERRN einen Altar und rief den Namen des HERRN an.

9 Dann brach Abram auf und zog immer weiter nach Süden.

Laut Stephanus ([Apgostelgeschichte 7,2](#): „Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte.“) berief Gott Abraham bereits in Ur. Trotzdem geht sein Weg erst nur bis Haran. Doch dann redete Gott wieder zu ihm und er verließ Haran, nachdem sein Vater Terach gestorben war.

Abram erreicht das Land Kanaan. Und Gott sagt ihm und seinen Nachkommen dieses Land als Heimatland zu.

Und was tut Abram?

Vers 7b: Er baut einen Altar. Er betet Gott an! Er setzt eine „Markierung“ auf dem Weg mit Gott (Erinnerung an Gottes Führungsabschnitt!).

Abram zieht weiter durch das Land und wohnt in Zelten. Und er baut wieder einen Altar!

Wir lesen nie etwas davon, dass Abram ein Haus baute. Er lebte in Zelten. Aber er baute Altäre! Immer zum Gedenken an Gottes Führung und zur Anbetung Gottes!

Der Grund dafür steht in **Hebräer 11,9-10: „Durch Glauben siedelte er sich im Land der Verheißung an wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“**

*10 Es entstand aber eine Hungersnot im Land;
da zog Abram nach Ägypten hinab, um dort als Fremder
zu leben, denn die Hungersnot lag schwer auf dem Land.
11 Und es geschah, als er nahe daran war, nach Ägypten
hineinzukommen, sagte er zu seiner Frau Sarai: Siehe doch,
ich weiß, dass du eine Frau von schönem Aussehen bist;
12 und es wird geschehen, wenn die Ägypter dich sehen,
werden sie sagen: Sie ist seine Frau. Dann werden sie
mich erschlagen und dich leben lassen.
13 Sage doch, du seist meine Schwester, damit es mir gut geht
um deinetwillen und meine Seele deinetwegen am Leben bleibt!*

Hungersnot im Land der Verheißung? Ja! Die Zusage Gottes beinhaltete nicht, dass es niemals irgendein Problem geben werde!!!

Das ist das Problem mancher Christen mit ihrem Glauben. Es gibt leider eine Haltung, die geprägt ist von „Tue bitte alles, was ich will. Erfülle mir alle meine Wünsche. Lass immer alles problemlos und gut laufen...“ Und für die meisten von ihnen kommt dazu: „... damit andere sehen wie besonders gläubig ich bin!“

Es kommt eine Hungersnot im Land und Abram zieht weiter - bis nach Ägypten.

Durch die ganze Schrift hindurch ist Ägypten immer auch ein Bild für die Welt.

Der „menschliche Weg“ anstelle von „Gottes Weg“ und seiner Führung.

Und sofort kommt eine Problemsituation.

Sarai war Abrams Halbschwester. Das war also richtig! Aber diese Aussage war unvollständig! Sie war auch seine Frau!

Angst war der Motor zu dieser „Halbwahrheit“!

*14 Und es geschah, als Abram nach Ägypten kam,
da sahen die Ägypter, dass die Frau sehr schön war.
15 Und die Hofbeamten* des Pharao sahen sie
und rühmten sie vor dem Pharao; und die Frau wurde
in das Haus des Pharao geholt.
16 Und er tat Abram ihretwegen Gutes; und er bekam Schafe*

und Rinder und Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kamele.

*17 Der HERR aber schlug den Pharao und sein Haus
mit großen Plagen um Sarais willen, der Frau Abrams.*

** die Obersten*

Und es kommt genau so wie befürchtet! Sarai kommt in den Harem des Pharao.
Und Abram wird reich belohnt. Aber Gott lässt diese Halbwahrheit mit ihren direkten
Folgen nicht zu! Vers 17 zeigt uns Gottes Eingreifen.

18 Da ließ der Pharao Abram rufen und sagte:

*Was hast du mir da angetan! Warum hast du mir
nicht mitgeteilt, dass sie deine Frau ist?*

*19 Warum hast du gesagt: Sie ist meine Schwester,
so dass ich sie mir zur Frau nahm? Und nun siehe,
da ist deine Frau, nimm sie und geh!*

*20 Und der Pharao entbot seinen Bedienten Männer,
die geleiteten ihn und seine Frau und alles, was er hatte.*

Und der Pharao erkennt die Ursache seines Leidens und stellt Abraham zur Rede.
Peinlich!

Er hätte ihn in seiner Wut umbringen können. Aber da Abram offensichtlich „unter dem
Schutz eines Höheren“ stand, sandte er ihn mit seiner Frau und allem, was er hatte fort.

Man könnte jetzt meinen: „Lügen ist nicht gut, aber diese Notlüge hat Abram immerhin
neuen Reichtum eingebracht!“

Stimmt zwar, aber das wäre „zu kurz“ gedacht!

Abram zog zurück nach Kanaan – mit Sarai und seinem ganzen Besitz. In dem
angewachsenen Besitz zog aber auch ein zukünftiges Problem mit nach Kanaan:
die ägyptische Magd Hagar!

Die weitere Geschichte zeigt uns ein Problem für Israel bis heute!

Kapitel 13

1 Und Abram zog aus Ägypten herauf, er und seine Frau und alles, was er hatte, und Lot mit ihm, nach dem Süden.
2 Und Abram war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold.
3 Und er ging auf seinen Tagemärschen vom Süden bis nach Bethel, bis zu der Stätte, wo im Anfang sein Zelt gewesen war, zwischen Bethel und Ai,
4 zu der Stätte des Altars, den er vorher dort gemacht hatte. Und Abram rief dort den Namen des HERRN an.*

o. in das Südland. - Das hebr. Wort negev bezeichnet auch die Südgegend Palästinas.

Abram kehrt zurück ins Südland Kanaan. Und er kehrt zurück zu den „Markierungspunkten“ seines Weges unter Gottes Führung. Er betet an am Altar nahe Bethel, den er dort gebaut hatte.

Das christliche Leben ist letztlich auch geprägt von „Neuanfängen“, nachdem „Rückblicke“ auf den bereits erlebten Segen da waren. Wenn ich weiß, was mir geistlich gesehen „gut getan hat“, dann komme ich zurück an diesen Punkt um auf dieser „Schiene“ neu und intensiver (stärker) voranzuschreiten.

*5 Und auch Lot, der mit Abram zog, hatte Schafe und Rinder und Zelte.
6 Und das Land ertrug es nicht, dass sie zusammen wohnten; denn ihre Habe war groß, und sie konnten nicht zusammen wohnen.
7 So gab es Streit zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh.
Und die Kanaaniter und die Perisiter wohnten damals im Land.*

Und es kommt wieder ein Problem auf. Obwohl Abram wieder in der Spur zurück war und Gottes Segen mit gutem Gewissen erwartete, kommt ein neues Problem. Diesmal hat es mit dem großen Reichtum zu tun. Abrams Viehherden und Lots Viehherden waren so groß, dass er Streit um Weideflächen gab.

*8 Da sprach Abram zu Lot: Lass doch keinen Streit sein zwischen mir und dir und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten; wir sind doch Brüder!
9 Ist nicht das ganze Land vor dir? Trenne dich doch von mir! Willst du nach links, dann gehe ich nach rechts, und willst du nach rechts, dann gehe ich nach links.*

Abrams gewachsene Weisheit führt zu dieser Aussage: „*Lass doch keinen Streit sein...
...zwischen uns!*“

Es kommt nicht zu Vorwürfen des Onkel gegenüber seinem Neffen!

Es kommt vielmehr zur Aufteilung der Weideflächen über den momentanen Siedlungsplatz hinaus.

*10 Da erhob Lot seine Augen und sah die ganze Ebene
des Jordan, dass sie ganz bewässert war - bevor der HERR
Sodom und Gomorra zerstört hatte - wie der Garten des HERRN,
wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hin.*

*11 Da wählte sich Lot die ganze Ebene des Jordan,
und Lot brach auf nach Osten; so trennten sie sich voneinander.*

*12 Abram wohnte im Land Kanaan, und Lot wohnte in den Städten
der Ebene des Jordan und schlug seine Zelte auf bis nach Sodom.*

*13 Die Leute von Sodom aber waren sehr böse und sündig
vor dem HERRN.*

In diesen Versen sehen wir die unterschiedliche Einstellung und Sichtweisen von Abram und Lot.

Abram wollte weiter mit Gott gehen und sich führen lassen. Er wollte Gott immer besser kennenlernen und Gottes Wegen immer mehr vertrauen.

Lot „erhob seine Augen“ – allerdings nicht zu Gott – sondern zur Landschaft hin um zu sehen, wo die wirtschaftliche Entwicklung wohl am erfolgreichsten laufen wird. Von Lot lesen wir zwar, dass er auch in Zelten wohnte, allerdings nirgends dass er einen Altar baute.

Er machte eine Reihe von Fehlentscheidungen:

Vers 10: Er schaute in Richtung Sodom.

Vers 12: Er schlug seine Zelte in Richtung (Nahe) Sodom auf.

Kapitel 19: Er wurde ein Bewohner (wahrscheinlich auch führend) in Sodom.

Das erinnert mich an die Probleme, die ich oft von einigen Christen höre: Sie haben einmal eine Entscheidung für Jesus getroffen. Aber dann sind sie geistlich gesehen am Anfang stehen geblieben. Sie haben „Ja zu Himmel gesagt aber nie Nein zur Welt!“

*14 Und der HERR sprach zu Abram, nachdem Lot sich
von ihm getrennt hatte: Erheb doch deine Augen, und schaue
von dem Ort, wo du bist, nach Norden und nach Süden,
nach Osten und nach Westen!*

*15 Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben
und deinen Nachkommen für ewig.*

*16 Und ich will deine Nachkommen machen wie den Staub
der Erde, so dass, wenn jemand den Staub der Erde zählen kann,
auch deine Nachkommen gezählt werden.*

*17 Mache dich auf, und durchwandere das Land seiner Länge nach
und seiner Breite nach! Denn dir will ich es geben.*

18 Und Abram schlug seine Zelte auf und ging hin
und ließ sich nieder unter den Terebinthen von Mamre,
die bei Hebron sind; und er baute dort dem HERRN einen Altar.*

** i.S.v. erhielt Weiderechte*

Gott sagt Abram und seinen Nachkommen das ganze Land zu, dass er sieht – inklusive dem Gebiet, das sich Lot erwählt hatte.

Vers 18: Abram schlug seine Zelte nahe Hebron auf, und lebte unter den Terebinthen von Mamre.

Mamre = Fettigkeit, Fülle (auch i.S.v. „pralles Leben“, nach einem Verbündeten Abrams benannt)

Hebron = Gemeinschaft

Abram wählte nicht den Reichtum und die „Freiheiten“ Sodoms.
Er wählte die Fülle, die er aus der Gemeinschaft mit Gott erhielt!

Kapitel 14

1 Und es geschah in den Tagen Amrafels, des Königs von Schinar, Arjochs, des Königs von Ellasar, Kedor-Laomers, des Königs von Elam, und Tidals, des Königs von Gojim,
 2 dass sie Krieg führten mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birscha, dem König von Gomorra, Schinab, dem König von Adma, und Schemeber, dem König von Zebojim, und mit dem König von Bela, das ist Zoar.
 3 Alle diese verbündeten sich und kamen in das Tal Siddim, das ist das Salzmeer.
 4 Zwölf Jahre hatten sie Kedor-Laomer gedient, im dreizehnten Jahr aber empörten sie sich.*

** o. der Nationen*

Hier in Kapitel 14 haben wir einen Einblick in die damalige Weltgeschichte im vorderen Orient. Unter philologischen Gesichtspunkten ist es ein Tatsachenbericht – vergleichbar mit einem Bericht für ein Nachrichtenmagazin. Die Angaben wurden von den Bibelgegnern natürlich schnell als unzutreffend bezeichnet, von neutralen Archäologen aber als sehr interessant und durchaus hilfreich eingestuft.

Es ist der Bericht über die Schlacht im Tal Siddim, südlich des Toten Meeres. Für die Bibel ist hier wichtig, dass Lot und seine Familie betroffen waren, und dass Abram wegen Lot interveniert hatte. Die Auflistung der Königsnamen, Völker und Orte dient hier nur zur zeitlichen und örtlichen Orientierung.

Vier große Könige, die Tribute einnahmen, kämpften hier gegen 5 kleinere Könige, die ihnen über ein Jahrzehnt tributpflichtig waren.

Wer sind diese Könige?

Der Text in der Genesis ist in Hebräisch geschrieben. Die Namen sind also in die anderen alten Sprachen zu übertragen – soweit dies heute überhaupt noch möglich ist.

Folgende Verbindungen wurden von Forschern entdeckt und sind viel diskutiert:

- 1) Amraphel o. Ammrapi o. Ammrabi könnte Hammurabi (Alt-Babylon) sein.
- 2) Arioch ist sehr ähnlich mit dem König von Larsa, namens Eri-aku.
- 3) Das Stadtkönigreich Larsa selbst ist in hebr. wahrscheinlich Ellasar.
- 4) Kedor-Laomer = in alt-elamitisch gab es einen König Kudur-Lagamar.
- 5) Tidal ist vielleicht Tudkhalia. Tidal ist von den hier aufgelisteten Namen der am wenigsten genau zu bezeichnende.

*5 Und im vierzehnten Jahr kamen Kedor-Laomer und die Könige, die mit ihm waren, und schlugen die Refäiter bei Aschterot-Karnajim und die Susiter bei Ham und die Emiter in der Ebene von Kirjatajim
6 und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir bis El-Paran, das an der Wüste liegt.
7 Dann wandten sie sich und kamen nach En-Mischpat, das ist Kadesch; und sie schlugen das ganze Gebiet der Amalekiter und auch die Amoriter, die zu Hazezon-Tamar wohnten.*

Der Kriegszug der Truppen dieser 4 Könige wird genau beschrieben. Sie ziehen über die „Euphratrouten“ im Halbmondbogen am Toten Meer entlang nach Süden. Von Mesopotamien aus den Halbbogen ins heutige Jordanien und Israel am Toten Meer entlang.

*8 Und es zogen aus der König von Sodom und der König von Gomorra und der König von Adma und der König von Zebojim und der König von Bela, das ist Zoar; und sie ordneten sich zur Schlacht gegen sie im Tal Siddim:
9 gegen Kedor-Laomer, den König von Elam, und Tidal, den König von Gojim, und Amrafel, den König von Schinar, und Arjoch, den König von Ellasar, vier Könige gegen die fünf.
10 Im Tal Siddim aber war Asphaltgrube neben Asphaltgrube; und die Könige von Sodom und Gomorra flohen und fielen dort hinein, die übrigen aber flohen ins Gebirge.
11 Da nahmen sie alle Habe von Sodom und Gomorra und all ihre Nahrungsmittel und zogen davon.
12 Und sie nahmen Lot mit, den Sohn von Abrams Bruder, und seine Habe und zogen davon; denn er wohnte in Sodom.*

In diesen 5 Versen wird die Niederlage kurz und einfach beschrieben. Die beiden reichsten Städte werden von den Siegern geplündert.

Zu der Kriegsbeute gehören auch Menschen (die versklavt wurden) – darunter Lot und seine Familie, denn zu dieser Zeit wohnte Lot bereits in Sodom.

*13 Und es kam ein Entkommener und berichtete es Abram, dem Hebräer; er wohnte aber unter den Terebinthen Mamres, des Amoriters, des Bruders von Eschkol und des Bruders von Aner; die waren Abrams Bundesgenossen.
14 Und als Abram hörte, dass sein Bruder gefangen weggeführt war, ließ er seine bewährten Männer, die in seinem Haus geborenen Sklaven, ausrücken, 318 Mann, und jagte ihnen nach bis nach Dan.
15 Und nachts teilte er sich und fiel über sie her, er und seine Knechte, und schlug sie und jagte ihnen nach bis nach Hoba, das links von Damaskus liegt.*

16 Und er brachte die ganze Habe zurück; und auch Lot, seinen Neffen, und dessen Habe brachte er zurück und auch die Frauen und das Volk.

17 Und als er zurückkehrte, nachdem er Kedor-Laomer und die Könige, die mit ihm gewesen, geschlagen hatte, zog der König von Sodom aus, ihm entgegen, in das Tal Schawe, das ist das Königstal.

Abram wird darüber informiert. Er reagiert umgehend und rüstet seine „Männer“ (Knechte). Mit nur 318 Mann zieht er aus hinter der siegreichen Armee der 4 Könige her. Die Verfolgung geht bis in das spätere Gebiet von Dan (Nördlich von Galiläa) und in den heutigen südlichen Libanon und nahe Damaskus.

Der Guerillatrupp teilt sich und fällt nachts über das Lager her. Es gelingt ihnen die vertreibt die Armee des 4 Könige. Lot und alle Kriegsbeute wird zurückgebracht.

Und der König von Sodom zog dem siegreichen Trupp entgegen um ihnen zu huldigen ins Königstal Schawe.

18 Und Melchisedek, König von Salem**, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten***.*

19 Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde geschaffen hat!

20 Und gesegnet sei Gott, der Höchste, der deine Bedränger in deine Hand ausgeliefert hat! – Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.

** d. h. König der Gerechtigkeit ** d. h. Friede *** hebr. El Eljon*

Aber nicht nur der König von Sodom kommt zu Abram – auch ein anderer König kommt zu ihm: Melchisedek, der König von Salem.

Diese Figur erscheint nur hier im AT. Es wird weiter nichts über ihn berichtet.

Der Autor des Hebräerbriefes geht erst wieder auf ihn ein:

Hebräer 7,3: „Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, hat er weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens, er gleich dem Sohn Gottes und bleibt Priester für immer.“

Deshalb gibt es etliche Ausleger, die hier sogar eine „Theophanie“ annehmen.

Ähnlichkeiten sind vorhanden:

1) Melchisedek heißt „König der Gerechtigkeit – Jesus ist unserer Gerechtigkeit (1. Korinther 1,30).

2) Salem heißt „Friede“ – Jesus ist der Fürst des Friedens (Jesaja 9,6).

3) Von Melchisedek wird kein Anfang und Ende berichtet (Hebräer 7,3) – Jesus ist Anfang und Ende (Alpha und Omega) (Offenbarung 22,12-13).

4) Melchisedek war Priester des Höchsten Gottes – Jesus ist unser Hoherpriester (Hebräer 7,25-26).

Ob eine „Theophanie“ oder ein weiterer Mensch (außer Abram), der mit Gott eng verbunden lebte (wie auch Hiob), Melchisedek ist und bleibt in der Bibel eine besondere geheimnisvolle (aber Gott geweihte) Persönlichkeit.

Und Abram erkannte es, dass er „im Auftrag Gottes“ vor ihm stand.
Er gab ihm den Zehnten von allem!

*21 Und der König von Sodom sagte zu Abram:
Gib mir die Seelen, die Habe aber nimm für dich!
22 Da sagte Abram zum König von Sodom: Ich hebe #
meine Hand auf zu dem HERRN, zu Gott, dem Höchsten,
der Himmel und Erde geschaffen hat:
23 Wenn ich vom Faden bis zum Schuhriemen, ja,
wenn ich irgendetwas nehme von dem, was dein ist . . . !*
Damit du später nicht sagst: Ich habe Abram reich gemacht.
24 Nichts für mich! Nur was die Knechte verzehrt haben,
und der Anteil der Männer, die mit mir gezogen sind: Aner,
Eschkol und Mamre, die sollen ihren Anteil nehmen!*

** Der Satz ist eine hebr. Schwurformel, deren zweite Hälfte nicht ausgesprochen wurde.*

Und nachdem Abram vom „König der Gerechtigkeit“ GEISTLICHEN Segen erhalten hatte, kommt nun der König von Sodom um ihn mit MATERIELLEM Segen zu beeindrucken. ER bietet ihm die gesamte Kriegsbeute an – exklusive der Menschen, die er ja für den Wiederaufbau der Wirtschaft brauchte.

Aber Abram lässt sich nicht darauf ein. Er nimmt nur, was seinen Verbündeten und Knechten zusteht.

Wie kann man den Versuchungen des Teufels am Besten widerstehen
und NEIN zu ihnen sagen?

Indem man (immer wieder) JA zu Jesus sagt!

Kapitel 15

Gottes Bund mit Abram

1 Nach diesen Dingen geschah das Wort des HERRN zu Abram in einem Gesicht so: Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dir ein Schild, ich werde deinen Lohn sehr groß machen.

„Nach diesen Dingen...“

Nach welchen Dingen? Nach den Ereignissen von Kapitel 14, diesem Schnittpunkt der Geschichte Abrams mit der Weltgeschichte der damaligen Zeit. Abram hatte mit einer kleinen Kampftruppe einfacher Schafhirten und Knechte eine siegreiche Armee von 4 Königen in die Flucht geschlagen und die Gefangenen befreit. Zahlenmäßig deutlich unterlegen hatten sie trotzdem gesiegt – weil Gott mit Abram war! Ein großartiges Siegelerlebnis!

Dazu der Segen durch Melchisedek im Auftrag Gottes! Ein geistlich tiefgreifendes Erlebnis!

Es kommt auch in unserem Leben immer wieder vor, dass direkt nach einem „Sieg“ eine tiefe „Niedergedrücktheit“ (vielleicht geistliche „Niederlage“) kommt!

Jedenfalls hatte Abram offenbar „Furcht“ – sonst hätte Gott ihm nicht sagen müssen: „Fürchte dich nicht!“

„Furcht“ kann sich sehr niederdrückend auswirken. Überall in der Schrift wo „Fürchte dich nicht“ gesagt wird finden wir in irgendeiner Form Befreiung von diesem Druck.

BSP: Lukas 2,10 „Fürchtet euch nicht!“ (Engel zu den Hirten bei Bethlehem.)

Markus 4,40: „Fürchtet euch nicht!“ (Jesus zu den Jüngern im Boot auf dem stürmischen See.)

Apostelgeschichte 27,24: „Fürchte Dich nicht!“ (Engel zu Paulus auf dem Schiff in Seenot.)

„Ich bin Dir ein Schild...“ Gott sagt Abram zu, dass er bewahrt bleibt in Gottes Händen, unter Gottes Führung. „...ich werde Deinen Lohn groß machen.“ Abram kam aus dem Kampf in Genesis 14 ohne Beute (materiellen Gewinn) für sich zurück. Gott sagt ihm hier: „In mir und durch mich hast Du viel mehr!“

So ist es auch bei uns Christen! Wir brauchen nicht mehr von diesem und jenem, wir brauchen mehr Jesus! In IHM haben wir alles! ([Kolosser 2,3](#))

*2 Da sagte Abram: Herr, HERR, was willst du mir geben?
Ich gehe ja doch kinderlos dahin, und Erbe meines Hauses,
das wird Eliëser von Damaskus.*

*3 Und Abram sagte: Siehe, mir hast du keinen Nachkommen
gegeben, und siehe, der Sohn meines Hauses* wird mich beerben.*

*4 Und siehe, das Wort des HERRN geschah zu ihm:
Nicht dieser wird dich beerben, sondern der aus deinem Leibe
hervorgeht, der wird dich beerben.*

** in meinem Haus geborene Knecht.*

So, wie auch oft bei uns, hinterfragt Abram Gottes Zusage, weil er im fortgeschrittenen Alter noch immer keinen Sohn (Erben) hat. Auch wenn wir nicht direkt etwas sehen, was Gottes Zusage untermauert, fragen wir: „Wie soll das gehen?“

Nach den rechtlichen Gebräuchen der damaligen Zeit hätte im Todesfalle Abrams der oberste Knecht die Verwaltung des Besitzes übernommen und wenn kein rechtlicher Erbe existierte auch den Besitz bekommen.

*5 Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch auf
zum Himmel, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst!
Und er sprach zu ihm: So zahlreich wird deine Nachkommenschaft sein.*

6 Und er glaubte dem HERRN;
und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.*

** w. er vertraute auf den Herrn.*

Gottes Zusage (Segen) an Abram aber ist: „Du wirst einen Sohn (Erben) haben und deine Nachkommenschaft wird riesig an Zahl sein!“

Und Abram vertraute Gott! **Das ist der Glaube Abrams!**

Obwohl es - natürlich gesehen - nicht danach aussah, vertraute er Gottes Aussage!

*7 Und er sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der ich dich
herausgeführt habe aus Ur, der Stadt der Chaldäer,
um dir dieses Land zu geben, es in Besitz zu nehmen.*

*8 Und er sagte: Herr, HERR, woran soll ich erkennen,
dass ich es in Besitz nehmen werde?*

*9 Da sprach er zu ihm: Bring mir eine dreijährige Jungkuh,
eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder,
eine Turteltaube und eine junge Taube.*

*10 Und er brachte ihm alle diese. Und er zerteilte sie
in der Mitte und legte je einen Teil dem anderen gegenüber.*

Die Vögel aber zerteilte er nicht.

Abram erhält hier erneut Gottes Zusage für das ganze Land. Und er fragt erneut: „Wie, woran ...?“

Und Gott schließt mit Abram einen Vertrag.

Diese für uns seltsam anmutende Sache mit den zerteilten Tieren war in der damaligen Kultur ein rechtlicher Vertragsabschluss – wie heute ein notariell beglaubigter Vertrag.

11 Da stießen die Raubvögel auf die toten Tiere herab; aber Abram verscheuchte sie.

12 Und es geschah beim Untergang der Sonne, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken, dichte Finsternis überfiel ihn.

13 Und er sprach zu Abram: Ganz gewiss sollst du wissen, dass deine Nachkommenschaft Fremdling sein wird in einem Land, das ihnen nicht gehört; und sie werden ihnen dienen, und man wird sie unterdrücken vierhundert Jahre lang.

14 Aber ich werde die Nation auch richten, der sie dienen; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe.

15 Du aber, du wirst in Frieden zu deinen Vätern eingehen, wirst in gutem Alter begraben werden.

16 Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren; denn das Maß der Schuld des Amoriter ist bis jetzt noch nicht voll.

Die Vögel, die auf die zerteilten Tiere herabstießen wurden von Abram mit viel Krafteinsatz verscheucht. Vögel stehen in der Schrift meistens für etwas Böses (Negatives). Übertragen könnte man hier auch sagen: Ein Bild für das Verscheuchen von Zweifel und Unglauben.

Sein Einsatz ermüdet ihn so sehr, dass er in einen tiefen Schlaf fällt. Er kann nichts mehr gegen Zweifel und Unglauben tun.

Aber Gott handelt jetzt wieder – **ER allein!**

Er unterrichtet Abram in dessen Schlaf über die zukünftigen Ereignisse – inklusive der Zeit des Volkes Israel in Ägypten und die spätere Landnahme des zugesagten Landes.

17 Und es geschah, als die Sonne untergegangen und Finsternis eingetreten war, siehe da, ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, die zwischen diesen Stücken hindurchfuhr.

18 An jenem Tag schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen habe ich dieses Land gegeben, vom Strom Ägyptens an bis zum großen Strom, dem Euphratstrom:

19 die Keniter und die Kenasiter und die Kadmoniter

20 und die Hetiter und die Perisiter und die Refäiter

21 und die Amoriter und die Kanaaniter und die Girgaschiter und die Jebusiter.

In der damaligen Kultur mussten beide Vertragspartner durch den Raum zwischen den zerteilten Tieren gehen. Damit waren beide an den Vertrag gebunden mit ihren jeweiligen Zusagen.

Hier geht Gott alleine – ER verpflichtet sich zur Einhaltung des Vertrages!

Und ER gibt Abrams Nachkommen das ganze Land. Auch nach fast 2000 Jahren Abwesenheit sind die Nachkommen 1948 mit einem eigenen Staat zurückgekommen.

Gottes Zusagen werden nie aufgelöst!

Kapitel 16

*1 Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine Kinder.
Sie hatte aber eine ägyptische Magd, deren Name war Hagar.
2 Und Sarai sagte zu Abram: Siehe doch, der HERR hat mich
verschlossen, dass ich nicht gebäre. Geh doch zu meiner Magd ein!
Vielleicht werde ich aus ihr erbaut werden*.
Und Abram hörte auf Sarais Stimme.
3 Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre Magd, die Ägypterin Hagar,
nachdem Abram zehn Jahre im Land Kanaan gewohnt hatte,
und gab sie Abram, ihrem Mann, ihm zur Frau.*

** d. h. durch sie zu einem Kind kommen.*

Gott hatte Abram die Verheißung von Nachkommen gemacht. Aber inzwischen war Abram schon 86 Jahre alt, seine Frau Sarai 76 Jahre. Und sie hatte immer noch keine Kinder geboren.

Warum dauert es so lange?
Ist Gott zu beschäftigt mit anderen Aufgaben?
Hat ER die Sache auf „die lange Bank geschoben“?
Ist ER noch immer bei der Vorbereitung?

Das haben wir oft, dass Gottes Zusage und die Erfüllung eine ziemliche Zeitspanne dazwischen haben. Aber warum?
Jedenfalls gibt es uns die Chance unseren Glauben zu „trainieren“!
Oder, wie Jon Courson es einmal ausgedrückt hatte, „es hilft uns unseren Glaubensmuskel zu stärken (trainieren)!“
Die Sache mit der Magd war gängige Rechtslage in der damaligen Kultur.
Das Kind der Magd galt automatisch als Kind der Herrin!

*4 Und er ging zu Hagar ein, und sie wurde schwanger.
Als sie aber sah, dass sie schwanger war,
da wurde ihre Herrin gering in ihren Augen.
5 Und Sarai sagte zu Abram: Das Unrecht an mir liegt auf dir!
Ich selbst habe meine Magd in deinen Schoß gegeben;
und nun, da sie sieht, dass sie schwanger ist,
bin ich gering in ihren Augen. Der HERR richte zwischen mir und dir!
6 Und Abram sagte zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand.
Mache mit ihr, was gut ist in deinen Augen!
Als Sarai sie aber demütigte*, da floh sie vor ihr.*

** o. schlecht behandelte, unterdrückte*

Interessant: Obwohl Sarai die Idee hatte Gottes Verheißung mit der rechtsüblichen Leihmutter „auf die Füße zu helfen“, gibt sie jetzt Abram die Schuld an der Lage, dass Hagar sie als „gering“ achtete. Abram erklärt ihr: „Du kannst alles tun, was dem Recht entspricht!“ Das führt zur Flucht der Hagar.

7 Und der Engel des HERRN fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur.

8 Und er sprach: Hagar, Magd Sarais, woher kommst du, und wohin gehst du?

Und sie sagte: Vor Sarai, meiner Herrin, bin ich auf der Flucht.

9 Da sprach der Engel des HERRN zu ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück, und demütiige dich unter ihre Hände!

10 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so sehr mehren, dass man sie nicht zählen kann vor Menge.

Gott greift ein! Der „Engel des HERRN“ erscheint Hagar und schickt sie zurück zu Abram und Sarai – mit der Verheißung, dass auch ihre Nachkommen viele werden.

Abrams und Sarais Handeln entsprach zwar der damaligen Rechtslage, war aber nicht in Gottes Plan. Das Problem, das dadurch geboren wurde, ist heute noch das große Problem im Nahen Osten.

11 Und der Engel des HERRN sprach weiter zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Ismael geben, denn der HERR hat auf dein Elend gehört.*

12 Und er, er wird ein Mensch wie ein Wildesel sein; seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht.

*13 Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr geredet hatte: Du bist ein Gott, der mich sieht**! Denn sie sagte: Habe ich nicht auch hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat?*

*14 Darum nennt man den Brunnen: Beer-Lachai-Roi***, siehe, er ist zwischen Kadesch und Bered.*

** d. h. „Gott hört“ ** w. ein Gott des Sehens; hebr. el roi*

**** d. h. Brunnen des Lebendigen, der mich gesehen hat*

Ismael heißt „Gott hört“. Gott streicht den Fehler von Abram und Sarai nicht aus! ER „hört“ das Rufen der Betroffenen. Und ER lässt die Ergebnisse der Fehler zu – zum Lernen für alle Aufmerksamen!

Hagar kommt zu einer persönlichen Beziehung mit Gott!

Und sie tut, was ihr gesagt wurde.

*15 Und Hagar gebär dem Abram einen Sohn;
und Abram gab seinem Sohn, den Hagar geboren hatte,
den Namen Ismael.*

*16 Und Abram war 86 Jahre alt,
als Hagar dem Abram Ismael gebär.*

Abram war 86 Jahre alt, als Ismael geboren wurde.
Aber Gottes Verheißung sollte erst 13 Jahre später erfüllt werden.

Kapitel 17

1 Und Abram war 99 Jahre alt, da erschien der HERR dem Abram und sprach zu ihm:
Ich bin Gott, der Allmächtige*. Lebe vor meinem Angesicht, und sei untadelig**!
2 Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir setzen und will dich sehr, sehr mehren.

* hebr. el schaddaj ** w. sei ganz mit mir

Und 13 Jahre später geht der Bericht der Genesis über Abram weiter. Die Bibel berichtet die wesentlichen Ereignisse in der Beziehung Gottes mit dem betreffenden Menschen.

Abraham ist der „Freund Gottes“ (Jakobus 2,23) und auch der „Vater des Glaubens“. Und Glaube bewährt sich in der Zwischenzeit zwischen den wesentlichen Ereignissen und Verheißungen Gottes!

Gott, der Allmächtige (hebr. El Shaddaj“) ist **Gott, der uns alles gibt!**
Deshalb sollten wir „ganz mit IHM sein“!

3 Da fiel Abram auf sein Angesicht, und Gott redete mit ihm und sprach:
4 Ich, siehe, das ist mein Bund mit dir: Du wirst zum Vater einer Menge von Nationen werden.
5 Und nicht mehr soll dein Name Abram* heißen, sondern Abraham** soll dein Name sein!
Denn zum Vater einer Menge von Nationen habe ich dich gemacht.
6 Und ich werde dich sehr, sehr fruchtbar machen, und ich werde dich zu Nationen machen, und Könige werden aus dir hervorgehen
7 Und ich werde meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir durch alle ihre Generationen zu einem ewigen Bund, um dir Gott zu sein und deinen Nachkommen nach dir.

* d. h. mein Vater ist erhaben ** d. h. Vater einer Menge

Auf welcher Grundlage schließt Gott diesen Bund mit ihm hier? Antwort: Gnade!

Gott ist der Handelnde! „Ich will, ich werde...“ kommt insgesamt im Bund Gottes mit Abraham an 24 Stellen vor!

Abrams Name wird verändert: Er ist jetzt Abraham! („Vater der Menge“).

Dieser Bund gilt ihm und seinen Nachkommen!

Und dieser Bund ist ein ewiger Bund! Gottes Zusage für Israel endete nicht 70 n.Chr.!

*8 Und ich werde dir und deinen Nachkommen nach dir
das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan,
zum ewigen Besitz, und ich werde ihnen Gott sein.*

*9 Und Gott sprach zu Abraham: Und du, du sollst meinen Bund halten,
du und deine Nachkommen nach dir, durch ihre Generationen!*

*10 Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt, zwischen mir und euch
und deinen Nachkommen nach dir: Alles, was männlich ist,
soll bei euch beschnitten werden;*

*11 und zwar sollt ihr am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden!
Das wird das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch.*

Das ganze Land (ca. 300.000 Quadratkilometer) ist seinen Nachkommen zugesagt. Unter Salomo hatten sie die größte Ausdehnung. Und die war nur etwas über 10% davon. Gottes Verheißung hat sich bis heute noch nicht völlig erfüllt!

Abraham wird für seine Nachkommen ein äußerliches Zeichen verordnet:
die Beschneidung. Hinter jedem äußeren Zeichen steht die Absicht der inneren Erkenntnis.

*12 Im Alter von acht Tagen soll alles, was männlich ist,
bei euch beschnitten werden, durch eure Generationen,
der im Haus geborene und der von irgendeinem Fremden
für Geld gekaufte Sklave, der nicht von deiner Nachkommenschaft ist;*

*13 beschnitten werden muss, der in deinem Haus geborene
und der für dein Geld gekaufte Sklave!*

Und mein Bund an eurem Fleisch soll ein ewiger Bund sein.

*14 Ein unbeschnittener Männlicher aber, der am Fleisch
seiner Vorhaut nicht beschnitten ist, diese Seele soll
ausgerottet werden aus ihrem Volk*; meinen Bund hat er
ungültig gemacht!*

** w. aus den Volksgenossen (gehört nicht zum Volk Gottes)*

Abraham wird für seine Nachkommen ein äußerliches Zeichen verordnet: die Beschneidung. Hinter jedem äußeren Zeichen steht die Absicht der inneren Erkenntnis.

Kolosser 2,11-12: „Durch euren Glauben an Christus habt ihr euer altes, sündiges Leben aufgegeben, seid auch ihr Beschnittene. Zwar nicht durch eine Beschneidung, wie sie der Priester im Tempel durchführt, sondern durch die Beschneidung, wie ihr sie durch Christus erfahren habt. Denn durch die Taufe ist euer altes Leben beendet;

ihr wurdet mit Christus begraben. Aber ihr seid auch mit ihm zu einem neuen Leben auferweckt worden durch den Glauben an die Kraft Gottes, der Christus von den Toten auferstehen ließ.“

15 Und Gott sprach zu Abraham: Deine Frau Sarai sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein!*

16 Und ich werde sie segnen, und auch von ihr gebe ich dir einen Sohn; und ich werde sie segnen, und sie wird zu Nationen werden; Könige von Völkern sollen von ihr kommen.

17 Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: Sollte einem Hundertjährigen ein Kind geboren werden, und sollte Sara, eine Neunzigjährige, etwa gebären?

** d.h. Fürstin*

Auch Sarai wird ein neuer Name gegeben: Sara (Fürstin).

Und die Verheißung des Sohnes wird ihnen wieder gegeben.

Die „menschliche“ Reaktion Abrahams ist: „Wirklich? Kann das sein?“

18 Und Abraham sagte zu Gott: Möchte doch Ismael vor dir leben.

19 Und Gott sprach: Nein, sondern Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären. Und du sollst ihm den Namen Isaak geben! Und ich werde meinen Bund mit ihm aufrichten zu einem ewigen Bund für seine Nachkommen nach ihm.*

20 Aber auch für Ismael habe ich dich erhört: Siehe, ich werde ihn segnen und werde ihn fruchtbar machen und ihn sehr, sehr mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich werde ihn zu einer großen Nation machen.

21 Aber meinen Bund werde ich mit Isaak aufrichten, den Sara dir im nächsten Jahr um diese Zeit gebären wird. –

22 Und er hörte auf, mit ihm zu reden; und Gott fuhr auf von Abraham.

** hebr. jizchak; d. h. er wird lachen*

Abraham bittet für Ismael.

Achtung: Wir können das nach unseren deutschen Übersetzungen falsch verstehen!

Abraham hat nicht Angst, dass Ismael getötet wird.

Er möchte, dass Gott seine Verheißung doch über Ismael erfüllt!

Aber Gott sagt: „**Nein! Denn das war nicht mein Weg!**“

Die Verheißung kommt über Isaak.

Aber auch Ismael wird gesegnet!

Aber Gottes Bund geht über Isaak!

*23 Und Abraham nahm seinen Sohn Ismael und alle in seinem Haus geborenen und alle mit seinem Geld gekauften Sklaven, alles, was unter den Leuten des Hauses Abraham männlich war, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an ebendiesem Tag, wie Gott zu ihm geredet hatte
24 Abraham war 99 Jahre alt, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde.
25 Und sein Sohn Ismael war dreizehn Jahre alt, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde.
26 So wurden an ebendiesem Tag Abraham und sein Sohn Ismael beschnitten
27 und alle Männer seines Hauses, der im Haus geborene und der von einem Fremden für Geld gekaufte Sklave wurden mit ihm beschnitten.*

Und Abraham tat genau nach dieser Anweisung!

Er hatte nur dieses eine äußere Zeichen im Bund zu erfüllen!
Alles andere (der ganze Segen) war auf Gottes Seite des Bundesschlusses!

Kapitel 18

*1 Und der HERR erschien ihm bei den Terebinthen von Mamre, als er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß.
2 Und er erhob seine Augen und sah: Und siehe, drei Männer standen vor ihm; sobald er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes entgegen und verneigte sich zur Erde
3 und sagte: Herr, wenn ich denn Gunst gefunden habe in deinen Augen, so geh doch nicht an deinem Knecht vorüber!
4 Man hole doch ein wenig Wasser, dann wascht eure Füße, und ruht euch aus unter dem Baum!
5 Ich will indessen einen Bissen Brot holen, dass ihr euer Herz stärkt; danach mögt ihr weitergehen; wozu wäret ihr sonst bei eurem Knecht vorbeigekommen?
Und sie sprachen: Tu so, wie du geredet hast!*

In der Hitze des Tages heißt zum einen: An einem heißen Tag.
Zum anderen: eine Umschreibung für eine „schwere Zeit“.
Abraham erkannte dass diese 3 Männer keine normalen Wanderer sind.
Gott selbst kommt bei ihm vorbei in der Person dieser 3 Engel.

*6 Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sagte:
Nimm schnell drei Maß Mehl, Weizengrieß, knete und mache Kuchen*!
7 Und Abraham lief zu den Rindern und nahm ein Kalb, zart und gut, und gab es dem Knecht; und der beeilte sich, es zuzubereiten.
8 Und er holte Rahm und Milch und das Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor; und er stand vor ihnen unter dem Baum, und sie aßen.
9 Und sie sagten zu ihm: Wo ist deine Frau Sara?
Und er sagte: Dort im Zelt.
* Das sind Brotfladen, die in heißer Asche rasch gebacken werden konnten.*

Abraham bewirtet seine göttlichen Gäste als ein guter Gastgeber.

*10 Da sprach er: Wahrlich, übers Jahr um diese Zeit komme ich wieder zu dir, siehe, dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn.
Und Sara horchte am Eingang des Zeltes, der hinter ihm war.
11 Abraham und Sara aber waren alt, hochbetagt; es erging Sara nicht mehr nach der Frauen Weise.
12 Und Sara lachte in ihrem Innern und sagte:*

Nachdem ich alt geworden bin, sollte ich noch Liebeslust haben?

Und auch mein Herr ist ja alt!

13 Da sprach der HERR zu Abraham: Warum hat Sara denn gelacht und gesagt: Sollte ich wirklich noch gebären, da ich doch alt bin?

14 Sollte für den HERRN eine Sache zu wunderbar sein?

Zur bestimmten Zeit komme ich wieder zu dir, übers Jahr um diese Zeit, dann hat Sara einen Sohn.

15 Doch Sara leugnete und sagte: Ich habe nicht gelacht!

Denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Nein, du hast doch gelacht!

Die Verheißung des Sohnes wird jetzt konkret. Und da beide schon so alt sind, lacht Sara über diese Botschaft. Abraham lachte darüber in Kapitel 17. Er lachte voller Begeisterung. Sarah lacht hier anders. Deshalb wird gefragt: „Sollte das für Gott unmöglich sein?“ Und sie merkt es und leugnet gelacht zu haben. Aber Gott sagt ihr, dass er weiß was in ihrem Herzen und Denken vorgeht! Aber er tadelt nicht!

16 Und die Männer erhoben sich von dort und blickten auf die Fläche von Sodom hinab; und Abraham ging mit ihnen, sie zu begleiten.

17 Der HERR aber sprach bei sich: Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?

18 Abraham soll doch zu einer großen und mächtigen Nation werden, und in ihm sollen gesegnet werden alle Nationen der Erde!

19 Denn ich habe ihn erkannt, damit er seinen Söhnen und seinem Haus nach ihm befehle, dass sie den Weg des HERRN bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit der HERR auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat.

Die Mitteilung, dass die Verheißung des kommenden Erben jetzt konkret wird und in einem Jahr Isaak geboren wird, war der eine Grund für Gottes Begegnung mit Abraham – der andere Grund kommt jetzt.

Gott sagt ihm: „Ich will zeigen, was ich tun werde!“

20 Und der HERR sprach: Das Klagegeschrei über Sodom und Gomorra, wahrlich, es ist groß, und ihre Sünde, wahrlich, sie ist sehr schwer.

21 Ich will doch hinabgehen und sehen, ob sie ganz nach ihrem Geschrei, das vor mich gekommen ist, getan haben; und wenn nicht, so will ich es wissen.*

22 Und die Männer wandten sich von dort und gingen nach Sodom; Abraham aber blieb noch vor dem HERRN stehen.

** Mas. T. w. ob sie nach ihrem Geschrei Vernichtung gewirkt haben*

Es geht um Sodom und Gomorra. Das Klagegeschrei darüber (Von wem? Von den Opfern der Sünde!?) ist groß!

Warum sagt Gott hier, dass er es sehen will? ER ist doch allmächtig und allwissend!

In der Formulierung „*Ich will doch...*“ liegt der Ansatz zur Beantwortung dieser Frage. ER ist allmächtig und allwissend! Er tut es trotzdem, denn Abraham soll sehen, dass Gott – menschlich gesehen – ganz korrekt handelt und „überprüft“, obwohl ER es weiß! Die Männer gehen nach Sodom. Abraham bleibt vor Gott stehen.

23 Und Abraham trat hinzu und sagte: Willst du wirklich den Gerechten mit dem Ungerechten wegraffen?

24 Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte innerhalb der Stadt. Willst du sie denn wegraffen und dem Ort nicht vergeben wegen der fünfzig Gerechten, die darin sind?

25 Fern sei es von dir, so etwas zu tun, den Gerechten mit dem Ungerechten zu töten, so dass der Ungerechte wäre wie der Gerechte; fern sei es von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?

26 Da sprach der HERR: Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, so will ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben.

27 Und Abraham antwortete und sagte: Siehe doch, ich habe mich erdreistet, zu dem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin.

28 Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten nur fünf.

Willst du wegen der fünf die ganze Stadt vernichten?

Da sprach er: Ich will sie nicht vernichten, wenn ich dort 45 finde.

Sicherlich hat Abrahams Intervention etwas mit Lots Familie zu tun. Er weiß, dass Lot Fehler gemacht hat, aber doch auch anders ist als die Sodomiter. So kommt es zu den Bitten um Verschonung.

29 Und er fuhr fort, weiter zu ihm zu reden, und sagte:

Vielleicht werden dort vierzig gefunden.

Und er sprach: Ich will es nicht tun wegen der vierzig.

30 Und er sagte: Der Herr möge doch nicht zürnen, dass ich noch einmal rede! Vielleicht werden dort dreißig gefunden.

Und er sprach: Ich will es nicht tun, wenn ich dort dreißig finde.

31 Da sagte er: Siehe doch, ich habe mich erdreistet, zu dem Herrn zu reden; vielleicht werden dort zwanzig gefunden.

Und er sprach: Ich will nicht vernichten wegen der zwanzig.

32 Da sagte er: Der Herr möge doch nicht zürnen, ich will nur noch dieses Mal reden. Vielleicht werden dort zehn gefunden.

Und er sprach: Ich will nicht vernichten wegen der zehn.

33 Und der HERR ging weg, als er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte zurück an seinen Ort.

Das Flehen Abraham geht von 50 Personen bis herunter zu zehn. Wie wir in Kapitel 19 sehen werden, hat Gott sich nicht an diese Zahl gehalten. Es waren sogar nur 4 Personen, die als gerecht befunden und gerettet wurden.

Kapitel 19

1 Und die beiden Engel kamen am Abend nach Sodom, als Lot gerade im Tor von Sodom saß. Und als Lot sie sah, stand er auf, ging ihnen entgegen und verneigte sich mit dem Gesicht zur Erde;

2 und er sprach: Ach, siehe, meine Herren! Kehrt doch ein in das Haus eures Knechtes, und übernachtet, und wascht eure Füße; morgen früh mögt ihr dann eures Weges ziehen!

Aber sie sagten: Nein, sondern wir wollen auf dem Platz übernachten.*

3 Als er jedoch sehr in sie drang, kehrten sie bei ihm ein und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl, backte ungesäuertes Brot, und sie aßen.

** d. i. der Marktplatz am Stadttor*

Die beiden Engel kamen nach Sodom. Lot saß „im Tor von Sodom“ – das ist eine Umschreibung für eine Art „Stadtratssitzung“. Lot war zu Einfluss gekommen in der Stadt. Stück für Stück hat er sich an Sodom angelehnt und hineinbegeben (Kapitel 13 – 14 und jetzt 19). Aber er hatte immer noch soviel von der Beziehung zu Gott, die er bei Abraham gesehen und selbst erlebt hatte, dass auch er erkennt, dass diese beiden Personen keine gewöhnlichen Reisenden waren. Auch er zeigt seine besondere Gastfreundlichkeit.

4 Noch hatten sie sich nicht niedergelegt, da umringten die Männer der Stadt, die Männer von Sodom, das Haus, vom Knaben bis zum Greis, das ganze Volk von allen Enden der Stadt.

5 Und sie riefen nach Lot und sagten zu ihm: Wo sind die Männer, die diese Nacht zu dir gekommen sind? Führe sie zu uns heraus, dass wir sie erkennen!*

6 Da trat Lot zu ihnen hinaus an den Eingang und schloss die Tür hinter sich zu;

7 und er sagte: Tut doch nichts Böses, meine Brüder!

8 Seht doch, ich habe zwei Töchter, die keinen Mann erkannt haben; die will ich zu euch herausbringen. Tut ihnen, wie es gut ist in euren Augen! Nur diesen Männern tut nichts, da sie nun einmal unter den Schatten meines Daches gekommen sind!

** hebr. Begriff der für den Geschlechtsverkehr verwendet wurde*

Der Mob drängt auf Lots Haus ein. Sie wollen die Fremden missbrauchen. Lots Reaktion und Vorschlag in Vers 8 sind für uns eher schockierend, aber wir müssen begreifen, dass die Bibel uns die „ungeschönte“ Wahrheit zeigt. Auch über Lot, der in seinem Weg degenerierte – vom Glauben zum Teil der Welt.

Und trotzdem wird er von Gott als „gerecht“ erachtet, weil immer noch das Wichtigste da war (Gott kennen) obwohl schon an den Rand verschoben!

9 Aber sie sagten: Zurück da! Und sie sagten: Da ist einer allein gekommen, sich als Fremder hier aufzuhalten, und will sich schon als Richter aufspielen! Nun, wir wollen dir Schlimmeres antun als jenen. Und sie drangen hart ein auf den Mann, auf Lot, und machten sich daran, die Tür aufzubrechen.

10 Da streckten die Männer ihre Hand aus und brachten Lot zu sich herein ins Haus; und die Tür verschlossen sie.

11 Die Männer aber, die am Eingang des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit, vom kleinsten bis zum größten, so dass sie sich vergeblich mühten, den Eingang zu finden.

12 Und die Männer sagten zu Lot: Hast du hier noch jemanden? Einen Schwiegersohn und deine Söhne und deine Töchter oder einen, der sonst noch in der Stadt zu dir gehört? Führe sie hinaus aus diesem Ort!

13 Denn wir werden diesen Ort vernichten, weil das Geschrei über sie groß geworden ist vor dem HERRN; und der HERR hat uns gesandt, die Stadt zu vernichten.

Da der Mob sich nicht abbringen ließ, mussten Gottes Engel eingreifen. Und jetzt wird auch Lot klar und deutlich gesagt, was folgen wird (Vers 13). Er und seine Familie und wer sonst noch zu ihm gehört sollte die Chance zur Rettung erhalten.

14 Da ging Lot hinaus und redete zu seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen sollten, und sagte: Macht euch auf, geht aus diesem Ort! Denn der HERR wird die Stadt vernichten. Aber er war in den Augen seiner Schwiegersöhne wie einer, der Scherz treibt.

15 Und sobald die Morgenröte aufging, drängten die Engel Lot zur Eile und sagten: Mache dich auf, nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die hier sind, damit du nicht weggerafft wirst durch die Schuld der Stadt!

16 Als er aber zögerte, ergriffen die Männer seine Hand und die Hand seiner Frau und die Hand seiner beiden Töchter, weil der HERR ihn verschonen wollte, und führten ihn hinaus und ließen ihn außerhalb der Stadt.

17 Und es geschah, als sie sie ins Freie hinausgeführt hatten, da sprach er: Rette dich, es geht um dein Leben! Sieh nicht hinter dich, und bleib nicht stehen in der ganzen Ebene des Jordan; rette dich auf das Gebirge, damit du nicht weggerafft wirst!

Es zeigt sich, dass am Ende nur 4 Personen übrig bleiben, die gerettet werden, weil sie als „gerecht“ erachtet werden. Ihre „Gerechtigkeit“ ist, dass sie der Warnung der Engel glaubten!

War Lot ein Gerechter?

2. Petrus 2,6-7: „... und hat die Städte Sodom und Gomorra zu Schutt und Asche gemacht und zum Untergang verurteilt und damit ein Beispiel gesetzt den Gottlosen,

die hernach kommen würden; und hat den gerechten Lot errettet, dem die schändlichen Leute viel Leid antaten mit ihrem ausschweifenden Leben.“

18 Da sagte Lot zu ihnen: Ach, nein, Herr!

19 Siehe doch, dein Knecht hat Gunst gefunden in deinen Augen, und du hast deine Gnade, die du an mir erwiesen hast, groß gemacht, meine Seele am Leben zu erhalten. Aber ich kann mich nicht auf das Gebirge retten, es könnte das Unheil mich ereilen, dass ich sterbe.

20 Siehe doch, diese Stadt da ist nahe, dahin zu fliehen, sie ist ja nur klein; ich könnte mich doch dahin retten - ist sie nicht klein? -, damit meine Seele am Leben bleibt.

21 Da sprach er zu ihm: Siehe, auch darin habe ich Rücksicht auf dich genommen, dass ich die Stadt nicht umkehre, von der du geredet hast.

22 Schnell, rette dich dorthin! Denn ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen bist. Daher nennt man die Stadt Zoar.

23 Die Sonne ging über der Erde auf, als Lot nach Zoar kam.

Interessant, dass Lot nach diesem intensiven Erlebnis immer noch meint, „es besser zu wissen“!?

Er bittet nicht in die Berge fliehen zu müssen, sondern nach Zoar, der „kleinen Stadt“. Und Gottes Engel stimmen zu, denn Gott ging es um die Rettung Lots.

24 Da ließ der HERR auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer regnen von dem HERRN aus dem Himmel

25 und kehrte diese Städte um und die ganze Ebene des Jordan und alle Bewohner der Städte und das Gewächs des Erdbodens.

26 Aber seine Frau sah sich hinter ihm um; da wurde sie zu einer Salzsäule.

27 Und Abraham machte sich früh am Morgen auf an den Ort, wo er vor dem HERRN gestanden hatte.

28 Und er blickte hinab auf die Fläche von Sodom und Gomorra und auf die ganze Fläche des Landes in der Ebene des Jordan, und er sah: Und siehe, Rauch stieg vom Land auf, wie der Rauch eines Schmelzofens.

29 Und es geschah, als Gott die Städte der Ebene des Jordan vernichtete, da dachte Gott an Abraham und leitete Lot mitten aus der Umkehrung, als er die Städte umkehrte, in denen Lot gewohnt hatte.

Die ganze nähere Umgebung von Sodom und Gomorra wird vernichtet. Nur Zoar und die weiter entfernt liegenden Gebiete wurden verschont. Gott rettete Lot und seine Familie. Nur Lots Frau tat doch das, wovor sie ausdrücklich gewarnt waren. Sie blickte zurück. Das war ihr Ende!

30 Lot aber zog von Zoar hinauf und wohnte im Gebirge, er und seine beiden Töchter mit ihm; denn er fürchtete sich in Zoar zu wohnen. Und er wohnte in einer Höhle, er und seine beiden Töchter.

31 Und die Erstgeborene sprach zu der Jüngeren:

Unser Vater ist alt, und es gibt keinen Mann im Land, der zu uns eingehen könnte nach der Weise aller Welt.

32 Komm, lass uns unserem Vater Wein zu trinken geben und bei ihm liegen, damit wir von unserem Vater Nachkommenschaft am Leben erhalten!

33 Und sie gaben ihrem Vater in jener Nacht Wein zu trinken, und die Erstgeborene ging hinein und legte sich zu ihrem Vater; er aber merkte weder etwas von ihrem Niederlegen noch von ihrem Aufstehen.

Letztlich zieht Lot dann doch noch in die Berge. Und er lebt in einer Höhle mit seinen Töchtern, wie ein Eremit. Interessant ist, dass dieses „Eremitendasein“ in der Geschichte immer wieder bei Leuten zu finden ist, die schwere Katastrophen erlebt hatten und „näher“ zu Gott stehen wollten.

Die Geschichte der Nachkommenschaft Lots wird noch angehängt (Verse 31-38). Auch etwas „Ungewöhnliches“, das hier berichtet wird. Aber letztlich auch ein „Ergebnis“ des Weges, den Lot in Kapitel 13 eingeschlagen hatte.

34 Und es geschah am Morgen, da sprach die Erstgeborene zu der Jüngeren: Siehe, ich habe mich gestern Abend zu meinem Vater gelegt. Lass uns ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben, dann geh hinein, liege bei ihm, damit wir von unserem Vater Nachkommenschaft am Leben erhalten!

35 Da gaben sie auch in dieser Nacht ihrem Vater Wein zu trinken, und die Jüngere stand auf und lag bei ihm; und er merkte weder etwas von ihrem Niederlegen noch von ihrem Aufstehen.

36 Und die beiden Töchter Lots wurden von ihrem Vater schwanger.

Beide Töchter werden schwanger von ihren betrunkenen Vater.

37 Und die Erstgeborene gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Moab;
der ist der Vater der Moabiter bis auf diesen Tag.*

*38 Und die Jüngere, auch sie gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Ben-Ammi**.
Der ist der Vater der Söhne Ammon bis auf diesen Tag.*

** Moab klingt an hebr. mi-ab an; d. h. vom Vater ** d. h. Sohn meines Blutsverwandten*

Moabiter und Ammoniter – zwei Völker, mit denen Israel später oft zu tun hat in Auseinandersetzungen, kommen aus diesem ungewöhnlichen Geschehen heraus.

Auch daran sehen wir, wie „Fehlentscheidungen“ im Leben von „Gerechten“ („Gläubigen“) Langzeitauswirkungen haben können.

Kapitel 20

*1 Und Abraham brach von dort auf ins Land des Südens
und wohnte zwischen Kadesch und Schur.
Als er sich in Gerar als Fremder aufhielt,
2 sagte Abraham von seiner Frau Sara: Sie ist meine Schwester.
Da sandte Abimelech, der König von Gerar, hin und ließ Sara holen.
3 Und Gott kam zu Abimelech im Traum der Nacht
und sprach zu ihm: Siehe, du bist des Todes wegen der Frau,
die du genommen hast; denn sie ist eine verheiratete Frau*

Abraham lebte als ein Nomade. Er zog mit seinen Herden und seiner Habe durchs Land.
So kam er auch nach Gerar.
Hier machte das gleiche nochmals, was er schon in Ägypten (Kapitel 12) tat:
Er lässt seine Frau sagen, dass sie seine Schwester sei.
Und das gleiche Problem taucht wieder auf.
Nur diesmal warnt Gott den heidnischen Herrscher sofort!

*4 Abimelech aber hatte sich ihr nicht genahet; und er sprach:
Herr, willst du denn eine gerechte Nation erschlagen?
5 Hat er nicht selbst zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester?
Und sie, auch sie selbst hat gesagt: Er ist mein Bruder.
In Lauterkeit meines Herzens und in Unschuld meiner Hände
habe ich das getan.
6 Da sprach Gott im Traum zu ihm: Auch ich weiß, dass du
in Lauterkeit deines Herzens dies getan hast, und so habe ich
selbst dich auch davon abgehalten, gegen mich zu sündigen;
darum habe ich dir nicht gestattet, sie zu berühren.
7 Und nun, gib die Frau des Mannes zurück! Denn er ist ein Prophet
und wird für dich bitten, dass du am Leben bleibst!
Wenn du sie aber nicht zurückgibst, so wisse, dass du
sterben musst, du und alles, was zu dir gehört.*

Abimelech rechtfertigt sich vor Gott mit der Frage: „Willst Du denn eine „gerechte“ Nation erschlagen?“ Es ist das erste Mal in der Bibel, dass wir einen heidnischen Herrscher sehen, der mit Gott redet.

Und Gott bezeugt die „Lauterkeit“ des Abimelech (Vers 6). Über diese Sätze hier sollte man nachdenken, wenn wieder einmal die Frage zu hören ist: „Was ist mit den Eingeborenen im Urwald, die nie das Evangelium gehört haben...?“

Und Gott nennt den „Schwindler, Lügner“ Abraham hier einen „Propheten“ –
Ist das nicht überraschend?

Was Gott hier über Abraham sagt ist: **„Trotz dieser Fehler ist Abraham der Mann, der mich bezeugt – mein Prophet!“**

Römer 11,29 (HfA): **„Denn Gott fordert weder seine Gaben zurück, noch widerruft er die Zusage, dass er jemanden auserwählt hat.“**

8 Und Abimelech stand früh am Morgen auf und rief alle seine Knechte und redete alle diese Worte vor ihren Ohren; da fürchteten sich die Männer sehr.

9 Und Abimelech rief Abraham und sagte zu ihm: Was hast du uns angetan! Und was habe ich an dir gesündigt, dass du über mich und über mein Königreich eine so große Sünde gebracht hast? Dinge, die nicht getan werden dürfen, hast du mir angetan.

10 Und Abimelech sagte zu Abraham: Was hast du damit beabsichtigt, dass du dies getan hast?

11 Und Abraham sprach: Weil ich mir sagte: Gewiss gibt es keine Gottesfurcht an diesem Ort, und sie werden mich erschlagen um meiner Frau willen.

12 Und sie ist auch wirklich meine Schwester; die Tochter meines Vaters ist sie, nur nicht die Tochter meiner Mutter; so ist sie meine Frau geworden.

Und jetzt gebraucht Gott Abimelech um Abraham die Sünde vor Augen zu führen. Was Abraham getan hatte war falsch!

Wie konnte „ein Mann Gottes“ – „ein Prophet“ so etwas tun?

Vers 11 gibt uns die Antwort auf diese Frage: „Weil ich mir sagte...“ (o. „weil ich dachte...“) – nicht weil ich mit Gott darüber gesprochen (gebetet) hatte!

Wie oft passiert das auch uns, dass wir „dachten“ „uns sagten“ anstatt mit IHM darüber zu reden!?

13 Und es geschah, als Gott mich aus meines Vaters Haus ziehen und umherirren ließ, da sagte ich zu ihr: Das sei deine Gefälligkeit, die du mir erweisen mögest: An jedem Ort, wohin wir kommen, sage von mir: Er ist mein Bruder!

14 Da nahm Abimelech Schafe und Rinder und Knechte und Mägde und gab sie dem Abraham; und auch Sara, seine Frau, gab er ihm zurück.

15 Und Abimelech sagte: Siehe, mein Land liegt vor dir; wohne, wo es gut ist in deinen Augen!

16 Und zu Sara sagte er: Siehe, ich habe deinem Bruder tausend Silberschekel gegeben; siehe, das sei zu deinen Gunsten eine Augendecke* für alle, die bei dir sind, und du bist in allem gerechtfertigt.

* Das bedeutete die Bestätigung unverletzter Frauenehre.

Abimelechs Reaktion darauf zeigt uns, dass er zwar berechtigterweise hätte zornig sein können über Abraham uns seine ganze „Mischpoke“ – aber er war offensichtlich beeindruckt von Abrahams Gott und der Aussage Gottes über Abraham.

*17 Und Abraham betete zu Gott;
und Gott heilte Abimelech und seine Frau und seine Mägde,
so dass sie wieder Kinder gebären.*

*18 Denn der HERR hatte jeden Mutterleib dem Haus Abimelech
vollständig verschlossen um Saras willen, der Frau Abrahams.*

Und Abraham betete zu Gott...

Abraham ist wieder „in der Spur“ nach diesem erneuten falschen Verhalten über das er zur Rede gestellt wurde.

Und Gott handelt und segnet das Haus Abimelechs!

Kapitel 21

*1 Und der HERR suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und der HERR tat an Sara, wie er geredet hatte.
 2 Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, zu der bestimmten Zeit, die Gott ihm gesagt hatte.
 3 Und Abraham gab seinem Sohn, der ihm geboren worden war, den Sara ihm geboren hatte, den Namen **Isaak**.
 4 Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak, als er acht Tage alt war, wie Gott ihm geboten hatte.
 5 Abraham aber war hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.
 6 Und Sara sagte: Gott hat mir **ein Lachen bereitet**; jeder, der es hört, **wird mir zulachen**.
 7 Und sie sagte: Wer hätte je dem Abraham verkündet: Sara stillt einen Sohn! Denn ich habe ihm in seinem Alter einen Sohn geboren.*

Und Gott hält Wort! Nach 25 Jahren erfüllt sich die Verheißung des Sohnes. Ein Jahr nachdem Gott Abraham gesagt hatte: „Wahrlich, übers Jahr um diese Zeit komme ich wieder zu dir, siehe, dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn“ (Genesis 18,10).

Isaak = Lacher.

Aus dem „kopfschüttelnden“ Lachen (Spott) von Kapitel 18 wurde bei Sara dieses Lachen der „begeisterten“ Freude!

*8 Und das Kind wuchs und wurde entwöhnt; und an dem Tag, als Isaak entwöhnt wurde, bereitete Abraham ein großes Mahl.
 9 Und Sara sah den Sohn der Ägypterin Hagar, den diese dem Abraham geboren hatte, scherzen*.
 10 Da sagte sie zu Abraham: Vertreibe diese Magd und ihren Sohn, denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn Erbe werden, mit Isaak!
 11 Und dieses Wort war sehr übel in Abrahams Augen um seines Sohnes willen.
 12 Aber Gott sprach zu Abraham: Lass es nicht übel sein in deinen Augen, wegen des Jungen und wegen deiner Magd; in allem, was Sara zu dir sagt, höre auf ihre Stimme! Denn nach Isaak soll dir die Nachkommenschaft genannt werden.
 13 Doch auch den Sohn der Magd werde ich zu einer Nation machen, weil er dein Nachkomme ist.
 * o. sich lustig machen.*

Als Isaak „entwöhnt“ war – nicht mehr „gestillt“ werden musste – das hieß in der damaligen Zeit etwa mit 3 Jahren (+/- einige Zeit). Ismael war da schon ein Teenager (vielleicht schon 16-17 Jahre).

Und es war Neid vorhanden weil der „Kleine“ im Mittelpunkt stand. Das ist es heute noch zwischen den Nachkommen von Isaak und Ismael.

Hagar und Ismael sollen gehen!

Und Gott muss mit Abraham reden, damit er auf Saras Forderung hört.

Aber auch für Ismael wird ihm Gottes Segen erneut zugesagt.

*14 Und Abraham machte sich früh am Morgen auf,
und er nahm Brot und einen Schlauch Wasser und gab es der Hagar,
legte es auf ihre Schulter und gab ihr das Kind und schickte sie fort.
Da ging sie hin und irrte in der Wüste von Beerscheba umher.*

*15 Als aber das Wasser im Schlauch zu Ende war,
warf sie das Kind unter einen der Sträucher;*

*16 und sie ging und setzte sich gegenüber hin,
einen Bogenschuss weit entfernt, denn sie sagte sich:
Ich kann das Sterben des Kindes nicht ansehen.*

So setzte sie sich gegenüber hin, erhob ihre Stimme und weinte.

*17 Gott aber hörte die Stimme des Jungen. Da rief der Engel Gottes
der Hagar vom Himmel zu und sprach zu ihr:*

*Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! Denn Gott hat
auf die Stimme des Jungen gehört, dort wo er ist.*

Und so ziehen sie davon – in die Wüste von Beersheba.

Und in der Wüste macht Hagar „ihr“ zweites Glaubenserlebnis. Ismael beginnt zu dehydrieren und sie rechnet mit dem Tod ihres Sohnes.

Sie „erhebt“ ihr Stimme weinend (betet Hilfe rufend).

Und Gott antwortet durch seinen Engel: „Was ist dir, Hagar? Fürchte Dich nicht!“

Schon in Kapitel 16 erlebt Hagar Gottes Reden zu ihr. Und sie hört darauf. An Gottes Zusage von damals hatte sich nichts geändert!

Deshalb auch die Frage: „Was ist dir...?“ Und Gott bestätigt seine Zusage wieder!

*18 Steh auf, nimm den Jungen, und fasse ihn mit deiner Hand!
Denn ich will ihn zu einer großen Nation machen.*

*19 Und Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen;
da ging sie hin und füllte den Schlauch
mit Wasser und gab dem Jungen zu trinken.*

*20 Gott aber war mit dem Jungen, und er wurde groß
und wohnte in der Wüste; und er wurde ein Bogenschütze.*

*21 Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm
eine Frau aus dem Land Ägypten.*

Sie finden Wasser und neuen Lebensmut. Und Hagar hatte erneut Gottes Zusage gehört.

Und Ismael wird stark – weil Gott seine Zusagen einhält – und lebte in der Wüste Paran (Ost-Sinai, Vorsinai).

22 Und es geschah zu dieser Zeit, da sagten Abimelech und Pichol, sein Heeroberster, zu Abraham: Gott ist mit dir in allem, was du tust.

23 So schwöre mir nun hier bei Gott, dass du weder an mir noch an meinem Spross noch an meinen Nachkommen betrügerisch handeln wirst!

Nach der Gnade, die ich dir erwiesen habe, sollst du an mir tun und an dem Land, in dem du dich als Fremder aufhältst.

24 Da sprach Abraham: Ich will schwören.

Abimelech kommt wieder vor in Abrahams Geschichte. Er will einen Kontrakt mit Abraham schließen.

Dass Abraham ein „Prophet“ Gottes ist – dass er ein „Gesegneter“ ist (trotz aller menschlicher Fehlerhaftigkeit) beeindruckte Abimelech immer noch.

25 Abraham aber stellte Abimelech zur Rede wegen eines Wasserbrunnens, den Abimelechs Knechte mit Gewalt weggenommen hatten.

26 Da sagte Abimelech: Ich weiß nicht, wer das getan hat; weder hast du es mir berichtet, noch habe ich davon gehört, außer heute.

27 Da nahm Abraham Schafe und Rinder und gab sie Abimelech, und die beiden schlossen einen Bund.

28 Und Abraham stellte sieben Schaflämmer der Herde beiseite.

29 Da sagte Abimelech zu Abraham: Was sollen diese sieben Schaflämmer, die du beiseite gestellt hast?

30 Und er sagte: Die sieben Schaflämmer sollst du von meiner Hand annehmen, damit mir das zum Zeugnis sei, dass ich diesen Brunnen gegraben habe.

Und sie schlossen einen Bund – bei dem sie ehrlich miteinander umgingen (auch Probleme offen besprachen und bindende vertragliche Vereinbarungen machten).

31 Daher nennt man diesen Ort Beerscheba, weil sie beide dort geschworen hatten.*

32 So schlossen sie einen Bund in Beerscheba.

Dann machten Abimelech und sein Heeroberster Pichol sich auf und kehrten in das Land der Philister zurück.

*33 Und Abraham pflanzte eine Tamariske in Beerscheba und rief dort den Namen des HERRN, des ewigen Gottes**, an.*

34 Und Abraham hielt sich noch lange Zeit als Fremder im Land der Philister auf.

** d. h. Sieben-Brunnen, o. Schwurbrunnen ** hebr. el olam*

Der Brunnen, den Abraham hier gegraben hatte erhält den Namen „Schwurbrunnen“, weil sie hier ihren Bund schlossen und beide dort geschworen hatten.

Auch in Beresheba macht Abraham eine Platz des Gedenkens und der Anbetung (bei der Tamariske). Er betet Gott an den „Ewigen“ (Hebr. el-olam).

Dieser Vers zeigt uns auch, dass Abrahams Anbetung ihn zu einer weiteren Erkenntnis über Gott (in seiner gewachsenen Beziehung zu IHM) geführt hatte: **Gott, ist der Ewige!**

Kapitel 22

1 Und es geschah nach diesen Dingen,

da prüfte Gott den Abraham.*

Und er sprach zu ihm: Abraham!

Und er sagte: Hier bin ich!

*2 Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen,
den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija,
und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge,
den ich dir nennen werde!*

** o. stellte . . . auf die Probe*

Und „nach diesen Dingen“... Nach welchen Dingen? Nachdem Isaak, der verheißene Erbe, endlich zur Welt gekommen ist und Ismael und seine Mutter von der Familie getrennt wurden. Da stellte Gott den Abraham auf eine „schwere“ Probe.

Wenn wir den geistlichen Hintergrund dazu nicht erkennen, dann ist dieses Kapitel ein „schwerer“ Brocken für den Glaubenden. Man fragt: „Warum tat Gott das? Er wusste doch, dass Abraham gehorsam ist! So eine traumatische Erfahrung für Isaak! Warum?“

Der geistliche Hintergrund:

1.) Isaak ist ein Typus auf Christus hin:

Isaak = geboren von einer unfruchtbaren alten Frau

Jesus = geboren von einer Jungfrau

Isaak = seine Geburt wurde viele Jahre vorher angekündigt (über 20 Jahre zuvor)

Jesus = seine Geburt wurde lange Zeit vorher angekündigt (über 4000 Jahre – Genesis 3,15)

Isaak = den Eltern wurde sein Name mitgeteilt

Jesus = den Eltern wurde sein Name mitgeteilt

Isaak = war seinem Vater gehorsam bis hin zum möglichen Tod

Jesus = war seinem Vater gehorsam bis hin zum Tod am Kreuz.

Isaak ist der Typus (das Beispiel) – Jesus ist die Erfüllung der Verheißung.

2.) Morija heißt „Ersehen von Jah“.

Es ist der gleiche Berg auf dem Jesus später gekreuzigt wurde.

Abraham, der Freund Gottes, bekam einen Einblick in das, was Gott vor hatte – viele Jahre später!

3.) „Opfer“ ist in hebr. „alaw“, was so viel wie „empor heben - erhöhen“ bedeutet. Jesus sagte: „...**wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.**“ (Johannes 12,32)

*3 Da machte sich Abraham früh am Morgen auf,
sattelte seinen Esel und nahm seine beiden Knechte mit sich
und seinen Sohn Isaak. Er spaltete Holz zum Brandopfer
und machte sich auf und ging an den Ort, den Gott ihm genannt hatte.
4 Am dritten Tag erhob Abraham seine Augen
und sah den Ort von fern.
5 Da sagte Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr mit dem Esel hier!
Ich aber und der Junge wollen dorthin gehen und anbeten
und zu euch zurückkehren.
6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer
und legte es auf seinen Sohn Isaak, und in seine Hand
nahm er das Feuer und das Messer. Und sie gingen beide miteinander.*

Sie machen sich früh am Morgen auf – zu dem Ort „Ersehen von Jah“.
Vater und Sohn gehen 3 Tage miteinander und sehen dann den Zielort.
Jesus ging mit dem Vater (suchte immer wieder im Gebet seine Nähe und Rücksprache)
3 Jahre bis Golgatha.

Abraham sagt den Knechten „bleibt ihr hier, ich und der Junge gehen alleine weiter und kommen danach zu euch zurück!“

1) Der „Junge“ ist in hebr. „nahar“ ist vom Wort her ein Jugendlicher oder sogar schon etwa 30 Jahre alt.

2) Abraham vertraut darauf, dass er mit dem lebenden Isaak zurück kommen wird. Der Hebräerbriefschreiber sagt dazu: **„Durch Glauben brachte Abraham den Isaak dar, als er geprüft wurde, und opferte den Eingeborenen, er, der die Verheißungen empfangen hatte, zu dem gesagt worden war: »In Isaak soll dir ein Same berufen werden«. Er zählte darauf, daß Gott imstande ist, auch aus den Toten aufzuwecken, weshalb er ihn auch als ein Gleichnis wieder erhielt.“** (Hebräer 11,17-19)

3) Isaak trug das Holz – Jesus trug das Holz (Kreuz).

*7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham und sagte:
Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn.
Und er sagte: Siehe, das Feuer und das Holz!
Wo aber ist das Schaf zum Brandopfer?
8 Da sagte Abraham: **Gott wird sich das Schaf zum Brandopfer
ersehen, mein Sohn.**
Und sie gingen beide miteinander.
9 Und sie kamen an den Ort, den Gott ihm genannt hatte.
Und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf.
Dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar
oben auf das Holz.*

„Wo ist das Schaf zum Brandopfer?“ – **„Gott wird sich das Schaf (Lamm) zum Brandopfer ersehen!“**
Und Gott tat es! Jesus starb als Opfer für uns am Kreuz auf Golgatha!

10 Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sagte: Hier bin ich!

12 Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, und tu ihm nichts! Denn nun habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.

13 Und Abraham erhob seine Augen und sah; und siehe, da war ein Widder hinten im Gestrüpp an seinen Hörnern festgehalten.

Da ging Abraham hin, nahm den Widder und opferte ihn anstelle seines Sohnes als Brandopfer.

14 Und Abraham gab diesem Ort den Namen "Der HERR wird ersehen", von dem man heute noch sagt: Auf dem Berg des HERRN wird ersehen.*

** hebr. jahwe jireh*

Gott greift rechtzeitig ein! Der Engel des Herrn stoppt ihn und erklärt ihm, dass es eine Prüfung war!

Aber: „Gott ist doch allwissend! Warum braucht ER eine Prüfung Abraham um zu sehen?“

Stimmt! Diese Prüfung ist für Abraham, dass Abraham erkennt, dass er richtig steht in Gottes Augen!

Der Widder wird das Brandopfer! Kein „Lamm“ – denn die Erfüllung der Verheißung geschieht erst deutlich später!

Jahwe-jireh – „der Herr wird ersehen“ oder auch „der Herr wird versorgen“, „...wird dafür sorgen“

15 Und der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her zu

16 und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, deshalb, weil du das getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast,

17 darum werde ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommenschaft wird das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen.

18 Und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde dafür, dass du meiner Stimme gehorcht hast.

19 Dann kehrte Abraham zu seinen Knechten zurück, und sie machten sich auf und zogen miteinander nach Beerscheba; und Abraham ließ sich in Beerscheba nieder.

Abraham wird die Verheißung vieler Nachkommen erneut gegeben – diesmal noch deutlicher und in Verbindung zu seinem Gehorsam Gott gegenüber.

*20 Und es geschah nach diesen Dingen,
da wurde dem Abraham berichtet: Siehe, Milka, auch sie
hat deinem Bruder Nahor Söhne geboren:
21 Uz, seinen Erstgeborenen, und dessen Bruder Bus
und Kemuël, den Vater Arams,
22 und Kesed und Haso und Pildasch und Jidlaf und Betuël.
23 Betuël aber zeugte Rebekka. Diese acht gebar Milka
dem Nahor, Abrahams Bruder.
24 Und seine Nebenfrau, namens Rehuma, auch sie gebar,
nämlich Tebach und Gaham und Tahasch und Maacha.*

Kapitel 22 endet mit einem „Geschlechtsregisterzusatz“ und ist gleichzeitig die „Verbindung“ zur weiteren Geschichte von Abrahams Nachkommen. In Vers 23 erscheint zum ersten Mal Rebekka, Isaaks Frau.

Kapitel 23

*1 Und die Lebenszeit Saras betrug 127 Jahre;
das waren die Lebensjahre Saras.
2 Und Sara starb zu Kirjat-Arba, das ist Hebron, im Land Kanaan.
Und Abraham ging hin, um über Sara zu klagen
und sie zu beweinen.*

37 Jahre nach Isaaks Geburt stirbt seine Mutter. Und Abraham trauerte um seine Lebensgefährtin, die den ganzen langen Weg – von Ur bis in verheißene Land – mit ihm gegangen ist.

*3 Dann stand Abraham auf und ging weg von seiner Toten
und redete zu den Söhnen Het:
4 Ein Fremder und Beisasse* bin ich bei euch.
Gebt mir ein Erbbegräbnis** bei euch, dass ich meine Tote
von meinem Angesicht hinwegbringe und begrabe!
5 Da antworteten die Söhne Het dem Abraham
und sagten zu ihm:
6 Höre uns an, mein Herr! Du bist ein Fürst Gottes unter uns,
begrabe deine Tote in dem auserlesensten unserer Gräber!
Keiner von uns wird dir sein Grab verweigern,
deine Tote zu begraben.*

** d. i. ein Ansässiger ohne Bürgerrecht ** w. Grab-Grundbesitz*

Abraham, der Fremdling und Pilger auf Erden, will eine Begräbnisstätte kaufen. Diese Begräbnisstätte ist bei seinem eigenen Tod dann auch das einzige Stück Erde, dass ihm gehörte. Als Sara starb und begraben werden musste – wird in unserem Text noch deutlicher, dass Abraham auf dem Weg war zu etwas anderem, dass nicht von dieser Welt war. Und Sara war mit ihm auf diesem Weg.

Hebräer 11,9-10: „Aufgrund des Glaubens siedelte er sich in dem zugesagten Land an, auch wenn er dort wie ein Fremder lebte und mit Isaak und Jakob, denen Gott dieselbe Zusage gegeben hatte, in Zelten wohnte. Er wartete auf die Stadt, die feste Fundamente hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott selbst ist.“

Die Konversation zwischen Abraham und den Hethitern entspricht ganz den nahöstlichen Gepflogenheiten der damaligen Zeit!

7 Da erhob sich Abraham und verneigte sich
vor dem Volk des Landes, vor den Söhnen Het.
8 Und er redete zu ihnen und sagte: Wenn es euer Wille ist,
dass ich meine Tote begrabe von meinem Angesicht hinweg,
so hört mich an und legt Fürsprache für mich ein bei Efron,
dem Sohn Zohars,
9 dass er mir die Höhle Machpela gebe, die ihm gehört,
die am Ende seines Feldes liegt; zum vollen Kaufpreis
gebe er sie mir zu einem Erbbegräbnis in eurer Mitte!
10 Efron aber saß mitten unter den Söhnen Het. Und Efron,
der Hetiter, antwortete dem Abraham vor den Ohren der Söhne Het,
vor allen, die ins Tor seiner Stadt gekommen waren,
und sagte:
11 Nein, mein Herr, höre mir zu! Das Feld schenke ich dir;
und die Höhle, die darauf ist, dir schenke ich sie; vor den Augen
der Kinder meines Volkes schenke ich sie dir. Begrabe deine Tote!

Abraham hat einen bestimmten Platz im Blick – die Höhle „Machpela“ – was soviel wie „Doppeltür“ bedeutet.

Und für Sara und Abraham war der Tod der „Durchgang“ zum eigentlichen Ziel!

12 Da verneigte sich Abraham vor dem Volk des Landes;
13 und er redete zu Efron vor den Ohren des Volkes des Landes
und sagte: Ach, wenn du doch auf mich hören wolltest!
Ich gebe dir den Kaufpreis des Feldes. Nimm ihn von mir an,
dass ich meine Tote dort begraben kann!
14 Da antwortete Efron dem Abraham und sagte zu ihm:
15 Mein Herr, höre mich an! Ein Land von vierhundert Schekel Silber,
was ist das zwischen mir und dir? So begrabe deine Tote!
16 Und Abraham hörte auf Efron; und Abraham wog dem Efron
das Geld* dar, von dem er vor den Ohren der Söhne Het geredet hatte,
vierhundert Schekel Silber, wie es beim Händler gängig ist.
* w. das Silber

Und Abraham kaufte die Höhle Machpela von Ephron, dem Hethiter.

17 So fiel das Feld Efrons, das bei Machpela gegenüber
von* Mamre liegt, das Feld und die Höhle, die darauf war,
und alle Bäume auf dem Feld innerhalb seiner ganzen Grenze ringsum
18 als Besitz an Abraham vor den Augen der Söhne Het,
vor allen, die ins Tor seiner Stadt gekommen waren.
19 Und danach begrub Abraham seine Frau Sara in der Höhle
des Feldes von Machpela, gegenüber von Mamre, das ist Hebron,
im Land Kanaan.
20 So fiel das Feld und die Höhle, die darauf war,
von den Söhnen Het an Abraham als Erbbegräbnis.
* östlich von

Diese Umschreibung ist der „Bezeugungstext“ eines Vertrages. Abrahams Familie ist nun rechtlich Besitzer des Feldes mit der Höhle.

Und Abraham begrub den Leichnam Saras in der Höhle, die Doppeltür“ bedeutet. Der tote Leib ist durch die eine Tür gegangen. Für Saras Seele und Geist ist die zweite „unsichtbare“ Tür.

Kapitel 24

*1 Und Abraham war alt, hochbetagt,
und **der HERR hatte Abraham in allem gesegnet.**
2 Da sagte Abraham zu seinem Knecht, dem Ältesten
seines Hauses, der alles verwaltete, was er hatte:
Lege doch deine Hand unter meine Hüfte*!
3 Ich will dich schwören lassen bei dem HERRN,
dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde,
dass du meinem Sohn nicht eine Frau von den Töchtern
der Kanaaniter nimmst, in deren Mitte ich wohne.
4 Sondern du sollst in mein Land und zu meiner Verwandtschaft
gehen und dort eine Frau für meinen Sohn, für Isaak, nehmen!*
** Besondere Schwurform*

Abraham war hier vielleicht 140 Jahre oder etwas älter und vom HERRN in allem gesegnet. Was für eine Aussage!
Sie steht als Zusammenfassung unter dieser ganzen Beziehung Gott – Mensch (Abraham).

Die „Hand unter die Hüfte legen“ war damals eine besondere (intensive) Form um eine Vereinbarung zu treffen. Es geht um Isaak und den Weitergang der Familienlinie.

Etwas anderes, was heute (seit etwas über 100 Jahren jedenfalls) so nicht mehr kennen, ist die „arrangierte Hochzeit“ – die Eltern suchten die Partnerin für den Sohn aus, nicht er selbst. Und Abraham wollte keine Verbindung mit einer kanaänischen Blutlinie für Isaak.

*5 Der Knecht aber sagte zu ihm: Vielleicht wird die Frau mir
nicht in dieses Land folgen wollen. Soll ich dann deinen Sohn
in das Land zurückbringen, aus dem du ausgezogen bist?
6 Da sagte Abraham zu ihm: Hüte dich wohl, meinen Sohn
dorthin zurückzubringen!
7 Der HERR, der Gott des Himmels, der mich aus dem Haus
meines Vaters und aus dem Land meiner Verwandtschaft
genommen und der zu mir geredet und der mir dies geschworen hat:
Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben, der wird seinen Engel
vor dir hersenden, dass du eine Frau für meinen Sohn von dort holen kannst.
8 Wenn aber die Frau dir nicht folgen will, so bist du frei von diesem Schwur.
Nur sollst du meinen Sohn nicht dorthin zurückbringen!
9 Und der Knecht legte seine Hand unter die Hüfte Abrahams,
seines Herrn, und schwor ihm in Hinsicht auf dieses Wort.*

Der Knecht will sicher gehen, wie er sich verhalten soll. Wenn die ausgewählte Braut nicht mitkommen will, dann hat er seine Aufgabe trotzdem erfüllt.
Isaak soll keinesfalls dorthin ziehen.

Der Knecht ist auch ein schönes Bild auf den Heiligen Geist.
Der Geist Gottes wirbt Menschen aber er überwältigt sie nicht.
Er lädt ein zum Glauben. Wird die Einladung ausgeschlagen, dann kann es sein,
dass er wiederholt weiter wirbt, aber er drängt nicht (i.S.v. überredend Zwingen).

10 Dann nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog hin und nahm allerlei Gut seines Herrn mit sich. Und er machte sich auf und zog nach Aram-Naharajim, zu der Stadt Nahors.*

11 Und er ließ die Kamele niederknien draußen vor der Stadt am Wasserbrunnen um die Abendzeit, zur Zeit, da die Schöpferinnen herauskommen.

12 Und er sagte: HERR, Gott meines Herrn Abraham, lass es mir doch heute begegnen, und erweise Gnade an meinem Herrn Abraham!

13 Siehe, ich stehe an der Wasserquelle, und die Töchter der Leute der Stadt kommen heraus, um Wasser zu schöpfen.

14 Möge es nun geschehen: Das Mädchen, zu dem ich sagen werde: "Neige doch deinen Krug, dass ich trinke!", und das dann sagt: "Trinke! Und auch deine Kamele will ich tränken", das soll es sein, das du für deinen Knecht Isaak bestimmt hast! Und daran werde ich erkennen, dass du an meinem Herrn Gnade erwiesen hast.

** nördliches Mesopotamien*

Der Knecht macht sich auf den Weg. Und er macht genau das Richtige bei seiner ersten „eigenen“ Entscheidung: **ER betet selbst zu Gott um Führung und Hilfe!**

15 Und es geschah - er hatte noch nicht ausgeredet -, und siehe, da kam Rebekka heraus, die dem Betuël geboren war, dem Sohn der Milka, der Frau Nahors, des Bruders Abrahams; sie trug ihren Krug auf ihrer Schulter.

16 Und das Mädchen war sehr schön von Aussehen, eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt. Sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und stieg wieder herauf.

17 Da lief ihr der Knecht entgegen und sagte: Lass mich doch ein wenig Wasser aus deinem Krug schlürfen!

18 Und sie sagte: Trinke, mein Herr! Und eilends ließ sie ihren Krug auf ihre Hand herunter und gab ihm zu trinken.

19 Und als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sagte sie: Auch für deine Kamele will ich schöpfen, bis sie genug getrunken haben.

20 Und sie eilte und goss ihren Krug aus in die Tränkrinne, lief noch einmal zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte so für alle seine Kamele.

*21 Der Mann aber sah ihr zu, schweigend, um zu erkennen,
ob der HERR seine Reise würde gelingen lassen oder nicht.
22 Und es geschah, als die Kamele genug getrunken hatten,
da nahm der Mann einen goldenen Ring, ein halber Schekel
sein Gewicht, und zwei Spangen für ihre Handgelenke,
zehn Schekel Gold ihr Gewicht;
23 und er sagte: Wessen Tochter bist du? Sage es mir doch!
Gibt es im Haus deines Vaters Platz für uns zu übernachten?
24 Da sagte sie zu ihm: Ich bin die Tochter Betuëls,
des Sohnes der Milka, den sie dem Nahor geboren hat.
25 Und sie sagte weiter zu ihm: Sowohl Stroh als auch Futter
ist bei uns in Menge, auch Platz zum Übernachten.*

Und es kommt genau so! Rebekka zeigt mit ihrem Verhalten viel „Charakter“. Als der Knecht den Eindruck hatte, dass dies die „Richtige“ sein könnte, gibt er ihr wertvolle Geschenke. Ein Ausdruck des „Brautwerbens“.

*26 Da verneigte sich der Mann und warf sich nieder vor dem HERRN
27 und sprach: Gepriesen sei der HERR, der Gott meines Herrn Abraham,
der seine Gnade und Treue gegenüber meinem Herrn nicht hat
aufhören lassen! Mich hat der HERR den Weg zum Haus der Brüder
meines Herrn geführt.
28 Das Mädchen aber lief und berichtete diese Dinge
dem Haus ihrer Mutter.
29 Nun hatte Rebekka einen Bruder, der hieß Laban.
Und Laban lief zu dem Mann hinaus an die Quelle.
30 Und es geschah, als er den Ring sah und die Spangen
an den Handgelenken seiner Schwester und als er die Worte
seiner Schwester Rebekka hörte, die sagte: "So hat der Mann
zu mir geredet", da kam er zu dem Mann; und siehe, er stand
noch bei den Kamelen an der Quelle.
31 Und er sprach: Komm herein, du Gesegneter des HERRN!
Warum stehst du draußen? Habe ich doch schon das Haus
aufgeräumt, und auch für die Kamele ist Platz da.*

Der Knecht ist froh und dankbar Gott gegenüber, der ihn ans Ziel geführt hat.

Hier begegnet uns zum ersten Mal Rebekkas Bruder Laban, der in der Geschichte Jakobs noch eine Rolle spielen wird. Und hier sehen wir schon, dass er ein ziemlich „weltlich“ orientierter Mensch ist – trotz der „fromm“ klingenden Worte.

*32 Da kam der Mann ins Haus; und man sattelte die Kamele ab
und gab den Kamelen Stroh und Futter, ihm aber Wasser,
um seine Füße zu waschen und die Füße der Männer,
die bei ihm waren.
33 Dann wurde ihm zu essen vorgesetzt.
Er aber sagte: Ich will nicht essen, bis ich meine Worte*

geredet habe. Und er sagte: Rede!

*34 Da sagte er: **Ich bin Abrahams Knecht.***

35 Der HERR hat meinen Herrn sehr gesegnet, so dass er groß geworden ist. Er hat ihm Schafe und Rinder gegeben, Silber und Gold, dazu Knechte und Mägde, Kamele und Esel.

36 Und Sara, die Frau meines Herrn, hat meinem Herrn einen Sohn geboren, nachdem sie schon alt geworden war; dem hat er alles, was er hat, übergeben.

Bislang war noch unklar wer dieser Fremde für Nahors Familie ist.

Er hätte auch ein reicher Kaufmann sein können, der selbst nach einer Braut für sich sucht. Er sagt, dass er Abrahams Knecht ist und in dessen Auftrag unterwegs ist.

37 Mein Herr aber hat mich schwören lassen und gesagt: Du sollst für meinen Sohn nicht eine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nehmen, in deren Land ich wohne;

38 sondern zu dem Haus meines Vaters und zu meiner Sippe sollst du gehen und dort für meinen Sohn eine Frau nehmen!

39 Und ich sagte zu meinem Herrn: Vielleicht will die Frau mir nicht folgen.

40 Da sagte er zu mir: Der HERR, vor dessen Angesicht ich gelebt habe, wird seinen Engel mit dir senden und wird deine Reise gelingen lassen, dass du für meinen Sohn eine Frau aus meiner Sippe und aus dem Haus meines Vaters nimmst.

41 Dann bist du frei von dem Schwur: Wenn du zu meiner Sippe kommst und wenn sie sie dir nicht geben, dann bist du entlastet von dem Schwur.

42 So kam ich heute zu der Quelle und sprach: HERR, Gott meines Herrn Abraham, wenn du doch Gelingen geben wolltest zu meinem Weg, auf dem ich gehe!

Die „Wiederholung“ des gesamten Auftrags ist typische Literaturform eines Berichts der damaligen Zeit in Mesopotamien.

43 Siehe, ich stehe bei der Wasserquelle. Möge es nun geschehen, dass das Mädchen, das herauskommt, um zu schöpfen, und zu dem ich sage: "Gib mir doch ein wenig Wasser aus deinem Krug zu trinken!",

44 und das dann zu mir sagt: "Trinke du, und auch für deine Kamele will ich schöpfen", dass dies die Frau sei, die der HERR für den Sohn meines Herrn bestimmt hat!

45 Ich hatte in meinem Herzen noch nicht ausgeredet, siehe, da kam Rebekka heraus mit ihrem Krug auf ihrer Schulter; und sie stieg zur Quelle hinab und schöpfte. Da sagte ich zu ihr: Gib mir doch zu trinken!

46 Und eilends ließ sie ihren Krug von ihrer Schulter herunter und sagte: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken. Da trank ich, und sie tränkte auch die Kamele.

47 Und ich fragte sie und sprach: Wessen Tochter bist du?

Und sie sagte: Die Tochter Betuëls, des Sohnes Nahors, den Milka ihm geboren hat. Und ich legte den Ring an ihre Nase und die Spangen an ihre Handgelenke.

Und es berichtet auch exakt wie Gott ihn geführt hat.

48 Dann verneigte ich mich und warf mich vor dem HERRN nieder und dankte dem HERRN, dem Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführt hatte, die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn zu nehmen.

49 Und nun, wenn ihr Gnade und Treue an meinem Herrn erweisen wollt, so teilt es mir mit; und wenn nicht, so teilt es mir auch mit! Und ich werde mich zur Rechten oder zur Linken wenden.

50 Da antworteten Laban und Betuël und sagten: Vom HERRN ist die Sache ausgegangen; wir können dir nichts sagen, weder Böses noch Gutes.

51 Siehe, Rebekka ist vor dir: Nimm sie und geh hin, dass sie die Frau des Sohnes deines Herrn werde, wie der HERR geredet hat!

52 Und es geschah, als Abrahams Knecht ihre Worte hörte, da warf er sich zur Erde nieder vor dem HERRN.

53 Und der Knecht holte silbernes Geschmeide und goldenes Geschmeide und Kleider hervor und gab sie der Rebekka; und Kostbarkeiten gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter.

Vers 49 ist praktisch die „Brautwerbung“. Und Vers 50 die direkte Antwort darauf. Die Brautwerbung war erfolgreich vonstatten gegangen.

54 Dann aßen und tranken sie, er und die Männer, die bei ihm waren, und übernachteten. Aber am Morgen standen sie auf, und er sagte: Entlasst mich zu meinem Herrn!

55 Da sagten ihr Bruder und ihre Mutter: Lass das Mädchen noch einige Tage oder zehn bei uns bleiben, danach magst du gehen.

56 Er aber sagte zu ihnen: Haltet mich nicht auf, da der HERR meine Reise hat gelingen lassen; entlasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe!

57 Da sagten sie: Lasst uns das Mädchen rufen und ihren Mund befragen.

58 Und sie riefen Rebekka und sagten zu ihr: Willst du mit diesem Mann gehen?

*Sie sagte: **Ich will gehen.***

Hier ist der Versuch der Familie, die Abreise etwas hinauszuzögern. Das hat wahrscheinlich mit den „Kostbarkeiten“ von Vers 53 zu tun – wo das ist, da gibt es bestimmt noch mehr, das zugesandt wird, wenn es „etwas länger dauert“.

Aber als Rebekka befragt wird, ist die Sache schnell entschieden.

Rebekka ist auch ein schönes Bild auf die neutestamentliche Brautgemeinde. Wenn Jesus kommt, dann wollen wir sofort bei IHM sein!

59 So entließen sie ihre Schwester Rebekka mit ihrer Amme und den Knecht Abrahams und seine Männer.

*60 Und sie segneten Rebekka und sprachen zu ihr:
Du, unsere Schwester, werde zu tausendmal Zehntausenden,
und deine Nachkommen mögen das Tor ihrer Hasser in Besitz nehmen!*

*61 Und Rebekka machte sich mit ihren Mädchen auf,
und sie bestiegen die Kamele und folgten dem Mann.*

Und der Knecht nahm Rebekka und zog hin. –

62 Isaak aber war von einem Gang zum Brunnen Lachai-Roi gekommen; er wohnte nämlich im Land des Südens.

63 Und Isaak war hinausgegangen, um auf dem Feld zu sinnem beim Anbruch des Abends. Und er erhob seine Augen und sah, und siehe, Kamele kamen.

64 Und auch Rebekka erhob ihre Augen und sah Isaak.

Da glitt sie vom Kamel

65 und sagte zu dem Knecht: Wer ist dieser Mann, der uns da auf dem Feld entgegenkommt? Und der Knecht sagte: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.

66 Der Knecht aber erzählte Isaak all die Dinge, die er ausgerichtet hatte.

67 Dann führte Isaak sie in das Zelt seiner Mutter Sara; und er nahm Rebekka, und sie wurde seine Frau, und er gewann sie lieb.

Und Isaak tröstete sich nach dem Tod seiner Mutter.

Rebekka zieht mit der Karawane los.

Isaak war auf dem Feld um zu „sinnen“ – einige Übersetzer haben das hebr. Wort „suach“ mit meditieren, beten.

So begegnen sich die beiden zum allerersten Mal.

Und Isaak überlegt nicht lange. Er nimmt Rebekka zur Ehefrau.

Und sie nimmt den Platz ein, den bislang seine Mutter für ihn hatte!

Kapitel 25

1 Und Abraham nahm wieder eine Frau, die hieß Ketura.

2 Und sie gebar ihm Simran und Jokschan, Medan und Midian, Jischbak und Schuach.

3 Jokschan aber zeugte Saba und Dedan; und die Söhne Dedans waren die Aschuriter und Letuschiter und Lëummiter.

4 Und die Söhne Midians: Efa und Efer, Henoch, Abida und Eldaa. Diese alle sind Söhne der Ketura. -

Abraham heiratet hochbetagt noch einmal.

Ketura bedeutet soviel wie „Duft“. Vielleicht deutet das darauf hin, dass sie Abraham gut getan hat im hohen Alter nicht alleine zu sein?

Sechs Söhne aus dieser Beziehung werden erwähnt, die nicht die Bedeutung einnehmen, die Isaak hat!

5 Und Abraham gab dem Isaak alles, was er hatte.

6 Und den Söhnen der Nebenfrauen, die Abraham hatte, gab Abraham Geschenke; und er schickte sie, während er noch lebte, von seinem Sohn Isaak weg, nach Osten in das Land des Ostens. -

7 Und dies sind die Tage der Lebensjahre Abrahams, die er lebte: 175 Jahre.

Denn Abraham gab Isaak alles was er hatte!

Den Söhnen der Nebenfrauen (mindestens Ketura und Hagar) gab er Geschenke und trennte sie bewusst räumlich von Isaaks Linie.

Die Geschichte Abrahams auf Erden endet hier. Er wurde 175 Jahre alt.

8 Und Abraham verschied und starb in gutem Alter, alt und der Tage satt, und wurde versammelt zu seinen Völkern.

9 Und seine Söhne Isaak und Ismael begruben ihn in der Höhle Machpela, auf dem Feld des Hetiters Efron, des Sohnes Zohars, das gegenüber Mamre liegt,

10 auf dem Feld, das Abraham von den Söhnen Het gekauft hatte; dort wurden Abraham und seine Frau Sara begraben.

11 Und es geschah nach dem Tode Abrahams,

da segnete Gott Isaak, seinen Sohn;
und Isaak wohnte bei dem Brunnen Lachai-Roi.

Isaak und sein Halbbruder Ismael begraben ihren Vater in der Höhle Machpela, in der Abraham schon seine Frau Sarah begraben hatte.

Mit Vers 11 kommen wir nun von Abrahams Beziehungsgeschichte mit Gott **zu Isaaks Beziehungsgeschichte**.

12 Das ist die Generationenfolge Ismaels, des Sohnes Abrahams, den die Ägypterin Hagar, die Magd Saras, dem Abraham geboren hat; 13 und dies sind die Namen der Söhne Ismaels mit ihren Namen, nach ihrer Generationenfolge: der Erstgeborene Ismaels: Nebajot, dann Kedar und Adbeel und Mibsam 14 und Mischma und Duma und Massa, 15 Hadad und Tema, Jetur, Nafisch und Kedma. 16 Das sind die Söhne Ismaels, und das sind ihre Namen in ihren Gehöften und in ihren Zeltlagern; zwölf Fürsten nach ihren Völkerschaften. 17 Und dies sind die Lebensjahre Ismaels: 137 Jahre; und er verschied und starb und wurde versammelt zu seinen Völkern. 18 Und sie wohnten von Hawila an bis nach Schur, das vor** Ägypten liegt, nach Assur hin. So setzte er sich allen seinen Brüdern vors Gesicht.*
** viele Ausleger meinen das ist Arabien ** östlich von*

Doch zuvor – nach guter alter orientalischer Tradition – wird Ismaels Geschichte (Geschlechtsregister) kurz zusammengefasst. Die erwähnten Nachkommen sind die Stämme, die später in Arabien zur Basis des Islam wurden.

*19 Das ist die Generationenfolge Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham zeugte Isaak. 20 Und Isaak war vierzig Jahre alt, als er sich Rebekka zur Frau nahm, die Tochter des Aramäers Betuël aus Paddan-Aram, die Schwester des Aramäers Laban. 21 Und Isaak bat den HERRN für seine Frau, denn sie war unfruchtbar; da ließ der HERR sich von ihm erbitten, und Rebekka, seine Frau, wurde schwanger. 22 Und die Kinder stießen sich in ihrem Leib. Da sagte sie: Wenn es so steht, warum trifft mich dies? Und sie ging hin, den HERRN zu befragen. 23 Der HERR aber sprach zu ihr: Zwei Nationen sind in deinem Leib, und zwei Volksstämme scheiden sich aus deinem Innern; **und ein Volksstamm wird stärker sein als der andere, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.***

: Isaak betet! Er betet zu Gott und bittet für seine Frau, dass sie Kinder bekommen kann. Und ihre Schwangerschaft verläuft „schmerzhaft“. Die Frage wird gestellt: „Warum?“ Weil zwei Nationen in ihrem Bauch heranwachsen (Israel und Edom)!

Und der HERR betont, dass der Jüngere über dem Älteren stehen wird – obwohl das nicht der Tradition der Völker damals entsprach!

24 Und als ihre Tage erfüllt waren, dass sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leib.

25 Und der erste kam heraus, rötlich, ganz und gar wie ein haariger Mantel; und man gab ihm den Namen Esau.*

*26 Und danach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus. Da gab man ihm den Namen Jakob**.*

Und Isaak war sechzig Jahre alt, als sie geboren wurden.

27 Und die Jungen wuchsen heran.

Esau wurde ein jagdkundiger Mann, ein Mann des freien Feldes;

Jakob aber war ein gesitteter Mann, der bei den Zelten blieb.

28 Und Isaak hatte Esau lieb, denn Wildbret war nach seinem Mund; Rebekka aber hatte Jakob lieb.

** d. h. rauh, behaart ** d. h. Fersenhalter, Betrüger*

Zwillinge kommen zur Welt:

Esau (der „Haarige“), der zu einem Jäger und „Freigeist“ wird, ist ein passendes Bild für das „Fleisch“, die „Weltlichkeit“.

Jakob (der „Fersenhalter“) ist trotz seiner Neigung etwas „hintertrieben“ zu handeln, der der geliebt wird – von Rebekka und Gott!

29 Einst kochte Jakob ein Gericht. Da kam Esau vom Feld, und er war erschöpft.

30 Und Esau sagte zu Jakob: Lass mich doch schnell essen von dem Roten, dem Roten da, denn ich bin erschöpft!*

Darum gab man ihm den Namen Edom.

31 Da sagte Jakob: Verkaufe mir heute dein Erstgeburtsrecht!

*32 Esau sagte: Siehe, ich gehe ja doch dem Sterben entgegen**.*

Was soll mir da das Erstgeburtsrecht?

33 Jakob aber sagte: Schwöre mir heute!

Da schwor er ihm und verkaufte sein Erstgeburtsrecht an Jakob.

34 Und Jakob gab Esau Brot und ein Gericht Linsen;

und er aß und trank und stand auf und ging davon.

So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.

** hebr. adôm ** w. „ich sterbe vor Hunger“*

In den letzten Versen des Kapitels kommen die unterschiedlichen Charaktere der beiden Söhne heraus. Esau ist nur auf das „Irdische“ ausgerichtet –

Jakob, trotz aller Fehlerhaftigkeit geht es um etwas Wichtigeres!

Der „Erstgeborene“ hatte auch eine „geistliche Verantwortung für die Familie,

der er als Oberhaupt eines Tages vorstehen sollte.

Hebräer 12,16 (NGÜ): „Keiner von euch soll ein ausschweifendes Leben führen wie Esau. Weil er Gott nicht ehrte, verkaufte er das Vorrecht des Erstgeborenen für eine einzige Mahlzeit.“

Kapitel 26

*1 Und es entstand eine Hungersnot im Lande,
nach der vorigen Hungersnot, die in den Tagen Abrahams gewesen war.
Da ging Isaak zu Abimelech, dem König der Philister, nach Gerar.
2 Und der HERR erschien ihm und sprach: **Zieh nicht hinab nach Ägypten;
bleibe in dem Land, das ich dir sage!**
3 Halte dich als Fremder auf in diesem Land! Und ich werde mit dir sein
und dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen werde ich
alle diese Länder geben, und ich werde den Schwur aufrechterhalten,
den ich deinem Vater Abraham geschworen habe.
4 Und ich werde deine Nachkommen zahlreich machen
wie die Sterne des Himmels und deinen Nachkommen
alle diese Länder geben; und mit deinen Nachkommen
werden sich segnen alle Nationen der Erde
5 dafür, dass Abraham meiner Stimme gehorcht
und meine Vorschriften* gehalten hat, meine Gebote,
meine Ordnungen und meine Gesetze**.*
** mein zu Bewahrendes bewahrt hat ** Weisungen*

Abraham zog wegen einer Hungersnot nach Ägypten.
Gott sagt zu Isaak: „Tue Du das nicht! Bleibe in dem Land, das ich dir sage!“
Und ER gibt ihm die Verheißungen, die ER schon Abraham gegeben hatte.

Ägypten ist ein Bild für die Welt und einen anscheinend schnellen Ausweg aus der Not.
Diesem Bild steht das Vertrauen in Gottes Führung gegenüber, das die Krisenzeit
überwindet.

6 So blieb Isaak in Gerar.

*7 Als nun die Männer des Ortes sich nach seiner Frau erkundigten,
da sagte er: Sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete sich zu sagen:
meine Frau. Er dachte nämlich: Die Männer des Ortes könnten mich
sonst wegen Rebekka erschlagen; denn sie ist schön von Aussehen.
8 Und es geschah, als er längere Zeit dort war, da blickte Abimelech,
der König der Philister, durchs Fenster herab
und er sah, und siehe, Isaak koste mit Rebekka, seiner Frau.
9 Da rief Abimelech den Isaak und sagte: Siehe, sie ist ja deine Frau!
Wie konntest du sagen: Sie ist meine Schwester?
Da sagte Isaak zu ihm: Weil ich mir sagte: Ich könnte sonst
ihretwegen sterben.
10 Und Abimelech sprach: Was hast du uns da angetan!*

*Wie leicht hätte einer aus dem Volk bei deiner Frau liegen können,
und du hättest Schuld über uns gebracht.
11 Und Abimelech befahl allem Volk: Wer diesen Mann
und seine Frau antastet, muss getötet werden.*

Isaak entscheidet sich zu bleiben.
Gerar ist nahe an der Grenze nach Ägypten. Isaak war soweit gegangen wie möglich.
Aber er hatte letztlich auf Gottes Weisung gehört.

Jedoch der gleiche Fehler, den Abraham zweimal getan hatte, den tut auch er hier.
Aus Angst um sein eigenes Leben lügt er und sagt, dass seine Frau seine Schwester sei.
Er tat genau das, was er von seinem Vater wusste, der damals in der gleichen Situation war.

Auch Abimelech – sehr wahrscheinlich der Sohn des alten Abimelech zur Zeit Abrahams –
tut genau das, was er von seinem Vater (Vorfahr) wusste. Dieses Handeln des Gastes ist
falsch und es ist Vorsicht geboten etwas gegen Gottes Gesegneten zu unternehmen.

*12 Und Isaak säte in diesem Land und gewann in jenem Jahr
das Hundertfache; so segnete ihn der HERR.*

*13 Und der Mann wurde reich und wurde immer reicher,
bis er sehr reich war.*

*14 Und er hatte Schafherden und Rinderherden
und eine große Dienerschaft. Da beneideten ihn die Philister.*

*15 Und alle Brunnen, die die Knechte seines Vaters
in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben hatten,
die verstopften die Philister und füllten sie mit Erde.*

*16 Und Abimelech sagte zu Isaak: Zieh weg von uns,
denn du bist uns viel zu mächtig geworden!*

*17 Da zog Isaak von dort weg und schlug sein Lager
im Tal Gerar auf und blieb dort.*

**Hier in Vers 12 und 13 kommt das Ergebnis des Vertrauens in Gottes Weisung zu
bleiben. Nach der Hungersnot kommt großer Segen.**

Und der Segen war so groß, dass die Philister voller Neid wurden. Auch der König sah das
und befand, das es besser wäre, wenn Isaak mit aller seiner Habe von ihnen weg zöge.

18 Und Isaak grub die Wasserbrunnen wieder auf, die sie in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben und die die Philister nach Abrahams Tod verstopft hatten; und er gab ihnen dieselben Namen wie die Namen, die ihnen sein Vater gegeben hatte.

19 Und die Knechte Isaaks gruben im Tal und fanden dort einen Brunnen mit lebendigem Wasser.*

*20 Da stritten sich die Hirten von Gerar mit den Hirten Isaaks und sagten: Uns gehört das Wasser! Da gab er dem Brunnen den Namen Esek**, weil sie mit ihm gezankt hatten.*

*21 Dann gruben sie einen anderen Brunnen, aber auch um den stritten sie sich. Da gab er ihm den Namen Sitna***.*

*22 Und er brach von dort auf und grub noch einen anderen Brunnen, und um den stritten sie sich nicht. Da gab er ihm den Namen Rechobot**** und sagte: Denn jetzt hat der HERR uns weiten Raum geschafft, und wir werden fruchtbar sein im Land.*

** hier: Quellwasser (im Gegensatz zu den Brunnen, in denen Regenwasser gesammelt wurde) ** Zank *** Anfeindung **** weiter Raum*

Doch offenbar ist er vorerst noch zu nahe an Gerar geblieben, denn bei jedem neuen Brunnen, den sie gegraben hatten gab es Probleme mit den Hirten aus Gerar.

Die Namen der Brunnen belegen das: „Zank“ und „Anfeindung“.

Erst als er noch etwas weiter von dort wegzog, legte sich das Problem: „Weiter Raum“.

23 Dann zog er von dort hinauf nach Beerscheba.

24 Und der HERR erschien ihm in jener Nacht und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht! Denn ich bin mit dir, und ich werde dich segnen und deine Nachkommen vermehren wegen meines Knechtes Abraham.

25 Und er baute dort einen Altar und rief den Namen des HERRN an und schlug dort sein Zelt auf. Und die Knechte Isaaks gruben dort einen Brunnen.

26 Und Abimelech kam zu ihm aus Gerar mit seinem Freund Ahusat und seinem Heerobersten Pichol.

27 Da sagte Isaak zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir, da ihr mich doch hasst und mich von euch weggeschickt habt?

Isaak war ein sehr sanftmütiger Mann – er ging Auseinandersetzungen aus dem Weg, wenn es ging. So zog er weiter nach Beerscheba.

Und Gott redete zu ihm – wie ER schon zu Abraham geredet hatte!

Und Isaak baute einen Altar und rief den Namen des HERRN an.

Die Beziehung zwischen Gott und Isaak wird intensiver!

Der König von Gerar kommt wieder ins Bild. Und Isaak wundert sich zu Recht darüber.

*28 Sie aber sagten: Wir haben deutlich gesehen,
dass der HERR mit dir ist; und wir haben uns gesagt:
Es soll ein Schwur zwischen uns sein, zwischen uns und dir;
wir wollen einen Bund mit dir schließen,
29 dass du uns nichts Böses antust, so wie wir dich
nicht angetastet haben und wie wir dir nur Gutes erwiesen
und dich haben in Frieden ziehen lassen.
Du bist nun einmal ein Gesegneter des HERRN.
30 Da machte er ihnen ein Mahl, und sie aßen und tranken.
31 Und sie standen früh am Morgen auf und schworen einer
dem andern. Dann entließ Isaak sie, und sie gingen in Frieden
von ihm fort. -*

Das ist doch Interessant, oder!?

Obwohl Isaak nicht „Großes“ getan hatte (wie z.B. Abraham in Kapitel 14), sondern einfach den Weisungen Gottes still gefolgt ist, erkennen die Heiden doch: Mit dem ist der lebendige Gott!

Abimelech und sein Heeroberst waren gekommen um einen Bund zu schließen. So beeindruckt waren sie von dem Segen, den Gott auf Isaak gelegt hatte, dass er ihnen „unheimlich“ geworden war. Und Isaak stimmte zu. Zu schließen einen Bund.

*32 Und es geschah an jenem Tag, da kamen Isaaks Knechte
und berichteten ihm von dem Brunnen, den sie gegraben hatten,
und sagten zu ihm: Wir haben Wasser gefunden.
33 Da nannte er ihn Schibea*; daher lautet der Name der Stadt
Beerscheba** bis auf diesen Tag.*

** Schwur *** Schwur-Brunnen o. Sieben-Brunnen*

Die beiden ersten Frauen Esaus

*34 Und Esau war vierzig Jahre alt, da nahm er Jehudit,
die Tochter des Hetiters Beer, zur Frau und Basemat,
die Tochter des Hetiters Elon.
35 Und sie waren ein Herzeleid für Isaak und Rebekka.*

Wieder ist Wasser gefunden worden!

Passend zu diesem friedlichen Bild des Bundesschlusses ist ein neuer Brunnen gegraben, der an diesen Schwur (Vertrag) erinnern soll.

Die Verse 34 und 35 sind ein weiterer Eckstein in der Geschichte Esaus, der die „Entfremdung“ vom Weg der Beziehung zwischen Gott und Mensch zeigt. Esau geht seinen Weg weiter – Schritt für Schritt in die falsche Richtung!

Kapitel 27

1 Und es geschah, als Isaak alt geworden und seine Augen trübe waren, so dass er nicht mehr sehen konnte, da rief er seinen älteren Sohn Esau und sagte zu ihm: Mein Sohn!

Und er sagte zu ihm: Hier bin ich!

2 Und er sagte: Siehe doch, ich bin alt geworden, ich kenne nicht den Tag meines Todes.

3 Und nun nimm doch dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen, und gehe hinaus aufs Feld und erjage mir ein Wildbret;

*4 und bereite mir einen Leckerbissen, wie ich ihn liebe, und bring ihn mir her, dass ich esse, **damit meine Seele dich segnet, bevor ich sterbe.***

5 Rebekka aber hatte gehört, wie Isaak zu seinem Sohn Esau redete. Und Esau ging aufs Feld, um ein Wildbret zu erjagen, um es heimzubringen.

Ich finde schon Vers 2 interessant: Natürlich wusste Isaak nicht den Tag seines Todes, trotzdem handelt er hier so, als wäre er kurz vorm Sterben.

Wahrscheinlich war er hier um die 137 Jahre alt. So alt wie sein Halbbruder Ismael war als er starb.

Isaak hatte hier noch über 40 Jahre zu leben.

Aber jetzt will er „alles regeln“, was die Nachfolge und das Erbe betrifft.

Und so hätte er den „Falschen“, der ohne Gott leben wollte zum Erben gesegnet.

6 Da sagte Rebekka zu ihrem Sohn Jakob: Siehe, ich habe deinen Vater zu deinem Bruder Esau so reden hören:

7 Bring mir ein Wildbret und bereite mir einen Leckerbissen, dass ich esse und dass ich dich vor dem HERRN segne, bevor ich sterbe!

8 Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme in dem, was ich dir auftrage!

9 Geh doch zur Herde, und hole mir von dort zwei gute Ziegenböckchen!

Und ich will sie zu einem Leckerbissen für deinen Vater zubereiten, wie er es liebt.

10 Dann sollst du es deinem Vater bringen, dass er isst, damit er dich vor seinem Tod segnet.

Und Rebekka, die das erkannt hatte, was jetzt hätte schief laufen können, handelt.

11 Da sagte Jakob zu Rebekka, seiner Mutter: Siehe, mein Bruder Esau ist ein behaarter Mann, und ich bin ein glatter Mann.

12 Vielleicht betastet mich mein Vater; dann wäre ich in seinen Augen wie einer, der Spott mit ihm treibt, und würde Fluch auf mich bringen und nicht Segen.

13 Seine Mutter aber sagte zu ihm: Dein Fluch komme auf mich, mein Sohn! Höre nur auf meine Stimme, und geh, hole mir!

14 Und er ging und holte und brachte sie seiner Mutter. Und seine Mutter bereitete einen Leckerbissen, wie sein Vater es gern hatte.

15 Dann nahm Rebekka die guten Kleider ihres älteren Sohnes Esau, die bei ihr im Haus waren, und zog sie ihrem jüngeren Sohn Jakob an.

16 Die Felle der Ziegenböckchen aber zog sie über seine Hände und über die Glätte seines Halses,

17 und sie gab den Leckerbissen und das Brot, das sie bereitet hatte, in die Hand ihres Sohnes Jakob.

18 So ging er zu seinem Vater hinein und sagte: Mein Vater! Und er sagte: Hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn?

19 Da sagte Jakob zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener; ich habe getan, wie du zu mir geredet hast.

Richte dich doch auf, setze dich, und iss von meinem Wildbret, damit deine Seele mich segnet!

20 Isaak aber sagte zu seinem Sohn: Wie hast du es denn so schnell gefunden, mein Sohn? Er sagte: Weil der HERR, dein Gott, es mir begegnen ließ.

Und wohl wissend, dass Isaak, der fast blind war, Esau und Jakob am Geruch und der Berührung noch sehr wohl auseinanderhalten konnte, hat Jakob Skrupel.

MERKE: Nicht Skrupel, weil es Betrug wäre, sondern weil es entdeckt und auffliegen könnte. **Typisch Mensch!**

Und der Betrug funktioniert!

21 Da sagte Isaak zu Jakob: Tritt doch heran, dass ich dich betaste, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht!

22 Und Jakob trat zu seinem Vater Isaak heran; und er betastete ihn und sagte: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.

*23 Und er erkannte ihn nicht, weil seine Hände behaart waren wie die Hände seines Bruders Esau. **Da segnete er ihn.***

24 Und er sagte: Bist du wirklich mein Sohn Esau? Er aber sagte: Ich bin's.

25 Da sagte er: Reiche es mir her! Ich will von dem Wildbret meines Sohnes essen, damit meine Seele dich segnet.

Und er reichte es ihm hin, so dass er aß. Auch brachte er ihm Wein, und er trank.

26 Dann sagte sein Vater Isaak zu ihm: Tritt doch heran und küss mich, mein Sohn!

Zweimal fragt Isaak nach ob es wirklich Esau ist. Zweimal lügt Jakob ihn an!

*27 Da trat er heran und küsste ihn. Und als er den Geruch seiner Kleider roch, da segnete er ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines Feldes, das der HERR gesegnet hat.
28 So gebe dir Gott vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und von Korn und Most die Fülle!
29 Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!*

Und der Segen geht auf Jakob!

Der Segen geht durch Betrug, durch Lügen, auf den, der in eine persönliche Beziehung mit Gott kommt.

Der Segen hätte nach menschlicher Tradition auf den Erstgeborenen gehen sollen, der aber keine persönliche Beziehung mit Gott wollte, sondern seine eigenen Wege gehen wollte.

EXKURS:

Diese Geschichte bedeutet nicht, dass „alle Mittel recht sind, wenn damit letztlich doch Gottes Wille geschieht“!

Rebekka wusste, dass Isaak im Begriff stand einen gewichtigen Fehler zu machen.

Sie wollte das Richtige! (GUT)

Rebekka handelte mit eigenen Ideen, um Gottes Willen zum Durchbruch zu verhelfen. (FALSCH)

Gottes Willen wissen und Gottes Willen tun – sollte auch auf Gottes Weg geschehen, nicht auf menschlichen Umwegen.

FRAGE:

Was hätte Rebekka tun sollen? Gottes Nähe suchen, dass ER eingreift und Isaak nicht diesen Fehler macht!

Vielleicht hätte Isaak trotzdem nicht gehört? Möglich!? Vielleicht hat Gott diesen Umweg (Betrug Jakobs) deshalb zugelassen?

*30 Und es geschah, sobald Isaak geendet hatte, Jakob zu segnen, ja, es geschah, als Jakob gerade eben von seinem Vater Isaak hinausgegangen war, da kam sein Bruder Esau von seiner Jagd.
31 Und auch er bereitete einen Leckerbissen, brachte ihn zu seinem Vater und sagte zu seinem Vater: Mein Vater richte sich auf und esse von dem Wildbret seines Sohnes, damit deine Seele mich segne!
32 Da sagte sein Vater Isaak zu ihm: Wer bist du?
Er sagte: Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau.
33 Da erschrak Isaak mit großem Schrecken über alle Maßen und sagte: Wer war denn der, der ein Wildbret erjagt und mir gebracht hat, dass ich von allem gegessen habe, bevor du kamst, und ich ihn gesegnet habe? **Er wird auch gesegnet bleiben.***

Isaak erschrak – die doppelte Betonung des Schreckens (mit großem ... über alle Maßen), zeigt an, wie sehr ihn das getroffen hatte.

Aber Isaak weiß: Es ist nun so geschehen und es gilt!

Jakob ist gesegnet und bleibt gesegnet!

34 Als Esau die Worte seines Vaters hörte, da schrie er mit lautem und erbittertem Geschrei über alle Maßen und sagte zu seinem Vater: Segne mich, auch mich, mein Vater!

35 Er aber sagte: Dein Bruder ist mit Betrug gekommen und hat deinen Segen weggenommen.

36 Da sagte er: Heißt er darum Jakob, weil er mich nun schon zweimal betrogen hat? Mein Erstgeburtsrecht hat er genommen, und siehe, jetzt hat er auch meinen Segen genommen! Und er sagte: Hast du mir keinen Segen aufbewahrt?*

37 Da antwortete Isaak und sagte zu Esau: Siehe, ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt und alle seine Brüder ihm zu Knechten gegeben, und mit Korn und Most habe ich ihn versehen, und nun, was kann ich da noch für dich tun, mein Sohn?

** hebr. jaakebeni*

Das hebräische Wort für Esaus Geschrei (Weinen) in Vers 34 bezeichnet tiefen, emphatischen Ausdruck von innerem Schmerz und Leid.

Er weiß, das er etwas verloren hat.

Aber er sucht nicht nach Fehlern bei sich selbst. **Auch typisch Mensch!**

Jakob ist der Böse in seinen Augen. Der Betrüger, der ihm schon das Erstgeburtsrecht geklaut hat (obwohl er es verachtend weggeworfen hat für ein warmes Essen).

Und jetzt hat er ihm auch noch den Segen gestohlen.

38 Da sagte Esau zu seinem Vater: Hast du nur diesen einen Segen, mein Vater? Segne mich, auch mich, mein Vater!

Und Esau erhob seine Stimme und weinte.

39 Da antwortete sein Vater Isaak und sagte zu ihm:

Siehe, fern vom Fett der Erde wird dein Wohnsitz sein und fern vom Tau des Himmels oben.

40 Von deinem Schwert wirst du leben, und deinem Bruder wirst du dienen. Doch wird es geschehen, wenn du dich losmachst, wirst du sein Joch von deinem Hals wegreißen.*

** andere lesen mit Änderung des Mas. T.: wenn du durchhältst; LXX: wenn du niederwirfst*

Wenigstens etwas Segen!?

Esau will wenigstens irgendeinen Ausgleich – etwas Segen – anderer Art vielleicht!?

Und der „Segen“ den Isaak ihm gibt passt haargenau auf die spätere Geschichte der Edomiter. Abseits von Israel hatten sie Bestand und wuchsen. Sobald sie sich mit Israel anlegten, zogen sie früher oder später den Kürzeren.

41 Und Esau war dem Jakob feind wegen des Segens, mit dem sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sagte in seinem Herzen: Es nahen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann werde ich meinen Bruder Jakob erschlagen.
42 Als nun der Rebekka die Worte ihres älteren Sohnes Esau berichtet wurden, da sandte sie hin, rief ihren jüngeren Sohn Jakob und sagte zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau will an dir Rache nehmen und dich erschlagen.
43 Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme, und mache dich auf, flieh zu meinem Bruder Laban, nach Haran;
44 und bleib einige Tage bei ihm, bis der Grimm deines Bruders sich wendet,
45 bis der Zorn deines Bruders sich von dir abwendet und er vergisst, was du ihm angetan hast! Dann will ich hinsenden und dich von dort holen lassen. Warum sollte ich euch beide an einem Tag verlieren?
46 Und Rebekka sagte zu Isaak: Ich bin des Lebens überdrüssig wegen der Töchter Hets. Wenn Jakob auch eine Frau wie diese nimmt, von den Töchtern Hets, von den Töchtern des Landes, was sollte mir dann noch das Leben?

Und der Hass Esaus auf Jakob war stark und lebensgefährlich.
Deshalb handelte Rebekka erneut.
Sie schickt Jakob fort zu Laban ihrem Bruder nach Haran.
Und für dieses Fortsenden Jakobs hat sie auch eine verständliche Erklärung für Isaak parat.

In den nächsten 8 Kapiteln geht es um Gottes Handeln in und an Jakob. Die Beziehungsgeschichte zwischen Gott und Jakob haben wir hier.

Kapitel 28

1 Da rief Isaak den Jakob und segnete ihn.

Und er befahl ihm und sagte zu ihm: Nimm dir nicht eine Frau von den Töchtern Kanaans!

2 Mache dich auf, geh nach Paddan-Aram zum Haus Betuëls, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dort eine Frau von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter.

3 Gott, der Allmächtige, segne dich und mache dich fruchtbar und vermehre dich, dass du zu einer Schar von Völkern werdest;*

4 und er gebe dir den Segen Abrahams, dir und deiner Nachkommenschaft mit dir, damit du das Land deiner Fremdlingschaft, das Gott dem Abraham gegeben hat, in Besitz nimmst!

5 So entließ Isaak den Jakob, und er ging nach Paddan-Aram zu Laban, dem Sohn des Aramäers Betuël, dem Bruder Rebekkas, der Mutter Jakobs und Esaus.

Abraham hatte seinen Knecht nach Aram geschickt um für Isaak dort Brautwerbung zu machen. So kam Rebekka in die Geschichte hinein.

Hier ist es Isaak, der seinen Sohn Jakob nach Aram schickt, um sich selbst seine Braut zu suchen.

6 Und als Esau sah, dass Isaak den Jakob gesegnet und ihn nach Paddan-Aram entlassen hatte, sich von dort eine Frau zu nehmen, indem er ihn segnete und ihm gebot: Nimm ja nicht eine Frau von den Töchtern Kanaans!,

7 und dass Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorchte und nach Paddan-Aram ging,

8 da sah Esau, dass die Töchter Kanaans übel waren in den Augen seines Vaters Isaak,

9 und Esau ging zu Ismael und nahm sich Mahalat zur Frau, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajots, zu seinen anderen Frauen hinzu.

Und Esau, der das mitbekommen hatte, wurde bewusst, dass seine kanaanitischen Frauen ein großes Problem für seinen Vater waren. Er entschied sich eine weitere Frau zu nehmen: diesmal aus der Linie Isaels. Sicherlich dachte er, dass diese Wahl „angenehmer“ sein würde, da Ismael ja der Halbbruder Isaaks war.

Armer Esau – der hatte von geistlichen Hintergründen absolut keine Ahnung. Weil er keine persönliche Beziehung zu Gott wollte – keinen Glauben hatte!

10 Und Jakob zog aus von Beerscheba und ging nach Haran.

11 Und er gelangte an eine Stätte und übernachtete dort; denn die Sonne war schon untergegangen.

Und er nahm einen von den Steinen der Stätte und legte ihn an sein Kopfende und legte sich nieder an jener Stätte.

12 Und er träumte: Und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze berührte den Himmel; und siehe, Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder.

Jakob zieht von Beerscheba nach Haran. Und hier beginnt seine Beziehung zu Gott! Auf dem Weg dorthin begegnet Gott ihm im Traum. Die Engel im Traum steigen auf der Leiter hinauf zum Himmel und kommen wieder hernieder zur Erde. Das zeigt uns, dass sie nicht nur im Himmel sind und von dort zur Erde gesandt werden. Sie sind hier – um uns herum – und im Himmel!

13 Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach:*

Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft.

14 Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.

*15 Und siehe, **ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wohin du gehst, und dich in dieses Land zurückbringen; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe.***

16 Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte:

Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich habe es nicht erkannt!

17 Und er fürchtete sich und sagte: Wie furchtbar ist diese Stätte! Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes und dies die Pforte des Himmels.

** über der Leiter, o. vor ihm, ihm gegenüber*

Gott begegnet ihm – nicht er suchte nach Gott. Das ist Gottes gnädiges Wesen! Er sucht und lädt zu sich ein!

Und Gott gibt ihm seine Verheißungen – es ist hier nicht mehr der menschliche Segen des gläubigen Vaters Isaak, sondern Gott selbst redet!

Was sagt ER ihm konkret zu? (ab Vers 15)

- 1) Ich bin mit Dir (Gottes Gegenwart in Jakobs Leben)
- 2) Ich werde dich behüten
- 3) ich werde dich in dieses Land zurückbringen
- 4) ich verlasse dich nicht bis ich alles erfüllt habe, was ich dir zugesagt habe.

18 Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er an sein Kopfende gelegt hatte, und stellte ihn auf als Gedenkstein und goss Öl auf seine Spitze.

19 Und er gab dieser Stätte den Namen Bethel. Im Anfang jedoch war Lus der Name der Stadt.*

20 Und Jakob legte ein Gelübde ab und sagte: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Weg, den ich gehe, und mir Brot zu essen und Kleidung anzuziehen gibt

21 und ich in Frieden zurückkehre zum Haus meines Vaters, dann soll der HERR mein Gott sein.

22 Und dieser Stein, den ich als Gedenkstein aufgestellt habe, soll ein Haus Gottes werden; und alles, was du mir geben wirst, werde ich dir treu verzehren.

** d. h. Haus Gottes (Lus = w. abgesondert, getrennt o. „Mandelbaum“)*

Und Jakob gibt dem Ort einen neuen Namen: Bethel, das Haus Gottes.

Hier begann seine Beziehungsgeschichte mit Gott.

Er baut einen Gedenkstein (i. S. v. einen Altar) und „antwortet“ auf Gottes Zusagen indem er sagt, dass wenn alles so kommt er auch zu Gott gehören will.

Das ist der Bund Gottes mit Jakob.

Kapitel 29

1 Und Jakob machte sich auf* und ging in das Land der Söhne des Ostens.

2 Und er sah, und siehe, da war ein Brunnen auf dem Feld; und siehe, drei Schafherden lagerten dort an ihm, denn aus diesem Brunnen tränkte man die Herden; und der Stein auf der Öffnung des Brunnens war groß.

3 Und waren alle Herden dort versammelt, dann wälzte man den Stein von der Öffnung des Brunnens und tränkte die Schafe; dann brachte man den Stein wieder auf die Öffnung des Brunnens an seine Stelle.

4 Und Jakob sagte zu ihnen: Meine Brüder, woher seid ihr? Und sie sagten: Wir sind von Haran.

5 Da sagte er zu ihnen: Kennt ihr Laban, den Sohn Nahors? Sie sagten: Wir kennen ihn.

* hebr, nasah regel = „erhob seine Füße“ (mit Betonung von Freude, Enthusiasmus)

6 Und er sagte zu ihnen: Geht es ihm gut? Sie sagten: Es geht ihm gut; doch siehe, da kommt seine Tochter Rahel* mit den Schafen.

7 Da sagte er: Siehe, es ist noch hoch am Tag, es ist nicht Zeit, das Vieh zu sammeln. Tränkt die Schafe, und geht hin, weidet sie!

8 Sie aber sagten: Wir können nicht, bis alle Herden sich versammelt haben; dann wälzt man den Stein von der Öffnung des Brunnens und wir tränken die Schafe.

9 Noch redete er mit ihnen, da kam Rahel mit den Schafen, die ihrem Vater gehörten; denn sie war eine Hirtin.

10 Und es geschah, als Jakob die Rahel sah, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, da trat Jakob hinzu und wälzte den Stein von der Öffnung des Brunnens und tränkte die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter.

11 Und Jakob küsste Rahel und erhob seine Stimme und weinte.

Jakob, bei dem gerade etwas ganz Wichtiges geschehen ist, macht sich „begeistert“ auf den weiteren Weg. Die Wortwahl im Hebräischen deutet das klar an. Und er kommt nach Haran und begegnet seiner Rahel..

12 Und Jakob berichtete Rahel, dass er ein Neffe* ihres Vaters und dass er der Sohn Rebekkas sei. Da lief sie und berichtete es ihrem Vater.

13 Und es geschah, als Laban die Nachricht von Jakob, dem Sohn seiner Schwester, hörte, da lief er ihm entgegen und umarmte ihn und küsste ihn und führte ihn in sein Haus. Und er erzählte dem Laban alle diese Dinge.

14 Und Laban sagte zu ihm: Fürwahr, du bist mein Bein und mein Fleisch. Und er blieb bei ihm einen Monat lang.

15 Und Laban sagte zu Jakob: Solltest du, weil du mein Neffe bist, mir umsonst dienen? Sag mir, was soll dein Lohn sein?

*16 Laban aber hatte zwei Töchter; der Name der älteren war Lea** und der Name der jüngeren Rahel.*

17 Leas Augen waren matt; Rahel aber war schön von Gestalt und schön von Aussehen.

** gleicher Begriff wie Bruder*

*** Der Name Lea wird im AT von einem Verb abgeleitet, das "müde werden" bedeutet.*

Hier kommt Laban in die Jakobsgeschichte. Die beiden sind sich in vielem sehr ähnlich. Jakob ist zielbewusst auf Gewinnen ausgerichtet. Laban hat seine „Dollarzeichen“ in den Augen – er ist begeistert von Reichen. Und Laban weiß, dass seine Schwester einen wohlhabenden Mann geheiratet hatte. Und nun ist hier der Sohn....!

18 Und Jakob liebte Rahel; so sagte er: Ich will dir sieben Jahre für deine jüngere Tochter Rahel dienen.

19 Da sagte Laban: Besser, ich gebe sie dir, als dass ich sie einem andern Mann gebe. Bleibe bei mir!*

20 So diente Jakob für Rahel sieben Jahre; und sie waren in seinen Augen wie einige wenige Tage, weil er sie liebte.

** fremden*

Und Jakob ergreift die Gelegenheit das zu tun, weswegen er überhaupt in dieses Land gezogen ist: eine Frau zu finden.

Er will Rachel zur Frau haben. Für 7 Jahre bleibt er dort. Und diese 7 Jahre vergehen für ihn „wie im Flug“, denn er liebt Rachel.

21 Und Jakob sagte zu Laban: Gib mir nun meine Frau! Denn meine Tage sind erfüllt, dass ich zu ihr eingehe.

22 Da versammelte Laban alle Männer des Ortes und veranstaltete ein Mahl.

23 Und es geschah am Abend, da nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm; und er ging zu ihr ein.

24 Und Laban gab ihr, seiner Tochter Lea, seine Magd Silpa als Magd.

25 Und es geschah am Morgen, siehe, da war es Lea.

Da sagte er zu Laban: Was hast du mir da angetan?

Habe ich nicht für Rahel bei dir gedient?

Warum hast du mich betrogen?

26 Laban aber sagte: Das tut man an unserm Ort nicht,

die Jüngere vor der Erstgeborenen zu geben.

27 Vollende die Hochzeitswoche mit dieser! Dann wollen wir dir auch jene geben, für den Dienst, den du bei mir noch weitere sieben Jahre dienen sollst.

Als das Ende der 7 Jahre kommt wähnt sich Jakob am Ziel. Jetzt kann er mit seiner Frau in die Heimat zurück.

Doch da kommt Labans durchtriebenes Wesen durch. Die Bedeutung seines Namens (mesopotamisch) ist unklar – aber er ist mindestens ebenso ein „Fersenhalter“ wie Jakob! Er will Jakobs Arbeitskraft weiter für seinen Gewinn behalten und da kommt ihm die Sitte mit der Heirat der ältesten Tochter zuerst gerade recht.

28 Und Jakob tat so und vollendete die Hochzeitswoche mit dieser. Dann gab er ihm seine Tochter Rahel zur Frau.

29 Und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha als ihre Magd.

30 Da ging er auch zu Rahel ein. Und er liebte auch Rahel, mehr als Lea. Und er diente bei ihm noch weitere sieben Jahre.

Der „Betrüger“ durchlebt jetzt selbst „Betrug“. Aber die Liebe zu Rachel war so groß, dass er das alles mitmachte.

31 Und als der HERR sah, dass Lea zurückgesetzt war, da öffnete er ihren Mutterleib; Rahel aber war unfruchtbar.

32 Und Lea wurde schwanger und gebar einen Sohn, und sie gab ihm den Namen Ruben, denn sie sagte: Ja, der HERR hat mein Elend angesehen.*

Denn jetzt wird mein Mann mich lieben.

*33 Und sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn; und sie sagte: Ja, der HERR hat gehört, dass ich zurückgesetzt bin, so hat er mir auch den gegeben. Und sie gab ihm den Namen Simeon**.*

*34 Und sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn; da sagte sie: Diesmal endlich wird sich mein Mann an mich anschließen, denn ich habe ihm drei Söhne geboren. Darum gab man ihm den Namen Levi***.*

*35 Dann wurde sie noch einmal schwanger und gebar einen Sohn; und sie sagte: Diesmal will ich den HERRN preisen! Darum gab sie ihm den Namen Juda****. Und sie hörte auf zu gebären.*

** d. h. Seht, ein Sohn! ** Erhörung *** Anhänglichkeit **** Lobpreis*

Leas Fehler hier war zu glauben, dass die Geburt des Stammhalters (Erstgeborenen) Jakobs Liebe zu ihr wenden wird. Das wird auch an den Namen der ersten 3 Söhne deutlich: Ruben „Seht, ein Sohn!“ / Simeon „Erhörung“ Gott hat meine Gebete erhört, denn mit zwei Söhnen bleibt Jakob nichts anders übrig als seine Liebe ihr zuzuwenden. Und Levi „Anhänglichkeit“ – ein dritter Sohn, jetzt muss Jakob sich doch an Lea hängen, oder!? Erst beim 4. Sohn wird deutlich, dass in diesen Erlebnissen über die Jahre offenbar auch etwas in der Beziehung von Lea zu Gott etwas gewachsen ist: Juda bedeutet „Lobpreis“.

Kapitel 30

1 Und als Rahel sah, dass sie dem Jakob nicht gebar, da war Rahel auf ihre Schwester eifersüchtig und sagte zu Jakob: Gib mir Kinder! Und wenn nicht, dann sterbe ich.

2 Da entbrannte Jakobs Zorn gegen Rahel, und er sagte: Bin ich an Gottes Stelle, der dir Leibesfrucht vorenthalten hat?

3 Sie sagte: Siehe, da ist meine Magd Bilha. Geh zu ihr ein, dass sie auf meinen Knien gebäre und auch ich aus ihr erbaut werde!

4 Und sie gab ihm ihre Magd Bilha zur Frau; und Jakob ging zu ihr ein.

5 Da wurde Bilha schwanger und gebar Jakob einen Sohn.

6 Rahel aber sagte: Gott hat mir Recht verschafft und auch auf meine Stimme gehört und mir einen Sohn gegeben. Darum gab sie ihm den Namen Dan.*

** „Richter“*

Rahel war neidisch auf ihre Schwester, da sie bereits mehrere Söhne geboren hatte und Rahel selbst war unfruchtbar. Die Sache mit der Magd ist für unsere Kultur seltsam, damals aber war das gesetzlich geregelt.

Rahels Magd Bilha bringt Dan zur Welt. Dan heißt soviel wie „Richter“, weil Rahel mit der Geburt des Kindes empfand, dass Gott ihr Recht verschafft habe.

7 Und Rahels Magd Bilha wurde noch einmal schwanger und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn.

8 Da sprach Rahel: Kämpfe Gottes habe ich mit meiner Schwester gekämpft; ich habe auch gesiegt.

Und sie gab ihm den Namen Naftali.*

9 Und als Lea sah, dass sie aufhörte zu gebären, da nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zur Frau.

10 Und Silpa, die Magd Leas, gebar dem Jakob einen Sohn.

*11 Da sagte Lea: Zum Glück! Und sie gab ihm den Namen Gad**.*

12 Und Silpa, die Magd Leas, gebar dem Jakob einen zweiten Sohn.

*13 Da sprach Lea: Zu meinem Glück! Denn glücklich preisen mich die Töchter. Und sie gab ihm den Namen Asser***.*

** Der Name klingt an hebr. naftulim an: Kämpfe ** „zum Glück“*

**** Der Name Asser klingt an das hebr. oscher an: Glückseligkeit*

Der Konkurrenzkampf der beiden Schwestern wird in ihrer regelrechten Sucht nach „Söhnen“ deutlich. Wer schenkt Jacob mehr Söhne?
Rahels Magd Bilha bringt Naftali zur Welt (Kämpfe).

Und Lea macht es ihrer Schwester gleich. Sie gibt ihre Magd Silpa ihrem Mann.
Die gebiert Gad und Asser („Zum Glück, Hilfe ist gekommen“ und „Glückseligkeit“).

*14 Und Ruben ging aus in den Tagen der Weizenernte
und fand Dudaïm* auf dem Feld; und er brachte sie seiner Mutter Lea.*

Da sagte Rahel zu Lea: Gib mir doch von den Dudaïm deines Sohnes!

*15 Sie aber sagte zu ihr: Ist es dir zu wenig, meinen Mann zu nehmen,
dass du auch die Dudaïm meines Sohnes nehmen willst?*

*Da sagte Rahel: So mag er denn diese Nacht bei dir liegen als Entgelt
für die Dudaïm deines Sohnes.*

*16 Und als Jakob am Abend vom Feld kam, da ging Lea hinaus,
ihm entgegen, und sagte: Zu mir sollst du eingehen, denn gekauft
habe ich dich, gekauft mit den Dudaïm meines Sohnes.*

Da lag er in dieser Nacht bei ihr.

*17 Und Gott hörte auf Lea, so dass sie schwanger wurde
und dem Jakob einen fünften Sohn gebar.*

** Das sind die Früchte der Alraune, die als Liebesäpfel galten.*

Ein gutes Argument gegen die Mehrehe ist dieser Zwist zwischen Lea und Rahel. Sie verkaufen das „Recht auf den Mann“ regelrecht unter sich.
Und tatsächlich wird Lea wieder schwanger.

*18 Da sagte Lea: Gott hat mir meinen Lohn gegeben dafür,
dass ich meinem Mann meine Magd gegeben habe.*

Und sie gab ihm den Namen Issaschar.*

*19 Und Lea wurde noch einmal schwanger
und gebar dem Jakob einen sechsten Sohn.*

*20 Da sagte Lea: Mir hat Gott ein schönes Geschenk geschenkt;
diesmal wird mein Mann mich erheben, denn ich habe ihm
sechs Söhne geboren. Und sie gab ihm den Namen Sebulon**.*

*21 Und danach gebar sie eine Tochter
und gab ihr den Namen Dina.*

** Issaschar wird hier von "Lohn" abgeleitet: Es gibt Lohn, o. Mann des Lohnes*

*** vom hebr. sabal abgeleitet: zur rechtmäßigen Ehefrau erheben*

Issaschar heißt soviel wie „Lohn“. Mit dem Namen für Sebulon drückt Lea ihre Hoffnung aus: Sie will die „Ehefrau Nr. 1“ sein – die „rechtmäßige“.

Dina, die Tochter wird namentlich erwähnt, weil sie in einem der nächsten Kapitel noch eine Rolle spielt.

22 Und Gott dachte an Rahel, und Gott hörte auf sie und öffnete ihren Mutterleib.

23 Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Da sagte sie: Gott hat meine Schmach weggenommen.

24 Und sie gab ihm den Namen Josef* und sagte: Der HERR füge mir einen anderen Sohn hinzu!
* Josef bedeutet: „Er füge hinzu“

Und jetzt endlich – nach so langer Zeit und vielen „Kämpfen“ – wird auch Rahel selbst schwanger! Josef wird geboren. Und Rahel ist so froh, dass sie sich gleich noch einen Sohn wünscht. Josef bedeutet: „Er füge hinzu!“

25 Und es geschah, als Rahel den Josef geboren hatte, da sagte Jakob zu Laban: **Entlass mich, dass ich an meinen Ort und in mein Land ziehe!**

26 Gib mir meine Frauen und meine Kinder, für die ich dir gedient habe, damit ich wegziehe! Du selbst kennst ja meinen Dienst, mit dem ich dir gedient habe.

27 Laban aber sagte zu ihm: Wenn ich doch Gunst gefunden habe in deinen Augen - ich habe durch Wahrsagung erfahren, dass der HERR mich deinetwegen gesegnet hat.

28 Und er sagte: Bestimme mir deinen Lohn, so will ich ihn dir geben!

29 Da sagte er zu ihm: Du weißt ja selbst, wie ich dir gedient habe und was aus deinem Vieh bei mir geworden ist.

30 Denn wenig war, was du vor mir hattest, und es hat sich zu einer Menge ausgebreitet, und **der HERR hat dich gesegnet auf jedem meiner Tritte.** Nun aber, wann soll ich auch für mein Haus schaffen?

Jakob möchte die Dienstzeit bei Laban beenden und zurück in das Land der Verheißung ziehen. Gott hatte ihm zugesagt, dass er wieder in das Land zurückkehren soll. Und Laban weiß sehr wohl, dass der materielle Segen, den er erhalten hatte, durch Jakob, **bzw. durch Gott**, gekommen ist.

31 Da sagte er: Was soll ich dir geben?

Und Jakob sagte: Du sollst mir gar nichts geben; wenn du mir diese eine Sache zugestehst, dann will ich wieder deine Schafe weiden und hüten.

32 Ich will heute durch deine ganze Herde gehen und daraus aussondern jedes gesprenkelte und gefleckte Tier und jedes dunkelfarbige Tier unter den Schafen und das Gefleckte und Gesprenkelte unter den Ziegen: Das sei mein Lohn!

33 Und meine Gerechtigkeit soll an einem künftigen Tag für mich zeugen, wenn du herkommst wegen meines Lohnes vor dir: Alles, was nicht gesprenkelt und gefleckt ist unter den Ziegen und dunkelfarbig unter den Schafen, das gelte als gestohlen bei mir.

34 Da sagte Laban: Siehe, es geschehe nach deinem Wort!

35 So sonderte er an jenem Tag die gestreiften und gefleckten Böcke aus und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen, alles, woran etwas Weißes war, und alles Dunkelfarbige unter den Schafen, und gab sie in die Hand seiner Söhne.

36 Und er legte einen Weg von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob; und Jakob weidete die übrige Herde Labans.

37 Und Jakob nahm sich frische Stäbe von Storaxbaum, Mandelbaum und Platane und schälte an ihnen weiße Streifen heraus, indem er das Weiße, das an den Stäben war, bloßlegte.

38 Und er legte die Stäbe, die er geschält hatte, in die Tränkrinnen, in die Wassertränken, wohin die Tiere zum Trinken kamen, vor die Tiere hin; und sie waren brünstig, wenn sie zum Trinken kamen.

Nachdem Laban viele Jahre Jakob „ausgenutzt“ hatte, dreht Jakob den Spieß jetzt um. Er baut an seinem eigenen Reichtum.

Tiere mit einheitlicher Farbgebung im Fell galten als „reiner“ und damit wertvoller. Deshalb hatte Laban wohl zugestimmt. Doch seine Durchtriebenheit geht soweit, dass er die gesprenkelten Tiere selbst aussonderte und vor Jakob verbergen wollte.

Die Sache mit den Stäben im Wasser und die Ergebnisse daraus bei den Tieren bringen die Vermutung auf, dass Jakob der „Erfinder“ von Mendelscher Vererbungslehrekomponenten ist. Kapitel 31 wird uns zeigen, dass diese Idee aber von Gott ausging.

39 So waren die Tiere vor den Stäben brünstig, und die Tiere warfen gestreifte, gesprenkelte und gefleckte Lämmer.

40 Und Jakob sonderte die Lämmer aus, und er richtete das Gesicht der Tiere auf das Gestreifte und alles Dunkelfarbige unter den Tieren Labans; und so legte er eigene Herden an für sich besonders und tat sie nicht zu den Tieren Labans.

41 Und es geschah, sooft die kräftigen Tiere brünstig waren, legte Jakob die Stäbe vor die Augen der Tiere in die Tränkrinnen, damit sie bei den Stäben brünstig würden;

42 wenn aber die Tiere schwächlich waren, legte er sie nicht hin. So wurden die schwächlichen dem Laban zuteil und die kräftigen dem Jakob.

43 Und der Mann breitete sich mehr und mehr aus, und er bekam viele Tiere, Mägde und Knechte, Kamele und Esel.

Und Jakob wird wohlhabend durch diese „Auswahl-Tierzucht“.

Kapitel 31

1 Und er hörte die Reden der Söhne Labans, die sagten:
Jakob hat alles an sich genommen, was unserem Vater gehörte;
und von dem, was unserem Vater gehört, hat er sich
all diesen Reichtum verschafft.
2 Und Jakob sah das Gesicht Labans, und siehe,
es war ihm gegenüber nicht wie früher.
3 Und der HERR sprach zu Jakob: **Kehre zurück
in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft!
Ich werde mit dir sein.**
4 Da sandte Jakob hin und rief Rahel und Lea
aufs Feld zu seinen Tieren.

Natürlich kommt Neid auf. Und Jakob merkt die veränderte Stimmung,
die sich mehr und mehr gegen ihn richtete.
Und zu diesem Zeitpunkt greift Gott ein und gibt Jakob klare Anweisungen
und **die Zusage „mit ihm zu sein“**.

5 Und er sagte zu ihnen: Ich sehe das Gesicht eures Vaters,
dass es zu mir nicht wie früher ist; aber der Gott meines Vaters
ist mit mir gewesen.
6 Ihr selbst wisst ja, dass ich mit all meiner Kraft
eurem Vater gedient habe.
7 Und euer Vater hat mich betrogen und hat meinen Lohn
zehnmal verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet,
mir Böses zu tun.
8 Wenn er so sagte: Die Gesprenkelten sollen dein Lohn sein,
dann gebaren alle Tiere Gesprenkelte;
und wenn er so sagte: Die Gestreiften sollen dein Lohn sein,
dann gebaren alle Tiere Gestreifte.
9 Und Gott hat eurem Vater das Vieh entzogen und mir gegeben.
10 Und es geschah zur Brunstzeit der Tiere, da erhob ich
meine Augen und sah im Traum; und siehe, die Böcke,
die die Tiere besprangen, waren gestreift, gesprenkelt und scheckig.

Jakob klärt seine beiden Frauen über sein Vorhaben wegzuziehen auf.

11 Und der Engel Gottes sprach im Traum zu mir: Jakob!

Und ich sagte: Hier bin ich!

12 Und er sprach: Erheb doch deine Augen und sieh:

Alle Böcke, die die Tiere bespringen, sind gestreift,
gesprenkelt und scheckig; denn ich habe alles gesehen,
was Laban dir antut.

13 Ich bin der Gott von Bethel, wo du einen Gedenkstein gesalbt,
wo du mir ein Gelübde abgelegt hast.

Mache dich jetzt auf, zieh aus diesem Land und kehre zurück
in das Land deiner Verwandtschaft!

14 Da antworteten Rahel und Lea und sagten zu ihm:

Haben wir noch einen Anteil und ein Erbe im Haus unseres Vaters?

15 Haben wir ihm nicht als Fremde gegolten? Denn er hat
uns verkauft und hat sogar unseren Kaufpreis völlig verzehrt.

16 Denn aller Reichtum, den Gott unserem Vater entzogen hat,
uns gehört er und unseren Kindern.

So tu nun alles, was Gott zu dir gesagt hat!

Hier wird klar, warum das mit den Tieren und ihrer Fellfarbe so perfekt für Jakob lief. Es war Gottes Reden. ER gab Anweisung zu dem, was Jakob (Kapitel 30) tat.

Und Lea und Rahel stimmen zu, denn sie sehen auch, dass ihr Vater Laban falsch und hinterhältig gehandelt hatte.

17 Da machte Jakob sich auf und hob seine Kinder
und seine Frauen auf die Kamele

18 und trieb all sein Vieh weg und all seine Habe,
die er erworben, das Vieh seines Eigentums,
das er in Paddan-Aram erworben hatte,
um zu seinem Vater Isaak in das Land Kanaan zu kommen.

19 Laban aber war gegangen, um seine Schafe zu scheren;
da stahl Rahel den Terafim*, der ihrem Vater gehörte.

** Hausgötze*

Sie machen sich auf den Weg. Rahel nimmt den Hausgötzen ihres Vaters mit. Warum?

20 Und Jakob täuschte Laban, den Aramäer, weil er ihm nicht mitteilte,
dass er fliehen wollte.

21 Und er floh, er und alles, was er hatte; und er machte sich
auf und setzte über den Strom* und richtete sein Gesicht auf das Gebirge Gilead.

22 Am dritten Tag aber wurde dem Laban berichtet, dass Jakob geflohen sei.

23 Da nahm er seine Brüder mit sich und jagte ihm sieben
Tagereisen weit nach und holte ihn auf dem Gebirge Gilead ein.

24 Gott aber kam zu Laban, dem Aramäer, in einem Traum
der Nacht und sprach zu ihm: Hüte dich davor, dass du
mit Jakob Gutes oder Böses** redest!

** Euphrat ** w. vom Guten zum Bösen*

Jakob zieht heimlich davon. Nach drei Tagen wird der Auszug entdeckt und Laban verfolgt die Reisenden. Ganz sicher hatte er keine guten Absichten. Deshalb greift Gott erneut ein! In einem Traum bedroht er Laban!

25 Und Laban erreichte Jakob, als Jakob sein Zelt auf dem Gebirge aufgeschlagen hatte; und auch Laban schlug es mit seinen Brüdern auf dem Gebirge Gilead auf.

26 Und Laban sagte zu Jakob: Was hast du getan, dass du mich getäuscht und meine Töchter wie Kriegsgefangene weggeführt hast?

27 Warum bist du heimlich geflohen und hast mich getäuscht und hast es mir nicht mitgeteilt? Ich hätte dich ja begleitet mit Freude und mit Gesängen, mit Tamburin und Zither!

28 Und du hast mich nicht einmal meine Söhne und meine Töchter küssen lassen! Nun, du hast töricht gehandelt.*

29 Es stünde in der Macht meiner Hand, übel mit euch zu verfahren.

Aber der Gott eures Vaters hat gestern Nacht zu mir geredet und gesagt: Hüte dich, mit Jakob Gutes oder Böses zu reden!

** Gemeint sind die Enkel.*

Und das war entscheidend, dass Gott so nachdrücklich zu Laban im Traum geredet hatte! Denn die Rede Labans zeigt, dass er Böses vorhatte. Und es war Gott, der ihm „eindrücklich“ zeigte, dass es besser für ihn ist, das nicht zu tun (Vers 29).

30 Nun denn - du bist nun einmal weggegangen, weil du dich so sehr nach dem Haus deines Vaters sehntest.

Warum aber hast du meinen Gott gestohlen?

31 Da antwortete Jakob und sagte zu Laban: Ja, ich fürchtete mich; denn ich sagte mir, du würdest deine Töchter von mir reißen.

32 Doch bei wem du deinen Gott findest, der soll nicht am Leben bleiben. Untersuche hier vor unseren Brüdern, was bei mir ist, und nimm es dir!

Jakob aber wusste nicht, dass Rahel ihn gestohlen hatte.

33 Da ging Laban in das Zelt Jakobs und in das Zelt Leas und in das Zelt der beiden Mägde und fand nichts; und er kam aus Leas Zelt und ging in das Zelt Rahels.

34 Rahel aber hatte den Terafim genommen und ihn in den Kamelsattel gelegt und sich daraufgesetzt. Und Laban tastete das ganze Zelt ab und fand nichts.

Laban will wenigstens seinen Hausgötzen zurück haben. Da Jakob nichts von Rahels Diebstahl wusste, stimmt er einer Durchsuchung zu (Vers 32). Und als die Suche bei Rahels Zelt ankommt, handelt sie ganz „raffiniert“.

35 Da sagte sie zu ihrem Vater: Mein Herr, zürne nicht, dass ich nicht vor dir aufstehen kann; denn es geht mir nach der Weise der Frauen.

Und er durchsuchte alles und fand den Terafim nicht.

36 Da wurde Jakob zornig und stritt mit Laban.

Und Jakob antwortete und sprach zu Laban:

Was ist mein Verbrechen, was meine Sünde, dass du so hitzig hinter mir her bist?

37 Da du all meine Sachen durchtastet hast, was hast du gefunden von allen Sachen deines Hauses?

Lege es hierher vor meine Brüder und deine Brüder, sie sollen zwischen uns beiden entscheiden!

Und jetzt ist Jakob natürlich „oben auf“!

Die Durchsuchung hat nichts ergeben und jetzt stellt er seinen Onkel zur Rede und macht ihm Vorwürfe wegen dessen Verhalten.

38 Zwanzig Jahre bin ich nun bei dir gewesen; deine Mutterschafe und deine Ziegen haben nicht fehlgeboren, und die Widder deiner Herde habe ich nicht gegessen.

39 Das Zerrissene habe ich nicht zu dir gebracht, ich habe es ersetzen müssen; von meiner Hand hast du es gefordert, mochte es gestohlen sein bei Tag, mochte es gestohlen sein bei Nacht.

40 So erging es mir: Am Tag verzehrte mich die Hitze und der Frost in der Nacht, und mein Schlaf floh von meinen Augen.

41 Zwanzig Jahre bin ich nun in deinem Haus gewesen; vierzehn Jahre habe ich dir für deine beiden Töchter gedient und sechs Jahre für deine Herde, und du hast meinen Lohn zehnmal verändert.

42 Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, und der Schrecken Isaaks für mich gewesen wäre, gewiss, du hättest mich jetzt mit leeren Händen entlassen.

Mein Elend und die Arbeit meiner Hände hat Gott angesehen und hat gestern Nacht entschieden.

Jakob weiß sehr wohl, dass es Gottes Handeln war, dass er nun als „gerechtfertigt“ vor Laban stehen kann. Alle Hinterhältigkeit und Ausnutzungen Labans „schmiert er ihm aufs Brot“.

43 Da antwortete Laban und sagte zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Söhne sind meine Söhne, und die Tiere sind meine Tiere, und alles, was du hier siehst, mir gehört es!*

Aber meinen Töchtern gegenüber, was könnte ich ihnen heute tun, oder ihren Söhnen, die sie geboren haben?

44 Und nun komm, lass uns einen Bund schließen, ich und du,

der sei zum Zeugnis zwischen mir und dir!

45 Da nahm Jakob einen Stein und richtete ihn als Gedenkstein auf.

*46 Und Jakob** sagte zu seinen Brüdern: Sammelt Steine! Da nahmen sie Steine und machten daraus einen Haufen und aßen dort auf dem Haufen.*

*47 Und Laban nannte ihn Jegar-Sahaduta***, und Jakob nannte ihn Gal-Ed****.*

** Enkel ** alte lat. ÜS schreibt hier: Laban*

**** d. h. Steinhaufen des Zeugen (aramäische Form) **** hebr. Form*

48 Und Laban sagte: Dieser Haufen sei heute Zeuge zwischen mir und dir! Darum gab man ihm den Namen Gal-Ed

49 und Mizpa, weil er sagte: Der HERR halte Wache zwischen mir und dir, wenn wir uns nicht mehr sehen!*

50 Wenn du meine Töchter unterdrücken und wenn du noch andere Frauen zu meinen Töchtern hinzunehmen solltest – kein Mensch ist bei uns, siehe, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir.

51 Und Laban sagte zu Jakob: Siehe, dieser Haufen, und siehe, der Gedenkstein, den ich errichtet habe zwischen mir und dir,

52 dieser Haufen sei Zeuge und der Gedenkstein ein Zeugnis, dass ich nicht über diesen Haufen zu dir hinausgehe und dass du über diesen Haufen und diesen Gedenkstein nicht zu mir hinausgehst zum Bösen.

** d.h. Warte*

Es kommt zur Trennung zwischen Laban und Jakob. Der Steinhaufen soll zum Gedenkstein werden für diese Vereinbarung.

Und sie setzen einen „Gedenkstein“, der an diese Trennung erinnern soll und daran, dass Gott „Wächter“ darüber ist.

53 Der Gott Abrahams und der Gott Nahors soll zwischen uns richten, der Gott ihres Vaters!

Da schwor Jakob bei dem Schrecken seines Vaters Isaak.

54 Und Jakob opferte ein Schlachtopfer auf dem Berg und lud seine Brüder ein zu essen; und sie aßen und übernachteten auf dem Berg.

55 / 1 Und Laban stand früh am Morgen auf, küsste seine Söhne und seine Töchter und segnete sie; und Laban ging und kehrte an seinen Ort zurück.

Gott steht im Zentrum dieser Übereinkunft.

Die Wege zwischen Jakob und Laban trennen sich endgültig!

Vers 55 ist in manchen Übersetzungen Vers 1 von Kapitel 32.

Laban küsst seine Töchter und Enkel. Von Jakob steht da nichts.

Laban war wahrscheinlich am Ende froh, dass er ihn nicht mehr sehen musste!?

Kapitel 32

*55 / 1 Und Laban stand früh am Morgen auf,
küsste seine Söhne und seine Töchter und segnete sie;
und Laban ging und kehrte an seinen Ort zurück.*

*2 Und Jakob zog seiner Wege. **Da begegneten ihm Engel Gottes.**
3 Und Jakob sagte, als er sie sah: **Das ist das Heerlager Gottes.**
Und er gab dieser Stätte den Namen Mahanajim*.
d. h. Doppellager*

Vers 1 ist – je nach Übersetzung – Vers 55 vom vorherigen Kapitel.

Jakob hatte von Gott im Traum gesagt bekommen, dass ER mit ihm sein wird (Kapitel 31,3). Und nun sieht er es, dass Gott seine Engel als Begleitung und Schutz mitschickt. Ein beeindruckendes Erlebnis für ihn.

Aber reicht das für den Glauben (sein Vertrauen in Gottes Zusage) schon aus?

*4 Und Jakob sandte Boten vor sich her zu seinem Bruder Esau
in das Land Seir, das Gebiet Edom.*

*5 Und er befahl ihnen: So sollt ihr zu meinem Herrn, zu Esau,
sagen: So spricht dein Knecht Jakob: Bei Laban habe ich mich
als Fremder aufgehalten und bin bis jetzt geblieben;*

*6 und ich habe Rinder und Esel, Schafe und Knechte und Mägde;
und ich sende Boten, es meinem Herrn mitzuteilen,
um Gunst zu finden in deinen Augen.*

*7 Und die Boten kehrten zu Jakob zurück und sagten:
Wir sind zu deinem Bruder, zu Esau, gekommen, und er zieht dir
auch schon entgegen und vierhundert Mann mit ihm.*

*8 Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm wurde angst;
und er teilte das Volk, das bei ihm war, die Schafe,
die Rinder und die Kamele in zwei Lager.*

*9 Er sagte sich nämlich: Wenn Esau über das eine Lager
kommt und es schlägt, dann wird das übrig gebliebene Lager
entkommen können.*

Nach besonderen „Glaubenserlebnissen“ kommen auch immer wieder Anfechtungen, Prüfungen usw. Jakob hatte immer noch Bedenken wegen seinem Bruder Esau, der ihn umbringen wollte (Kapitel 27,41). Deshalb schickt er seine Knechte voraus mit einem großen Geschenk für Esau.

Als die Boten zurück kommen, bringt ihre Nachricht für Jakob Entsetzen und Angst – obwohl er doch Gottes Zusage hatte und Gottes Engel gesehen hatte!

10 Und Jakob sprach: Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, HERR, der du zu mir geredet hast: "Kehre zurück in dein Land und zu deiner Verwandtschaft, und ich will dir Gutes tun!"

11 Ich bin zu gering für alle Gnadenerweise und all die Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast; denn mit meinem Stab bin ich über diesen Jordan gegangen, und nun bin ich zu zwei Lagern geworden.

12 Rette mich doch vor der Hand meines Bruders, vor der Hand Esaus - denn ich fürchte ihn -, dass er nicht etwa komme und mich schlage, die Mutter samt den Kindern!

13 Du hast doch selbst gesagt: Gutes, ja Gutes will ich dir tun und deine Nachkommenschaft zahlreich machen wie den Sand des Meeres, den man vor Menge nicht zählen kann.

Nachdem er seine Vorkehrungen getroffen hatte um „zu retten, was zu retten ist“, macht er auch endlich das, was das Beste ist, wenn angstvolle Situationen aufkommen: **Er betet!** Und er erinnert sich (und Gott) an Gottes Verheißungen.

Das ist das Beste, was wir tun können: uns an Gottes Verheißungen erinnern. Das hilft unserem Glauben (Vertrauen) „stärker“ zu werden als die Ängste.

14 Und er übernachtete dort in jener Nacht; und er nahm von dem, was in seine Hand gekommen war, ein Geschenk für seinen Bruder Esau:

15 zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Mutterschafe und zwanzig Widder,

16 dreißig säugende Kamele mit ihren Fohlen, vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn Eselhengste.

17 Und er gab sie in die Hand seiner Knechte, Herde für Herde besonders, und sagte zu seinen Knechten: Zieht vor mir her, und lasst einen Abstand zwischen Herde und Herde!

18 Und er befahl dem ersten und sagte: Wenn mein Bruder Esau dir begegnet und dich fragt: "Wem gehörst du an, und wohin gehst du, und wem gehören diese da vor dir?",

19 dann sollst du sagen: "Deinem Knecht Jakob; es ist ein Geschenk, gesandt an meinen Herrn, an Esau; und siehe, er selbst ist hinter uns."

Und er „baut weiter vor“ indem er weitere „Geschenkabteilungen“ an Esau sendet um ihn zu besänftigen

*20 Und auch dem zweiten, auch dem dritten, auch allen,
die hinter den Herden hergingen, befahl er: Nach diesem Wort
sollt ihr zu Esau reden, wenn ihr ihn trifft,
21 und sollt sagen: "Siehe, dein Knecht Jakob ist selbst hinter uns."
Denn er sagte sich: Ich will ihn versöhnen durch das Geschenk,
das vor mir hergeht, danach erst will ich sein Gesicht sehen;
vielleicht wird er mich annehmen.
22 So zog das Geschenk vor ihm her, er aber übernachtete
in jener Nacht im Lager.
23 Und er stand in jener Nacht auf, nahm seine beiden Frauen,
seine beiden Mägde und seine elf Söhne
und zog über die Furt des Jabbok;
24 und er nahm sie und führte sie über den Fluss
und führte hinüber, was er hatte.*

Es sind menschliche Vorkehrungen – menschlich verständlich in seiner Situation –, die quasi „flankierende Maßnahmen“ zu den Zusagen Gottes sind.

Und jetzt kommt wieder ein Abschnitt in der Bibel, der zu vielen verschiedenen Auslegungen und zum Teil „wirren Lehren“ geführt hat.

Ein „Mann“ ringt mit Jakob in dieser Nacht.

*25 Und Jakob blieb allein zurück.
Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte heraufkam.*

*26 Und als er sah, dass er ihn nicht überwältigen konnte,
berührte er sein Hüftgelenk; und das Hüftgelenk Jakobs
wurde verrenkt, während er mit ihm rang.*

*27 Da sagte er: Lass mich los, denn die Morgenröte ist aufgegangen!
Er aber sagte: Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du hast mich
vorher gesegnet.*

*28 Da sprach er zu ihm: Was ist dein Name? Er sagte: Jakob.
29 Da sprach er: Nicht mehr Jakob soll dein Name heißen,
sondern Israel*; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft
und hast überwältigt**.*

** d. h. Regiert von Gott*

*** hebr. yakol yakol = überlegen, ausgehalten, durchlitten, warst fähig dazu...*

Was war das für ein Mann?

Antwort: Eine „Theophanie“ – eine „Gotteserscheinung“, für viele Ausleger ähnlich wie Genesis 18 (Ankündigung der Zerstörung Sodoms) oder 14 (Melchisedek). Etwa Jesus vor der Inkarnation?

Dass es kein normaler „Mensch“ ist, sondern Jakob hier eine göttlich Begegnung hatte wird aus den weiteren Versen klar.

Wovor hatte Jakob die meiste Angst auf seinem Weg?

Vor Esau, der vielleicht Gottes Verheißung durch seinen Zorn und seine Rache „zunichte“ machen könnte!?

Das eigentliche Problem in Jakobs Gottesbeziehung, seinem Vertrauen in Gott, war aber er selbst! Sein Wesen („Fersenhalter“) und seine Lebenseinstellung. Sie standen dem Erleben von Gottes Verheißungen im Wege.

Dieser „Kampf“ ist vor allem ein „geistliches Ringen“!

Nachdem Jakobs Hüfte verrenkt war, konnte er nicht mehr weglaufen oder voraus laufen! Er wusste genau, dass er von Gottes Führung abhängig ist!

Sein Name (und Wesen) wurde von Jakob („Fersenhalter“, „Betrüger“, „Hinterlistiger“) geändert in Israel („Regiert von Gott“) geändert.

Die Übersetzungen von „überwältigt“ in Vers 29 hat zu einigen theologischen „Stilblüten“ geführt. Im hebr. Original steht „yakol yakol“, was verschiedenartige Bedeutung haben kann: „befähigt zu...“ / warst überlegen, hast ausgehalten, hast durchlitten, stillgehalten, überwunden...

30 Und Jakob fragte und sagte: Teile mir doch deinen Namen mit!

Er aber sagte: Warum fragst du denn nach meinem Namen?

Und er segnete ihn dort.

31 Und Jakob gab der Stätte den Namen Pnuël;*

denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden!

32 Und die Sonne ging ihm auf, als er an Pnuël vorüberkam; und er hinkte an seiner Hüfte.

33 Darum essen die Söhne Israel bis zum heutigen Tag nicht den Hüftmuskel, der über dem Hüftgelenk ist, weil er das Hüftgelenk Jakobs, den Hüftmuskel, berührt hat.

** d. h. Angesicht Gottes*

Als Jakob nach dem Namen fragte, bekam er nur diese Antwort: „Warum fragst Du nach meinem Namen?“

Warum?

Weil Jakob doch eigentlich genau wusste, dass Gott mit ihm zu Gange war!

Deshalb nennt er diesen Platz auch „**Pnuël**“, was soviel wie „**Angesicht Gottes**“ bedeutet.

Der Hinweis am Ende des Kapitels – eine kulturelle Eigenheit im Judentum bis heute (bei den orthodoxen Juden) - macht deutlich, dass das Volk dieses Geschehnis in Erinnerung halten wollte. Israel ist „geführt (regiert) von Gott“. Aus dem intelligenten, cleveren und erfolgreichen „Macher“ Jakob ist einer geworden, der von Gott gelenkt werden muss und es auch so will – zumal er selbst nicht mehr so kann, wie er früher wollte.

Es ist als ob Gott gesagt hat: **„Ich habe noch viel Größeres vor!“**

Aus dir soll eine Nation werden, die sich zu mir bekennt und über die Jahrtausende Bestand hat. Und aus dieser Nation soll der Messias in die Welt kommen!

Ich habe große Ziele mit dir, aber dafür muss dein altes Ich erst gebrochen werden.“

Kapitel 33

*1 Und Jakob erhob seine Augen und sah; und siehe,
Esau kam und mit ihm vierhundert Mann.
Da verteilte er die Kinder auf Lea und auf Rahel
und auf die beiden Mägde;
2 und er stellte die Mägde und ihre Kinder vornan und Lea
und ihre Kinder dahinter und Rahel und Josef zuletzt.
3 Er selbst aber ging vor ihnen her und warf sich
siebenmal zur Erde nieder, bis er nahe an seinen Bruder
herangekommen war.
4 Esau aber lief ihm entgegen, umarmte ihn und fiel ihm
um den Hals und küsste ihn; und sie weinten.*

*Der „Moment der Wahrheit“ – nach aller Angst, Befürchtungen und nach seinem
„Glaubenskampf“ der vergangenen Nacht.
Und es kommt alles anders als die schlimmsten Befürchtungen suggerieren wollten.
Esau läuft ihm entgegen, umarmt ihn und küsst ihn. Beide Brüder weinen.*

*5 Und er erhob seine Augen und sah die Frauen
und die Kinder und sagte: Wer sind diese bei dir?
Er sagte: Die Kinder, die Gott deinem Knecht
aus Gnaden geschenkt hat.
6 Da traten die Mägde heran, sie und ihre Kinder,
und verneigten sich.
7 Und auch Lea trat heran und ihre Kinder,
und sie verneigten sich.
Und danach traten Josef und Rahel heran und verneigten sich.
8 Und er sagte: Was willst du mit diesem ganzen Lager,
dem ich begegnet bin?
Er sagte: Um Gunst zu finden in den Augen meines Herrn.
9 Da sagte Esau: Ich habe genug, mein Bruder;
es sei dein, was du hast.*

Esau erkundigt sich wer alle die Menschen bei Jakob sind – es sind seine Schwägerinnen und Neffen und Nichte(n). Und er fragt natürlich, was der ganze Herdentross sollte, dem er vorher schon begegnet ist. Auf Jakobs Antwort: „Geschenke an dich, um dich zu besänftigen...“, antwortet er nur: „das ist nicht nötig!“

Auch in Glaubensfragen haben wir Menschen diese Tendenz zu meinen, dass wir zuerst etwas zur „Besänftigung“ zu bringen haben. Das ist letztlich in jeder Religion so!

Aber im biblisch-orientierten Christentum ist es wirklich fehl am Platz, denn alles, was uns zu Gott bringen kann ist bereits am Kreuz von Golgatha geschehen!
Wenn wir unser Leben Jesus Christus überantwortet haben, dann haben wir wegen IHM freien Zugang zum Vaterherzen Gottes!

Hebräer 4,16 (Neues Leben): „**Lasst uns deshalb zuversichtlich vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten. Dort werden wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, die uns helfen wird, wenn wir sie brauchen.**“

10 Jakob aber sagte: Nicht doch; wenn ich überhaupt Gunst gefunden habe in deinen Augen, dann nimm mein Geschenk aus meiner Hand! Denn ich habe ja doch dein Angesicht gesehen, wie man das Angesicht Gottes sieht, und du hast Gefallen an mir gehabt.
11 Nimm doch mein Geschenk, das dir überbracht worden ist! Denn Gott hat es mir aus Gnaden geschenkt, und ich habe alles. Und als er in ihn drang, da nahm er es.

12 Und Esau sagte: Lass uns aufbrechen und weiterziehen, und ich will vor dir herziehen.
13 Er aber sagte zu ihm: Mein Herr weiß, dass die Kinder zart sind und dass säugende Schafe und Kühe bei mir sind; wenn man sie nur einen Tag zu schnell triebe, so würde die ganze Herde sterben.

Es wirkt wie die typische „orientalische Verhandlungsweise“, ein ständigen „Dringen“ mit Ja und Nein, Bitte doch und Danke Nein. Aber es ist auch zu beachten, dass Jakob zuerst die Geschenke zur Besänftigung angeboten hatte und hier nun als „wirkliches“ Geschenk geben will, weil er Gnade gefunden hat! Und letztendlich akzeptiert Esau das Geschenk!

Und er lädt Jakob ein mitzukommen nach Edom und dort mit ihm zu leben.
Das war nicht der Plan Gottes für Jakob! Und Jakob sucht nach Gründen es (jetzt) nicht zu tun, die Esau nicht verärgern, sondern einleuchtend erscheinen.

14 Mein Herr ziehe doch vor seinem Knecht hin!
Ich aber, ich will einherziehen nach meiner Gemächlichkeit, nach dem Schritt des Viehs, das vor mir ist, und nach dem Schritt der Kinder, bis ich zu meinem Herrn nach Seir komme.
15 Da sagte Esau: Ich will doch von dem Volk, das bei mir ist, einige bei dir zurücklassen.
Er aber sagte: Wozu das? Möchte ich nur Gunst finden in den Augen meines Herrn!
16 So kehrte Esau an diesem Tag auf seinem Weg nach Seir zurück.

Und so trennen sie sich wieder. Esau zieht zurück nach Seir (Edom) und Jakob sagt ich komme nach – irgendwann!
Ist er nach Edom gezogen? Nein! Und auch den Schutz, den Esu ihm angeboten hatte, lehnt er dankend ab!

Gott hatte ihm in seinen Begegnungen mit IHM etwas anderes gesagt. Darauf wollte Jakob hören!

17 Und Jakob brach auf nach Sukkot und baute sich ein Haus, und seinem Vieh machte er Hütten; darum gab er dem Ort den Namen Sukkot.*

*18 Und Jakob kam wohlbehalten** zur Stadt Sichem, die im Land Kanaan ist, als er aus Paddan-Aram kam, und lagerte vor der Stadt.*

19 Und er kaufte das Feldstück, wo er sein Zelt aufgeschlagen hatte, von der Hand der Söhne Hamors, des Vaters Sichems, für hundert Kesita.

*20 Und er richtete dort einen Altar auf und nannte ihn: **Gott, der Gott Israels.***

** o. nennt man den Ort Sukkot. - Sukkot heißt "Hütten".*

*** o. friedlich; d. h. in friedlicher Absicht*

Jakob bricht auf in Richtung verheißenes Land.

Er kommt an einen Ort, wo er ein Haus baut und Hütten für das Vieh.

Der Ort wird Sukkot genannt (Hütten), wie auch später ein anderer Platz in Ägypten.

Jakob scheint „sesshaft“ zu werden, oder?

Aber Vers 18 zeigt uns, dass die Reise weitergeht. Er kommt friedlich (oder „in friedlicher Absicht“) zur Stadt Sichem. Nahe des Ortes kauft er ein Feldstück und schlägt seine Zelte auf. Doch wieder Nomade („Fremdling auf der Erde“)?

Was er jedenfalls in seinem „geistlichen Reifeprozess“ bis dahin gelernt hat, ist dass er mit Gott leben will. Hebr. „**El-elohe-Israel**“ (Gott, der Gott Israels), der Name des Altars, drückt das aus. Aber der Weg der geistliche Reife und Persönlichkeitsbildung vor Gott ist noch weit – wie wir noch sehen werden!

Kapitel 34

Jakob kam „friedlich“ bei Sichem an. Diese Aussage in Kapitel 33,18 ist quasi die Einleitung zu Kapitel 34.

Er kam in friedlicher Absicht. Aber die Geschichte entwickelte sich anders. Die Bibel verschweigt Fehler und völlig falsches, sogar furchtbares Handeln nicht.

1 Und Dina, die Tochter Leas, die sie dem Jakob geboren hatte, ging aus, die Töchter des Landes zu sehen.

2 Da sah Sichem sie, der Sohn des Hewiters Hamor, des Fürsten des Landes; und er nahm sie und legte sich zu ihr und tat ihr Gewalt an.

3 Und seine Seele hing an Dina, der Tochter Jakobs, und er liebte das Mädchen und redete zum Herzen des Mädchens.

4 Und Sichem sagte zu seinem Vater Hamor: Nimm mir dieses Mädchen zur Frau!

5 Und Jakob hatte gehört, dass er seine Tochter Dina entehrt hatte, seine Söhne aber waren mit seinem Vieh auf dem Feld; so schwieg Jakob, bis sie kamen.

6 Und Hamor, der Vater Sichems, kam heraus zu Jakob, um mit ihm zu reden.

Dina, die Tochter Leas und Jakobs wird vom Sohn des Fürsten von Sichem vergewaltigt. Offenbar hatte er Gefallen an ihr und wollte sie heiraten.

7 Und die Söhne Jakobs kamen vom Feld. Als sie aber davon hörten, fühlten sich die Männer gekränkt und wurden sehr zornig, weil er eine Schandtat in Israel verübt hatte, bei der Tochter Jakobs zu liegen. Denn so etwas hätte nicht geschehen dürfen.

8 Und Hamor redete mit ihnen und sagte: Mein Sohn Sichem – seine Seele hängt an eurer Tochter. Gebt sie ihm doch zur Frau, 9 und verschwägert euch mit uns: gebt uns eure Töchter, und nehmt euch unsere Töchter;

10 und bleibt bei uns wohnen, und das Land soll offen vor euch liegen! Bleibt, verkehrt darin, und macht euch darin ansässig!

11 Und Sichem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Lasst mich Gunst finden in euren Augen! Was ihr mir sagt, will ich geben.

12 Legt mir sehr viel auf als Heiratsgeld und als Geschenk, ich will es geben, so wie ihr es mir sagt; nur gebt mir das Mädchen zur Frau!

Eine orientalische Heiratsvereinbarung – ein Vertrag – soll geschlossen werden. Deshalb bemüht sich Sichems Vater, Hamor, so sehr. Offenbar war Sichem so sehr verliebt, dass sie sogar das Heiratsgeld „nach oben offen“ lassen.

*13 Da antworteten die Söhne Jakobs dem Sichem und seinem Vater Hamor mit Hinterlist und redeten, weil er ihre Schwester Dina entehrt hatte;
 14 und sie sagten zu ihnen: Wir können das nicht tun, unsere Schwester einem unbeschnittenen Mann geben, denn das wäre eine Schande für uns.
 15 Nur unter der Bedingung wollen wir euch zu Willen sein, wenn ihr werdet wie wir, indem sich alles Männliche bei euch beschneiden lässt;
 16 dann wollen wir euch unsere Töchter geben und uns eure Töchter nehmen, und wir wollen bei euch wohnen bleiben und zu einem Volk werden.
 17 Wenn ihr aber nicht auf uns hört, euch beschneiden zu lassen, dann nehmen wir unsere Tochter und ziehen weg.*

Entscheidend ist in diesen Versen „mit Hinterlist“ (Vers 13). Es zeigt an, dass sie wegen des großen Zorns „Böses“ im Sinn hatten.

*18 Und ihre Worte waren gut in den Augen Hamors und in den Augen Sichems, des Sohnes Hamors.
 19 Und der junge Mann zögerte nicht, dies zu tun, denn er hatte Gefallen an der Tochter Jakobs.
 Und er genoss mehr Ansehen als alle im Haus seines Vaters.
 20 Und Hamor und sein Sohn Sichem kamen in das Tor ihrer Stadt, und sie redeten zu den Männern ihrer Stadt und sagten:
 21 Diese Männer sind friedlich gegen uns gesinnt, so mögen sie im Land wohnen bleiben und darin verkehren; und das Land, siehe, nach beiden Seiten ausgedehnt liegt es vor ihnen. Wir wollen uns ihre Töchter als Frauen nehmen und ihnen unsere Töchter geben.
 22 Nur unter der Bedingung wollen die Männer uns zu Willen sein, bei uns zu wohnen und ein Volk mit uns zu werden, dass sich bei uns alles Männliche beschneiden lässt, so wie sie beschnitten sind.
 23 Ihre Herden und ihr Besitz und all ihr Vieh, werden die nicht uns gehören? Nur lasst uns ihnen zu Willen sein, und sie werden bei uns wohnen.*

Hamor und sein Sohn müssen nun die Bewohner der Stadt von diesem Schritt überzeugen.

Sie tun es ebenfalls mit „durchtriebenen Ideen“, denn sie sagen den Männern quasi: „Gut, es wird ein paar Tage weh tun – aber dann läuft es am Ende Gewinn bringend weiter. Wir

werden uns alle verschwägern und der große Besitz der Familie Jakobs geht irgendwann zu uns über!“

*24 Da hörten auf Hamor und auf seinen Sohn Sichem alle,
die zum Tor seiner Stadt ein- und ausgingen.*

*So ließ sich alles Männliche beschneiden, alle,
die zum Tor seiner Stadt ein- und ausgingen.*

*25 Und es geschah am dritten Tag, als sie in Schmerzen waren,
da nahmen die beiden Söhne Jakobs, Simeon und Levi,*

*die Brüder Dinas, jeder sein Schwert und kamen
ungehindert gegen die Stadt und erschlugen alles Männliche.*

*26 Auch Hamor und seinen Sohn Sichem erschlugen sie
mit der Schärfe des Schwertes und nahmen Dina
aus dem Haus Sichems und gingen davon.*

*27 Die Söhne Jakobs kamen über die Erschlagenen
und plünderten die Stadt, weil sie ihre Schwester entehrt hatten.*

*28 Ihre Schafe und ihre Rinder und ihre Esel und alles,
was in der Stadt und was auf dem Feld war, nahmen sie;*

*29 und all ihr Vermögen und alle ihre Kinder
und ihre Frauen führten sie weg und plünderten auch alles,
was in den Häusern war.*

Die Männer von Sichem stimmten zu.

Aber die Geschichte geht „böse“ für sie aus. Denn als sie schwach und unvorbereitet waren, wurden sie von Jakobs Söhnen überfallen und getötet.

Jakobs Söhne plündern die ganze Stadt.

*30 Da sagte Jakob zu Simeon und Levi: Ihr habt mich
ins Unglück gebracht, indem ihr mich stinkend macht
bei den Bewohnern des Landes, bei den Kanaanitern
und bei den Perisitern.*

Ich aber bin ein geringes Häuflein. Wenn sie sich gegen mich
versammeln, werden sie mich schlagen, und ich werde vernichtet,
ich und mein Haus.*

31 Sie aber sagten: Durfte er unsere Schwester wie eine Hure behandeln?

** hebr. math mispar = kleine Schar, gezählte Männer*

Und Jakob ist entsetzt über diese Bluttat!

Er sagt seinen Söhnen:

- 1) Ihr habt mich „stinkend“ gemacht bei den Bewohner dieses Landes
- 2) Wir sind sehr wenige, die können sich zusammen tun und uns alle ausrotten...

Aber es ist keine Einsicht bei den angesprochenen Söhnen. Sie argumentieren nach dem „Gesetz der Blutrache“ – das gab es vorher schon in der Menschheit und danach auch!

Kapitel 35

1 Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, zieh hinauf nach Bethel und wohne dort, und mache dort einen Altar dem Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau flohst!
2 Da sagte Jakob zu seinem Haus und zu allen, die bei ihm waren: Schafft die fremden Götter weg, die in eurer Mitte sind, reinigt euch, und wechselt eure Kleider!
3 Dann wollen wir uns aufmachen und nach Bethel hinaufziehen, dort werde ich dem Gott einen Altar machen, der mir am Tag meiner Not geantwortet hat und der mit mir gewesen ist auf dem Weg, den ich gegangen bin.
4 Und sie gaben Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand waren, und die Ringe, die an ihren Ohren hingen, und Jakob vergrub sie unter der Terebinthe, die bei Sichem ist.
5 Und sie brachen auf. Und der Schrecken Gottes kam über die Städte, die rings um sie her waren, so dass sie den Söhnen Jakobs nicht nachjagten.

Seine Tochter wurde missbraucht, seine Söhne sind zu Massenmördern geworden – und das im „Land der Verheißung“, auf dem Weg, den er eigentlich mit Gott gehen wollte...

...und Gott spricht zu Jakob: „**Komm‘ zurück zu mir!**“ Denn das ist es zusammengefasst, was er ihm in Vers 1 sagt! Nicht: „Du und Deine ganze Mischpoke, mit euch bin ich fertig!“ o. ä.

Und Jakob „macht ernst“ mit der Nachfolge. ER will alles, was an sichtbarem Falschen aus seiner Familie heraus bekommen. **Reinigung ist dran!**

Merke: Gott sagte nichts von dieser Art „Reinigung“, die Jakob hier anordnet. Er tat es aus eigenem Empfinden. Gott hatte das alles nicht als „Vorbedingung“ verlangt.

Dieses sich jetzt endlich so bewusst auf Gottes Führung einlassen, bringt die umliegenden Heidenvölker in ein Entsetzen hinein. Irgendwie war der Fortgang der Geschichte nach dieser Bluttat und der geistlichen Reinigung so beeindruckend für sie, dass sie lieber ihre Finger von der Sippe Jakob gelassen haben.

6 So kam Jakob nach Lus, das im Land Kanaan liegt, das ist Bethel, er und alles Volk, das bei ihm war
7 Und er baute dort einen Altar und nannte den Ort El-Bethel;*
denn dort hatte Gott sich ihm offenbart, als er vor seinem Bruder floh.
8 Und Debora, die Amme Rebekkas, starb, und sie wurde unterhalb von Bethel begraben unter der Eiche;
*und er gab ihr den Namen Allon Bachut**.*

* d. h. Gott des Gotteshauses, o. Gott von Bethel ** d. h. Eiche des Weinens

Jakob hatte dem Ort, an dem ihm Gott begegnet war „Bethel“ genannt – Haus Gottes. Warum gibt er dem gleichen Platz jetzt einen neuen Namen? Weil er erkannt hatte, dass es bei allem nicht um den Ort geht, nicht um die einmalige gute geistliche Erfahrung, **sondern um Gott selbst!**

Debora, die sich um ihn gekümmert hatte, als er und Esau klein waren (denn sie war ihrer Mutter Rebekkas Amme), starb alt und hochbetagt. Sie wurde in Bethel begraben und beweint.

9 Und Gott erschien dem Jakob noch einmal, als er aus Paddan-Aram kam, und segnete ihn.

10 Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob.

Dein Name soll nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein!

So gab er ihm den Namen Israel.

11 Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich; eine Nation und eine Schar von Nationen soll aus dir entstehen, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorkommen!*

12 Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, dir will ich es geben, und deinen Nachkommen nach dir will ich das Land geben.

** d. h. von dir abstammen; die Lenden galten als Sitz der Zeugungskraft*

Und Gott erinnert ihn an den Namenswechsel, indem er ihm die Verheißung nochmals vor Augen führt.

- 1) Nicht mehr „Fersenhalter, Betrüger“, sondern „Regiert von Gott“.
- 2) „Sei fruchtbar und vermehre Dich und werde stark und mächtig“ (Könige).
- 3) Und „das Land, dass ich Deinem Großvater und Vater verheißen habe, das soll Dir und Deinen Nachkommen sein!“

13 Und Gott fuhr von ihm auf an dem Ort, an dem er mit ihm geredet hatte.

14 Und Jakob richtete einen Gedenkstein auf an dem Ort, an dem er mit ihm geredet hatte, ein Denkmal aus Stein, und spendete darauf ein Trankopfer und goss Öl darauf.

15 Und Jakob gab dem Ort, wo Gott mit ihm geredet hatte, den Namen Bethel.

Und nachdem Gott ihm erschienen war, baut er einen Gedenkstein und gibt diesem Platz den Namen „Bethel“. Warum werden diese Erlebnisse mit den Namen „Bethel“ und „El-Bethel“ jeweils einzeln erwähnt?

Weil Jakob zwischen diesen „Hochs“ auch seine „Tiefs“ hatte (zuletzt der Tod der alten Nanny)! Und Gott ihn immer wieder aus dem tiefen Tal zur Höhe herausgeführt hatte.

Für uns zu Lernen: Es gibt in der Nachfolge nicht nur „Hochs“, sondern auch „Tiefs“, aber Gott ist und bleibt immer derselbe – auch uns gegenüber!

16 Und sie brachen von Bethel auf. Und es war noch eine Strecke Landes, um nach Efrata zu kommen, da gebar Rahel; und sie hatte es schwer mit ihrem Gebären.

17 Und es geschah, als sie es schwer hatte mit ihrem Gebären, da sagte die Hebamme zu ihr: Fürchte dich nicht, denn auch der wird dir ein Sohn!

18 Und es geschah, als ihre Seele ausging - denn sie musste sterben -, da gab sie ihm den Namen Ben-Oni; sein Vater aber nannte ihn Ben-Jamin**.*

19 Und Rahel starb und wurde begraben am Weg nach Efrata, das ist Bethlehem.

20 Und Jakob richtete über ihrem Grab einen Gedenkstein auf, das ist das Grabmal Rahels bis auf diesen Tag.

** d. h. Sohn meiner Trauer ** d. h. Sohn des Glücks*

In Kapitel 30, 1 hatte Rachel gesagt: „Gib mir Kinder oder ich sterbe!“ Tatsächlich aber stirbt sie bei der Geburt ihres zweiten Kindes!

Benjamin – der jüngste Sohn Jakobs erinnerte ihn immer an seine große Liebe Rahel, die starb – aber das Kind lebte! Deshalb, trotz Trauer – „Sohn des Glücks“.

21 Und Israel brach auf und schlug sein Zelt auf jenseits von Migdal-Eder.

22 Und es geschah, als Israel in jenem Land wohnte, ging Ruben hin und lag bei Bilha, der Nebenfrau seines Vaters. Und Israel hörte es.

Die Söhne Jakobs waren zwölf.

23 Die Söhne Leas: Ruben, der Erstgeborene Jakobs, und Simeon, Levi, Juda, Issaschar und Sebulon.

24 Die Söhne Rahels: Josef und Benjamin.

25 Die Söhne Bilhas, der Magd Rahels: Dan und Naftali.

26 Und die Söhne Silpas, der Magd Leas: Gad und Asser.

Das sind die Söhne Jakobs, die ihm in Paddan-Aram geboren wurden.

Vieles was weiter in Jakobs Lebensgeschichte geschah wird nur am Rande erwähnt.

So auch das Versagen seines ältesten Sohnes Ruben.

Der geistlich gewachsene Jakob (Israel) reagiert nicht sofort darauf. Erst später hat das eine Bedeutung im Segen, den er verteilt.

Die zwölf Söhne werden aufgelistet. Wobei Benjamin der einzige ist, der nicht in Paddan-Aram geboren wurde, sondern nahe Bethlehem. Einige alte Abschriften haben das als Zusatz vermerkt, die Vorlage zu unserem Übersetzungstext nicht.

*27 Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre,
nach Kirjat-Arba, das ist Hebron,
wo Abraham und Isaak sich als Fremde aufgehalten hatten.*

28 Und die Tage Isaaks waren 180 Jahre.

*29 Und Isaak verschied und starb und wurde versammelt
zu seinen Völkern, alt und der Tage satt.
Und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.*

Ein weiterer schmerzlicher „Verlust“ in Jakobs Leben ist der Tod des Vaters Isaak. Isaak wurde 180 Jahre alt. So wie er einst mit seinem Bruder Ismael Abraham begrub, wurde er nun von Jakob und Esau begraben. Zum Begräbnis der Vaters sind die Brüder wieder zusammengekommen.

Kapitel 36

1 Und dies ist die Generationenfolge Esaus, das ist Edom.

2 Esau hatte sich seine Frauen von den Töchtern Kanaans genommen: Ada, die Tochter des Hetiters Elon, und Oholibama, die Tochter Anas, der Tochter Zibons, des Horiters,*

3 und Basemat, die Tochter Ismaels, die Schwester Nebajots.

4 Und Ada gebär dem Esau Elifas, und Basemat gebär Reguël.

5 Oholibama aber gebär Jëusch, Jalam und Korach. Das sind die Söhne Esaus, die ihm im Land Kanaan geboren wurden.

** In Kap. 36,20 gilt Ana als Horiter, weshalb hier Horiter statt Mas. T. "Hewiter" zu lesen ist.*

Kapitel 36 ist die Geschlechterfolge Esaus, der Anfang des Reichs der Edomiter, mit denen Israel in späteren Zeiten noch viel zu tun hatte.

Esau ist ein Beispiel für das „Fleisch“, das fleischlich gesinnt sein im Leben.

Esaus Sippe siedelt außerhalb des verheißenen Landes.

Esau versuchte – um Isaak zu gefallen – seine Fehler mit Namenswechseln seiner heidnischen Frauen der Verheißungslinie etwas „anzugleichen“: Kapitel 26,34 und 28,9. Aber das hatte mit der Verheißungslinie nichts zu tun.

Ebenso ist es in neutestamentlichen Glaubensleben – es gibt kein „ähnliches“ Leben neben Jesus her. **Man gehört zu Jesus oder eben nicht!**

6 Und Esau nahm seine Frauen, seine Söhne und seine Töchter und alle Seelen seines Hauses und seine Herden und all sein Vieh und all sein Besitztum, das er im Land Kanaan erworben hatte, und zog in ein Land, von seinem Bruder Jakob hinweg.*

7 Denn ihre Habe war zu groß, um beieinander zu wohnen, und das Land ihrer Fremdlingschaft konnte sie wegen der Menge ihrer Herden nicht tragen.

8 So ließ sich Esau auf dem Gebirge Seir nieder; Esau, das ist Edom.

9 Dies ist die Generationenfolge Esaus, des Vaters von Edom, auf dem Gebirge Seir.

** SamPent und LXX lesen: zog aus dem Land Kanaan; die syr. Üs. liest: zog ins Land Seir*

Esaus Lebenswandel und seine Sippe passen nicht zu Jakobs neuem Leben und seiner Linie. Die Wege trennen sich endgültig.

10 Dies sind die Namen der Söhne Esaus: Elifas, der Sohn Adas, der Frau Esaus; Reguël, der Sohn Basemats, der Frau Esaus.

11 Und die Söhne des Elifas waren: Teman, Omar, Zefo und Gatam und Kenas.

12 Und Timna war eine Nebenfrau von Elifas, des Sohnes Esaus, die gebar dem Elifas Amalek. Das sind die Söhne Adas, der Frau Esaus.

13 Und dies sind die Söhne Reguëls: Nahat und Serach, Schamma und Misa. Das waren die Söhne von Basemat, der Frau Esaus.

14 Und dies waren die Söhne von Oholibama, der Tochter Anas, der Tochter Zibons, der Frau Esaus: Sie gebar dem Esau Jëusch, Jalam und Korach.

15 Dies sind die Fürsten der Söhne Esaus. Die Söhne des Elifas, des Erstgeborenen Esaus: der Fürst Teman, der Fürst Omar, der Fürst Zefo, der Fürst Kenas,

16 der Fürst Korach, der Fürst Gatam, der Fürst Amalek. Das sind die Fürsten des Elifas im Land Edom; es sind die Söhne Adas.

17 Und dies sind die Söhne Reguëls, des Sohnes Esaus: der Fürst Nahat, der Fürst Serach, der Fürst Schamma, der Fürst Misa. Das sind die Fürsten des Reguël im Land Edom; es sind die Söhne der Basemat, der Frau Esaus.

18 Und dies sind die Söhne Oholibamas, der Frau Esaus: der Fürst Jëusch, der Fürst Jalam, der Fürst Korach. Das sind die Fürsten Oholibamas, der Tochter Anas, der Frau Esaus.

19 Das sind die Söhne Esaus und das ihre Fürsten; das ist Edom.

20 Dies sind die Söhne des Horiters Seïr, die Bewohner des Landes: Lotan, Schobal, Zibon und Ana,

21 Dischon und Ezer und Dischan. Das sind die Fürsten der Horiter, Söhne Seïrs, im Land Edom.

22 Und die Söhne Lotans waren: Hori und Hemam, Lotans Schwester aber war Timna.

23 Und dies sind die Söhne Schobals: Alwan, Manahat und Ebal, Schefo und Onam.

24 Und dies sind die Söhne Zibons: Aja und Ana. Das ist der Ana, der die warmen Quellen* in der Wüste fand, als er die Esel seines Vaters Zibon weidete.

25 Und dies sind die Söhne des Ana: Dischon und Oholibama, die Tochter des Ana.

26 Und dies sind die Söhne Dischons: Hemdan, Eschban, Jitran und Keran.

27 Dies sind die Söhne Ezers: Bilhan, Saawan und Akan.

28 Dies sind die Söhne Dischans: Uz und Aran.

29 Dies sind die Fürsten der Horiter: der Fürst Lotan, der Fürst Schobal, der Fürst Zibon, der Fürst Ana,

30 der Fürst Dischon, der Fürst Ezer, der Fürst Dischan. Das sind die Fürsten der Horiter, nach ihren Fürsten, im Land Seïr.

* so die lat. Üs.; die aram. Üs.: Maultiere. - Mit Einfügung eines Buchstabens lesen andere "Wasser". Die Bedeutung des hebr. Wortes lässt sich nicht genau bestimmen.

31 Und dies sind die Könige, die im Land Edom herrschten, bevor ein König über die Söhne Israel regierte:

32 König in Edom war Bela, der Sohn Beors; und der Name seiner Stadt war Dinhaba.

33 Und Bela starb, und König wurde an seiner Stelle Jobab, der Sohn Serachs, aus Bozra.

34 Und Jobab starb, und König wurde an seiner Stelle Huscham, aus dem Land der Temaniter.

35 Und Huscham starb, und König wurde an seiner Stelle Hadad, der Sohn Bedads, der Midian schlug im Gebiet Moabs; und der Name seiner Stadt war Awit.

36 Und Hadad starb, und König wurde an seiner Stelle Samla aus Masreka.

37 Und Samla starb, und König wurde an seiner Stelle Schaul aus Rehobot am Strom.

38 Und Schaul starb, und König wurde an seiner Stelle Baal-Hanan, der Sohn Achbors.

39 Und Baal-Hanan, der Sohn Achbors, starb, und König wurde an seiner Stelle Hadar; und der Name seiner Stadt war Pagu und der Name seiner Frau Mehetabel, die Tochter Matreds, der Tochter des Me-Sahab.

40 Und dies sind die Namen der Fürsten Esaus, nach ihren Sippen, nach ihren Ortschaften, mit ihren Namen: der Fürst Timna, der Fürst Alwa, der Fürst Jetet,

41 der Fürst Oholibama, der Fürst Ela, der Fürst Pinon,

42 der Fürst Kenas, der Fürst Teman, der Fürst Mibzar,

43 der Fürst Magdiël, der Fürst Iram.

Das sind die Fürsten von Edom nach ihren Wohnsitzen, im Land ihres Eigentums.

Das ist Esau, der Vater Edoms.

Das ist die lange Auflistung der Nachkommen Esaus, die Edomiter.

Kapitel 37

Wir kommen zu einer neuen Person im Blickfeld unseres Bibelstudiums: Josef. Interessant ist, dass für die Schöpfung von Himmel und Erde und des menschlichen Lebens, sowie Eden und dem Sündenfall, nur einige wenige Kapitel verwendet werden. Für diese Person, seine Geschichte und seine Beziehung mit Gott ganze 12 Kapitel.

Wir denken gerne, dass die Genesis praktisch die „Schöpfungsgeschichte“ ist und damit das Pendant zur Evolutionslehre. FALSCH!
Die Genesis hat die BEZIEHUNG zwischen Gott und dem Menschen als Hauptthema!

Dass die Evolutionslehre nur eine Theorie ist, die aber von vielen als „die Wahrheit“ propagiert wird, ist klar. Der US-amerikanische Biochemiker James D. Watson sagte: **„Die Evolution ist eine weltweit anerkannte Theorie; nicht weil sie bewiesen werden könnte, sondern weil sie die einzige Alternative zur Schöpfung ist, an die wir nicht glauben wollen.“**

Deshalb wollen wir uns gar nicht mit irgendwelchen „Pro- und Kontra-Argumenten“ beschäftigen, sondern mit dem was Gott hier in der Genesis wichtig ist:
Es geht in der Genesis um die Beziehung Gott – Mensch, nicht um diese Diskussionen und nicht um Geschichte und Zeittafeln.

1 Und Jakob wohnte im Land der Fremdlingschaft seines Vaters, im Land Kanaan.

2 Dies ist die Geschichte Jakobs.

Josef, siebzehn Jahre alt, war als Hirte mit seinen Brüdern bei den Schafen - als er noch ein Junge war -, mit den Söhnen Bilhas und mit den Söhnen Silpas, der Frauen seines Vaters.

Und Josef hinterbrachte ihrem Vater die üble Nachrede über sie.

3 Und Israel liebte Josef mehr als all seine Söhne, weil er der Sohn seines Alters war; und er machte ihm einen bunten Leibrock.*

*4 Als aber seine Brüder sahen, dass ihr Vater ihn mehr liebte als alle seine Brüder; da hassten sie ihn und konnten ihn nicht mehr grüßen**.*

** hebr. pas = bedeutet soviel wie Blatt. Also vielleicht ein „Patchwork-Mantel“*

*** o. konnten nicht mehr friedlich zu ihm reden*

Josef ist 17 Jahre alt und er ist zu Hause bei den Schafen und in der Nähe zu seinem Vater. Außer dem Kleinsten, Benjamin, sind alle 10 älteren Brüder viel unterwegs und gehen dabei gerne ihre „eigenen Wege“. Anfangs sind 4 der Brüder noch mit ihm bei den Schafen – später sind sie zusammen mit den anderen „auf Tour“.

Josef wird besonders geliebt vom Vater – was ihm den Neid und Hass seiner großen Brüder einbringt.

5 Und Josef hatte einen Traum, den erzählte er seinen Brüdern; da hassten sie ihn noch mehr.

6 Und er sagte zu ihnen: Hört doch diesen Traum, den ich gehabt habe:

7 Siehe, wir banden Garben mitten auf dem Feld, und siehe, meine Garbe richtete sich auf und blieb auch aufrecht stehen; und siehe, eure Garben stellten sich ringsum auf und verneigten sich vor meiner Garbe.

8 Da sagten seine Brüder zu ihm: Willst du etwa König über uns werden, willst du gar über uns herrschen? Und sie hassten ihn noch mehr wegen seiner Träume und wegen seiner Reden.

Und Josef hatte eine sehr einfältige Angewohnheit: Er erzählte seine Träume ungeschönt. Das steigerte den Hass seiner Brüder noch.

Vers 8 zeigt uns auch dass Josef ein Stück weit eine **Vorzeichnung auf Jesus** ist: Jesus war auch während seiner Zeit auf der Erde eng in Harmonie mit dem Vater im Himmel.

Johannes 5,19: „Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.“

Johannes 8,29: „Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue.“

und er wurde von den Seinen (Brüdern) abgelehnt:

Johannes 19,15: „Sie aber schrien: Weg, weg! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.“

9 Und er hatte noch einen anderen Traum, auch den erzählte er seinen Brüdern und sagte: Siehe, noch einen Traum hatte ich, und siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne beugten sich vor mir nieder.

10 Und er erzählte es seinem Vater und seinen Brüdern. Da schalt ihn sein Vater und sagte zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du gehabt hast? Sollen wir etwa kommen, ich und deine Mutter und deine Brüder, um uns vor dir zur Erde niederzubeugen?

11 Und seine Brüder waren eifersüchtig auf ihn; aber sein Vater bewahrte das Wort.

Und ganz unverblümt erzählt er noch einen Traum: Alle verbeugen sich vor ihm!
Da ist sogar sein Vater Jakob ungehalten über diese Aussage des Traumes...
...aber er behält ihn in Erinnerung („Man kann nie wissen, ob nicht vielleicht doch...“).

12 Und seine Brüder gingen fort, um die Schafe ihres Vaters bei Sichem zu weiden.

13 Da sagte Israel zu Josef: Weiden nicht deine Brüder bei Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden!

Er aber sagte zu ihm: Hier bin ich.

14 Da sagte er zu ihm: Geh doch hin, sieh nach dem Wohlergehen deiner Brüder und nach dem Wohlergehen der Schafe, und bring mir Antwort. So sandte er ihn aus dem Tal von Hebron, und er kam nach Sichem.

15 Da fand ihn ein Mann, und siehe, er irrte auf dem Feld umher; und der Mann fragte ihn: Was suchst du?

16 Und er sagte: Ich suche meine Brüder. Teile mir doch mit, wo sie weiden!

17 Da sagte der Mann: Sie sind von hier aufgebrochen, denn ich hörte sie sagen: "Lasst uns nach Dotan gehen!" Da ging Josef seinen Brüdern nach und fand sie bei Dotan.

Seine Brüder weideten Schafherden ihres Vaters auch außerhalb der Gegend in der sie lebten. Jakob war reich an Viehherden.

Sie kommen zurück in die Gegend, in der ihre Schwester vergewaltigt wurde und einige von ihnen eine abscheuliche Bluttat begangen hatten.

Jakob will wissen, was sie treiben und sendet Josef zu ihnen, damit er erfährt wie alles steht.

18 Als sie ihn von ferne sahen und bevor er sich ihnen genähert hatte, da ersannen sie gegen ihn den Anschlag, ihn zu töten.

19 Und sie sagten einer zum andern: Siehe, da kommt dieser Träumer!

20 So kommt nun und lasst uns ihn erschlagen und ihn in eine der Zisternen werfen, und wir wollen sagen: Ein böses Tier hat ihn gefressen! Dann werden wir sehen, was aus seinen Träumen wird.

21 Als Ruben das hörte, wollte er ihn aus ihrer Hand retten und sagte: Lasst uns ihn nicht totschiagen!

22 Und Ruben sagte zu ihnen: Vergießt nicht Blut, werft ihn in diese Zisterne, die in der Wüste ist, aber legt nicht Hand an ihn! Das sagte er, damit er ihn aus ihrer Hand rettete, um ihn zu seinem Vater zurückzubringen.

„Was für eine dumme Idee“, würden wir sagen. Sein Vater muss doch gewusst haben, dass das gefährlich – vielleicht sogar tödlich – für Josef ausgehen kann?

Auch der Vater im Himmel sandte seinen Sohn in diese Welt mit all ihrer Verlorenheit und Brutalität. **Und ER wusste, dass der Sohn seinen Weg gehen wird – bis ans Kreuz!**

Ruben wäre in diesem Vergleichsbild ein bisschen wie Pontius Pilatus (**Matthäus 27,24 und Johannes 19,1**).

*23 Und es geschah, als Josef zu seinen Brüdern kam,
da zogen sie Josef seinen Leibrock aus, den bunten Leibrock,
den er anhatte.*

*24 Und sie nahmen ihn und warfen ihn in die Zisterne;
die Zisterne aber war leer, es war kein Wasser darin.*

*25 Dann setzten sie sich, um zu essen. Und sie erhoben
ihre Augen und sahen: Und siehe, eine Karawane von Ismaelitern
kam von Gilead her; und ihre Kamele trugen Tragakant*
und Balsamharz und Ladanum**; sie zogen hin,
um es nach Ägypten hinabzubringen.*

*26 Da sagte Juda zu seinen Brüdern: Was für ein Gewinn ist es,
dass wir unseren Bruder erschlagen und sein Blut zudecken?*

*27 Kommt, lasst uns ihn an die Ismaeliter verkaufen;
aber unsere Hand sei nicht an ihm, denn unser Bruder,
unser Fleisch ist er!*

Und seine Brüder hörten darauf.

** d. i. wohlriechendes Harz ** wohlriechendes Harz der Zistrose*

Juda hat die Idee ihn als Sklaven ins Ausland zu verkaufen. Dann wären andere für seinen Tod verantwortlich.

Die Hohenpriester zur Zeit Jesu übergaben Jesus an die Römer und erklärten Pilatus, dass er sterben müsse. Auf dessen Antwort, wenn es um euer Gesetz geht, dann regelt ihr das doch selbst, sagten sie, dass sie dazu nicht berechtigt seien, sondern nur der römische Staat.

*28 Da kamen midianitische Männer vorüber, Händler,
und sie zogen ihn heraus und holten Josef aus der Zisterne herauf.
Und sie verkauften Josef an die Ismaeliter für zwanzig Silberschekel.
Und sie brachten Josef nach Ägypten.*

*29 Als nun Ruben zur Zisterne zurückkam, und siehe, Josef war
nicht in der Zisterne, da zerriss er seine Kleider.*

*30 Und er kehrte zu seinen Brüdern zurück und sagte:
Der Junge ist nicht mehr da! Ich aber, wohin soll ich jetzt gehen?*

*31 Da nahmen sie den Leibrock Josefs und schlachteten
einen Ziegenbock und tauchten den Leibrock in das Blut.*

*32 Dann schickten sie den bunten Leibrock hin und ließen ihn
ihrem Vater bringen und sagen: Das haben wir gefunden.
Untersuche doch, ob es der Leibrock deines Sohnes ist oder nicht!*

*33 Da untersuchte er ihn und sagte: Der Leibrock meines Sohnes!
Ein böses Tier hat ihn gefressen; zerrissen, zerrissen ist Josef!*

Midianiter, die mit den Ismaeliten in der Karawane zogen holten Josef aus der Zisterne.
Er wurde für 20 Silberstücke verkauft.
Wer wurde für 30 Silberstücken verraten? Jesus.

Ihren Vater Jakob lügen sie an und stellen es so dar, dass er von einem wilden Tier gefressen wurde.

*34 Und Jakob zerriss seine Kleider und legte Sacktuch
um seine Hüften, und er trauerte um seinen Sohn viele Tage.
35 Und alle seine Söhne und alle seine Töchter machten sich auf,
um ihn zu trösten; er aber weigerte sich, sich trösten zu lassen,
und sagte: Nein, sondern in Trauer werde ich zu meinem Sohn
in den Scheol hinabfahren.
So beweinte ihn sein Vater.
36 Und die Midianiter* verkauften ihn nach Ägypten,
an Potifar, einen Kämmerer des Pharao, den Obersten der Leibwächter.
* so mit den alten Üs.; Mas. T.: Medaniter*

Jakob ist in tiefster Trauer. So sehr, dass er selbst sterben wollte. Das sagt Vers 35 aus.
Josef kommt auf diesem Weg nach Ägypten.

Die Geschichte Josefs wird nach der „Einleitung“ von Kapitel 37 durch Kapitel 38 unterbrochen. Mit Kapitel 39 sind wir dann wieder bei Josef in Ägypten.

Wir werden Josef als einen Mann mit wachsender Beziehung zu Gott sehen.

Jetzt zeigt uns die Genesis eine Art „Gegenbild“ in seinem Bruder Juda. Einer, der ganz egoistisch seinen Weg geht und sich jedes Recht herausnimmt. Aber auch an dem „arbeitet“ Gott. Juda bleibt nicht so, wie er bisher und in Kapitel 38 beschrieben wird.

Dieses Kapitel zeigt uns wie leicht man Fehlentscheidungen treffen kann und sich immer weiter entfernen kann von Gottes Segen.

Kapitel 38

1 Und es geschah in jener Zeit, dass Juda von seinen Brüdern hinabzog und zu einem Mann von Adullam einkehrte, dessen Name war Hira.

2 Dort sah Juda die Tochter eines kanaanitischen Mannes, mit Namen Schua; und er nahm sie zur Frau und ging zu ihr ein.

3 Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn, dem gab er den Namen Er.

4 Und sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn, dem gab sie den Namen Onan.

5 Und noch einmal gebar sie einen Sohn, dem gab sie den Namen Schela; Juda war aber zu Kesib, als sie ihn gebar.

6 Und Juda nahm für seinen Erstgeborenen Er eine Frau, deren Name war Tamar.

Juda sondert sich immer mehr von den anderen ab und befreundet sich mit einem Heiden. Er heiratet eine Heidin. Und dem ältesten Sohn aus dieser Ehe nimmt er eine Frau – wahrscheinlich auch kanaanitischer Herkunft.

7 Aber Er, der Erstgeborene Judas, war böse in den Augen des HERRN, so ließ der HERR ihn sterben.

8 Da sagte Juda zu Onan: Geh zu der Frau deines Bruders ein, und geh mit ihr die Schwagerehe ein, und lass deinem Bruder Nachkommen erstehen!

9 Da aber Onan wusste, dass die Nachkommen nicht ihm gehören würden, geschah es, wenn er zu der Frau seines Bruders

*einging, dass er den Samen auf die Erde fallen und verderben ließ,
um seinem Bruder keine Nachkommen zu geben.*

*10 Und es war böse in den Augen des HERRN, was er tat;
so ließ er auch ihn sterben.*

*11 Da sagte Juda zu seiner Schwiegertochter Tamar:
Bleibe Witwe im Haus deines Vaters, bis mein Sohn Schela
groß sein wird! Denn er sagte sich: Dass nicht auch er sterbe
wie seine Brüder! So ging Tamar hin und blieb im Haus ihres Vaters.*

Tamars Ehe war nicht sehr lange und blieb kinderlos.

Ihr Mann starb und sein Bruder – nach der damaligen Sitte der Schwagerehe, die auch später in das jüdische Gesetz Eingang fand – weigerte sich seinem Bruder Nachkommen für seine Linie zu zeugen.

Und irgendwie hatte Juda Angst, dass ihm auch noch sein jüngster Sohn „draufgehen“ wird. Tamar wird „vorerst“ zurück in ihr Elternhaus geschickt.
Und quasi „vergessen...“

*12 Als nun viele Tage vergangen waren, da starb die Tochter Schuas,
Judas Frau. Und als Juda getröstet war, ging er zu seinen Schafschérern
hinauf nach Timna, er und sein Freund Hira, der Adullamiter.*

*13 Und es wurde der Tamar berichtet: Siehe, dein Schwiegervater
geht nach Timna hinauf, um seine Schafe zu scheren.*

*14 Da legte sie die Kleider ihrer Witwenschaft von sich ab,
bedeckte sich mit einem Schleier und verhüllte sich.*

*Dann setzte sie sich an den Eingang von Enajim, das am Weg
nach Timna liegt; denn sie hatte gesehen, dass Schela groß
geworden war und sie ihm doch nicht zur Frau gegeben wurde.*

*15 Und Juda sah sie und hielt sie für eine Hure, denn sie hatte
ihr Gesicht bedeckt.*

*16 Und er bog zu ihr ab an den Weg und sagte: Auf, lass mich
zu dir eingehen! Denn er erkannte nicht, dass sie seine Schwiegertochter
war. Sie aber sagte: Was gibst du mir, wenn du zu mir eingehst?*

Die Aussage in Vers 12 „Und als Juda getröstet war...“ heißt wörtlich eigentlich, **dass er sich Tröstung wünschte!**

Da kommt ihm die Hure an der Straße gerade recht um etwas „fleischlichen Trost“ zu suchen...

*17 Da sagte er: Ich will dir ein Ziegenböckchen von der Herde
senden. Sie sagte: Wenn du ein Pfand gibst, bis du es sendest!*

18 Da sagte er: Was für ein Pfand soll ich dir geben?

*Sie sagte: Deinen Siegelring und deine Schnur und deinen Stab,
der in deiner Hand ist. Da gab er es ihr und ging zu ihr ein,
und sie wurde schwanger von ihm.*

19 Dann stand sie auf und ging hin, sie legte ihren Schleier

von sich ab und zog die Kleider ihrer Witwenschaft wieder an.

20 Juda aber sandte das Ziegenböckchen durch die Hand seines Freundes, des Adullamiters, um das Pfand aus der Hand der Frau zu holen; aber er fand sie nicht.

21 Da fragte er die Leute ihres Ortes: Wo ist jene Geweihte, die zu Enajim am Weg war? Sie aber sagten: Hier ist keine Geweihte gewesen.*

** Das sind Tempelprostituierte im Dienst der Fruchtbarkeitsgöttin Astarte.*

Es klingt wie eine vertragliche Vereinbarung.

1. Ein Ziegenböckchen als Bezahlung – jedoch erst später.
2. Deshalb ein Pfand bis die Bezahlung eingeht.

Aber was fordert sie als Pfand?

Siegelring, Schnur und Stab. Das waren Identifikationszeichen der damaligen Zeit!

Wie Personalausweis, Führerschein und Schlüssel.

Und beim Auslösen des Pfands durch die Bezahlung ist die Hure nicht mehr da!

Die Bezeichnung „Geweihte“ zeigt, dass Juda und sein Freund sie für eine Tempelhure der Astarte gehalten hatten.

22 Da kehrte er zu Juda zurück und sagte: Ich habe sie nicht gefunden, auch sagten die Leute des Ortes: "Hier ist keine Geweihte gewesen."

23 Da sagte Juda: Sie soll es bei sich behalten, damit wir nicht zum Gespött werden; siehe, ich habe ja dieses Böckchen gesandt, und du hast sie nicht gefunden.

24 Und es geschah nach etwa drei Monaten, da wurde dem Juda berichtet: Deine Schwiegertochter Tamar hat Hurerei getrieben, und siehe, sie ist sogar schwanger von Hurerei. Da sagte Juda: Führt sie hinaus, sie soll verbrannt werden!

Juda hatte den Verlust seiner Identifikationszeichen hingenommen und die Sachen abgeschrieben.

Und nun kommt der nächste Akt des Kurzdramas.

Tamar ist schwanger! Also war sie als Witwe im Wartestand mit einem fremden Mann sexuell zusammen. Nach dem Verhaltenskodex der damaligen Zeit und Region: todeswürdig!

25 Als sie nun hinausgeführt wurde, da sandte sie zu ihrem Schwiegervater und ließ ihm sagen: Von einem Mann, dem dies gehört, bin ich schwanger. Und sie sagte: Untersuche doch, wem dieser Siegelring und diese Schnur und dieser Stab gehört!

*26 Da untersuchte es Juda und sagte: **Sie ist im Recht mir gegenüber**, deswegen weil ich sie meinem Sohn Schela nicht gegeben habe. Und er erkannte sie künftig nicht mehr.*

27 Und es geschah zur Zeit, als sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leib.

28 Und es geschah, während sie gebar, da streckte einer die Hand heraus, und die Hebamme nahm sie und band eine rote Schnur um seine Hand und sagte: Der ist zuerst herausgekommen.

29 Und es geschah, als er seine Hand zurückzog, siehe, da kam sein Bruder heraus; und sie sagte: Was für einen Riss hast du deinetwegen gerissen! Und man gab ihm den Namen Perez.*

*30 Und danach kam sein Bruder heraus, um dessen Hand die rote Schnur war. Dem gab man den Namen Serach**.*

** Riss ** Sonnenaufgang*

Und jetzt zeigt Tamar wer der Mann war von dem sie schwanger wurde.

Die Aussage Judas in Vers 26 ist ein erstes „Aufblitzen“ von Einsicht bei Juda.

Im Original sagt er: **„Sie ist gerechter als ich“ bzw. „mehr im Recht stehend als ich“.**

Tamar und Perez gingen in das Geschlechtsregister Jesu ein: Matthäus 1,3.

Das ist Gnade!

Mit Kapitel 39 sind wir wieder bei Josef in Ägypten.

Kapitel 39

Josef im Haus des Potifar

*1 Und Josef war nach Ägypten hinabgeführt worden.
Und Potifar, ein Kämmerer des Pharao, der Oberste
der Leibwächter, ein Ägypter, kaufte ihn aus der Hand
der Ismaeliter, die ihn dorthin hinabgeführt hatten.
2 **Der HERR aber war mit Josef**, und er war ein Mann,
dem alles gelang; und er blieb im Haus seines ägyptischen Herrn.
3 Als nun sein Herr sah, dass der HERR mit ihm war
und dass der HERR alles, was er tat, in seiner Hand gelingen ließ,
4 da **fand Josef Gunst in seinen Augen**, und er bediente ihn
persönlich. Und er bestellte ihn über sein Haus, und alles,
was er besaß, gab er in seine Hand.*

Josef kommt als 17jähriger nach Ägypten – als Sklave.
In jungen Jahren von der Familie weggerissen und auch noch Sklave – tragisch!

ABER: Der entscheidende Satz hier ist Vers 2! **Der HERR war mit Josef!**

*5 Und es geschah, seitdem er ihn über sein Haus
bestellt hatte und über alles, was er besaß, **da segnete der HERR
das Haus des Ägypters um Josefs willen**; und der Segen des HERRN
war auf allem, was er hatte, im Haus und auf dem Feld.
6 Und er überließ alles, was er hatte, der Hand Josefs
und kümmerte sich bei ihm um gar nichts, außer um das Brot,
das er aß.
Josef aber war schön von Gestalt und schön von Aussehen.
7 Und es geschah nach diesen Dingen, da warf die Frau seines Herrn
ihre Augen auf Josef und sagte: Liege bei mir!
8 Er aber weigerte sich und sagte zu der Frau seines Herrn:
Siehe, mein Herr kümmert sich um nichts bei mir im Haus;
und alles, was er besitzt, hat er in meine Hand gegeben.
9 Er selbst ist in diesem Haus nicht größer als ich, und er hat mir
gar nichts vorenthalten als nur dich, weil du seine Frau bist.
Wie sollte ich dieses große Unrecht tun und gegen Gott sündigen?*

Josef war nicht nur persönlich gesegnet durch den HERRN.

Der Segen breitete sich aus auf die Arbeit und das ganze Haus.

Paulus hat das im NT für uns Christen ähnlich umschrieben: „**Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn!**“ Kolosser 3,17

Aber mitten hinein in den Segen funkt dann so oft der Teufel.

So ähnlich auch hier bei Josef.

Potiphars Frau bringt durch ihre Gelüste Unruhe ins Haus. Josef verhält sich korrekt.

10 Und es geschah, obwohl sie Tag für Tag auf Josef einredete, hörte er nicht auf sie, bei ihr zu liegen, mit ihr zusammen zu sein.

11 Da geschah es an einem solchen Tag, dass er ins Haus kam, um sein Geschäft zu besorgen, als gerade kein Mensch von den Leuten des Hauses dort im Haus war,

12 da ergriff sie ihn bei seinem Gewand und sagte: Liege bei mir! Er aber ließ sein Gewand in ihrer Hand, floh und lief hinaus.

13 Und es geschah, als sie sah, dass er sein Gewand in ihrer Hand gelassen hatte und hinausgeflohen war,

14 da rief sie die Leute ihres Hauses und sagte zu ihnen: Seht, er hat uns einen hebräischen Mann hergebracht, Mutwillen mit uns zu treiben. Er ist zu mir gekommen, um bei mir zu liegen, aber ich habe mit lauter Stimme gerufen.

Korrektheit kann Probleme umfahren. Aber Korrektheit allein hilft nicht immer weiter. Wenn die Angriffe und Versuchungen immer stärker werden, kann es trotzdem Probleme geben.

Das wichtigste ist nie zu vergessen in wessen Hand wir wirklich sind!!!

Potiphars Frau beschuldigt Josef aus Ärger über seine Korrektheit, die ihren Wünschen entgegen stand.

15 Und es geschah, als er hörte, dass ich meine Stimme erhob und rief, da ließ er sein Gewand neben mir und floh und lief hinaus.

16 Und sie ließ sein Gewand neben sich liegen, bis sein Herr nach Hause kam.

17 Da redete sie zu ihm mit denselben Worten: Der hebräische Sklave, den du uns hergebracht hast, ist zu mir gekommen, um Mutwillen mit mir zu treiben;

18 und es geschah, als ich meine Stimme erhob und rief, da ließ er sein Gewand neben mir und floh hinaus.

19 Und es geschah, als sein Herr die Worte seiner Frau hörte, die sie zu ihm redete, indem sie sagte: Nach diesen Worten hat mir dein Sklave getan; da entbrannte sein Zorn.

Interessant ist, dass der Text nicht sagt Potiphars Zorn entbrannte gegen Josef. Er hätte in seinem Zorn auch die Exekution Josefs befehlen können. Vielleicht „kannte“ er sein Frau und ihren Charakter sehr wohl?

Josef im Gefängnis

20 Und Josefs Herr nahm ihn und legte ihn ins Gefängnis, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen lagen; und er war dort im Gefängnis.

*21 **Der HERR aber war mit Josef** und wandte sich ihm in Treue zu und gab ihm Gunst in den Augen des Obersten des Gefängnisses.*

22 Und der Oberste des Gefängnisses übergab alle Gefangenen, die im Gefängnis waren, der Hand Josefs; und alles, was man dort tat, das veranlasste er.*

23 Der Oberste des Gefängnisses sah nicht nach dem Geringsten, das unter seiner Hand war, weil der HERR mit ihm war; und was er tat, ließ der HERR gelingen.

** w. und alles, was sie dort taten, er war es, der es tat*

Josef kommt ins Gefängnis – interessanterweise in einen „besonderen Trakt“. Was für eine Entwicklung!?

ABER hier wieder der entscheidende Satz in Vers 21! **Der HERR war mit Josef...**

Kapitel 40

*1 Und es geschah nach diesen Dingen, da versündigten sich der Mundschenk des Königs von Ägypten und der Bäcker gegen ihren Herrn, den König von Ägypten.
2 Und der Pharao wurde zornig über seine beiden Kämmerer, über den Obersten der Mundschenke und über den Obersten der Bäcker;
3 und er gab sie in Gewahrsam, in das Haus des Obersten der Leibwächter, ins Gefängnis, an den Ort, wo Josef gefangen lag.
4 Und der Oberste der Leibwächter gab ihnen Josef bei, und er bediente sie; und sie waren eine Zeit lang in Gewahrsam.*

Josef ist im Gefängnis.

Da bekommt er „hohe“ Gesellschaft. Zwei Männer aus dem Umfeld des Pharao sind in Ungnade gefallen und werden ebenfalls in diesen Trakt des Gefängnisses geworfen. Josef wird den beide als Diener zugeordnet.

*5 Und sie hatten beide einen Traum, jeder seinen Traum in einer Nacht, jeder mit einer besonderen Deutung seines Traumes, der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten, die im Gefängnis gefangen lagen.
6 Als Josef am Morgen zu ihnen kam und sie sah, siehe, da waren sie traurig.
7 Und er fragte die Kämmerer des Pharao, die mit ihm im Haus seines Herrn in Gewahrsam waren: Warum sind eure Gesichter heute so traurig?
8 Da sagten sie zu ihm: Wir haben einen Traum gehabt, aber es gibt keinen, der ihn deute. Da sagte Josef zu ihnen: Sind die Deutungen nicht Gottes Sache? Erzählt mir doch!
9 Da erzählte der Oberste der Mundschenke dem Josef seinen Traum und sagte zu ihm: In meinem Traum, siehe, da war ein Weinstock vor mir
10 und an dem Weinstock drei Ranken; und sowie er Knospen trieb, kam sein Blütenstand hervor, und seine Traubenkämme reiften zu Trauben.*

Beide Beamte haben einen Traum, der sie beschäftigt. Josef sieht es ihren Gesichtern an und fragt sie. Josef war kein professioneller „Traumdeuter“, wie es sie gab und heute noch in geringerem Umfang gibt.

Aber er wusste, dass Gott in allem der Entscheidende ist!

Auch in dieser Situation, in der er mit diesen beiden Männern im Gefängnis ist.

Vielleicht hat er wirklich erwartet, dass Gott in hier und jetzt gebrauchen will.

Das ist in jedenfalls eine gute Einstellung, wenn man sich Gott zur Verfügung stellt –

ob ER uns nun in der Situation gebrauchen will oder nicht.

Vers 8: „Sind die Deutungen nicht Gottes Sache“? Erzählt mir doch!“, spricht jedenfalls für diese Annahme!

Der Mundschenk erzählt zuerst.

Ein Mundschenk war nicht nur eine Art Butler, sondern in diesen alten orientalischen Kulturen oft ein persönlicher Berater (s. Nehemia am persischen Hof).

11 Und der Becher des Pharao war in meiner Hand, und ich nahm die Trauben und presste sie in den Becher des Pharao aus und gab den Becher in die Hand des Pharao.

12 Da sagte Josef zu ihm: Das ist seine Deutung: Die drei Ranken, sie bedeuten drei Tage.

13 Noch drei Tage, dann wird der Pharao dein Haupt erheben und dich wieder in deine Stellung einsetzen, und du wirst den Becher des Pharao in seine Hand geben nach der früheren Weise, als du sein Mundschenk warst.

14 Aber denke an mich bei dir, wenn es dir gut geht, und erweise doch Treue an mir, und erwähne mich beim Pharao, und bring mich aus diesem Haus heraus!

15 Denn gestohlen bin ich aus dem Land der Hebräer, und auch hier habe ich gar nichts getan, dass sie mich in den Kerker gesetzt haben.

Der Traum des Mundschenks erhält eine positive Deutung.

Er wird wieder in sein Amt eingesetzt werden.

Josef bittet ihn: „Denke dann an mich...“

16 Als nun der Oberste der Bäcker sah, dass er gut gedeutet hatte, sagte er zu Josef: Auch ich sah in meinem Traum, und siehe, drei Körbe mit Weißbrot waren auf meinem Kopf

17 und im obersten Korb allerlei Esswaren des Pharao, Backwerk, und die Vögel fraßen sie aus dem Korb auf meinem Kopf weg.

18 Da antwortete Josef und sagte: Das ist seine Deutung: Die drei Körbe, sie bedeuten drei Tage.

19 Noch drei Tage, dann wird der Pharao dein Haupt erheben* und dich an ein Holz hängen, und die Vögel werden dein Fleisch von dir wegfressen.

* Hebr. *nasah rosh minniy* = weg von dir erheben, o. von dir wegnehmen
(in Vers 13: hebr. „*nasah rosh*“ = erheben)

Der Chef der Bäcker – das war der Beamte, der für die Brotversorgung zuständig war – hatte genau zugehört. Er wollte nun auch seinen Traum gedeutet bekommen, als er mitbekam, dass der Traum des Mundschenks eine positive Deutung erhielt. Aber sein Traum deutet sein baldiges Ende an.

Der Text sagt nichts über das jeweilige Vergehen der beiden Beamten aus. Aber offenbar kamen sie ins Gefängnis und dann wurde untersucht inwieweit sie wirklich Schuld hatten.

20 Und es geschah am dritten Tag, dem Geburtstag des Pharao, da machte er für all seine Knechte ein Mahl; und er erhob das Haupt des Obersten der Mundschenke und das Haupt des Obersten der Bäcker unter seinen Knechten.

21 Und er setzte den Obersten der Mundschenke wieder in sein Schenkamt ein, dass er den Becher in die Hand des Pharao gab, 22 den Obersten der Bäcker aber ließ er hängen, so wie es ihnen Josef gedeutet hatte.

23 Aber der Oberste der Mundschenke dachte nicht mehr an Josef und vergaß ihn.

Und genauso kam es! Der Mundschenk kam wieder in seine alte Stellung. Der Bäcker wurde hingerichtet.

Aber der Mundschenk – froh über die positive Wendung seines Geschicks – dachte nicht mehr an Josef vergaß ihn im Gefängnis. Auch so etwas kann passieren!

Aber wir hatten doch gelesen „Der HERR war mit Josef“!?
Ja! Siehe Kapitel 41!

Kapitel 41

*1 Es geschah aber am Ende von zwei vollen Jahren,
da träumte der Pharao: Und siehe, er stand am Strom.
2 Und siehe, aus dem Strom stiegen sieben Kühe herauf,
schön von Aussehen und fett an Fleisch,
und sie weideten im Riedgras.
3 Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen
aus dem Strom herauf, hässlich von Aussehen
und mager an Fleisch,
und sie stellten sich neben die Kühe ans Ufer des Stromes.
4 Und die Kühe, die hässlich von Aussehen und mager
an Fleisch waren, fraßen die sieben Kühe, die schön
von Aussehen und fett waren. Da erwachte der Pharao.*

Wie lange Josef im Gefängnis saß, wissen wir nicht genau. Zeitliche Angaben, wie hier in Vers 1, gibt es nur wenige. Wir lasen, dass Josef 17 Jahre alt war, als seine Brüder ihn los werden wollten (Kapitel 37,2). Wie lange er in Potiphars Haus war, wird nicht angegeben. Wie lange er im Gefängnis war, bis die beiden Beamten zu ihm in Gewahrsam kamen, wissen wir auch nicht. Aber es hatte 2 volle Jahre gedauert, bis der „vergessliche“ Mundschenk sich an ihn erinnerte. Denn der Pharao hatte einen Traum!

In Kapitel 41,46 werden wir lesen, dass er 30 Jahre alt war, als er zum wichtigsten Mann im Staate nach dem Pharao wurde.

Im Traum des Pharao kommt die Zahl 7 vor.

*5 Und er schlief wieder ein und träumte zum zweiten Mal:
Und siehe, sieben Ähren wuchsen auf an einem Halm,
fett und schön.
6 Und siehe, sieben Ähren, mager und vom Ostwind versengt,
sprossen nach ihnen auf.
7 Und die mageren Ähren verschlangen die sieben fetten
und vollen Ähren. Da erwachte der Pharao, und siehe,
es war ein Traum.
8 Und es geschah am Morgen, da war sein Geist voller Unruhe,
und er sandte hin und ließ alle Wahrsagepriester Ägyptens
und alle seine Weisen rufen; und der Pharao erzählte ihnen
seine Träume, aber da war keiner, der sie dem Pharao deutete.
9 Da redete der Oberste der Mundschenke den Pharao an:
Ich bringe heute meine Sünde in Erinnerung.
10 Der Pharao war einst sehr zornig über seine Knechte*

*und gab mich in Gewahrsam in das Haus des Obersten
der Leibwächter, mich und den Obersten der Bäcker.*

*11 Da hatten wir einen Traum in einer Nacht, ich und er;
wir träumten jeder mit einer besonderen Deutung seines Traumes.*

*12 Aber dort bei uns war ein junger Hebräer, ein Sklave
des Obersten der Leibwächter, und wir erzählten ihm die Träume.*

*Da deutete er uns unsere Träume,
jeden deutete er nach seinem Traum.*

*13 Und es geschah, wie er uns deutete, also ist es geschehen:
Mich hat man wieder in meine Stellung eingesetzt,
und ihn hat man gehängt.*

Alle Wahrsagepriester, Traumdeuter und Weisen Ägyptens können dem Pharao diesen Traum nicht deuten, der ihn so beunruhigt hat.

In Ägypten waren es die Priester des Gottes Toth, die Träume deuteten – wenn sie es denn konnten. Hier konnten sie es nicht. Ihr Gott Toth hatte nichts zu sagen! Es ist ganz ähnlich wie Jahrhunderte später bei Daniel und Nebukadnezar von Babylon (Daniel 2).

In dieser Situation erinnert sich der Mundschenk ganz schuldbewusst an Josef. Der Mundschenk berichtet, dass dieser junge hebräische Sklave im Gefängnis Träume deuten konnte. Und genau so, wie er sie deutete kam es auch.

*14 Da sandte der Pharao hin und ließ Josef rufen;
da ließen sie ihn schnell aus dem Kerker holen.
Und er schor sich, wechselte seine Kleider
und kam zum Pharao.*

*15 Und der Pharao sprach zu Josef: Ich habe einen Traum gehabt,
aber es gibt keinen, der ihn deutet; ich habe nun von dir sagen hören,
du verstehst es, einen Traum zu deuten.*

*16 Da antwortete Josef dem Pharao: Das steht nicht bei mir;
Gott wird antworten, was dem Pharao zum Heil ist.*

Der Pharao lässt Josef aus dem Gefängnis holen. Josef macht deutlich, dass nur Gott wirklich Antwort auf die Situation geben kann.

*17 Da redete der Pharao zu Josef: In meinem Traum, siehe,
da stand ich am Ufer des Stromes.*

*18 Und siehe, aus dem Strom stiegen sieben Kühe herauf,
fett an Fleisch und schön von Gestalt, und sie weideten
im Riedgras.*

*19 Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen herauf,
dürr und sehr hässlich von Gestalt und mager an Fleisch;
ich habe im ganzen Land Ägypten nie so hässliche gesehen
wie diese.*

20 Und die mageren und hässlichen Kühe fraßen

die sieben ersten fetten Kühe.

21 Und als sie in ihren Bauch gekommen waren, da merkte man nichts davon, dass sie in ihren Bauch gekommen waren, sondern ihr Aussehen war hässlich wie im Anfang. Und ich erwachte.

22 Dann sah ich in meinem zweiten Traum, und siehe, sieben Ähren wuchsen auf an einem Halm, voll und schön.

23 Und siehe, sieben Ähren, dürr, mager und vom Ostwind versengt, sprosseten nach ihnen auf;

24 und die mageren Ähren verschlangen die sieben schönen Ähren. Und ich habe es den Wahrsagepriestern gesagt; aber es gibt keinen, der es mir erklärt.

Der Pharao erzählt Josef die Träume.

25 Da sprach Josef zum Pharao: Der Traum des Pharao ist einer. Gott hat dem Pharao mitgeteilt, was er tun will.

26 Die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre, und die sieben schönen Ähren sind sieben Jahre; nur ein Traum ist es.

27 Und die sieben mageren und hässlichen Kühe, die nach ihnen heraufstiegen, auch sie sind sieben Jahre, so auch die sieben leeren, vom Ostwind versengten Ähren: Es werden sieben Jahre der Hungersnot sein.

28 Das ist das Wort, das ich zu dem Pharao geredet habe: Gott hat den Pharao sehen lassen, was er tun will.

29 Siehe, sieben Jahre kommen, großer Überfluss wird herrschen im ganzen Land Ägypten.

30 Nach ihnen aber werden sieben Jahre der Hungersnot aufkommen, und aller Überfluss wird im Land Ägypten vergessen sein, und die Hungersnot wird das Land erschöpfen.

31 Und man wird nichts mehr von dem Überfluss im Land erkennen angesichts dieser Hungersnot danach, denn sie wird sehr schwer sein.

32 Und dass der Traum zweimal an den Pharao erging, bedeutet, dass die Sache bei Gott fest beschlossen ist und dass Gott eilt, sie zu tun.

33 Und nun sehe der Pharao nach einem verständigen und weisen Mann und setze ihn über das Land Ägypten.

34 Dies tue der Pharao, dass er Aufseher über das Land bestelle und den Fünften vom Land Ägypten erhebe in den sieben Jahren des Überflusses.

35 Und sie sollen alle Nahrungsmittel dieser kommenden guten Jahre einsammeln und unter der Obhut des Pharao Getreide aufspeichern als Nahrungsmittel in den Städten und es dort aufbewahren.

36 So soll die eingesammelte Nahrung zum Vorrat für das Land dienen für die sieben Jahre der Hungersnot,

die im Land Ägypten sein werden, damit das Land durch die Hungersnot nicht zugrunde geht.

Josef macht deutlich:

- 1.) beide Träume gehören zusammen,
- 2.) Gott teilte mit, was er tun will.

Sieben Jahre des Reichtums folgen sieben Jahre der Armut und des Hungers.

Und zwar eine sehr schwere Not!

Und 3.) Gott wird es bald kommen lassen!

Josef gibt dem Pharao nicht nur die Deutung seines Traumes sondern auch einen weisen Rat.

37 Und das Wort war gut in den Augen des Pharao und in den Augen aller seiner Diener.

38 Und der Pharao sagte zu seinen Dienern:

Werden wir einen finden wie diesen, einen Mann, in dem der Geist Gottes ist?*

39 Und zu Josef sagte der Pharao: Nachdem dich Gott dies alles hat erkennen lassen, ist keiner so verständig und weise wie du.

*40 Du sollst über mein Haus sein, und deinem Mund soll mein ganzes Volk sich fügen**; nur um den Thron will ich größer sein als du.*

*41 Und der Pharao sagte zu Josef: **Siehe, ich habe dich über das ganze Land Ägypten gesetzt.***

** der Götter*

*** LXX: auf deinen Mund hören; die syr. Üs.: durch deinen Mund gerichtet werden*

Und das ganze beeindruckte den Pharao so sehr, dass er Josef zu seinem Beauftragten macht. Wir würden heute sagen zu seinem Kanzler oder Großwesir, o. ä. Josef wird über das ganze Land Ägypten gesetzt.

42 Und der Pharao nahm seinen Siegelring von seiner Hand und steckte ihn an Josefs Hand, und er kleidete ihn in Kleider aus Byssus und legte die goldene Kette um seinen Hals.*

43 Und er ließ ihn auf dem zweiten Wagen fahren, den er hatte, und man rief vor ihm her: Werft euch nieder! So setzte er ihn über das ganze Land Ägypten.

44 Und der Pharao sprach zu Josef: Ich bin der Pharao, aber ohne dich soll kein Mensch im ganzen Land Ägypten seine Hand oder seinen Fuß erheben!

*45 Und der Pharao gab Josef den Namen Zafanat-Paneach** und gab ihm Asenat, die Tochter Potiferas, des Priesters von On***, zur Frau. Dann zog Josef aus über das ganze Land Ägypten.*

** d. i. feinstes, ägyptisches Gewebe, wohl feines Leinen*

*** ägyptisch de-pnute-ef-onch; d. h. „Gott spricht: Er lebt“*

**** ägyptisch An; der alte Name der Stadt Heliopolis, nördlich des heutigen Kairo*

Und der Pharao setzt Josef offiziell in seine Position ein mit allem Pomp und Utensilien. Sein neuer Name ist Zafnat-Paneach, was wahrscheinlich soviel bedeutet wie: „Gott spricht: Er lebt!“ Nach anderer Meinung soll der Name soviel bedeuten wie „Offenbarer der Geheimnisse“.

Seine heidnische Ehefrau Asenat ist die Tochter des Priesters (Hoherpriester) von On. Ihr Name bedeutet soviel wie: „Die von Nath kommt“. Nath ist die ägyptische Gottheit der Versorgung und des Schutzes (im Römertum: Minerva).

Als Schwiegersohn des Hohepriesters von On ist er wie ein Sohn (Nachfolger) dessen. On ist das spätere Heliopolis nördlich von Kairo.

46 Und Josef war dreißig Jahre alt, als er vor dem Pharao, dem König von Ägypten, stand. Und Josef ging vom Pharao weg und zog durch das ganze Land Ägypten.

47 Und das Land trug in den sieben Jahren des Überflusses haufenweise.

48 Und er sammelte alle Nahrungsmittel der sieben Jahre, in denen im Land Ägypten Überfluss war, und brachte die Nahrungsmittel in die Städte; die Nahrungsmittel der Felder, die im Umkreis der Stadt lagen, brachte er in sie hinein.

49 Und Josef speicherte Getreide auf wie Sand des Meeres, über die Maßen viel, bis man aufhörte zu zählen, denn es war ohne Zahl.

Josef war 30 Jahre alt als seine Tätigkeit offiziell begann.

Auch Jesus war wohl 30 Jahre alt, als sein öffentlicher Verkündigungsdienst begann. Josef hatte eine heidnische Frau, die ihm zwei Söhne gebar, die zu den Stammvätern Israels wurden.

Jesus hat sich mit seinem Opfertod eine Brautgemeinde erworben, die zum überwältigenden Teil aus Menschen von Heidenvölkern besteht, die aber das neutestamentliche Gottesvolk bilden.

Josef trägt die Ernteüberschüsse – den ganzen Reichtum – zusammen und lagert sie ein für die kommenden Jahre der Not. Josef lässt das ganze Getreide für die folgenden Jahre speichern.

50 Und dem Josef wurden zwei Söhne geboren, ehe das Jahr der Hungersnot kam, die Asenat ihm gebar, die Tochter Potiferas, des Priesters von On.

51 Und Josef gab dem Erstgeborenen den Namen Manasse. Denn Gott hat mich vergessen lassen all meine Mühe und das ganze Haus meines Vaters.*

*52 Und dem zweiten gab er den Namen Ephraim**. Denn Gott hat mich fruchtbar gemacht im Land meines Elends.*

53 Und die sieben Jahre des Überflusses, der im Land Ägypten

*gewesen war, gingen zu Ende,
54 und die sieben Jahre der Hungersnot begannen zu kommen,
so wie es Josef gesagt hatte. Und in allen Ländern war Hungersnot,
aber im ganzen Land Ägypten war Brot.*

** d. h. der vergessen lässt ** d. h. Fruchtländ, Weideland*

Bevor die Hungersnot anfangen werden seine Söhne Manasse und Ephraim geboren.
Manasses Name erinnert ihn daran, dass Gott bewirkt hat, dass Josef seinen vergangenen Kummer mit all dem Schrecken und die schweren Zeiten vergessen konnte.
Ephraims Name erinnert ihn daran, dass Gott ihn im Land seines anfänglichen Elends (Sklave, Gefängnis) zum wohlhabenden Mitherrscher gemacht hat.

*55 Als nun das ganze Land Ägypten hungerte
und das Volk zum Pharao um Brot schrie,
da sagte der Pharao zu allen Ägyptern:
Geht zu Josef; tut, was er euch sagt!
56 Und die Hungersnot war auf der ganzen Erde;
und Josef öffnete alles, worin Getreide war, und verkaufte
den Ägyptern Getreide; und die Hungersnot war stark
im Land Ägypten.
57 Und alle Welt kam nach Ägypten zu Josef,
um Getreide zu kaufen; denn die Hungersnot
war stark auf der ganzen Erde.*

Die Hungersnot kam und das Volk schrie zum Pharao um Hilfe. Der lenket alle zu Josef, seiner „rechten Hand“, der für diese schwere Zeit vorgesorgt hatte. Es war eine gewaltige Hungersnot damals – nicht nur in Ägypten.

EXKURS Ägyptische Geschichte**Wann war dieses Ereignis?**

Die Geschichte des ägyptischen Altertums, wie wir sie in der Schule und an den Universitäten lernen basiert auf den Aufzeichnungen eines Mannes, der im 3. Jahrhundert v. Chr. lebte: **Manetho**.

Es gibt kein Bildnis von ihm. Er wurde von den Ptolemäerkönigen Ptolemaios I. und Ptolemaios II. beauftragt die vergangene Geschichte Ägyptens mit allen Dynastien aufzuschreiben. Ptolemaios I. war einer der Feldherren von Alexander dem Großen. Er war Grieche. Nach Alexanders Tod (323 v. Chr.) wurde das große Reich Alexanders in Reiche aufgeteilt. Die sogenannte Diadochenreiche. Eines davon war Ägypten und Ptolemaios wurde „Pharao“. Nach der Geschichtsschreibung, die heute gelehrt wird, bildeten die Ptolemäer die 32. oder 33. Dynastie Ägyptens. Letzter Ptolemäerpharao war eine Frau: Kleopatra.

Von den Aufzeichnungen des Manetho gibt es Fragmente mit unterschiedlichen Zeittafeln und Versionen der Dynastienfolge. Man hat sich für die Geschichtsbücher die Version mit den meisten übereinstimmenden Teilen ausgesucht und darauf alles aufgebaut.

Deshalb ist es schwer heute eine zeitliche Verbindung mit der Josefsgeschichte der Genesis zur ägyptischen Geschichte zu finden.

Aber ein so schwerwiegendes Ereignis wie die große Dürre und Hungersnot muss doch in irgendeiner Weise in der Erinnerung der Menschen aufgezeichnet worden sein?

Stimmt!

Es gibt die sogenannte „Sehel-Steile“ – auch die Hungersnotsteile genannt. Es ist eine Felsinschrift auf der Nilinsel Sehel im Gebiet des 1. Kataraktes an der Südgrenze des alten Ägypten.

Die Inschrift wurde 1889 von Charles Edwin Wilbour entdeckt.

Eine Szene über der Inschrift zeigt König (Pharao) Djoser beim Opfer vor den Lokalgottheiten von Elephantine, Chnum, Satet und Anuket.

Vokabular, Grammatik und Orthographie der hieroglyphischen Inschrift legen eine Datierung in die Ptolemäerzeit nahe.



Bildnachweis: Von Morburre - Eigenes Werk,
CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4392456>

Wer war der Pharao?

Pharao Djoser (ägyptisch: Netjeri-chet) regierte - laut angenommener Zeitversion - in der 3. Dynastie um 2700 v. Chr. Andere Zeittafelfragmente, die eine deutlich spätere Zeitphase wiedergeben, legen seine Regierungszeit ins 19. Jahrhundert v. Chr.

Djoser hatte einen Mann als seine „rechte Hand“ (Großwesir, Kanzler). Sein Name wird in den Aufzeichnungen aus der Ptolemäerzeit mit Imhotep wiedergegeben. Der war Hohepriester von Heliopolis (On), weil er diesen Titel geerbt hatte und galt als einer der Träume deuten und heilen kann.

Sein Grab wurde offiziell noch nicht gefunden. Allerdings fand man bei Sakkara ein Grab, das aufgrund der Bilder an der Grabwänden Imhoteps Grab sein könnte. Der Sarkophag war leer. Eine Mumie wurde bis heute nicht gefunden.

In einer Felsgravur, die von Pharao Djoser stammt, wird er erwähnt. Er wird andernorts beschrieben als: *„Kanzler des Königs, Herrscher unter dem König, Verwalter des großen Palastes, erblicher Herr, Hohepriester von On. Imhotep, der Erbauer, der Bildhauer und Erschaffer der Vasen...“*

Ob Josef dieser Imhotep war wissen wir nicht. Es ist aber durchaus denkbar!

Gibt es irgendwelche Belege aus der archäologischen Forschung?

Man hat in Sakkara, der alten Königsstadt des Pharao Djoser, große Silogewölbe ausgegraben, deren Bedeutung heftig diskutiert wurde. Seitens der „klassischen Bibelverneiner“ gibt es viele Vermutungen wozu diese einst dienten. Darunter sind einige sehr seltsame und unglaubliche Deutungen.

Auf alten Wandgravuren sieht man Personen mit Getreidekörben auf den Schultern, die aus ähnlich aussehenden Gewölben über Mauertreppen emporsteigen. Es ist also sehr wohl vorstellbar, dass es sich bei diesen Ausgrabungen um einige dieser Silos handelt, die damals als Getreidespeicher angelegt wurden.

Kapitel 42

*1 Als Jakob sah, dass Getreide in Ägypten war, da sagte Jakob zu seinen Söhnen: Was seht ihr einander an?
2 Und er sagte: Siehe, ich habe gehört, dass es in Ägypten Getreide gibt. Zieht hinab und kauft uns von da Getreide, damit wir am Leben bleiben und nicht sterben!
3 Da zogen die zehn Brüder Josefs hinab, um Getreide aus Ägypten zu kaufen.
4 Aber Benjamin, Josefs Bruder, sandte Jakob nicht mit seinen Brüdern; denn er sagte: Dass ihm nicht etwa ein Unfall begegne!
5 Und so kamen die Söhne Israels unter den Ankommenden, um Getreide zu kaufen; denn die Hungersnot war auch im Land Kanaan.*

Auch in Kanaan war die Not groß. Und die Nachricht, dass es in Ägypten noch Getreide im Überfluss gab verbreitete sich auch bis dorthin.

Jakob schickt seine Söhne nach Ägypten um Getreide zu kaufen.
Nur Benjamin darf nicht mit ihnen gehen. Das war der einzige der beiden Söhne, den er mit seiner Lieblingsfrau Rahel hatte, der ihm noch geblieben war.

So kommen nun die anderen 10 Söhne nach Ägypten um dort Getreide zu kaufen.

*6 Und Josef, er war der Machthaber über das Land, er war es, der allem Volk des Landes Getreide verkaufte. Als nun die Brüder Josefs kamen, beugten sie sich vor ihm nieder, mit dem Gesicht zur Erde.
7 Als Josef seine Brüder sah, da erkannte er sie; aber er stellte sich fremd gegen sie und redete hart mit ihnen und sagte zu ihnen: Woher kommt ihr?
Sie sagten: Aus dem Land Kanaan, um Nahrungsmittel zu kaufen.
8 Und Josef hatte seine Brüder erkannt, sie aber erkannten ihn nicht.
9 Da dachte Josef an die Träume, die er von ihnen gehabt hatte, und er sagte zu ihnen: Ihr seid Kundschafter; die Blöße des Landes auszuspähen, seid ihr gekommen.*

Hier in Vers 6 erfüllt sich nun das, was der junge Josef 20-25 Jahre vorher in einem Traum gesehen hatte.

Genesis 37,5-8:

„5 Und Josef hatte einen Traum, den erzählte er seinen Brüdern; da hassten sie ihn noch mehr. 6 Und er sagte zu ihnen: Hört doch diesen Traum, den ich gehabt habe:

7 Siehe, wir banden Garben mitten auf dem Feld, und siehe, meine Garbe richtete sich auf und blieb auch aufrecht stehen; und siehe, eure Garben stellten sich ringsum auf und verneigten sich vor meiner Garbe. 8 Da sagten seine Brüder zu ihm: Willst du etwa König über uns werden, willst du gar über uns herrschen? Und sie hassten ihn noch mehr wegen seiner Träume und wegen seiner Reden.“

Sie hassten ihn so sehr, dass sie ihn umbringen wollten, dann aber als Sklaven verkauften. So kam Josef damals nach Ägypten.

Jetzt – nach all den Jahren – verbeugen seine Brüder sich vor dem Machthaber in Ägypten, der ihnen Getreide zum Überleben geben kann.

10 Sie aber sagten zu ihm: Nein, mein Herr; sondern deine Knechte sind gekommen, um Nahrungsmittel zu kaufen.

11 Wir alle - Söhne eines Mannes sind wir! Redliche Männer sind wir! Deine Knechte sind keine Kundschafter.

12 Er aber sagte zu ihnen: Nein, sondern die Blöße des Landes zu erspähen, seid ihr gekommen.

13 Da sagten sie: Zwölf an der Zahl sind deine Knechte, Brüder sind wir, Söhne eines Mannes im Land Kanaan; und siehe, der jüngste ist heute bei unserm Vater geblieben, und der eine – er ist nicht mehr.

14 Josef aber sagte zu ihnen: Das ist es, was ich zu euch gesagt habe: Kundschafter seid ihr!

15 Daran sollt ihr geprüft werden: So wahr der Pharao lebt! Ihr werdet von hier nicht weggehen, es sei denn, dass euer jüngster Bruder hierher kommt!

„Redliche Männer...?“ Sie hatten ihren eigenen Bruder in die Sklaverei verkauft! Sie hatten wahrscheinlich alle damit gerechnet, dass er inzwischen längst verstorben ist!?

Jetzt hat Josef sie „am Haken“! ER prüft sie nicht weil er Rache üben will – er will sehen wie ihr charakterlicher Stand jetzt ist! Haben sie sich zum Guten verändert oder verschlechtert?

Und es ist die Gelegenheit Benjamin wiederzusehen und notfalls zu „schützen“.

Wie ist es seinem kleinen „Voll“-Bruder ergangen unter dieser Bande von gewissenlosen Halbbrüdern?

16 Sendet einen von euch hin, dass er euren Bruder hole! Ihr aber bleibt gefangen, und eure Worte sollen geprüft werden, ob Wahrheit bei euch ist; und wenn nicht - so wahr der Pharao lebt! -, dann seid ihr Kundschafter.

17 Und er setzte sie zusammen drei Tage in Gewahrsam.

18 Am dritten Tag aber sagte Josef zu ihnen: Tut Folgendes! Dann sollt ihr leben; ich fürchte Gott:*

19 Wenn ihr redlich seid, so bleibe einer eurer Brüder gefangen im Haus eures Gewahrsams; ihr aber, zieht hin, bringt Getreide für den Hunger eurer Häuser!

20 Euren jüngsten Bruder aber sollt ihr zu mir bringen,

dass eure Worte sich als zuverlässig erweisen und ihr nicht sterbt!

Und sie taten so.

21 Da sagten sie einer zum anderen: Fürwahr, wir sind schuldbeladen wegen unseres Bruders, dessen Seelenangst wir sahen, als er uns um Gnade anflehte, wir aber nicht hörten.

Darum ist diese Not über uns gekommen.

** hebr. Elohim*

Und der Machthaber von Ägypten spielt seine Macht aus um seinen kleinen Bruder zu sehen. Er lässt sie, bis auf einen, gehen mit der Auflage mit Benjamin zurück zu kehren.

Zuvor hatte er noch gesagt, dass alle bis einen, bleiben müssen, bis der eine mit Benjamin zurück kommt. Er erklärt seine Meinungsänderung damit, dass er Gott fürchtet! Hier steht kein ägyptischer Gottesname, sondern „Elohim“! Hätte das nicht etwas im Denken der Brüder nachdenklich machen müssen?

Und siehe da! Vers 21 zeigt uns, dass doch etwas Einsicht da war über ihr falsches Handeln Jahre zuvor!

22 Und Ruben antwortete ihnen: Habe ich nicht zu euch gesagt: Versündigt euch nicht an dem Jungen? Aber ihr habt nicht gehört; doch siehe, sein Blut wird gefordert.

23 Sie aber erkannten nicht, dass Josef es verstand, denn der Dolmetscher war zwischen ihnen.

24 Und er wandte sich von ihnen ab und weinte. Dann kehrte er zu ihnen zurück und redete zu ihnen; und er nahm von ihnen Simeon und band ihn vor ihren Augen.

25 Und Josef befahl, dass man ihre Gefäße mit Getreide fülle und ihr Geld jedem in seinen Sack zurücklege und ihnen Wegzehrung auf den Weg mitgebe. Und man tat ihnen so.

Und Ruben macht es noch deutlicher. „*Sein Blut wird gefordert!*“

Bei der Verhandlung Jesu vor Pilatus sagten die Juden (Matthäus 27,25): „*Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!*“ – wahrscheinlich denkend, dass die ganze Sache bald vergessen sei! Die jüdische Geschichte der letzten 2000 Jahre zeigt uns wie schrecklich sich ihre Aussage erfüllt hat!

Simeon muss als Geisel bleiben. Josef lässt die anderen 9 Brüder gehen – mit Getreide und mit ihrem Geld, das sie dafür bezahlt hatten.

*26 Dann luden sie ihr Getreide auf ihre Esel und zogen davon.
 27 Als nun einer seinen Sack öffnete, um seinem Esel in der Herberge Futter zu geben, da sah er sein Geld, und siehe, es war oben in seinem Sack.
 28 Und er sagte zu seinen Brüdern: Mein Geld ist zurückgegeben worden, siehe, da ist es in meinem Sack.
 Da entfiel ihnen das Herz, und sie sahen einander erschrocken an und sagten: Was hat Gott uns da angetan!
 29 Und sie kamen in das Land Kanaan zu ihrem Vater Jakob und berichteten ihm alles, was ihnen widerfahren war, und sagten:
 30 Der Mann, der Herr des Landes, redete hart mit uns und behandelte uns wie Kundschafter des Landes.
 31 Wir sagten zwar zu ihm: "Redliche Männer sind wir, wir sind keine Kundschafter; 32 zwölf Brüder sind wir, Söhne unseres Vaters; der eine ist nicht mehr, und der jüngste ist heute bei unserem Vater im Land Kanaan geblieben."
 33 Aber der Mann, der Herr des Landes, sagte zu uns: "Daran werde ich erkennen, dass ihr redlich seid: Einen eurer Brüder lasst bei mir, nehmt das Getreide für den Hunger eurer Häuser, und zieht hin; 34 aber bringt euren jüngsten Bruder zu mir, so werde ich erkennen, dass ihr nicht Kundschafter, sondern redliche Männer seid! Dann werde ich euch euren Bruder wiedergeben, und ihr könnt das Land durchziehen."
 35 Und es geschah, als sie ihre Säcke leerten, siehe, da hatte jeder sein Geldbündel in seinem Sack; und sie sahen ihre Geldbündel, sie und ihr Vater, und sie fürchteten sich.*

Die „Lektion“, die den Brüdern mit dieser Prüfung durch Josef erteilt wird, beinhaltet einige tiefgreifende „Schock“-Erfahrungen. Vers 28 zeigt es uns hier. Was muss der Bericht seiner Söhne für Jakob selbst an „Schock“ mit sich gebracht haben!? Vers 35 zeigt uns, dass sie nicht nur verwundert waren, darüber, dass sie ihr Geld wieder mit zurück gebracht hatten, sondern dass sie auch wirklich Furcht hatten.

*36 Ihr Vater Jakob aber sagte zu ihnen: Ihr habt mich der Kinder beraubt: Josef ist nicht mehr, und Simeon ist nicht mehr; und Benjamin wollt ihr wegnehmen! Das alles kommt über mich!
 37 Da sagte Ruben zu seinem Vater: Meine beiden Söhne darfst du töten, wenn ich ihn dir nicht wiederbringe. Gib ihn in meine Hand, und ich werde ihn zu dir zurückbringen.
 38 Er aber sagte: Mein Sohn zieht nicht mit euch hinab; denn sein Bruder ist tot, und er allein ist übrig geblieben. Begegnete ihm ein Unfall auf dem Weg, auf dem ihr zieht, so würdet ihr mein graues Haar mit Kummer in den Scheol* hinabbringen.
 * hebr. Totenreich*

In Vers 36 steht nicht „Und Israel sprach...“, denn das war doch sein neuer Name: Israel – Geführt von Gott, Regiert von Gott. Hier spricht Jakob!

Und in dieser „Fersenhalter“-Gesinnung stellt Jakob fest: „Alles ist gegen mich!“

Er sieht nur die schmerzlichen Verluste seines Lebens (Josef, Simeon, und jetzt auch noch Benjamin) – **vom Vertrauen in Gottes Führung ist hier nichts zu sehen.**

Er will Benjamin nicht auch noch verlieren. Nur zwei der 12 Söhne hatte er mit seiner „großen Liebe“ Rahel – Josef und Benjamin. Wenn ihm jetzt auch noch Benjamin genommen würde, wäre das sein Tod – meint er jedenfalls.

Kapitel 43

- 1 Die Hungersnot aber war schwer im Land.
2 Und es geschah, als sie das Getreide völlig aufgezehrt hatten, das sie aus Ägypten gebracht hatten, da sagte ihr Vater zu ihnen: Geht zurück, kauft uns ein wenig Nahrung!
3 Da sagte Juda zu ihm: Der Mann hat uns nachdrücklich gewarnt und gesagt: Ihr sollt mein Gesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder ist bei euch.
4 Wenn du unseren Bruder mit uns senden willst, dann wollen wir hinabziehen und dir Nahrung kaufen;
5 wenn du ihn aber nicht sendest, ziehen wir nicht hinab; denn der Mann hat zu uns gesagt: Ihr sollt mein Gesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder ist bei euch.
6 Da sagte Israel: Warum habt ihr mir das Leid angetan, dem Mann zu berichten, dass ihr noch einen Bruder habt?

Das mitgebrachte Getreide ist aufgebraucht – jetzt muss Nachschub her!
Jetzt kommen sie nicht umhin wieder nach Ägypten zu ziehen.

Auch hier (Vers 6) spricht wieder der „alte Jakob“: „Musstet ihr eure großen Klappen unbedingt aufreißen und dem Ägypter alles erzählen? Der hätte doch sonst nie etwas von Benjamin gewusst!“

- 7 Sie aber sagten: Der Mann erkundigte sich genau nach uns und unserer Verwandtschaft und sagte: Lebt euer Vater noch? Habt ihr noch einen Bruder? Da berichteten wir ihm, wie es sich verhält. Konnten wir denn wissen, dass er sagen würde: Bringt euren Bruder herab?
8 Da sagte Juda zu seinem Vater Israel: Schicke den Jungen mit mir, so wollen wir uns aufmachen und hinziehen, dass wir leben und nicht sterben, sowohl wir als du als auch unsere Kinder.
9 Ich will Bürge für ihn sein, von meiner Hand sollst du ihn fordern; wenn ich ihn nicht zu dir bringe und ihn vor dein Gesicht stelle, will ich alle Tage vor dir schuldig sein.
10 Denn hätten wir nicht gezögert, gewiss, wir wären jetzt schon zweimal zurückgekehrt.

Aber seine Söhne hatten gar nicht anders handeln können.
Josef hatte zielbewusst gefragt. Sie musste wahrheitsgetreu antworten oder lügen.
Juda macht deutlich, dass es nicht anders geht, denn die Not wird immer drastischer.
Er bietet sich selbst als Bürge an.

*11 Da sagte ihr Vater Israel zu ihnen: Wenn es denn so ist, dann tut Folgendes: Nehmt vom besten Ertrag des Landes in eure Gefäße, und bringt dem Mann ein Geschenk hinab: ein wenig Balsamharz und ein wenig Traubenhonig, Tragakant und Ladanum, Pistazien und Mandeln!
12 Und nehmt doppeltes Geld in eure Hand, und bringt das Geld, das oben in eure Säcke zurückgegeben worden ist, in eurer Hand zurück! Vielleicht war es ein Irrtum.
13 Und nehmt euren Bruder und macht euch auf, kehrt zu dem Mann zurück!
14 Und Gott, der Allmächtige, gebe euch Barmherzigkeit vor dem Mann, dass er euch euren andern Bruder und Benjamin wieder mit zurückschicke. Und ich, wie ich die Kinder verlieren soll, muss ich die Kinder verlieren!*

In Vers 11 redet wieder der „neue Jakob“, der aufgrund der Lage langsam zur Einsicht gekommen ist.

„Wenn es denn nicht anders geht, dann geht...“

Sie sollen aber Geschenke mitnehmen für den Machthaber dort in Ägypten. Es sind Luxuswaren der damaligen Zeit: Wohlriechende Harze und Naschwerk!

Und „doppeltes“ Geld – das zurückgebrachte vom letzten Mal und die neue Bezahlung für das Getreide.

Vers 14 zeigt uns den wankelmütigen Jakob zwischen Vertrauen in Gottes Führung und menschlicher Befürchtung: *„Möge Gott mit euch sein in allem...“*

...wenn das Schlimmste geschieht, dann geschieht es eben!“

*15 Da nahmen die Männer dieses Geschenk und nahmen doppeltes Geld in ihre Hand und Benjamin, und machten sich auf und zogen nach Ägypten hinab. Und sie traten vor Josef.
16 Als Josef den Benjamin bei ihnen sah, sagte er zu dem, der über sein Haus war: Führe die Männer ins Haus, und schlachte Schlachtvieh und richte zu! Denn die Männer sollen mit mir zu Mittag essen.
17 Und der Mann tat, wie Josef gesagt hatte; und der Mann führte die Männer in Josefs Haus.
18 Da fürchteten sich die Männer, dass sie in Josefs Haus geführt wurden, und sagten: Um des Geldes willen, das im Anfang wieder in unsere Säcke gekommen ist, werden wir hineingebracht; man will über uns herstürzen und über uns herfallen und uns als Sklaven nehmen, samt unseren Eseln.*

Sie werden in das Privathaus (Palast, Villa) Josefs gebracht. Es soll ein festliches Essen geben.

Aber die Brüder haben Angst. Sie trauen der ganzen Sache nicht und denken, dass dieser ägyptische Machthaber ebenso falsche Absichten haben könnte, wie sie selbst es schon so oft hatten.

*19 Und sie traten zu dem Mann, der über Josefs Haus war, und redeten zu ihm am Eingang des Hauses;
20 und sie sagten: Bitte, mein Herr! Wir sind im Anfang wirklich nur herabgezogen, um Nahrung zu kaufen.
21 Es geschah aber, als wir in die Herberge kamen und unsere Säcke öffneten, siehe, da war das Geld eines jeden oben in seinem Sack, unser Geld nach seinem Gewicht. Das haben wir in unserer Hand zurückgebracht.
22 Auch anderes Geld haben wir in unserer Hand herabgebracht, um Nahrungsmittel zu kaufen. Wir wissen nicht, wer unser Geld in unsere Säcke gelegt hat.
23 Und er sprach: **Friede euch! Fürchtet euch nicht! Euer Gott und der Gott eures Vaters hat euch einen Schatz in eure Säcke gegeben; euer Geld ist mir zugekommen.** Und er führte Simeon zu ihnen heraus.
24 Und der Mann führte die Männer in Josefs Haus und gab ihnen Wasser, und sie wuschen ihre Füße; und er gab ihnen Eseln Futter.*

Von diesen Befürchtungen befeuert erzählen sie dem Aufseher über Josefs Haus die ganze Geschichte mit dem Geld vom ersten Kauf und dass sie zusätzlich zu diesem Geld nochmals die neue volle Summe mitgebracht haben.

Doch der antwortet in weisen Art: „**Friede euch! Fürchtet euch nicht! Euer Gott und der Gott eures Vaters hat schon alles geregelt!**“

Simeon kommt zurück zu ihnen! Sie werden nicht versklavt, sondern versorgt! Und auch ihre Esel werden ihnen nicht weg genommen, sondern gefüttert!

*25 Und sie bereiteten das Geschenk zu, bis Josef am Mittag käme; denn sie hatten gehört, dass sie dort essen sollten.
26 Als Josef nach Hause kam, da brachten sie ihm das Geschenk, das in ihrer Hand war, ins Haus und warfen sich vor ihm zur Erde nieder.
27 Er aber fragte nach ihrem Wohlergehen und sagte: *Geht es eurem alten Vater wohl, von dem ihr spracht? Lebt er noch?*
28 Sie sagten: *Es geht deinem Knecht, unserem Vater, wohl; er lebt noch.* Und sie verneigten sich und warfen sich nieder.
29 Und er erhob seine Augen und sah seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter, und sagte: *Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr zu mir gesprochen habt?*
Und er sprach: *Gott sei dir gnädig, mein Sohn!*
30 Und Josef eilte hinaus, denn sein Innerstes wurde erregt über seinen Bruder, und er suchte einen Ort, zu weinen.
Und er ging in das innere Gemach und weinte dort.*

Von zwei Träumen Josefs wird in Kapitel 37 berichtet, in denen sich seine Brüder vor ihm niederbeugten. **Jetzt – in Ägypten (ab Kapitel 42) – verbeugen sie sich insgesamt 5x vor ihm.**

Die Begegnung mit Benjamin ist dann auch für Josef zuviel!
Er kann nicht mehr an sich halten und zieht sich zurück um zu weinen.

*31 Dann wusch er sein Gesicht und kam heraus,
bezwang sich und sagte: Tragt das Essen auf!
32 Da trug man für ihn besonders auf und für sie besonders
und für die Ägypter, die mit ihm aßen, besonders;
denn die Ägypter können nicht mit den Hebräern essen,
denn ein Gräuel ist das für Ägypter.
33 Und sie saßen vor ihm, der Erstgeborene nach seiner Erstgeburt
und der Jüngste nach seiner Jugend.
Da sahen die Männer einander staunend an.
34 Und er ließ ihnen von den Ehrengerichten vor ihm auftragen.
Das Ehrengericht Benjamins aber war fünfmal größer
als die Ehrengerichte von ihnen allen.
Und sie tranken mit ihm und berauschten sich.*

Aber er „sammelt sich wieder“ – und kommt wieder zu ihnen in den Speisesaal.
Noch offenbart er sich ihnen nicht! Er will wissen, ob immer noch Neid und Missgunst in ihren Herzen ist! Wie würden sie reagieren, wenn Benjamin viel mehr bekommt als sie?
So, wie damals als Josef den besondern Mantel (Leibrock) von seinem Vater bekam?

Kapitel 44

1 Dann befahl er dem, der über sein Haus war: Fülle die Säcke der Männer mit Nahrungsmitteln, so viel sie tragen können, und lege das Geld eines jeden oben in seinen Sack!

2 Meinen Kelch aber, den silbernen Kelch, sollst du oben in den Sack des Jüngsten legen mit dem Geld für sein Getreide! Und er tat nach Josefs Wort, das er geredet hatte.

3 Der Morgen wurde hell, da entließ man die Männer, sie und ihre Esel.

4 Sie waren eben zur Stadt hinausgegangen und noch nicht weit gekommen, da sagte Josef zu dem, der über sein Haus war: Mache dich auf, jage den Männern nach, und hast du sie erreicht, so sage zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten?

5 Ist es nicht der, aus dem mein Herr trinkt und aus dem er zu wahrsagen pflegt? Ihr habt schlecht daran getan, dass ihr so gehandelt habt!

Josefs Plan zur Prüfung seiner Brüder, bevor er sich ihnen zu erkennen geben wollte, geht weiter. Nach dem Trinkgelage am Vorabend wird alles für die Rückreise vorbereitet. Da wendet Josef einen erneuten Trick an, um sie zurückzuhalten und zu testen. Sein „Wahrsagetrinkbecher“ kommt in Benjamins Getreidesack.

6 Und er erreichte sie und redete diese Worte zu ihnen.

7 Da sagten sie zu ihm: Warum redet mein Herr solche Worte? Fern sei es von deinen Knechten, eine solche Sache zu tun!

8 Siehe, das Geld, das wir oben in unseren Säcken fanden, haben wir dir aus dem Land Kanaan zurückgebracht! Und wie sollten wir aus dem Haus deines Herrn Silber oder Gold stehlen?

9 Derjenige von deinen Knechten, bei dem er gefunden wird, der soll sterben; und dazu wollen wir meinem Herrn zu Knechten werden.

10 Da sagte er: Nun gut, nach euren Worten, so sei es: Bei wem er gefunden wird, der sei mein Knecht, ihr aber sollt schuldlos sein.

11 Darauf hoben sie schnell jeder seinen Sack auf die Erde herab und öffneten jeder seinen Sack.

12 Und er durchsuchte: Beim Ältesten fing er an, und beim Jüngsten hörte er auf. Und der Kelch fand sich im Sack Benjamins.

Die Brüder sind über die Anschuldigung entsetzt. In Benjamins Sack war der Becher – wie von Josef angeordnet. Was muss da in den Köpfen der Brüder vor sich gegangen sein?

*13 Da zerrissen sie ihre Kleider, jeder belud seinen Esel,
und sie kehrten in die Stadt zurück.
14 Und Juda und seine Brüder kamen in das Haus Josefs;
und er war noch dort. Und sie fielen vor ihm nieder zur Erde.
15 Josef sagte zu ihnen: Was ist das für eine Tat, die ihr getan habt!
Wusstet ihr nicht, dass ein Mann wie ich wahrsagen kann?
16 Da sagte Juda: Was sollen wir meinem Herrn sagen?
Was sollen wir reden und wie uns rechtfertigen?
Gott hat die Schuld deiner Knechte gefunden; siehe, wir sind
die Knechte meines Herrn, sowohl wir als auch der,
in dessen Hand der Kelch gefunden worden ist.
17 Er aber sagte: Fern sei es von mir, so etwas zu tun!
Der Mann, in dessen Hand der Kelch gefunden worden ist,
der soll mein Knecht sein. Ihr aber zieht in Frieden hinauf
zu eurem Vater.*

Das Zerreißen der Kleider war in der damaligen Kultur ein Ausdruck von tiefster Betroffenheit und Schmerzes.
Beim Abendessen am Vorabend testete Josef seine Brüder ob sie immer noch eifersüchtige „Neidhammel“ waren oder ob sich inzwischen etwas verändert hatte.

Hier **nun testet er ob sie zueinander halten oder jeder nur daran denkt seine** „eigene Haut zu retten“.

*18 Da trat Juda zu ihm und sagte: Bitte, mein Herr, lass doch
deinen Knecht ein Wort reden zu den Ohren meines Herrn,
und es entbrenne nicht dein Zorn gegen deinen Knecht,
denn du bist dem Pharao gleich.
19 Mein Herr fragte seine Knechte: "Habt ihr noch einen Vater
oder einen Bruder?"
20 Und wir sagten zu meinem Herrn: "Wir haben einen alten Vater
und einen kleinen Jungen, der ihm im Alter geboren wurde;
dessen Bruder aber ist tot. So ist er allein von seiner Mutter
übrig geblieben, und sein Vater liebt ihn."
21 Da sagtest du zu deinen Knechten: "Bringt ihn zu mir herab,
dass ich mein Auge auf ihn richte!"
22 Wir aber sagten zu meinem Herrn: "Der Junge kann seinen Vater
nicht verlassen; verlasse er seinen Vater, so würde der sterben."
23 Da sprachst du zu deinen Knechten: "Wenn euer jüngster Bruder
nicht mit euch herabkommt, dann sollt ihr mein Gesicht nicht mehr sehen."
24 Und es geschah, als wir hinaufgezogen waren zu deinem Knecht, meinem Vater, da
berichteten wir ihm die Worte meines Herrn.
25 Als nun unser Vater sagte: "Kehrt zurück, kauft uns ein wenig Nahrung!",
26 da sagten wir: "Wir können nicht hinabziehen. Wenn unser jüngster Bruder
bei uns ist, dann ziehen wir hinab. Denn wir können das Gesicht des Mannes
nicht sehen, ohne dass unser jüngster Bruder bei uns ist."
27 Da sagte dein Knecht, mein Vater, zu uns: "Ihr wisst, dass meine Frau
mir zwei geboren hat.*

28 Der eine ist von mir weggegangen, und ich sagte: Fürwahr, er ist wirklich zerrissen worden; und ich habe ihn bis jetzt nicht mehr wiedergesehen.

29 Und nehmt ihr auch den von mir weg und es begegnet ihm ein Unfall, dann bringt ihr mein graues Haar mit Unglück in den Scheol hinab.“

30 Und nun, wenn ich zu deinem Knecht, meinem Vater, käme und der Junge wäre nicht bei uns - hängt doch seine Seele an dessen Seele -

31 dann würde es geschehen, dass er stirbt, wenn er sähe, dass der Junge nicht da ist. Dann hätten deine Knechte das graue Haar deines Knechtes, unseres Vaters, mit Kummer in den Scheol hinabgebracht.

Juda hätte sagen können: „Tja, Benny, das ist Schicksal. Du bleibst als Knecht hier, wir gehen!“

Aber er setzt sich für ihn ein und erzählt nochmals die ganze Geschichte wie sehr ihr Vater an Benjamin hängt.

Eindringlich erzählt Juda wie sehr sein Vater sein Weiterleben oder Sterben vom Wohlergehen Benjamins abhängig gemacht hat.

32 Denn dein Knecht ist für den Jungen Bürge geworden bei meinem Vater und hat gesagt: "Wenn ich ihn nicht zu dir bringe, will ich alle Tage vor meinem Vater schuldig sein.“

33 Und nun, lass doch deinen Knecht anstelle des Jungen hier bleiben als Knecht meines Herrn, der Junge aber ziehe hinauf mit seinen Brüdern!

34 Denn wie könnte ich zu meinem Vater hinaufziehen, ohne dass der Junge bei mir ist? - Dass ich nicht das Unglück mit ansehen muss, das meinen Vater dann trifft.

Und siehe da: **Juda, denkt nicht mehr an sein eigenes Wohlergehen, sondern bietet sich im Austausch für Benjamin als Sklave an!**

Der eigenmächtige, knallharte, nur auf seinen Vorteil bedachte Juda von Kapitel 37 und 38, erklärt: **1.)** „Ich kann das meinem Vater nicht antun!“ und **2.)** „Ich kann Benjamin nicht in der Sklaverei zurücklassen!“

Kapitel 45

1 Da konnte Josef sich nicht mehr bezwingen vor all denen, die um ihn her standen, und er rief: Lasst jedermann von mir hinausgehen! So stand niemand bei ihm, als Josef sich seinen Brüdern zu erkennen gab.

2 Und er erhob seine Stimme mit Weinen, dass die Ägypter es hörten, und auch das Haus des Pharao hörte es.

*3 Und Josef sagte zu seinen Brüdern: **Ich bin Josef.** Lebt mein Vater noch?*

Seine Brüder aber konnten ihm nicht antworten, denn sie waren bestürzt vor ihm.

Da hatte Josef erkannt, dass sie sich verändert hatten.

Und der Zeitpunkt war gekommen ihnen die Augen zu öffnen.

4 Da sagte Josef zu seinen Brüdern: Tretet doch zu mir heran! Und sie traten heran.

Und er sagte: Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt.

*5 Und nun seid nicht bekümmert, und werdet nicht zornig auf euch selbst, dass ihr mich hierher verkauft habt! **Denn zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich vor euch hergesandt.***

Und das erste, was Josef sagt, nachdem er sich ihnen offenbart hatte, war: „**Seid nicht bekümmert ... Gott hat alles weise geplant!**“

Josef als Abbild auf Jesus: ER vergibt! Wenn Einsicht in Schuld da ist und Schuldbekennnis, erfährt der Mensch die Vergebung!
Denn Gott ist allezeit vergebungsbereit!

6 Denn schon zwei Jahre ist die Hungersnot im Land, und es dauert noch fünf Jahre, dass es kein Pflügen und Ernten gibt.

7 Doch Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Rest zu setzen auf Erden und euch am Leben zu erhalten für eine große Rettung.

*8 Und nun, **nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott;** und er hat mich zum Vater des Pharao gemacht und zum Herrn seines ganzen Hauses und zum Herrscher über das ganze Land Ägypten.*

9 Eilt und zieht hinauf zu meinem Vater, und sagt zu ihm: "So spricht dein Sohn Josef: Gott hat mich zum Herrn von ganz Ägypten gemacht. Komm zu mir herab, zögere nicht!"

10 Du sollst im Land Goschen wohnen und nahe bei mir sein,

du und deine Söhne und die Söhne deiner Söhne, deine Schafe und deine Rinder und alles, was du hast.

11 Und ich will dich dort versorgen - denn noch fünf Jahre dauert die Hungersnot -, dass du nicht verarmst, du und dein Haus und alles, was du hast."

Als zweiten Punkt erwähnt Josef nochmals, dass es Gott war – in weiser Voraussicht – der ihn hat nach Ägypten kommen lassen, damit in der Hungersnot Überleben für sie alle ermöglicht wurde.

12 Und siehe, eure Augen und die Augen meines Bruders Benjamin sehen es, dass mein Mund es ist, der zu euch redet.

13 Und berichtet meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Ägypten und alles, was ihr gesehen habt; und eilt und bringt meinen Vater hierher herab!

14 Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte; und Benjamin weinte an seinem Hals.

15 Und herzlich küsste er alle seine Brüder und weinte an ihnen. Danach redeten seine Brüder mit ihm.

16 Und das Gerücht wurde im Haus des Pharao gehört, dass man sagte: Josefs Brüder sind gekommen. Und es war gut in den Augen des Pharao und in den Augen seiner Diener.

17 Und der Pharao sprach zu Josef: Sage deinen Brüdern: "Tut dies: Beladet eure Tiere, und zieht hin, geht ins Land Kanaan,

18 und nehmt euren Vater und eure Familien, und kommt zu mir! Ich will euch das Beste des Landes Ägypten geben, und ihr sollt das Fett des Landes essen."

19 Du aber hast den Befehl zu sagen: "Tut dies: Nehmt euch aus dem Land Ägypten Wagen für eure Kinder und für eure Frauen, und holt euren Vater und kommt!"

20 Und seid nicht betrübt wegen eures Hausrates, denn das Beste des ganzen Landes Ägypten soll euch gehören."

„Jetzt beeilt euch zum Vater zu kommen und ihm zu berichten!“

Und Josef hat bereits den Plan, dass seine ganze Verwandtschaft bei ihm sein soll.

Tränenreiche Versöhnung und Freude!

Auch der Pharao bestätigt diesen Plan Josefs. Die ganze Familie Jakobs soll nach Ägypten kommen – ins fruchtbare Gebiet des Nildeltas.

21 Da taten die Söhne Israels so. Und Josef gab ihnen auf den Befehl des Pharao Wagen und gab ihnen Wegzehrung mit auf den Weg.

22 Er gab ihnen allen, einem jeden, Wechselkleider, aber Benjamin gab er dreihundert Silberschekel und fünf Wechselkleider.

23 Ebenso sandte er seinem Vater zehn Esel, beladen mit dem Besten Ägyptens, und zehn Eselinnen, beladen mit Getreide und Brot und Nahrung für seinen Vater auf den Weg.

*24 Und er entließ seine Brüder, und sie zogen hin,
und er sagte zu ihnen: Ereifert euch nicht auf dem Weg!**

** „Streitet nicht!“ o. a. „Habt keine Angst“*

Und die Brüder wurden für die Hin- und Rückreise mit allem Nötigen ausgestattet.
„Ereifert euch nicht auf dem Weg!“ kann auch heißen: „Streitet nicht!“ o. a. „Habt keine Angst“!

*25 So zogen sie aus Ägypten hinauf und kamen ins Land Kanaan
zu ihrem Vater Jakob.*

*26 Und sie berichteten ihm: **Josef lebt noch, ja, er ist Herrscher
über das ganze Land Ägypten.***

Aber sein Herz blieb kalt, denn er glaubte ihnen nicht.

*27 Da redeten sie zu ihm alle Worte Josefs, die er zu ihnen
geredet hatte. Und als er die Wagen sah, die Josef gesandt hatte,
um ihn zu holen, da lebte der Geist ihres Vaters Jakob auf.*

*28 Und Israel sprach: Genug! **Mein Sohn Josef lebt noch!**
Ich will hinziehen und ihn sehen, bevor ich sterbe.*

Jakob kann es nicht glauben! Aber als er die Wagen sah, da „lebte sein Geist auf“.

Auch für uns Christen ist es manchmal so, dass wir „es nicht richtig glauben können“, bis wir erinnert werden, dass wir vergleichbare Situationen schon vorher durchlebt hatten und feststellen konnten, dass Gott alles so gemacht hatte, obwohl „es zu groß“ war für uns und wir vorher Zweifel hatten.

Kapitel 46

1 Und Israel brach auf und alles, was er hatte, und kam nach Beerscheba; und er opferte dem Gott seines Vaters Isaak Schlachtopfer.

2 Und Gott sprach zu Israel in einer nächtlichen Erscheinung und sagte: Jakob! Jakob! Und er sagte: Hier bin ich.

3 Und er sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn zu einer großen Nation will ich dich dort machen!

4 Ich selbst ziehe mit dir nach Ägypten hinab, und ich, ich führe dich auch wieder herauf.

Und Josef wird seine Hand auf deine Augen legen.

Und Israel (Jakob) macht sich auf den Weg nach Ägypten. Aber er vergaß bei aller Euphorie nicht Gott zu danken!

Er macht Halt in Beersheba. **Er begegnet Gott!**

Vielleicht auch um Bestätigung zu erhalten, dass der Weg richtig ist?

Denn Abraham war in Ägypten während einer Hungersnot. Und er kam mit Hagar zurück, mit der er Ismael zeugte, dessen Nachkommen heute noch das größte Problem im Nahen Osten für Israel darstellen.

Er will nicht eigenmächtig entscheiden. Und deshalb war es gut, dass Gott ihm hier begegnete.

Gott sagt ihm: „**Geh nach Ägypten! Du wirst Josef wiedersehen und er wird in deiner Todesstunde bei dir sein!**“ und „**Ich selbst werde auch bei dir sein und mich um dich (und deine Nachkommen) kümmern!**“

5 Da machte sich Jakob von Beerscheba auf, und die Söhne Israels hoben ihren Vater Jakob und ihre Kinder und ihre Frauen auf die Wagen, die der Pharao gesandt hatte, um ihn zu holen.

6 Und sie nahmen ihr Vieh und ihre Habe, die sie im Land Kanaan erworben hatten, und kamen nach Ägypten, Jakob und all seine Nachkommenschaft mit ihm:

7 seine Söhne und die Söhne seiner Söhne mit ihm, seine Töchter und die Töchter seiner Söhne, und seine ganze Nachkommenschaft brachte er mit sich nach Ägypten.

Jakob und seine ganze Familie kamen nach Ägypten.

8 Dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten kamen: Jakob und seine Söhne. Der erstgeborene Sohn Jakobs: Ruben.
9 Die Söhne Rubens: Henoch, Pallu, Hezron und Karmi.
10 Die Söhne Simeons: Jemuël, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Schaul, der Sohn der Kanaaniterin.
11 Die Söhne Levis: Gerschon, Kehat und Merari.
12 Die Söhne Judas: Ger, Onan, Schela, Perez und Serach. Aber Ger und Onan waren gestorben im Lande Kanaan. Die Söhne aber des Perez: Hezron und Hamul.
13 Die Söhne Issachars: Tola, Puwa, Jaschub und Schimron.
14 Die Söhne Sebulons: Sered, Elon und Jachleel.
15 Das sind die Söhne der Lea, die sie Jakob gebar in Paddan-Aram, dazu seine Tochter Dina. Das sind zusammen mit ihren Söhnen und Töchtern dreiunddreißig Nachkommen.
16 Die Söhne Gads: Zifjon, Haggi, Schuni, Ezbon, Eri, Arod und Areli.
17 Die Söhne Assers: Jimna, Jischwa, Jischwi, Beria, dazu Serach, ihre Schwester; und die Söhne Berias: Heber und Malkiël.
18 Das sind die Söhne der Silpa, die Laban seiner Tochter Lea gegeben hatte. Diese sechzehn gebar sie dem Jakob.
19 Die Söhne Rahels, der Frau Jakobs: Josef und Benjamin.
20 Und dem Josef wurden geboren in Ägyptenland Manasse und Ephraim, die ihm Asenat gebar, die Tochter Potiferas, des Priesters zu On.
21 Die Söhne Benjamins: Bela, Becher, Aschbel, Gera, Naaman, Ehi, Rosch, Muppim, Huppim und Ard.
22 Das sind die Söhne der Rahel, die Jakob geboren wurden, insgesamt vierzehn.
23 Der Sohn Dans: Schuham.
24 Die Söhne Naftalis: Jachzeel, Guni, Jezer und Schillem.
25 Das sind die Söhne der Bilha, die Laban seiner Tochter Rahel gegeben hatte. Diese sieben gebar sie dem Jakob.
26 Alle Nachkommen, die mit Jakob nach Ägypten kamen, waren sechsundsechzig, ausgenommen die Frauen seiner Söhne.
27 Die Söhne Josefs, die in Ägypten geboren sind, waren zwei, sodass alle zusammen vom Hause Jakobs, die nach Ägypten kamen, siebzig waren.

Jakob und seine ganze Familie kamen nach Ägypten. Die männlichen Nachkommen werden, entsprechend der damaligen Tradition aufgezählt. Alle direkten und noch lebenden männlichen Nachkommen zur Zeit des Umzugs nach Ägypten werden erwähnt.

Als einzige Frau ist die Tochter Dina in Vers 15 erwähnt. Die sonst erwähnten Frauennamen jeweils die Mütter dieser Nachkommen. Wir in unserer heutigen Kultur würde alle Kinder, ob nun männlich oder weiblich, auflisten.

Entsprechend der damaligen Kultur ist auch, dass in dieser Auflistung jeweils zuerst die Nachkommen der Hauptfrauen, dann der Nebenfrauen kommen (Lea, Silpa – Rahel, Bilha).

Mit Josefs beiden ersten Söhnen sind es 70 Männer. Mit den Frauen und Töchtern dürften es mindestens 120-150 gewesen sein.

28 Und Jakob sandte Juda vor sich her zu Josef, dass dieser ihm Goschen anwies. So kamen sie in das Land Goschen.

29 Da spannte Josef seinen Wagen an und zog hinauf seinem Vater Israel entgegen nach Goschen. Und als der ihn sah, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse.

30 Da sprach Israel zu Josef: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, dass du noch lebst.

31 Josef sprach zu seinen Brüdern und zu seines Vaters Hause: Ich will hinaufziehen und dem Pharao ansagen und zu ihm sprechen: Meine Brüder und meines Vaters Haus sind zu mir gekommen aus dem Lande Kanaan

32 und sind Viehhirten, denn es sind Leute, die Vieh haben; ihr Kleinvieh und Großvieh und alles, was sie haben, haben sie mitgebracht.

Jakob hält sich an die „Spielregeln“ seiner Zeit: Er ist zwar eingeladen nach Goschen zu kommen, wartet aber auf die „offizielle Einführung“ ins Land.

Das Wiedersehen von Josef und seinem Vater drückt zeigt sehr viel an Emotion.

Der lange tot geglaubte lebt! Der Vater sagt quasi, ich habe so lange weitergelebt bis ich dich wiedersehen durfte, jetzt ist alles perfekt – alles erfüllt – jetzt kann ich ruhig sterben.

33 Wenn euch nun der Pharao wird rufen und sagen: Was ist euer Gewerbe?,

34 so sollt ihr sagen: Deine Knechte sind Leute, die Vieh haben, von unserer Jugend an bis jetzt, wir und unsere Väter –, damit ihr wohnen dürft im Lande Goschen.

Denn alle Viehhirten sind den Ägyptern ein Gräuel.

Josef gibt seiner Familie klare Instruktionen für die Begegnung mit dem Pharao von Ägypten.

Warum?

Ägypten hatte ein Kultur mit einer Art „Kastensystem“ (ähnlich Indien).

Auf unterster Stufe standen bei den Ägyptern die Viehhirten.

Für Israel war das gut so. Denn damit war die Gefahr geringer in die ägyptische Kultur hinein gezogen zu werden und langsam assimiliert zu werden.

Kapitel 47

*1 Da kam Josef und sagte es dem Pharao an und sprach:
Mein Vater und meine Brüder, ihr Kleinvieh und Großvieh und alles,
was sie haben, sind gekommen aus dem Lande Kanaan,
und siehe, sie sind im Lande Goschen.
2 Und er nahm von allen seinen Brüdern fünf
und stellte sie vor den Pharao.
3 Da sprach der Pharao zu seinen Brüdern: Was ist euer Gewerbe?
Sie antworteten dem Pharao: Deine Knechte sind Viehhirten,
wir und unsere Väter.
4 Und sagten weiter zum Pharao: Wir sind gekommen,
bei euch als Fremdlinge zu wohnen im Lande;
denn deine Knechte haben keine Weide für ihr Vieh,
so hart drückt die Hungersnot das Land Kanaan.
Und nun möchten deine Knechte im Land Goschen wohnen.
5 Der Pharao sprach zu Josef: Es ist dein Vater, und es sind
deine Brüder, die zu dir gekommen sind.
6 Das Land Ägypten steht dir offen, lass sie am besten Ort
des Landes wohnen, sie mögen im Lande Goschen wohnen,
und wenn du weißt, dass Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind,
so setze sie über mein Vieh.
7 Josef brachte auch seinen Vater Jakob hinein und stellte ihn
vor den Pharao. **Und Jakob segnete den Pharao.**
8 Der Pharao aber fragte Jakob: Wie alt bist du?
9 Jakob sprach zum Pharao: Meine Zeit in der Fremde
ist hundertdreißig Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens
und reicht nicht heran an die Zeit meiner Väter in ihrer Wanderschaft.*

Und Josef bringt eine Abordnung seiner Brüder vor den Pharao – klar instruiert wie sie antworten sollen.

Der Pharao, der weiß was er an Josef hat, nimmt die Familie Josefs gnädig auf. In Goschen sind sie relativ weit weg vom kulturellen Zentrum Ägyptens. Die Viehhirten als unterste Kaste im System haben in separates Gebiet – und so soll es bleiben.

Und der Pharao will sie auch gerne in diesem Bereich für sich einsetzen: Die tüchtigsten unter ihnen sollen sich auch um seine Viehherden kümmern!

Und auch Jakob kommt vor den Pharao. Und entsprechend der damaligen Tradition in praktisch allen Völkern, segnete der „Größere“ der „Niedrigeren“ – und hier ist es das Alter, die Erfahrung aus deutlich mehr Lebensjahren, die darüber entscheidet, wer der Größere ist – nicht der Machtstatus oder Reichtum!

10 Und Jakob segnete den Pharao und ging hinaus von ihm.

11 Josef aber ließ seinen Vater und seine Brüder in Ägyptenland wohnen und gab ihnen Besitz im besten Teil des Landes, im Lande Ramses, wie der Pharao geboten hatte.

12 So versorgte Josef seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot, einen jeden nach der Zahl seiner Kinder.

Und Josef gibt seiner Familie die Ländereien und versorgt sie.

Interessant ist, dass Goschen hier „im Land Ramses“ genannt wird.

Die „Ausleger“, die gerne den Auszug unter Moses (400 Jahre später) in die Zeit des Pharao Ramses legen wollen – was den biblischen Zeitangaben widerspricht – berufen sich dabei auf die ägyptische Dynastienliste des Manetho. Und da sind die Pharaonen mit Namen Ramses in der 19.Dynastie (etwa 1300-1220 v. Chr.). Ihre Argumentation ist, dass Israel die Vorratsstädte Ramses und Pitom bauen musste (2.Mose 1,12) und dass dieser Städtenamen mit den Pharaonennamen zusammenhängen müsse.

Dabei wird übersehen, dass der Name Ramses schon vorher existierte (wie hier in 1.Mose 47,11) und welche Bedeutung dieser Name überhaupt hat.

Ramses (ägyptisch: *Ramesses o. Ramesisumeri Amun*) heißt nicht anderes als „Re ist der, der ihn geboren hat“ wenn es sich um eine Person handelt bzw. „Re hat es entstehen lassen“ oder „geschaffen“, wenn es sich um Orte und Gebiete handelt!

Und Re war schon viel länger die entscheidende Gottheit im Ägyptischen Kultus vor der Zeit der Ramsespharaonen.

Ägyptische Geschichte – Hyksos

Ein weiteres Problem mit der offiziellen ägyptischen Geschichtsschreibung ist die Zeit der Hyksosherrschaft. Die Hyksos waren aus dem Nahen Osten gekommen – genau wie die Familie Josefs. Sie gelten als die „Hirtenkönige“ weil sie Viehzucht betrieben, also nach dem alten ägyptischen Kastenwesen „ein Gräuel für die Ägypter“ waren. Sie hatten ihren Herrschaftsbereich in Goschen. Sie waren sehr wahrscheinlich dort als auch das Volk Israel dort war.

Wer sie genau waren ist bis heute nicht ausreichend erforscht. Denn die nachfolgenden ägyptischen Dynastien wollten die Erinnerung an die Hyksos weitest möglich „ausradieren“. Wer waren sie?

Semiten, die ins Land kamen und kulturell den Nachkommen Jakobs „näher standen“ als die Kultur der Ägypter?

Oder am Ende selbst Nachkommen von Jakobs Söhnen?

Jedenfalls gibt der Anfang vom 2.Mosebuch – Exodus – folgende Erklärung zur Lage Israels vor dem Auszug (2.Mose 1,7-12_Neues Leben):

„7 Doch ihre Nachkommen hatten viele Kinder; sie vermehrten sich und wurden so zahlreich, dass sie schon bald das ganze Land bevölkerten. 8 Dann kam ein neuer König in Ägypten an die Macht, der nichts von Josef wusste. 9 Er sagte zu seinem Volk: »Diese Israeliten sind uns zu zahlreich und zu mächtig geworden. 10 Wir

müssen uns etwas einfallen lassen, damit dieses Volk nicht noch größer wird. Sonst könnten sie sich im Kriegsfall mit unseren Feinden verbünden, gegen uns kämpfen und dann aus dem Land fortziehen.» 11 Deshalb setzten die Ägypter Aufseher über die Israeliten ein, um sie mit schwerer Arbeit zu unterdrücken. Die Israeliten mussten für den Pharao, den König von Ägypten, die Vorratsstädte Pitom und Ramses bauen. 12 Doch je mehr die Ägypter sie unterdrückten, desto zahlreicher wurden die Israeliten! Da bekamen die Ägypter Angst vor ihnen.“

Jedenfalls ist die Erforschung der Hyksoszeit noch lange nicht abgeschlossen!

13 Es war aber kein Brot im ganzen Lande; denn die Hungersnot war sehr schwer, sodass Ägypten und Kanaan verschmachteten vor Hunger.

14 Und Josef brachte alles Geld zusammen, das sich im Lande Ägypten und im Lande Kanaan fand, für das Getreide, das sie kauften; und er tat alles Geld in das Haus des Pharao.

15 Als es nun an Geld gebrach im Lande Ägypten und in Kanaan, kamen alle Ägypter zu Josef und sprachen: Schaffe uns Brot! Warum lässt du uns vor dir sterben? Denn das Geld ist zu Ende.

16 Josef sprach: Wenn das Geld zu Ende ist, schaffet euer Vieh her. Dann will ich euch Brot dafür geben.

17 Da brachten sie Josef ihr Vieh, und er gab ihnen dafür Brot: für Pferde, Schafe, Rinder und Esel. So ernährte er sie mit Brot das Jahr hindurch für all ihr Vieh.

Die 7 Jahre Hungersnot lasteten schwer auf Ägypten – besonders in der zweiten Hälfte der Zeitspanne. Und die Ägypter gaben alles, was sie hatten, um Brot zu erhalten.

18 Als das Jahr um war, kamen sie zu ihm im zweiten Jahr und sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verbergen, dass nicht allein das Geld, sondern auch alles Vieh dahin ist an unsern Herrn, und ist nichts mehr übrig vor unserm Herrn als nur unsere Leiber und unser Feld.

19 Warum sollen wir unter deinen Augen zugrunde gehen, wir und unser Feld? Kaufe uns und unser Land für Brot, dass wir und unser Land leibeigen seien dem Pharao; gib uns Korn zur Saat, dass wir leben und nicht sterben und das Feld nicht wüst werde.

20 So kaufte Josef dem Pharao das ganze Ägypten. Denn die Ägypter verkauften ein jeder seinen Acker, weil die Hungersnot schwer auf ihnen lag. Und so wurde das Land dem Pharao zu eigen.

21 Und er machte das Volk leibeigen von einem Ende Ägyptens bis ans andere.

22 Ausgenommen das Feld der Priester, das kaufte er nicht; denn den Priestern war vom Pharao das Einkommen zugeteilt,

und sie nährten sich von diesen Zuteilungen, die ihnen der Pharao gewährte. Darum mussten sie ihr Feld nicht verkaufen.

Ausgenommen die Priesterkaste ging das ganze Land Ägypten vom privaten Besitz in den Thronbesitz des Pharao über.

23 Da sprach Josef zu dem Volk: Siehe, ich hab heute euch und euer Feld für den Pharao gekauft; siehe, da habt ihr Korn zur Saat und nun besät das Feld.

24 Und von dem Ertrag sollt ihr den Fünften dem Pharao geben; vier Teile sollen euer sein, das Feld zu besäen und zu eurer Speise und für euer Haus und eure Kinder.

25 Sie sprachen: Du hast uns beim Leben erhalten; lass uns nur Gnade finden vor dir, unserm Herrn, dann wollen wir dem Pharao leibeigen sein.

26 So machte es Josef zum Gesetz bis auf diesen Tag, den Fünften vom Feld der Ägypter dem Pharao zu geben; ausgenommen blieb das Feld der Priester, das wurde nicht dem Pharao zu eigen.

Diese Veränderung im Herrschaftssystem Ägyptens bringt auch ein neues Besteuerungssystem mit sich.

Vers 26 zeigt: „...zum Gesetz bis auf diesen Tag“.

Hier, bei Josef, fing dieses neue System an, dass später Grundlage für das Funktionieren des Staates Ägypten war.

27 So wohnte Israel in Ägypten im Lande Goschen, und sie hatten es inne und wuchsen und mehrten sich sehr.

28 Und Jakob lebte siebzehn Jahre in Ägyptenland, dass sein ganzes Alter wurde hundertsevenundvierzig Jahre.

29 Als nun die Zeit herbeikam, dass Israel sterben sollte, rief er seinen Sohn Josef und sprach zu ihm: Hab ich Gnade vor dir gefunden, so lege deine Hand unter meine Hüfte, dass du die Liebe und Treue an mir tust und begräbst mich nicht in Ägypten.

30 Wenn ich mich zu meinen Vätern lege, sollst du mich aus Ägypten führen und in ihrem Grab begraben.

Er sprach: Ich will tun, wie du gesagt hast.

31 Er aber sprach: So schwöre mir. Und er schwor ihm.

Da neigte sich Israel anbetend über das Kopfende des Bettes hin.

Jakob wurde 147 Jahre alt.

Die letzten 17 davon lebte er in Ägypten.

Als er merkte, dass es ans Sterben ging bat er Josef darum, dass er im Land der Verheißung begraben werde.

Kapitel 48

1 Danach wurde Josef gesagt: Siehe, dein Vater ist krank.
 Und er nahm mit sich seine beiden Söhne Manasse und Ephraim.
2 Da wurde Jakob angesagt: Siehe, dein Sohn Josef kommt zu dir.
 Und Israel machte sich stark und setzte sich auf im Bett
3 und sprach zu Josef: Der allmächtige Gott erschien mir
 zu Lus im Lande Kanaan und segnete mich
4 und sprach zu mir: Siehe, ich will dich wachsen lassen
 und mehren und will dich zu einer Menge von Völkern machen
 und will dies Land zu eigen geben deinen Nachkommen für alle Zeit.
5 So sollen nun deine beiden Söhne **Ephraim und Manasse**,
 die dir geboren sind in Ägyptenland, ehe ich hergekommen bin
 zu dir, **mein sein. Ephraim und Manasse sollen für mich sein**
wie Ruben und Simeon.
6 Die Nachkommen aber, die du nach ihnen zeugst,
 sollen dein sein und genannt werden nach dem Namen
 ihrer Brüder in deren Erbteil.

Jakob macht Ephraim und Manasse, die beiden erstgeborenen Söhne Josefs zu seinen Söhnen – dass heißt er gibt ihnen die Stammesführerschaft.
 Nach unserer Rechnung wären es jetzt 14 Stämme.
 Aber hier ist eine andere Berechnung die Grundlage.
 Der Stamm Josef kommt nicht als Stamm ins verheißene Land, sondern ist zwei Stämme – Ephraim und Manasse. Also 13 Stämme?
 Nein, denn der Stamm Levi wird später zum Priesterstamm ohne eigenes Stammland.
 So sind es 12 Stämme, auf die das verheißene Land aufgeteilt wird.

7 Und als ich aus Mesopotamien kam, starb mir Rahel
 im Land Kanaan auf der Reise, als es nur noch eine kleine Strecke
 Weges war bis Efrata, und ich begrub sie dort an dem Wege nach Efrata,
 das nun Bethlehem heißt.
8 Und Israel sah die Söhne Josefs und sprach: Wer sind die?
9 Josef antwortete seinem Vater: Es sind meine Söhne,
 die mir Gott hier gegeben hat.
 Er sprach: Bringe sie her zu mir, dass ich sie segne.
10 Denn die Augen Israels waren schwach geworden vor Alter,
 und er konnte nicht mehr sehen. Und er ließ sie herzutreten
 und küsste und herzte sie.
11 Und Israel sprach zu Josef: Siehe, ich habe dein Angesicht gesehen,
 was ich nicht gedacht hätte, und siehe, Gott hat mich auch deine Söhne
 sehen lassen.

Ein herzlicher Moment – Jakob nimmt Ephraim und Manasse in die direkte Stammesfolge auf.

Und er weiß, dass er Gott zu danken hat dafür.

Der tot geglaubte Josef lebt, er wurde zum Retter seiner Familie in der Hungersnot und jetzt vergrößert er sogar noch die Nachkommenschaft Israels (Vers 11).

12 Und Josef nahm sie von seinem Schoß und verneigte sich vor ihm zur Erde.

13 Dann nahm sie Josef beide, Ephraim an seine rechte Hand gegenüber Israels linker Hand und Manasse an seine linke Hand gegenüber Israels rechter Hand, und brachte sie zu ihm.

14 Aber Israel streckte seine rechte Hand aus und legte sie auf Ephraims, des Jüngeren, Haupt und seine linke auf Manasses Haupt und kreuzte seine Arme, obwohl Manasse der Erstgeborene war.

15 Und er segnete Josef und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott, der mein Hirte gewesen ist mein Leben lang bis auf diesen Tag,

16 der Engel, der mich erlöst hat von allem Übel, der segne die Knaben, dass durch sie mein und meiner Väter Abraham und Isaak Name fortlebe, dass sie wachsen und viel werden auf Erden.

Und Jakob segnet die Nachkommen Josefs als eigene Stämme in seiner Nachkommenschaft.

Dabei verändert er prophetisch die Reihenfolge. Nicht der erstgeborene Manasse wird hervorgehoben, sondern Ephraim.

17 Als aber Josef sah, dass sein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt legte, missfiel es ihm, und er fasste seines Vaters Hand, dass er sie von Ephraims Haupt auf Manasses Haupt wendete,

18 und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater, dieser ist der Erstgeborene; lege deine rechte Hand auf sein Haupt.

19 Aber sein Vater weigerte sich und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser soll auch ein Volk werden und wird groß sein, aber sein jüngerer Bruder wird größer als er werden, und sein Geschlecht wird eine Menge von Völkern werden.

20 So segnete er sie an jenem Tage und sprach: Wer in Israel jemanden segnen will, der sage: Gott mache dich wie Ephraim und Manasse! Und so setzte er Ephraim vor Manasse.

Josef, der dies als ein Versehen ansieht, will es korrigieren. Aber Jakob macht deutlich, dass er weiß, was er tut.

Tatsächlich ist auch Manasse ein großer Stamm geworden, der viel Land in Kanaan besaß. Aber Ephraim galt als ein königlicher Stamm im späteren Nordreich Israel. Der Segen Jakobs ist ein „prophetischer Segen“ – wie wir Kapitel 49 noch mehr sehen werden.

Das haben wir oft in der biblischen Geschichte, dass Gott eingreift und den zweiten über den Erstgeborenen setzt, **weil NUR ER weiß, was im Herzen der Menschen vorgeht!**

BSP: Kain – Abel. Ismael – Isaak. Esau – Jakob. Ruben – Josef. Aaron – Moses.

*21 Und Israel sprach zu Josef: Siehe, ich sterbe;
aber Gott wird mit euch sein und wird euch zurückbringen
in das Land eurer Väter.*

*22 Ich gebe dir Sichem als Vorzug vor deinen Brüdern,
das ich mit meinem Schwert und Bogen aus der Hand
der Amoriter genommen habe.*

Und Israel (Jakob) weiß, dass Gott seine Nachkommen zurück bringen wird in das Land der Verheißung.

Sichem und die ganze Region darum wird bedeutend sein in der frühen Geschichte Israels in Kanaan und später auch im Nordreich.

Kapitel 49

1 Und Jakob rief seine Söhne und sprach: Versammelt euch, und ich will euch verkünden, was euch begegnen wird in künftigen Tagen.

2 Kommt zusammen und hört, ihr Söhne Jakobs, und hört auf Israel, euren Vater!

Jakob weiß, dass sein irdisches Ende bevorsteht. Er ruf seine Söhne und redet „prophetisch“. Die Umschreibung „in künftigen Tagen“ deutet die prophetische Rede an.

*3 **Ruben**, mein Erstgeborener bist du, meine Stärke und der Erstling meiner Kraft!*

Vorrang an Hoheit und Vorrang an Macht!

4 Du bist übergewallt wie das Wasser, du sollst keinen Vorrang haben, denn du hast das Lager deines Vaters bestiegen; da hast du es entweiht. Mein Bett hat er bestiegen!*

** i.S.v. „unstabil wie das Wasser“*

Jakobs erstgeborener Sohn, Ruben, kommt zuerst dran.

Allerdings wird ihm nicht die übliche Segnung des Erstgeborenen vor allen seinen Brüdern zuteil. „Du bist zwar mein Erstgeborener, meine Stärke und Kraft und hättest Vorrang an Hoheit und Macht...“ „...ABER: Du bist „unstabil“ und hast dich mutwillig der Sünde hingegeben.“

Erwähnt wird etwas, was 40 Jahre zurückliegt. Ruben war zu Bilha, der Magd Rahels und Nebenfrau seines Vaters, der Mutter seiner Brüder Dan und Naphtali, eingegangen. (1.Mose 35,22).

*5 Die Brüder **Simeon und Levi**, Werkzeuge der Gewalttat sind ihre Waffen.*

6 Meine Seele komme nicht in ihren geheimen Rat, meine Ehre vereinige sich nicht mit ihrer Versammlung! Denn in ihrem Zorn erschlugen sie den Mann, in ihrem Mutwillen lähmten sie den Stier.

7 Verflucht sei ihr Zorn, weil er so gewalttätig, und ihr Grimm, weil er so grausam ist!

Ich werde sie verteilen in Jakob und sie zerstreuen in Israel.

Simeon und Levi waren die Anführer in der Zerstörung Sichems, den sie als Racheakt wegen Dinahs Vergewaltigung durchführten. Jakob wusste das sehr wohl und erwähnt es in seinem Segen.

Die beiden Stämme sind später bei der Landnahme etwas „abgesondert“ gegenüber den anderen. Levi erhält kein eigenes Stammesgebiet, sondern ist verteilt auf alle Stammesgebiete und Simeon ist im Ödland der Negev-Wüste.

*8 **Juda**, du, dich werden deine Brüder preisen! Deine Hand wird auf dem Nacken deiner Feinde sein. Vor dir werden sich niederbeugen die Söhne deines Vaters.*

*9 **Juda** ist ein junger Löwe; vom Raub, mein Sohn, bist du hochgekommen. Er kauert, er lagert sich wie ein Löwe und wie eine Löwin. Wer will ihn aufreizen?*

*10 **Nicht weicht das Zepter von Juda noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen weg, bis dass der Schilo kommt*, dem gehört der Gehorsam der Völker.***

11 An den Weinstock bindet er sein Eselsfüllen, an die Edelrebe das Junge seiner Eselin; er wäscht im Wein sein Kleid und im Blut der Trauben sein Gewand;

12 die Augen sind dunkel von Wein und weiß die Zähne von Milch.

** d. i. der Herrscherstab; die aram. und syr. Üs. lesen: bis dass der kommt, dem er (der Stab) gehört; andere üs. mit geringfügiger Änderung: bis sein Herrscher kommt.*

Juda erhält den prophetischen Segen, den man eigentlich dem Erstgeborenen zubilligen würde. Von ihm – aus seiner Nachkommenschaft – soll der Messias kommen. Juda wird Herrschaft zugesagt!

Besonders ist Vers 10 zu beachten: „**Das Herrschaftszepter weicht nicht von Juda bis der Messias kommt!**“

Nach dem Historiker Flavius Josephus brach im Jahr 7 nach Chr. Rom dem Land Israel die Herrschaftsrechte, wie die eigenen Gerichtsbarkeit, weg nahm und Israel nur noch Provinz unter direkter Verwaltung eines römischen Landpflegers wurde, regelrecht die Welt zusammen. Der Herrschaftsstab war weg und der Messias war noch nicht da!

Dachten Sie jedenfalls.

Aber, das war die Zeit, als der 12jährige Jesus (geboren 6 v. Chr. nach unserer Zeitrechnung), im Tempel mit den Rabbinern sprach und sie sich wunderten über seine Weisheit.

Der Messias war schon da!

*13 **Sebulon** wohnt an der Küste der Meere, und an der Küste der Schiffe liegt er, seine Seite nach Sidon hin.*

*14 **Issaschar** ist ein knochiger Esel, der sich lagert zwischen den Hürden.*

15 Und als er sah, dass die Ruhe gut und dass das Land lieblich war, da beugte er seine Schulter zum Lasttragen und wurde zum fronpflichtigen Knecht.

*16 **Dan** richtet sein Volk wie einer der Stämme Israels.*

*17 **Dan** ist eine Schlange am Weg, eine Hornotter am Pfad, die in die Fersen des Pferdes beißt, und rücklings fällt sein Reiter.*

18 Auf deine Rettung, HERR, harre ich!

Bei Sebulon, Issaschar und Dan wird im Segen auch Prophetie aus langen Teilen der Geschichte Israels erwähnt.

Sebulon ist später an der Küste angesiedelt in dem Bereich an dem die Römer mit ihren Truppen anlandeten und auch ihre Deportationen übers Meer durchführten.

Issaschar ist ein deutliches Beispiel für den Charakter der widerspenstigen Volkes. Obwohl im Exil, sind sie weiterhin stur wie ein Esel, fügen sich über die Jahrhunderte aber auch ein in ihre Lage als Menschen am Rand der Gesellschaften in denen sie leben.

Dan ist aufrührerisch und gefährlich. In der Geschichte der Landnahme unter Josua und später genauso wie in ihren jüdischen Überlieferungen.
(BSP: Es gibt unter einer Richtung des Rabbinertums die Meinung, dass aus dem Stamm Dan ein großer Befreier kommen soll.)

Jakobs prophetische Rede beinhaltet hier auch den Aufruf an die Rettung durch den HERRN zu vertrauen und auf IHN zu warten!

Anstatt auf einen falschen Messias aus menschlichen Wünschen und Überlegungen.

*19 Gad, Räuberscharen bedrängen ihn,
und er, er drängt ihnen nach auf der Ferse.*

*20 Von Asser: Fettes ist sein Brot;
und er, königliche Leckerbissen gibt er.*

*21 Naftali ist eine flüchtige Hirschkuh;
er gibt schöne Worte*.*

** Andere lesen mit Einfügung eines Buchstabens: Naftali ist eine flüchtige Hirschkuh,
die schöne Kälber wirft.*

Gad, Asser und Naphtali haben in ihrem Segen prophetisches Reden auf die Zeit im verheißenen Land mit Kämpfen, Niederlagen und Siegen (Gad), mit der Königszeit unter David und Salomo (Asser und Naphtali).

*22 Ein junger Fruchtbaum ist Josef, ein junger Fruchtbaum
an der Quelle; seine Zweige ranken über die Mauer.*

*23 Und es reizen ihn die Bogenschützen und schießen
und feinden ihn an;*

*24 aber sein Bogen bleibt fest, und gelenkig sind die Arme
seiner Hände, durch die Hände des Mächtigen Jakobs,
von dort, dem Hirten, dem Stein Israels,*

*25 von dem Gott deines Vaters - der helfe dir - und von Gott, dem Allmächtigen -
der segne dich mit Segnungen des Himmels droben, mit Segnungen der Tiefe,
die unten liegt, mit Segnungen der Brüste und des Mutterleibes.*

*26 Die Segnungen deines Vaters überragen die Segnungen
der uralten Berge, das begehrenswerte Gut der ewigen Hügel.
Sie seien auf dem Haupt Josefs und auf dem Scheitel
des Abgesonderten* unter seinen Brüdern.*

** o. des Geweihten; o. des Fürsten; hebr. nasir; die syr. Üs. liest: auf die Krone seiner Brüder*

Josef ist ein Bild auf Jesus – von seinen Brüdern verachtet aber doch von Gott zum Retter ausersehen!

*27 Benjamin ist ein Wolf, der zerreißt;
am Morgen verzehrt er Raub, und am Abend verteilt er Beute.*

*28 Alle diese sind die zwölf Stämme Israels,
und das ist es, was ihr Vater zu ihnen redete.
Und er segnete sie, jeden nach seinem Segen,
mit dem er sie segnete.*

Benjamin, der Kleine – und später auch der kleinste Stamm – kommt zuletzt. Er steht auch für den „Überrest“ Israels.

Wie viele Machthaber hatten schon vor die Juden zu vernichten, aber es blieb immer ein „Überrest“, der – obwohl klein – doch stark war.

*29 Und er befahl ihnen und sagte zu ihnen: Bin ich versammelt
zu meinem Volk, dann begrabt mich bei meinen Vätern in der Höhle,
die auf dem Feld des Hetiters Efron liegt;
30 in der Höhle, die auf dem Feld Machpela gegenüber von Mamre ist,
im Land Kanaan, auf dem Feld, das Abraham
von dem Hetiter Efron zum Erbbegräbnis gekauft hat.
31 Dort haben sie Abraham begraben und seine Frau Sara;
dort haben sie Isaak begraben und seine Frau Rebekka;
und dort habe ich Lea begraben.
32 Das Feld und die Höhle, die darauf ist, sind Besitz,
gekauft von den Söhnen Het.*

*33 Und als Jakob damit geendet hatte, seinen Söhnen Befehle
zu geben, zog er seine Füße aufs Bett herauf und verschied
und wurde zu seinen Völkern versammelt.*

Jakob legt fest, dass er nach seinem Tod nicht in Ägypten begraben werden soll, sondern in Kanaan, wo das Familiengrab ist.
Jakob legt sich hin und stirbt.

Kapitel 50

1 Da fiel Josef auf das Angesicht seines Vaters und weinte über ihm und küsste ihn.

2 Und Josef befahl seinen Dienern, den Ärzten, seinen Vater einzubalsamieren.

Und die Ärzte balsamierten Israel ein.

3 Darüber wurden vierzig Tage für ihn voll, denn so lange währt die Zeit des Einbalsamierens.

Und die Ägypter beweinten ihn siebenzig Tage.

Josef ordnet an, dass sein Vater wie ein Herrscher behandelt wird im Tod. Die ägyptische Einbalsamierungsprozedur dauerte 40 Tage. Und die Trauer in Ägypten dauert noch einen Monat darüber hinaus.

4 Und als die Tage, da man ihn beweinte, vorüber waren, redete Josef zum Haus des Pharao und sagte: Wenn ich doch Gunst gefunden habe in euren Augen, so redet doch vor den Ohren des Pharao und sagt:

5 Mein Vater hat mich schwören lassen und gesagt: Siehe, ich sterbe. In meinem Grab, das ich mir im Land Kanaan gegraben habe, dort begrabe mich! Und nun, lass mich doch hinaufziehen, dass ich meinen Vater begrabe und zurückkomme!

6 Da sagte der Pharao: Zieh hinauf und begrabe deinen Vater, wie er dich hat schwören lassen!

Und Josef sagt dem Pharao, dass er den Wunsch seines Vaters unbedingt erfüllen will. Der Pharao versteht das und gewährt ihm diesen Wunsch.

7 So zog Josef hinauf, um seinen Vater zu begraben; und mit ihm zogen hinauf alle Diener des Pharao, die Ältesten seines Hauses und alle Ältesten des Landes Ägypten

8 und das ganze Haus Josefs und seine Brüder und das Haus seines Vaters. Nur ihre Kinder und ihre Schafe und ihre Rinder ließen sie im Land Goschen zurück.

9 Sogar Wagen und Reiter zogen mit ihm hinauf, und es wurde ein ganz gewaltiges Heerlager.

10 Und sie kamen nach Goren-Atad, das jenseits des Jordan liegt. Dort hielten sie eine sehr große und schwere Totenklage; und er veranstaltete für seinen Vater eine Trauerfeier von sieben Tagen.

11 Als aber die Bewohner des Landes, die Kanaaniter,

*die Trauerfeier bei Goren-Atad sahen, sagten sie:
Eine schwere Trauerfeier ist das für Ägypten;
daher gab man ihr den Namen Abel-Mizrajim*,
sie liegt jenseits des Jordan.*

** LXX: Trauerfeier Ägyptens*

Und es ist eine große Reisegruppe, die zur Bestattung Jakobs mitkommt. So groß, dass in Kanaan lange Zeit darüber gesprochen wurde und Orte danach benannt wurden.

*12 Und seine Söhne taten mit ihm so, wie er ihnen befohlen hatte;
13 und seine Söhne brachten ihn in das Land Kanaan
und begruben ihn in der Höhle des Feldes Machpela,
des Feldes, das Abraham zum Erbbegräbnis gekauft hatte
von dem Hetiter Efron, angesichts von Mamre.
14 Dann kehrte Josef nach Ägypten zurück, nachdem er
seinen Vater begraben hatte, er und seine Brüder und alle,
die mit ihm hinaufgezogen waren, um seinen Vater zu begraben.*

Jakob wird bestattet, so wie er es gewünscht hatte. Und seine Söhne kehren mit ihrem Bruder Josef und den Ägyptern zurück nach Ägypten.

*15 Und als Josefs Brüder sahen, dass ihr Vater gestorben war,
sagten sie: Wenn nun Josef uns anfeindet und uns gar
all das Böse vergilt, das wir ihm angetan haben!
16 So entboten sie dem Josef und ließen sagen:
Dein Vater hat vor seinem Tod befohlen und gesagt:
17 "So sollt ihr zu Josef sagen: Ach, vergib doch
das Verbrechen deiner Brüder und ihre Sünde,
dass sie dir Böses angetan haben!" Und nun vergib doch
das Verbrechen der Knechte des Gottes deines Vaters!
Da weinte Josef, als sie zu ihm redeten.*

Nach dem Tod des Vaters kam später bei den Brüdern Josefs die Besorgnis auf, dass Josef vielleicht doch noch „späte Rache“ nehmen könnte, für ihr damaliges Handeln ihm gegenüber. **Sie bitte ihn um Vergebung. Und Josef weint!**

Josef als „Bild auf Jesus“ – Auch Jesus weint in den Berichten der Evangelien (Jerusalem, Lazarus...). Das Wort für „weinen“ hier meint ein „stilles in sich traurig weinend sein.“

Ob Jesus jetzt auch noch „weint“, wenn es dem Teufel wieder gelingt uns zweifeln zu lassen, ob Gott uns den wirklich liebt, bei allen unseren Fehlern, und obwohl Jesus doch für alles schon bezahlt hat, wir manchmal meinen noch besondere „Extra-Anstrengungen“ unternehmen müssen, um ihm wohlgefällig zu werden, wissen wir nicht.

18 Und auch seine Brüder gingen und fielen vor ihm nieder und sagten: Siehe, da hast du uns als Knechte.

19 Josef aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht!

Bin ich etwa an Gottes Stelle?

20 Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein großes Volk am Leben zu erhalten.

21 Und nun, fürchtet euch nicht! Ich werde euch und eure Kinder versorgen. So tröstete er sie und redete zu ihrem Herzen.

Und Josef hält an Gottes richtiger Führung in seinem Leben fest.
„Obwohl ihr damals Böses wolltet, hat Gott daraus etwas Gutes gemacht!“

Fürchtet euch nicht! – Ein Satz den Jesus sehr oft gesagt hat und heute noch oft zu uns sagt!

22 Und Josef blieb in Ägypten, er und das Haus seines Vaters; und Josef lebte 110 Jahre.

23 Und Josef sah von Ephraim Söhne der dritten Generation; auch die Söhne Machirs, des Sohnes Manasses, wurden auf die Knie Josefs geboren.

24 Und Josef sagte zu seinen Brüdern: Ich sterbe nun; Gott aber wird euch heimsuchen und euch aus diesem Land hinaufführen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.

25 Und Josef ließ die Söhne Israels schwören und sprach: Hat Gott euch dann heimgesucht, dann führt meine Gebeine von hier hinauf!

Und Josef, der mit 17 Jahren nach Ägypten kam und mit 30 Jahren Kanzler (die „Rechte Hand des Pharao“) wurde, lebte weitere 80 Jahre. Er starb mit 110 Jahren.

Und auch sein Herzenswunsch war eines Tages mit ins verheißene Land genommen zu werden um dort begraben zu werden. Es sollte noch einige Hundert Jahre dauern, bis es unter Moses zum Auszug Israels aus Ägypten der Fall war (2.Mose 13,19-20).

26 Und Josef starb, 110 Jahre alt; und sie balsamierten ihn ein, und man legte ihn in einen Sarg in Ägypten.

Hier am Ende des 1.Buches Mose – der Genesis – wird Josef einbalsamiert und in einen Sarg gelegt. So wie es für eine herrschaftliche Person in Ägypten üblich war.

**So endet das Buch Genesis.
 Es begann mit der Erschaffung des Lebens. Es endet mit einem Sarg.**

Dazwischen geht es um Beziehung zwischen Gott und Menschen – nachdem der Mensch sich aus der guten Verbindung selbst herausgenommen hatte durch den Sündenfall, finden wir Gottes Suche und Segen für die Menschen, deren Herzen und Sinne auf IHN hin gerichtet sind: Abraham, Isaak, Jakob, Josef.

Es sind „gefallene“ Menschen, die Gott neu kennenlernen und seine Liebe und Segen erleben, deshalb endet es bis jetzt immer noch mit dem Tod.

Aber der Tod hat – seit Jesus – keine Macht mehr!